

38. Fecht- und Ringbücher

Neben den Kriegsbüchern (s. Stoffgruppe Nr. 39) zählen die Fecht- und Ringbücher des 15. und 16. Jahrhunderts zu den bilderreichsten Überlieferungsträgern deutschsprachiger illustrierter Handschriften des Mittelalters. Insgesamt 48 Handschriften waren hier aufzunehmen, die zusammen auf wenigstens 7800 Abbildungen kommen. Nur wenige Codices, vor allem aus der Anfangszeit der Verschriftlichung von Fechtlehren in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts kommen ganz ohne Abbildungen aus (Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4^o3; München, Staatsbibliothek, Cgm 558; Salzburg, Universitätsbibliothek, MI 29; Weimar, Herzogin Anna Amalia-Bibliothek, Q 566). Nur ausnahmsweise finden sich ein bis drei Abbildungen (Heidelberg, Cod. Pal. germ. 430, nur eine Abbildung außerhalb der Fechtereie, deshalb hier nicht aufgenommen; Köln, Historisches Archiv der Stadt, W^o 150, nur eine grobe Schemazeichnung, deshalb hier nicht aufgenommen; Rom, Corsiniana, 44.A.8, drei Abbildungen, siehe 38.9.9.).

Im Regelfall besitzen die Handschriften über 100 oder 200 Abbildungen, Codices mit mehr als 300 Abbildungen sind nicht selten, und der Spitzenreiter, eine zweibändige voluminöse Handschrift des Paulus Hector Mair aus der Mitte des 16. Jahrhunderts (siehe 38.8.4.), kommt auf ganze 769 Zeichnungen. Vorherrschend sind dabei Bildkataloge. Nur in wenigen Fällen finden sich in längere Textpassagen vereinzelt eingestreute Abbildungen. Sie werden dann bei der Beschreibung der Bildausstattung unter Ziffer II. einzeln angeführt. In der Regel folgt aber entweder einleitenden schriftlichen Darlegungen eine umfangreiche Serie von Bildern, oder der begleitende Text ist von vorneherein als Bildkommentar oder Handlungsanweisung konzipiert, der innerhalb der Bildkataloge Freiräume unterhalb oder oberhalb der Darstellungen einnimmt. Nicht selten ist dabei die Textmenge auf nur wenige Zeilen beschränkt. In diesen Fällen wurde auf eine Einzelaufführung der Abbildungen in der Beschreibung der Bildausstattung verzichtet. Längere Bildfolgen sind durch die Angaben innerhalb der Inhaltsbeschreibung eindeutig auszumachen. Es kommen auch Handschriften vor, die nur vereinzelt geringe Beschriftung aufweisen (38.2.3., 38.3.2., 38.9.3.). Einige Codices kommen ohne jedes erläuternde Wort aus (38.2.5., 38.3.7., 38.5.2., 38.9.12.).

Der bemerkenswerten Bilderfülle steht eine nicht minder bemerkenswerte Armut an Bildthemen gegenüber, was freilich Gegenstand und Darstellungsabsicht zuzuschreiben ist. Nur in Ausnahmefällen, etwa bei einigen Talhoffer-

Handschriften (38.3.), treten erzählerische Komponenten hinzu, die einen szenischen Rahmen für das Fechtgeschehen abgeben oder die sonstige Darstellungen aus dem sozialen Umfeld der Fechter präsentieren. In gut 98% der Zeichnungen gibt es nur ein Bildthema: Zwei Personen stehen sich im Kampf gegenüber. Variationen des Themas bilden lediglich die Fortbewegungsweise (zu Fuß oder zu Pferd), die Bekleidung (Bloßfechten bzw. Ungewappnete oder Kampf im vollen bzw. halben Harnisch) sowie die Bewaffnung (waffenloses Ringen, langes und kurzes Schwert, Messer, Dolch, Stechschild, Dussack, etc.). Präziser als die oftmals schwierigen und mnemotechnisch verklausulierten schriftlichen Handlungsanweisungen vermitteln die Abbildungen Informationen über Körperhaltungen, Angriffs- und Abwehrtechniken.

Eine exakte Zuordnung zu einzelnen Überlieferungssträngen ist schwer. Sowohl Texte als auch Bildkomplexe treten kaum zweimal in identischer Form auf. Weitgehend herrscht das Kompilationsprinzip. Texte werden adaptiert, mit Glossen oder Erweiterungen variiert, mit apokryphen Verfassern versehen oder auch bei nur geringen Eingriffen in den Bestand der Vorlagen als eigene Werke ausgegeben. Ebenso werden Bildkataloge beinahe willkürlich gekürzt oder erweitert, einzelne Bilder mit Elementen anderer Kataloge durchmengt, neue Bildprogramme durch geringfügige eigene Zusätze aus älteren Katalogen generiert. Originär bleibt dabei kaum noch etwas. Die Schwierigkeiten sind am Beispiel der Ringerlehre des Meister Ott gut zu zeigen. Sein Text tritt zum ersten Mal innerhalb einer Handschrift Talhoffers auf, die auch Abbildungen von Ringerpaaren besitzt (38.3.3.). Hier wie auch in zahlreichen weiteren Fällen sind die auf Ott zurückgehenden Texte jedoch nicht direkt mit Abbildungen verbunden. Ob Talhoffer bereits eine illustrierte Vorlage besaß, bleibt unklar. Vermutlich gehen jedoch die Ringerabbildungen auf Talhoffer zurück, jedenfalls dürfte er sie für sich requiriert haben. Obwohl sämtliche anonymen Bilderzyklen zum Ringen somit eine über mehrere Zwischenstufen reichende Verbindung zu Otts Ringertext besitzen, liegt dennoch keine namentliche Verknüpfung von Meister Otts Text und Bildkatalogen zum Ringen vor. Ott erhält deshalb keine eigene Untergruppe.

Für die Bildung von Untergruppen waren zwei Kriterien maßgeblich. Zum einen bilden Abbildungszyklen, die mit den Texten namentlich greifbarer Verfasser verbunden sind, auch dann eine Gruppe, wenn die Bildprogramme differieren. Dies betrifft vor allem die vielfältigen Abbildungen zu den ursprünglich nicht bebilderten Texten Johannes Liechtenauers (38.1.). Allerdings werden wenigstens zwei illustrierte Überlieferungen zur Bildung einer Untergruppe vorausgesetzt. Umgekehrt bilden Abbildungszyklen aufgrund charakteristischer Übereinstimmungen etwa in Bildabfolgen, der Mehrheit der Abbildungen oder

auffälliger Einzeldarstellungen eigene Untergruppen, auch dann, wenn einzelne Überlieferungsträger nicht mit einem Verfassernamen oder einem feststehenden Titel verbunden sind. Erweiterungen oder Kürzungen bzw. die Umstellung von Bildkomplexen sind dabei so selbstverständlich, daß sie die Gruppenbildung nicht berühren. Die Vergleichbarkeit und Zuordnung einzelner Unterzyklen in längeren Bilderfolgen wurde durch eine dichtere Auflistung der Bildertemen bei den Inhaltsangaben zu gewährleisten versucht.

Um die Katalogstruktur nicht übermäßig durch Wiederholungen und Verweise zu komplizieren, mußten Unschärfen in Kauf genommen werden. Nicht als eigene Katalognummern innerhalb der Untergruppen erscheinen Handschriften, die entweder nur in geringerem Umfang ältere Bilderfolgen zitieren oder die unter Umformung zu neuen Gruppen mit eigenen Urhebernamen zusammengestellt werden. So bilden die auf Paulus Kal (38.5.) zurückgehenden Handschriften eine eigene Gruppe, obwohl sie weitgehend von der Neuzusammenstellung von Bildern aus der Talhoffer-Gruppe leben. Darauf wird aber jeweils in den Einleitungen zu den Untergruppen verwiesen.

Wie die Talhoffer-Codices (38.3.) rücken die Fechtbücher der ›Gladiatoria‹-Gruppe (38.2.) in engere ikonographische Nähe. Zu Andreas Liegnitzer (38.4.) liegen neben mehreren bildlos überlieferten Stücken (siehe Untergruppeneinleitung) drei wenigstens in späteren Kompilationen illustrierte Fechtlehren vor. Sie wurden trotz disparater Überlieferung zu einer eigenen Gruppe zusammengestellt. Die fast ebenso breit wie die Talhoffer-Codices überlieferten Handschriften des Fechtbuchs von Paulus Kal (38.5.) sind relativ leicht an seinen charakteristischen Zusätzen in Text (›Gesellschaft Liechtenauers‹) und Bild (Wappen, Spruchbänder, allegorische Fechterfigur) als zusammengehörig zu identifizieren. Neben zahlreichen Einzelzitaten von Messerfechterabbildungen und weiteren bildlosen Überlieferungen (siehe Einleitung zur Untergruppe) hat Hans Lecküchners Messerfechtlehre (38.6.) neben der von ihm selbst in Auftrag gegebenen Bilderhandschrift (38.6.2.) noch eine weitere illustrierte Bearbeitung durch Peter Falkner gefunden, die an dieser Stelle zu verorten war. Eigene Untergruppen erhalten mit Jörg Wilhalm (38.7.) und Paulus Hector Mair (38.8.) auch Autoren von Fechtbüchern des 16. Jahrhunderts. Ihr Material beruht zwar weitgehend auf älteren Bildkatalogen, wurde jedoch zu eigenständigen und mehrfach überlieferten Bilderzyklen neu zusammengestellt. Eine weitere Untergruppe (38.9.) vereinigt ohne innere chronologische oder systematische Kriterien eine größere Zahl individueller oder nicht identifizierbarer Bildkataloge sowie Kompilationen, soweit sie nicht mit einzelnen Inhalten bereits bei anderen Untergruppen angeführt wurden. Hier finden sich sowohl ein älteres, noch vor Liechtenauer zurückreichendes Fechtbuch ohne weitere Rezeption

ebenso wie zahlreiche Fechtbücher des 16. Jahrhunderts. Eine letzte eigene Untergruppe (38.10.) bilden die Drucke, da ihre Bildprogramme nicht unmittelbar auf identifizierbare handschriftliche Überlieferungen zurückgehen.

Die einzelnen Untergruppen werden – mit Ausnahme von 38.9. – zur Vereinfachung der Katalogstruktur annähernd chronologisch nach erstem Auftreten angeordnet, auch wenn sich die Bildüberlieferung innerhalb der Untergruppen bis tief in das 16. Jahrhundert erstreckt. Innerhalb der einzelnen Untergruppen stehen die Handschriften ohne Rücksicht auf die Chronologie in alphabetischer Ordnung.

Chronologisch setzt die Überlieferung illustrierter Fecht- und Ringbücher mit einem nicht weiter rezipierten Einzelstück um 1320–1330 ein (38.9.8.). Nachdem kurz vor 1400 erstmals nicht illustrierte Fechtlehren auftreten, die Johannes Liechtenauer zugeschrieben wurden (38.1.4.), beginnt dann erst ab 1443 (38.3.3.) die Serie der von vorneherein auf umfangreiche Bebilderung angelegten Handschriften Hans Talhoffers. Die weitere Überlieferung hält ungebrochen durch die zweite Hälfte des 15. und das gesamte 16. Jahrhundert an und setzt sich in handschriftlicher Produktion und Kopiertätigkeit bis in das 19. Jahrhundert fort. Liegen solche spätere Bearbeitungen oder direkte Kopien vor, wird dies jeweils in den Einleitungen der Untergruppen bzw. bei den einzelnen Handschriften erwähnt.

Eine geographische Einordnung ergibt einen eindeutigen Schwerpunkt im oberdeutschen Raum mit Zentren im nordbairischen und südwestdeutschen Bereich. Im 16. Jahrhundert ist Augsburg ein Zentrum der Produktion von Fechtbüchern. Lediglich eine nicht illustrierte Fechtlehre um 1500 (Köln, Historisches Archiv, W* 150) und eine illustrierte Fechtbuch-Bellifortis-Kompilation (38.2.6.) aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts sind rheinfränkischen bzw. niederdeutschen Ursprungs.

Im Verhältnis von bebildeter zur nicht bebilderten Überlieferung überwiegen eindeutig die illustrierten Handschriften. Durchgehend ungebildete Handschriften sind die Ausnahme. Innerhalb zahlreicher Kompilationen findet sich allerdings eine Reihe von vor allem kürzeren Texten, die von einer Illustration ausgenommen blieben (Ott, Lew, Liegnitzer, Hundfeld).

Dem eher pragmatisch orientierten Zweck der Literaturgattung entsprechend sind die Abbildungen im Allgemeinen nicht von besonderem künstlerischen Niveau. Es überwiegt die einfache, rahmenlose und nur flüchtig kolorierte oder lavierte Federzeichnung. Deckfarbenmalereien kommen selten vor. Die Bilder sind oft grob, skizzen- oder umrißhaft, bemühen sich jedoch mit wechselndem Erfolg Körperhaltungen und Waffentechniken korrekt wiederzugeben. In zahlreichen Fällen sind gerade dabei kleinere Korrekturen zu beobachten. Der

größte Teil der Zeichnungen dürfte eher von nicht ausgebildeten Gelegenheitszeichnern, teilweise von Fechtmeistern selbst stammen. In zwei Fällen ist die Bemerkung überliefert, daß der Fechtmeister Talhoffer den Zeichnern selbst Modell gestanden habe (38.3.5. und 38.3.6.). Die Zuweisung zu bekannteren Malschulen gelingt deshalb selten. Erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts sind geübtere Zeichner mit Verständnis für die Wiedergabe dynamischer Posen zu beobachten. Im 16. Jahrhundert treten vereinzelt Zeichnungen von höchstem Niveau auf, die bekannteren Namen zuzuordnen sind: Albrecht Dürer (38.9.11.), Jörg Breu d. J. (38.8.2.–4.) oder dem Umkreis Albrecht Altdorfers (38.1.3.).

Das Verhältnis der handschriftlichen Überlieferung zum um 1500 einsetzenden Druck ist lose. Textversatzstücke werden übernommen, die Illustrationen jedoch durchweg neu gestaltet.

38.1. Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹

Johannes Liechtenauer gilt als Urheber der ›Kunst des langen Schwerts‹. Er selbst hat allerdings keine einzige Zeile geschrieben. Erst der Kleriker Hanko Döbringer hat um 1396 Merkverse und Textstücke Liechtenauers verschriftlicht (38.1.4.) und dabei bereits eine nicht mehr exakt von der ursprünglich mündlich überlieferten Lehre Liechtenauers zu scheidende Anzahl von Glossen und Kommentaren zugefügt. Obwohl die Handschrift auch andere Liechtenauer zugeschriebene Texte enthält, hat allein die ›Kunst des langen Schwerts‹ eine kaum überschaubare Wirkungsgeschichte entfaltet. Ob die erste schriftliche Fassung Döbringers bereits für eine Bebilderung vorgesehen war, ist nicht bekannt. Leerseiten lassen darauf schließen, könnten jedoch auch für eine sukzessive Ergänzung von Glossen und Kommentaren vorgesehen gewesen sein. Über die mit weiteren Glossierungen und Varianten versehenen Handschriften des Sigmund Ringeck (Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 487, Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E.1939.65.341; siehe 38.1.2.) und Peter von Danzig (Rom, Corsiniana, 44.A.8; siehe 38.9.9.) verbreitete sich der Text vielgestaltig weiter. Die meisten der späteren Fechtmeister nahmen Versatzstücke der Lehre Liechtenauers auf, schrieben ihm weitere Texte zu oder integrierten Abkürzungen oder Liechtenauers Tugendlehre in ihre Handschriften. Beispielhaft können hier die Kurzreminiszenzen in den Handschriften von Hans Talhoffer (38.3.) oder Paulus Kal (38.5.) genannt werden. Die Bebilderung ist dann freilich diesen Meistern zuzuschreiben.

Somit stehen nahezu alle Fechtbücher in der Tradition Liechtenauers, der die bis über das 16. Jahrhundert hinaus gültigen und immer wieder angeführten Haltungen und Grundschläge festlegte, und in einem weiteren Sinne wären sämtliche Bildkataloge zum Fechten mit dem langen Schwert als Illustrationen zu Liechtenauers ›Kunst des langen Schwerts‹ aufzufassen. Hier finden allerdings nur Handschriften Aufnahme, in denen namentlich bezeichnete oder erkennbar auf Liechtenauer zurückführende Texte unmittelbar mit Illustrationen versehen wurden. Da eine ursprüngliche bebilderte Fassung fehlte, blieben die Illustrationen von der Auffassung der jeweiligen Bearbeiter abhängig und zeigen (abgesehen von Grundstellungen, Hieben und Bewaffnung) keine einheitliche Gestalt. Unter Berücksichtigung der strengeren Auswahlmaßstäbe setzt eine Bebilderung eines Liechtenauer-Textes erst relativ spät nach 1480 in der Bearbeitung durch Peter Falkner ein (38.1.5.). Im 16. Jahrhundert sind mehrere illustrierte Liechtenauer-Texte zu beobachten.

Der Anteil der nicht illustrierten Überlieferung ist vergleichsweise hoch. Handschriften, die nicht bebilderte Textfassungen enthalten (auch wenn an anderen Stellen innerhalb der Handschrift noch Bilder vom Fechten mit dem langen Schwert auftreten können) liegen vor in:

Augsburg, Stadtarchiv, Reichsstadt, Schätze 82 (38.8.1.)

Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2°2 (38.7.1.)

Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4°3

Bologna, Universitätsbibliothek, Ms. 1825, 4 (38.5.1.)

Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 93 (38.3.3.)

Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 487

Glasgow, Kelvingrove Museum (olim Harburg, Sammlung Öttingen-Wallerstein, Cod. I.6.4°4), s. n. (38.9.5.)

Gotha, Chart. A 558 (38.3.3.)

København, Kongelige Bibliotek, Thott 290 2° (38.3.4.)

Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17-3 (38.3.5.)

München, Staatsbibliothek, Cgm 3711 (38.7.4.)

München, Staatsbibliothek, Cgm 3712 (38.7.5.)

Roma, Biblioteca Corsiniana, 44.A.8 (Cors. 1449), mehrfach (38.9.9.)

Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 29

Wien, Albertina, Inv. Nr. 26232 (38.9.11.)

Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5126 (38.5.4.)

Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342 (38.3.8.)

Wien, Nationalbibliothek, Cod. 10825/10826 (38.8.4.)

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° (38.2.6.)

Edition:

MARTIN WIERSCHIN: Meister Johann Liechtenauers Kunst des Fechtens. München 1965 (Münchener Texte und Untersuchungen zur Deutschen Literatur des Mittelalters 13), S. 87–173 (nach der nicht bebilderten Fassung in Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 487 unter Zuziehung der Varianten von Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum Hs. 3227a, siehe 38.1.4.).

Literatur zu den Illustrationen:

HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 144 f.; HANS PETER HILS: Liechtenauer, Johannes. In: ²VL 5 (1985), Sp. 811–816.

38.1.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 5

Zweites und drittes Viertel 16. Jahrhundert, Datierungen 1539 (21^r), nach 1566 (20^r), 1552 (46^r, 47^v), Wasserzeichen Blatt 1–20 BRIQUET 9903; Augsburg u. a. 1566–1578. Oberdeutsch.

Nach 1566 durch Paulus Hector Mair (7^r, 20^v, 21^r) zusammengebunden, nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, von dort 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1. 1^r–5^v Augsburger Fechtordnung
*›1491. Memorj der Maister deß Lanngen schwerts Inn Franckffurt etc.‹
 2^r ›Ains ersamen Raths dieser Loblichen Statt Augsburg Ordnung vnd Articul, wie es hinfüro bey den Maistern des Schwerts vnd Freifechtern albie in der Ritterlichen Kunst des Fechtens*
2. 7^r–20^r Ordnung, Chronik und Rechenschaftsbuch der Fechtbruderschaft Unserer Lieben Frau und Sankt Markus zu Frankfurt 1491–1566
›Auff das die dinge die da geschehen nicht besflicht werden mit vergessen so soll man das gedachtnus strecken vnnnd webrig machen mit schrifften‹
3. 21^r–42^v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, mit Abbildungen
›1539. Hie hebt sich an die zett in der geschribenn stet die ritterliche kunst des langen schwertes die geticht vnd gemacht hat Iohannes liechtenawer‹
4. 43^v–49^r Zwölf eingeklebte Stahlstiche unbekleideter Fechter- und Ringerpaare von *Martinus Heemskercks* (42^r u. ö.), datiert 1552 (46^r, 47^v),

ausgeführt von D. v. Cuernbert [Dirck Volckertsz Coornhert] (48^r u. ö.) und C[ornelius] B[os] (44^r u. ö.)

I. 22 Blätter Pergament (21–42), II + 27 II Blätter Papier (Follierung von moderner Hand, 7–20 alt foliiert 1–14, 21–42 alt foliiert 1–22, Stiche 43^v–49^r numeriert 1–4, 1–4, 1–4), 290 × 223 mm (21–49 290 × 180–190 mm und angeklebten Papierstreifen), Hand I: 2^v–5^v Kursive mit Zwischenüberschriften in Textualis, Hand II: 7^r–20^r Kursive mit Zwischenüberschriften in Textualis, Hand III: 21^r–42^r Bastarda; dazu kurze Inhaltsnotizen des 19. Jahrhunderts und durch die ganze Handschrift kursive Inhaltsangaben und Randnotizen von der Hand Paulus Hector Mairs; einspaltig, I 27–30 Zeilen, II 25–28 Zeilen, III 35–39 Zeilen in variierender Schriftgröße; 21^r, 22^r, 23^r, 25^v, 27^r, 30^v, 37^r nicht ausgeführte zwei- bis dreizeilige Lombarden mit Platzhaltern, nicht rubriziert. Mundart: fränkisch/bairisch.

II. 17 lavierte Federzeichnungen (23^v, 24^v, 25^v, 26^r, 27^r, 29^r, 30^v, 31^r, 31^v, 34^r, 37^v, 38^v, 39^r, 39^v, 40^r, 41^r, 42^r) von einer Hand; zu Auftraggeber und Ausführenden der Stiche 43^v–49^r THIEME/BECKER (1907) XVI, S. 227–229 und VII, S. 367.

Format und Anordnung: Fechterpaare von 90 mm Größe und über die gesamte Seitenbreite, meist in der oberen oder unteren Seitenhälfte, teils in 120 mm hohen Freiräumen in den laufenden Text integriert, ungerahmt, eigens 1–17 numeriert, mit direktem Textbezug.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Fechterpaare mit übergroßen Langschwertern in verschiedenen Stellungen, in prächtigen gebauschten und geschlitzten Gewändern, auf angedeutetem Rasengrund kraftvoll agierend, kräftige Federstriche, Kleidung und Waffen teils mit Tinte gefüllt, sonst monochrom laviert, kleine Spuren von Rot für Gesichter und Hände.

Farben: Schwarz-Grau in verschiedenen Lavierungen, Rot.

Literatur: WIERSCHIN (1965) S. 20f. (Nr. 14); HILS (1985a) S. 34–36 (Nr. 6). 200.

Abb. 1: 23^r. Abb. 2: 29^r.

38.1.2. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection, E.1939.65.341

1508 (22'), Wasserzeichen Kreis mit Stange, jedoch nicht präzis zu identifizieren, da im Falz, ähnlich BRIQUET 3049 (Augsburg 1500). Süddeutschland.

Herkunft unbekannt; seit 1939 als Bestandteil der R. L. Scott Collection im Kelvingrove Museum in Glasgow; hinterer Deckel Aquisitionsnummer E.1939.65.341; vorderer Deckel Exlibris Glasgow Museums & Art Galleries R. L. Scott Collection.

Inhalt:

1. 1^r–22^r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, in der Bearbeitung von Sigmund Ringeck, mit Illustrationen
›Hie merck den pruch der wider den obern twer haw . Merck wen du in von deiner rechtn seittgen mit ainem ober haw oder sunst an sein schwert pindest ...‹ Explizit 22^r ›... Merck die zettl dar in geschriben stett, die kunst des langen schwerch [!] die Johannes Liecht~~en~~nawen hat lassen schreiben mit verporgen vnd verdachten wortgen, die selbigen wort hat maister Sigmund Emring verklert vnd aus gelegt, als in diesem puech geschriben stett vnd gemalt vnd hat das gethon darumb daz fursten vnd herrgen Ritter und knecht den die Kunst zu gebort dester grosser lieb darzu haben sullen anno domini 1508.
2. 22^v–24^r Fechtlehre ›Die Eiserne Pforte‹, nicht illustriert
›Hie merck wie man fechtgen sol mit dem langen schwert auf der buet die da haist die Eyseren pfort.
3. 24^v–25^r Martin Sieber, Fechten mit dem langen Schwert, nicht illustriert
›Hernach geschriben ist ain newe Zetl des langen schwerts vnd ein ausszug aus der voringen zettl, vnd vil ander guetter stuck von manches maisters handt, die hat zu samen gesetzt maister Martein Syber vnd ist getailt in segs geng.
4. 25^v–26^r Anonyme Messerfechtlehre, nicht illustriert
›Merck ettliche stuck in dem messer. Item wan ainer auff dich wil schlagen oder stechen, So stel dich also ...‹
5. 27^r–29^v Andreas Jude, Jost von der Neissen, Niclas Preus, Hans Döbringer ›Die Eiserne Pforte‹, Reimvorrede, Prosaglosse und Kunststück aus dem Schulfechten, nicht illustriert
›Hie hebt sich an ettlicher maistergen gefechte Andres Juden Jobs von der Nyssen Nicklass prewsen, hans psaffen Dobringers. Ist hie yendert ein degen der sich darzu welle wegen ...‹
6. 35^r Zeichnung eines Fechters mit dem langen Schwert, auf einem Prunkstuhl sitzend.

7. 35^v–56^r Ringerlehre, 35^v und 36^r Illustrationen von Ringern mit einzeiligen Beischriften, Text zur Ringerlehre beginnt 36^v
So du mit ainem ringen wilt, vnd du mit ainem gleich gefast hast in den armen vrbering so prich Im ...
8. 64^v–66^r Anonyme Ringerlehre, nicht illustriert; insgesamt 17 kurze Stücke zum Ringen, 66^v leer.
Hie heben sich an die Ringen. Item das erst ringen, hat er dich bey dem arm gefast, vnd du in wider, So tracht das du in mit deiner ...
9. 67^v–75^r Meister Ott Ringerlehre, nicht illustriert, lediglich 74^v–75^r Skizzen von 26 Kreisen mit eingeschriebenen Ringerregeln
Das sind die Ringen die der Ott gemacht hat der ain tauffter Juued gewesen ist. Ain gemaine guette Ler. Item allen ringen sullen sein dreu ding, das erst ist kunst ...
10. 75^v–82^r Johannes Liechtenauer, Fechten zu Roß mit Spieß und Schwert, mit Glossen, nicht illustriert.
Hie hebet sich an Maister Johannes Liechtenawers Ross wechten das er hat lassen schreiben mit verporgen wortgen ... Das ist der text. Dein sper bericht gegen reythen mach zu nicht. Glossa. Merck das ist ...
11. 83^v–100^r Johannes Liechtenauer, Kampffechten, Bearbeitungen und Glossen zum Fechten mit dem Schwert und Degen, Messer und zum Ringen, nicht illustriert
Alhye hebt sich an Dye glos vnd die auss legung der ritterlichen kunst des kamps fechtens, dye gedicht vnd gemacht hat Johannes Liechtenawer der ein grosser maister In der kunst gewessen ist. Das ist der text von der vorred. Wer absynnet wechtens zu fness begynnet ...
12. 102^v–104^v Martin Hundfeld, Fechtkunst im Harnisch, nicht illustriert
Das ist Maister Merteins hüncz felde fechten In harnesch auss den vier hutgen. Item das ist die erst hüt. Nym das swert payde hendt ...
13. 105^v Andreas Liegnitzer, Kunst des Bucklerfechtens, nicht illustriert, 106^r–107^v leer
Hie heben sich ann die stugk mit dem Budler die Maister andre liegnizer gesetzt hat in vi stuck alls hernach gemalt statt ...

I. Papier, 3 + 107 + 3 Blätter (je drei nicht foliierte Vor- und Nachsatzblätter, 107 von neuerer Hand mit Blei foliierte Blätter, 30^r–34^v und 56^v–63^v leer (61^r vier Zeilen Nachträge von jüngerer Hand [Sprichwort]), 82^v leer, ältere Tintenfoliierung oder -paginierung zwischen Blatt 35 und 56 teilweise noch zu sehen, meist jedoch durch Beschnitt weggefallen), 206 × 155 mm, beschrieben in Bastarda von mehreren Händen, überwiegend rubriziert; Hand I: 1^r–29^v (17^v–19^v überklebte Texte der selben Hand) und 64^r–66^r, sowie 75^r–101^r; Hand II: 35^v–56^r; Hand III: 67^v–75^r; Hand IV: 100^v–104^v; Hand V: 105^v; alle einspaltig, bei ganzseitig beschriebenen Seiten 24–32 Zeilen, keine Reklamanten.

Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 74 aquarellierte Federzeichnungen 1^r, 1^v, 2^r, 2^v, 3^v, 4^r, 4^v, 5^r, 5^v, 6^r, 6^v, 7^r, 7^v, 9^r, 9^v, 10^r, 11^r, 11^v, 12^r, 12^v, 13^r, 14^r, 14^v, 15^r, 15^v, 16^r, 16^v, 17^r, 17^v, 19^r, 19^v, 35^r–56^r, dazu noch 26 Schemazeichnungen 74^r–75^r; Federzeichnungen von mehreren unbekanntenen Händen; Zeichner I: 1^r–2^v und 4^r; Zeichner II: 3^v und 4^v–6^r; Zeichner III: 7^r–14^r; Zeichner IV: 14^v–19^v; Zeichner V: 35^r–36^r; Zeichner VI: 37^r–56^r.

Format und Anordnung: 1^r–19^v 150 × 150 mm große Zeichnungen, rahmenlos auf der unteren Seitenhälfte mit darüberstehenden Texten und Glossen; 35^r–56^r ebenfalls 150 × 150 mm große Zeichnungen, rahmenlos, mit einer gelegentlichen einzeiligen Überschrift und ansonsten unterhalb der Zeichnung stehenden mehrzeiligen Beitexten.

Bildaufbau und -ausführung: Zeichner I mit groben, statischen Figurendarstellungen, unbeholfenen Gesichtszeichnungen sowie grober, flächiger Kolorierung; Figuren auf angedeuteten Rasengrund gestellt, auffällig mehrere kleine Beizeichnungen auf dem Rasengrund (1^r Kröte, 2^r Gesicht, 4^r Salamander), regelmäßig Bleistiftvorzeichnungen erkennbar; Zeichner II: mit wenigen Strichen konturierte Figuren und grobe, nur angedeutete Gesichtszüge, Kolorierung flächig, an den Rändern jedoch mit dunkleren Mischungen schattierend, Figuren frei im Raum stehend; Zeichner III mit etwas dynamischeren Figuren und präziseren Gesichtszeichnungen, Figuren flächig koloriert, jedoch mit reichen Schraffuren abgeschattiert, alle Figuren auf einen ockerfarbenen Rasengrund gestellt, auffällig eine Figur 10^r mit den Buchstaben A bis H auf der Kleidung (Abb. 3); 13^v und 14^r etwas sorgfältigere Personenzeichnung mit Andeutungen reich verzierter und geschlitzter Kleidung, beide Figuren hier in gestreifter Kleidung mit turbanartiger Kopfbedeckung auf einen grün-rot gefliesten Boden gestellt; Zeichner IV mit einfach konturierten Figuren, flächig koloriert, gelegentliche Schraffuren, grobe Gesichtszüge, bis auf wenige Ausnahmen farblich abgesetzter geschlitzter Kleidung monochrom kolorierte Kämpfer; alle Figuren auf monochrom ockerfarbenen Rasengrund gestellt; Zeichner V mit kleinen statischen Figuren, schattierend koloriert, fast durchgehend mit Schraffuren versehen, auf angedeuteter Horizontlinie mit Schattenwurf; Zeichner VI mit dynamischen Ringerpaaren und klarem Sinn für die präzise Darstellung der einzelnen im Text beschriebenen Griffe; Figuren durchgehend auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs gestellt, beide in enganliegender Kleidung, schattierend koloriert, mit zusätzlichem Einsatz von Schraffuren; Kämpfer durchgehend individualisiert: eine Figur jeweils in gelber Kleidung mit dunkler Haar-

und Barttracht, der andere Kämpfer rot gekleidet, blond und bartlos; der gelb gekleidete Kämpfer trägt fast durchgehend an Brust oder Arm ein Zeichen (Krone mit gekreuzten Schwertern?), das 42^r (Abb. 4) durch ein aufrecht stehendes *B* ersetzt wird.

Bildthemen: Durchgehend Fechter- bzw. Ringerpaare in verschiedenen Stellungen; unmittelbare Bildvorlagen sind nicht auszumachen; zu einzelnen Texten sowie zur programmatischen Ausrichtung der Handschrift existieren jedoch Vorläufer, so findet sich etwa neben der häufig überlieferten Fechtlehre *Die Eiserne Pforte* (Nr. 2 und Nr. 5) ein Vorbild in Nürnberg, Hs. 3227a (siehe 38.1.4.), das auch noch den hier zusätzlichen Verfassernamen Döbringer beige-steuert haben könnte; zu Sieber (Nr. 3) existiert eine Parallelüberlieferung in der nicht illustrierten Handschrift Salzburg, Universitätsbibliothek, MI 29 (vgl. HILS [1985a] S. 113 ff.; MANFRED KERN: *Sieber, Martin*. In: ²VL 11 (2004), Sp. 1426 f.; jeweils mehrere hier vertretene Texte verweisen zurück auf Handschriften ähnlichen Spektrums, besonders nahe stehen dabei die nicht illustrierte Liechtenauer-Bearbeitung von Sigmund Ringeck (Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 487) sowie die mit Abbildungen versehene Fassung in der Bearbeitung des Peter von Danzig (Rom, Corsiniana, 44.A.8; siehe 38.9.9.).

Farben: Ocker in verschiedenen Tönungen, Blau, Rot, Braun, Gelb, Grün.

Literatur: ANGLO (2000) S. 359, Abb. XVIII (44^r). XIX (51^r). XX (54^r). XXI (53^r). XXV (16^r). XXVI (17^r). XXVII (17^r). XXVIII (19^r).

Abb. 3: 10^r. Abb. 4: 42^r.

38.1.3. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 2020 (olim Berlin, Preußische Staatsbibliothek)

Ca. 1530–1540 (ca. 1510–1520 MINKOWSKI [1963] S. 10 f.). Süddeutschland. Erster Besitzer als Nachtrag zu einem Besitzeintrag im Hinterdeckel *ans der Erbschaft Burckhardt-Bachofen* (Johann Jacob Bachofen-Burckhardt, Seidenbandfabrikant [1755–1828]?, nach HILS [1985a] S. 81 Anm. 94 der Basler Kunsthistoriker Jakob Burckhardt [1818–1897], vor 1870 im Besitz von H. Burckhardt-Schönauer (WASSMANNSDORF [1870] S. 195), vererbt an den Basler Kunstmaler Ludwig Burckhardt-Schönauer (1807–1878), im Vorder- und Hinterdeckel Kollationsnotizen und Besitzeintrag von *Burckhardt-Schönauer Maler Gellertstraße 2 Basel*, aus dem Erbe des Arztes Jean Louis Burckhardt 1923 an die

Galerie Fischer in Luzern verkauft, im Oktober 1936 vom Antiquariat E. P. Goldschmidt and Company zum Verkauf angeboten (Photographien im Kelvingrove Museum, Scott Collection of Arms and Armouries, Glasgow, ANGL0 [2000] S. 54 f.), 1938 von der Luzerner Kunsthandel A.-G. Bühler & Steinmeyer an die Berliner Staatsbibliothek verkauft, seit 1945 im Besitz der Jagellonischen Bibliothek in Krakau.

Inhalt:

1. I^r-II^r Darstellung des Kampfes Davids gegen Goliath, mit Schrifttafel als Titel über die ganze Handschrift
·Goliath. Item Figur der sund gewesen Ain schrecklicher grausamer Riß Vor dem sich alle menschen entsetzt haben Ausgenomen der klain David·
2. 1^r-73^v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, mit Abbildungen
·Ein gemayne ler des lanngen Schwertz. Wildu kunst schauen Sich lincken vnd recht mit hauen Vnd linck mit rechtenn Ist das du starck gerest fechten·
3. 75^r-86^r Messerfechtlehre (mit Text zum Stangenfechten), ohne Abbildungen
·Fechtbuch im Meser· (76^r) ·Annpinnden. Die stangen hat acht versatzung, vier im anpinnden, oben zwo vnnnd vnnnden zwo·
4. 89^r-97^v Dolchfechten, ohne Abbildungen
·Im Pantzer Degenn volgt· (90^r) ·Ein werffn vnnnd arm pruch. Sticht dir einer mit einnem gefaustn degen oben nach dem gesicht·
5. 98^r-110^r Andreas Liegnitzer, Dolchfechten, ohne Abbildungen
·Das ander buech im Dolch. Hie heben sich an Maister Anndres Lintzingers Stuck mit dem Degen· (99^r) ·Das erst stuckh. Sticht er dir mit dem degen von oben von oben nider zu deinem gesicht oder brust·
6. 111^r-121^r Ringkunst, mit Abbildungen
·Hie hebt sich an das buech vom Fuesringenn· (111^r) ·In Gottes namen heb an sich ob der man hoch oder nider gang Das ist des ringens anfang·
7. 122^r-128^r Ringen im Grüblein, mit Abbildungen
·Ringenn Im Grublein. Volgt· (123^r) ·Das warten im grublein· (123^r) ·Das ist ein stos im Grubl. So du im grubl stest im warten, richt er sich dan auf wie hie gemalt·
8. 130^r-147^r Meister Ott, Ringkunst, ohne Abbildungen
·Volgt das annder Buech im Rinngen· (131^r) ·Hie heben sich an die Rinngenn. So Maister Ott der löblichen Fursten von Osterreich Ringer gewesen d[em] g[ot] g[enad]. Die erst ler. In allen rinngen sollen sein drei ding das erst ist kunst·
9. 148^r-159^r Andreas Liegnitzer, Ringkunst, mit Abbildungen

- ›Das drit Buch vom Rinngen zu fues‹ (148^v) ›Hie hebt sich an Mayster Andres Lintzingers ringen. I. Das erst Rinngen. Hat er dich bey den armen gefasst‹
10. 163^v–192^f Roßfechten, mit Abbildungen
 163^v–165^f gereimte Roßfechtlehre ›Dein sper bricht Gegenreiten mach zu nicht ob es empfalle dein end im abschnalte‹
 156^v–166^f Verzeichnis 26 ›Figuren des Roßfechtens‹
 166^v–192^f Auslegung der gereimten Roßfechtlehre ›Text einer gemeinen ler zu Roß. Dein sper bericht mach zu nicht. [D]as ist wenn dur reitest mit mit (!) deiner glegen vnnd einer gegenn dir auch mit einer‹
11. 192^v–196^f Martin Hundfeld, Roßfechten mit der Glege und dem langen Schwert, mit Abbildungen
 ›Das annder Puech zu Ross. [H]ye hebt sich an Maister Martins huntfeltz kunst zu ross mit der Glegen vnd mit dem schwert. Zu ross streiten herrnn zu beden seiten‹
12. 199^f–251^v Martin Hundfeld (?), Text und Auslegung zum Kampffechten, mit Abbildungen
 ›Hie hebt sich an der Text vnnd die Auslegung des kampffechten. Text. Wer absinet Fechtens zu fues beginnt Der schickh sein sper‹
13. 252^f–281^v Andreas Liegnitzer, Kunst des Fechtens mit dem kurzen Schwert, mit Abbildungen
 ›Das annder buch zu kampff. (252^v) ›Hie hebt sich an Maister Andre Lintzingers kunnst Das kurtz schwert zu gewappenter hant zu gleicher ritterlicher were‹

I. Papier, II + 283 Blätter (modern foliiert, ältere Foliiierung von der Hand des Schreibers nur 1–6 und 111–114 jeweils beginnend mit 1), 217 × 200 mm, nach MINKOWSKI (1963) S. 12 f. sind fünf Hände zu scheiden, wahrscheinlich jedoch von einer Schreibmeisterhand in unterschiedlichen kalligraphischen Schriftvarianten: Titelseiten meist in Fraktur mit starken Verschlingungen, 1^v–70^v, 123^v–159^f und 199^f–281^v Textura wechselnd mit kalligraphischer Bastarda in verschieden stark ausgeprägter Linksneigung, 77^f–86^f, 98^v–110^v Textura wechselnd mit einfacher Bastarda, 89^f–97^f kalligraphische Rotunda, 111^f–121^v und 199^f–251^v kalligraphische Rotunda wechselnd mit kalligraphischer Bastarda, 163^f–196^f Textura wechselnd mit kalligraphischer Bastarda in starker Rechtsneigung, einspaltig, 3–20 Zeilen, auf den Titelseiten Initialen mit starken Verschlingungen, sonst gelegentliche Freiräume für nicht ausgeführte Initialen im Text, nicht rubriziert.

Mundart: fränkisch-bairisch.

II. Insgesamt 120 kolorierte Federzeichnungen und zwei nicht kolorierte Vor-

zeichnungen (224^v, 225^r) in wechselnder Verteilung: I^v-II^r, 11^v, 13^r, 16^r, 16^v, 17^r, 18^v, 19^r, 21^r, 22^r, 23^r, 24^r, 25^r, 26^r, 28^r, 29^r, 30^v, 31^v, 33^v, 35^r, 36^r, 37^r, 38^v, 39^v, 41^v, 43^r, 44^r, 47^r, 48^v, 50^r, 51^r, 54^r-55^r, 55^v, 72^v-73^v, 89^v-96^r, 96^r, 97^r, 97^v, 111^v-121^v, 123^r, 123^v, 126^r-128^r, 158^v, 166^v-168^v, 169^r, 170^v, 171^v, 172^r, 173^r, 174^r, 175^r-177^r, 178^v, 179^r, 180^v, 181^v-183^r, 184^r-185^v, 186^r, 188^v-191^r, 192^r, 195^v, 196^r, 202^r, 203^r, 204^v, 205^r, 208^v, 209^r, 217^v, 223^r, 224^r, 225^r, dazu in allen Teilen der Handschrift Freiräume mit zahlreichen Verweisen (*wie her nach gemalt*) auf nicht ausgeführte Illustrationen, sämtliche Illustrationen von einer künstlerisch begabten Hand in Nähe zur Donauschule, Analogien zu Albrecht Altdorfer.

Format und Anordnung: I^v/II^r doppelseitig über die ganze Seitenhöhe unter teilweise ausgeführten Schrifttafeln, 166^v/167^r, 175^v/176^r, 176^v/177^r, 178^v/179^r, 181^v/182^r, 188^v/189^r, 189^v/190^r, 190^v/191^r, 195^v/196^r, 202^v/203^r, 204^v/205^r, 208^v/209^r doppelseitige Illustrationen unter dem Text, 25^r und 184^v je zwei einzeln gezählte Illustrationen auf einer Seite, von der Hand des Zeichners Illustrationen in Nr. 2 durchnummeriert 1-40 (springt von 13 auf 15, von 26 auf 28), Nr. 4 durchnummeriert 1-17, Nr. 6, 7 und 9 durchnummeriert 1-29, Nr. 10, 12 und 13 durchnummeriert 1-52 (49-53 von späterer Hand nachgetragen), Abbildungen überwiegend unter dem Text mit direktem Bezug auf die Abbildungen, gelegentlich auch auf eigenen Seiten, durchgehend halb- bis dreiviertelseitig auf den unteren Seitenrand gestellt mit 100-130 mm großen Kämpferpaaren.

Bildaufbau und -ausführung: Sämtliche Kämpferpaare in naturalistischen und dynamischen Posen, in detailliert gezeichneten Rüstungen bzw. reicher gebauschter und geschlitzter Kleidung mit Schraffuren und Faltenwurf, teils flächige, teils schattierende Farbfüllung, feine Zeichnung von Gesichtszügen sowie Haar- und Barttracht, gelegentlich individualisierte Figuren in kleineren Serien, sämtliche Kämpferpaare mit Schattenwurf auf Rasengrund mit naturalistischem Pflanzenbewuchs agierend; gelegentlich vor aufwendigen und an Altdorfer erinnernden Landschaftspanoramen mit architektonischen Elementen (Häuser, Siedlungen, Burgen auf Steinfelsen) im Hintergrund; bei gegenüberliegenden Darstellungen mit Niveauangleichung, so daß der Eindruck einer durchgehenden Szene entsteht.

Bildthemen: Kämpferpaare in verschiedener Bekleidung, Rüstung und Bewaffnung; Bildvorlagen sind nicht auszumachen, als Textvorlage ist für die meisten Stücke Rom, Corsiniana, Cod. 44 A 8 (siehe 38.9.9.) wahrscheinlich, abweichend vom stereotypen Motiv der Kämpferpaare lediglich I^v/II^r allegorische Darstellung des Kampfes Davids gegen Goliath vor Landschaftspanorama mit Feldlager und Spruchtafeln, 167^r Kampf Gewappneter zu Pferd mit Lanzen im

Kampfring; Nr. 7 in enger Anlehnung an das Ringbuch Fabian von Auerwalds (38.10.g.).

Farben: Rot, Grün, Blau, Violett, Braun, Gelb, Rosa, Orange, Grau.

Literatur: SCHMIDT (1869) Einleitung (Abdruck von 111^r–121^v und 131^r–147^v); WASSMANNSDORF (1870) S. 197–202 (Abdruck von 148^r–159^v); WASSMANNSDORF (1871) S. 29–39 (Abdruck von 111^r–121^v mit verkleinerten Nachzeichnungen von 113^v, 114^r, 117^v, 118^r, 120^r). S. 83–89 (Abdruck von 122^r–128^r mit verkleinerten Nachzeichnungen von 123^v, 126^r, 126^v, 127^r, 127^v, 128^r); MINKOWSKI (1963) S. 9–14, Abb. S. 16–25 (123^v, 123^r, 126^r, 126^v, 127^r, 127^v, 128^r); HILS (1985a) S. 81–84 (Nr. 29); HILS (1985b) Sp. 815; HILS (1985d) Sp. 643; HILS (1985f) Sp. 822; HILS (1989) Sp. 197 f. (B); ANGLO (2000) S. 54, 359, Abb. Nr. 31 (33^v). 32 (30^r).

Taf. I: 190^r + 191^r. Abb. 5: I^r + II^r.

38.1.4. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 3227a

Um 1389 (Intervalltafel 83^v beginnend mit Weihnachten 1390 = 25. 12. 1389). Schlesien? (EHLERT/LENG [2003] S. 309 f.)

Angelegt von *Hanko pfaffen döbringers* (43^r); laut Eintrag im Vorderdeckel *Nicolaus Pol doctor 1494* seit diesem Jahr im Besitz des um 1475 geborenen Leibarztes der Kaiser Maximilian I. und Ferdinand Nikolaus Poll; seine heute größtenteils zerstreute Sammlung ging nach Polls Tod 1532 an das Benediktinerkloster Innichen (Südtirol) über, der Verbleib dieser Hs. ist unbekannt, bis sie von Hans Freiherr von und zu Aufseß erworben (Aufseß-Stempel 1^r) und 1852 dem Germanischen Nationalmuseum übergeben wurde.

Inhalt:

1. 1^r–4^v Marcus Graecus, ›Liber ignium‹
2. 4^v–10^v Farb-, Pulver- und alchemistische Rezepte
3. 11^r–12^r ›Waffenhärtungstraktat‹
4. 13^v–40^r Johann Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Teil I
›Hie hebt sich an meister Lichtenawers kunst des fechtens mit dem swerte zu fusse vnd zu rosse blos vnd yn harnüschec‹
5. 43^r–48^r Andreas Jude, Jost von der Neissen, Niclas Preus, ›Die Eiserne Pforte‹, Reimvorrede, Prosaglosse und Kunststück aus dem Schulfechten
6. 53^r–60^v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Teil II
›Hie hebt sich nu an das fechten czu rosse in harnüschec mit sper vnd swerte‹

7. 61^r Ringkunst, bricht nach 5 Zeilen ab
 8. 64^v–65^r Glosse zum Bloßfechten Liechtenauers
 9. 66^v–73^v Tabelle der vier Elemente, Temperamente, Jahreszeiten und Lebensalter, Magische und medizinische Rezepte, lateinische namensmantisches Angaben, Auszüge aus dem ›Regimen Salernitanum‹ und dem ›Liber Vaccae Platonis‹
 10. 74^r Fechten mit dem Schild, bricht nach 3 Zeilen ab
 11. 74^v–77^v Lateinisch-deutsche Rezepte: Farbrezepte, Tumorrezepte, technische Anleitungen und medizinische Rezepte
 12. 78^r Stangenfechten
 13. 79^r–80^r Lateinische und deutsche Rezepte zur Edelsteinbehandlung und ›Salbeitraktat‹
 14. 82^r Messerfechtlehre
 ›Hie hebt sich an fechten mit dem langen messer‹
 15. 83^v Intervalltafel
 16. 85^r Magische Rezepte
 17. 86^v–89^r Johann Liechtenauer, Ringkunst
 ›Das ist von deme Ringen. Der do will lernen ringen der sal czu dem ersten merken vnd wissen, das dy principia‹
 18. 90^v–164^v Lateinische und deutsche medizinische, alchimistische, Koch- und Scherzrezepte (ausführlicher KURRAS [1980] S. 17; LENG [2000] S. 209 f.; EHLERT/LENG [2003] S. 293–298)
 19. 166^r–169^v Register

I. Pergament (nur Blatt 17, 162, 169) und Papier, 169 Blätter, 140 × 100 mm (Folierung rot von der Hand des Schreibers jeweils auf der Versoseite), Bastarda von einer Hand *Hanko pfaffen döbringens* (43^r), einspaltig mit unregelmäßiger Zeilenzahl (bis zu 35 Zeilen), sieben- bzw. sechszeilige H-Initiale mit angedeutetem Fleuronée zu Beginn der Liechtenauer zugeschriebenen Stücke (13^v, 64^r), Lombarde mit 16-zeiligem Rankenausläufer (43^r), sonst nur kleinere Lombarden, Caputzeichen, rubriziert.

Mundart: ostmitteldeutsch (EHLERT/LENG [2003] S. 309 f.)

II. Ganze und teilweise Leerseiten 5^r, 6^r, 7^v, 16^r, 24^v, 25^r, 26^r–27^r, 29–31, 35, 36^r, 39–42, 46–52, 53^v–63^v, 65^v–66^r, 67^r, 74^r, 77^r, 78, 82^r, 83^r, 86^r, 89^r–90^r, 97^v, 107^v, 129^v, 130^v, 131^r, 158^r, 160^r; auffällige Häufung der Leerseiten innerhalb und nach den Fechtlehren; ob eine Bebilderung vorgesehen war, bleibt unbestimmt; teilweise wurden die Leerseiten für (oftmals wieder abgebrochene) Glossen, Ergänzungen und Kommentare genutzt.

Literatur: KURRAS (1980) S. 15–17. – WASSMANNSDORF (1870) S. 159–162 (Abdruck von 86–89^r); HERGSELL (1896) S. 425–429; WIERSCHIN (1965) S. 31–34 (Nr. 30). 87–97 (Edition); HILS (1985a) S. 104–110 (Nr. 41); ²VL 5 (1985) Sp. 811–816; MÜLLER (1992) S. 263–267. 277. 279; MÜLLER (1994) S. 357. 361 f. 367 f.; LENG (2000) S. 209–220 (Edition); RAINER LENG: Döbringer, Hanko. In: ²VL 11 (2001) Sp. 372–375; EHLERT/LENG (2003) 298–320.

38.1.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, KK 5012 (bisher P 5012, olim Ambras 54)

Ca. 1480–1500, Wasserzeichen Traube (beschnitten), ähnlich PICCARD XIV, I,832 (Augsburg 1489), (15. Jahrhundert VON SACKEN [1855] S. 242; 1. Hälfte 15. Jahrhundert WIERSCHIN [1956] S. 36, Ende des 15. Jahrhunderts HILS [1985a] S. 120). Oberdeutschland.

Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt, der Eintrag im vorderen Innendeckel *Meister peter falkners kunste Zu Ritterlicher Were* ist eher Titel als Beszeiereintrag; der Weg in die Ambraser Sammlung ist nicht nachvollziehbar; im Ambraser Verlassenschaftsinventar Erzherzog Ferdinands ist der Codex unter den Kriegs- und Fechtbüchern nicht eindeutig zu identifizieren (BOEHEIM [1888] S. CCLXXXIX), demnach wohl erst nach 1596 auf Schloß Ambras gelangt, beim Abtransport der Ambraser Handschriften nach Wien 1665 vom Ambraser Schloßhauptmann verheimlicht und deshalb erst 1806 vor den anrückenden französischen Truppen nach Wien verbracht, dort jedoch nicht in die Bibliothek, sondern in die Kunstsammlungen des Kaiserhauses gelangt.

Inhalt:

1. 1^v–18^r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner in Versen, mit Abbildungen
›Jungk Ritter Lern gott lieb haben vnd frawen In eren Vnnd red den leytten wol Bis manlich wa man sol. 2^r ›Merck was ich dir sag Ain oberhaw recht schlag. 18^r ›Hie enndet Maister Peter Falkners kunst mit dem langen swert.
2. 18^v–43^v Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner in Versen, mit Abbildungen
›Ob du wildt achten Messer fechten betrachten So lern die kunst die dich ziert zu schimpff vnd zu ernst bofiert. 43^v ›Hie enndet Maister Peter Falkners kunst Mitt dem Messer.

3. 44^r Aufgeklebter Holzschnitt Kreuzigungsgruppe mit Beschriftung
›Ihesus nazarenus rex iudeorum‹
4. 46^r–56^r Andreas Liegnitzer (?), Dolchfechten im Harnisch, mit Abbildungen
›Hie hept sich an das degen fechten ym harnisch wiltu das verborgen sey so er felt‹
5. 57^v Aufgeklebte Zeichnung St. Markus-Löwe mit Schwert mit Beschriftung *›Sanctus Marcus‹*
6. 58^r–61^r Stangenfechten, mit Abbildungen
›Merck waß ich meld ynn der stangen byß schnell winden vnd vff heben fechten vnd nyder legen‹
7. 62^r–65^r Kampf im vollen Harnisch mit dem Luzerner Hammer und der Hellebarde, mit Abbildungen
›Merck daß ist auch ein leer wie du mit kempblicher wer solt wartten mordt agst vnd bellebarten‹
8. 65^v–67^r Kampffechten nach fränkischem Recht mit Kolben und Stechschild, mit Abbildungen
›Merck daß ist der frenckisch kampf wol bericht schilt kolben vnd tegen macht zF nicht. Das ist der Text. Hastu einen schilt vnd kolben vnd er auch also‹
9. 67^v–72^v Peter Falkner, Kampf zu Pferd im vollen Harnisch mit Lanze und Schwert, einschließlich Ringen, mit Abbildungen
›Hie hept sich an meister peter valckners kunst zu roß. Das erst mit der glenen (!). Darnach mit dem swert vnd in ringen. Das ist der text ein gemeine ler zu roß. Das ist die erst hutt‹

I. Papier, I + 73 Blätter (neue Folierung nur auf jedem 10. Blatt), 208 × 137 mm, Bildkatalog 2^r–17^v und 19^r–43^v jeweils zwei- bis sechszeilige Beischriften, in den weiteren Bildkatalogen vier- bis neunzeilige Beischriften, einspaltig, Bastarda von zwei Händen, I: 1^v–46^r, II: 46^v–72^v, keine Lombarden und Initialen, durchgehend rubriziert.

Mundart: nordbairisch.

II. Insgesamt 129 aquarellierte Federzeichnungen, dazu ein kolorierter aufgeklebter Holzschnitt 44^r und eine kolorierte aufgeklebte Zeichnung; überwiegend von einem unbekanntem oberdeutschen Zeichner, eng verwandt mit Zeichner I von olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.) und München, Cgm 582 (38.6.2.), lediglich die aufgeklebte Zeichnung 57^v und die aufwendigere letzte Zeichnung 72^v dürften von einer anderen Hand stammen.

Format und Anordnung: Durchgehend 100–160 mm hohe ungerahmte Zeich-

nungen über die ganze Seitenbreite in der unteren Seitenhälfte mit darüber stehenden Beischriften mit unmittlbarem Bildbezug; abweichend davon nur der aufgeklebte Holzschnitt 44^r 60 × 80 mm auf 100 × 75 ausgeschnittenem Papier und die aufgeklebte Zeichnung 57^v 85 × 125 auf 120 × 125 ausgeschnittenem Papier; 33^v und 42^v Zeichnungen durchgestrichen; an Aussparungen bei in den Textbereich hineinragenden Bildern ist zu erkennen, daß erst die Bilder, dann der Text gefertigt wurden.

Bildaufbau und -ausführung: Kämpferpaare statisch mit stereotypen Gesichtszügen, aber korrekten Haltungen und Proportionen, feiner Federstrich mit leichter, schattierend aufgetragener Kolorierung, nur selten stärkere bis flächige Kolorierung, gelegentliche Schraffuren an Kleidung und Rüstung, mit Ausnahme der fein gezeichneten und detailreichen Rüstungen 72^v nur wenig ausgeführte Binnenzeichnungen (selten: gestreifte Kleidung) der meist enganliegenden Gewänder mit seltenem Faltenwurf, Rüstungen ebenfalls detailarm; sämtliche Kämpfer agieren auf einem kräftig grün bis schmutziggrün koloriertem Rasengrund ohne Schattenwurf; inkonsequente Individualisierungsversuche durch streckenweise Wiederholung charakteristischer Farbgebung für Kleider und Pferde.

Bildthemen: Für die Messerfechtkämpfe (Nr. 2) ist eine Orientierung an den Darstellungen in München, Cgm 558 (38.6.2.) Körper- und Waffenhaltung betreffend offensichtlich; Nr. 7 und 9 lieferten möglicherweise selbst Vorlagen für olim Donauschingen, Cod. 862 (38.2.3., HILS [1985a] S. 122 f., mit Fehlern bei der Bildbeschreibung), sind jedoch wie auch Nr. 8 indirekt beeinflußt durch die Handschriften von Talhoffer und Paulus Kal; für Nr. 4 sind textliche Übereinstimmung mit der späteren Handschrift Kraków, Ms. germ. quart. 2020 (38.1.3.), 98^r-110^v, zu erkennen (der entsprechende Text ist dort Andreas Liegnitzer zugeschrieben); auffällig ist, daß entgegen der Ankündigung des Dolchfechtens im Harnisch (46^r) die folgenden Kämpfer nicht gewappnet sind.

Farben: Grün, Schmutziggrün, Gelb, Rot, Rosé, Blau, Ocker.

Literatur: VON SACKEN (1855) S. 242 f.; PRIMISSER (1972) S. 284 f. – JÄHNS (1889) S. 373; WIERSCHIN (1965) S. 36 (Nr. 35); HILS (1985a) S. 49. 50. 186. 120-123 (Nr. 47); SCHMITT (1979) Sp. 707.

Taf. IIa: 13^r. Abb. 6: 68^v + 69^r.

38.1.6. Unbekannter Aufenthaltsort

1. Hälfte 16. Jahrhundert. Nürnberg?

Vorbesitzer: unbekannt.

Inhalt:

Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ in der Bearbeitung von Hans Endter

- 1^r ›Hansen endters hots gmacht. Das ist dy kunst des langen Schwerdttes‹ mit Abbildung des Wappen Endters und zwei gewappneten Kämpfern mit dem langen Schwert
- 1^v Wappen
- 2^r ›Dis ist die vorred. Hans liechtenawers fechter buoch‹ mit einer Bildleiste kämpfender Ritter auf Ziegenböcken (?)
- 2^v ›Zorenhawe. Krimp. Twirg Hat schiler mit scheidler. Alber vorsetzt. Nachryssen. Vberlauff. Haw lecht. Dorchwechsel. zuck‹ mit Abbildung zweier kämpfender Ritter
- 3^r ›Vberlauff. [...] guot geseiet segt meister liechtenawer‹ mit Abbildung zweier kämpfender Ritter
- 3^v Abbildung zweier Gewappneter Kämpfer zu Pferd

I. Papier, Fragment von 3 Blättern im Quartformat unbekannter Größe, rubriziert; sämtliche Angaben beruhen auf einer knappen Notiz von WIECHMANN-KADOW (Lit.); HILS (1985a) S. 102–104 vermutete das Fragment in Nürnberg, wo es jedoch in keiner Bibliothek aufzufinden war; eine Suche dürfte eher nordostdeutschen Wirkungsgebieten WIECHMANN-KADOWS aussichtsreich sein. Der Bearbeiter könnte mit einem Nürnberger Bürger namens Hans Endter identisch sein; zu ihm vgl. HELENE BURGER: Nürnberger Totengeläutbuch von St. Sebald. Neustadt an der Aisch 1972, Nr. 7033, 9337, 9623 und LORE SPORHAN-KREMPPEL: Zur Genealogie der Familie Endter in Nürnberg. Archiv für Geschichte des Buchwesens 8 (1967), Sp. 505–532, bes. Sp. 505 mit Anm.

Mundart: nordbairisch.

II. 6 Zeichnungen.

Format und Anordnung: unbekannt.

Bildaufbau und -ausführung: unbekannt.

Bildthemen: siehe Inhalt.

Farben: unbekannt.

Literatur: [KARL MICHAEL] WIEHMANN-KADOW: Johann Liechtenauers Fechtkunst. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Organ des Germanischen Museums in Nürnberg NF 3 (1856), Sp. 144; HILS (1985a) S. 102–104.

38.2. *Anonymus, ›Gladiatoria‹*

Vollständige Überlieferungen der ›Gladiatoria‹ umfassen über 100 jeweils mit Beibehaltung versehene Abbildungen. Zu den festen Bestandteilen gehören vier umfangreichere Komplexe: 1. Der Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Speiß, Tartsche, Schwert und Dolch; meist sind sämtliche Waffen gleichzeitig abgebildet, einige davon werden weggeworfen, liegen auf dem Boden und werden in verschiedenen Stadien des Kampfes wieder aufgenommen. 2. Der Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit den langen Schwertern, einschließlich Ringen. 3. Der Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem Dolch. 4. Zuletzt stehen mehrere Varianten zum Festhalten des zu Boden geworfenen Gegners mit dem Anbringen des tödlichen Dolchstoßes. Einzelteile können wegfällen oder anders gegliedert werden.

Nahezu vollständige Überlieferungen liegen in zwei Handschriften vor (38.2.2. und 38.2.4), zu denen vermutlich noch eine verschollene Überlieferung hinzuzuzählen wäre (38.2.1.). Nur wenige Bestandteile, z. B. die Varianten zum Halten und Töten, fehlen in zwei weiteren Handschriften (38.2.5. und 38.2.6.), während die relativ späte Fassung im ehemals Donaueschinger Fechtbuch (38.2.3.) nur einen kurzen Auszug überliefert. Die zugehörigen Texte fehlen in zwei Handschriften ganz (38.2.3. und 38.2.5.), eine weitere Handschrift besitzt zwar knappe Beibehalte, die jedoch mit dem ursprünglichen Text nichts gemein haben (38.2.6.).

Die Überlieferung beginnt noch kurz vor Talhoffers Fechtbüchern um 1430; bis um 1450 entstehen drei Handschriften (38.2.2., 38.2.4., 38.2.5.), und auch die weitere Überlieferung liegt noch vor 1500. Im 16. Jahrhundert leben einzelne Abbildungen aus der ›Gladiatoria‹ fort, werden jedoch in neue Kontexte übernommen. Besonders in den sämtlich aus Augsburg stammenden Handschriften von Jörg Wilhalm und Paulus Hector Mair finden sich kleinere oder größere Entlehnungen aus der ›Gladiatoria‹ (Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4.º.5 [38.7.3.], München, Staatsbibliothek, Cgm 3711, bes. 52'–58" [38.7.4., ähnlich auch 38.7.5.], Dresden, Sächsische Landesbibliothek, C 93/93 [38.3.3.],

Wien, Nationalbibliothek, Cod. 10825/10826 [38.8.4.] und Augsburg, Stadtarchiv, Reichsstadt, Schätze 82 [38.8.1.]).

Die drei ältesten Überlieferungen stammen aus dem süddeutschen Raum und sind möglicherweise auf eine Wiener Werkstatt zurückzuführen (38.2.1., 2. u. 4.); Übereinstimmungen einzelner Zeichner und Schreiber lassen eine arbeitsteilige Werkstattproduktion erkennen. Damit korrespondiert auch das vergleichsweise hohe Niveau jener Zeichnungen. Die Rüstungen sind überaus sorgfältig und detailreich gestaltet, die Kämpfer tragen wehende, schalartige Waffenröcke mit differenziertem Faltenwurf; Rasengrund mit naturalistischem Pflanzenwuchs, Zierschilde in den Ecken sowie sorgfältige Disposition und Kolorierung (teils Deckfarben und Malgold) der Bilder deuten auf geübte Illustratoren. Auffällig ist auch die Verwendung von Pergament bei insgesamt vier Überlieferungen (38.2.1.-2., 4.-5.).

Edition:

HANS PETER HILS: »Gladiatoria«. Über drei Fechthandschriften aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. *Codices Manuscripti* 13 (1987), S. 15–31 (Texte nach 38.2.2. und 38.2.4., unter Heranziehung rekonstruierter Teile von 38.2.1.).

Literatur zu den Illustrationen:

GULDOLF KEIL: *Gladiatoria*. In: *VL* 3 (1981), Sp. 48; HANS PETER HILS: »Gladiatoria«. Über drei Fechthandschriften aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. *Codices Manuscripti* 13 (1987), S. 1–15.

38.2.1. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Ms. Memb. II 109

15./17. Jahrhundert. Oberdeutschland/Südeuropa.

Herkunft unbekannt, 1792 von Ernst August von Sachsen-Gotha der Bibliothek geschenkt, vermutlich 1945 geraubt; 19 einzelne Blätter aus dem 1. Teil (Fechtbuch) zwischen 1956 und 1964 im Heidelberger Antiquariat Dr. Helmut Tenner versteigert, Verbleib unbekannt; Teil 2 1953 vom Hamburger Antiquariat Hauswedell & Nolte als Depositum der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg übergeben, nach Feststellung der Provenienz 1997 wieder nach Gotha überführt; 3. Teil bis heute verschollen.

Inhalt:

1. 1^r–43^r Anonymus, »Gladiatoria«
(Verschollen, nur rekonstruierbar durch die Bemerkungen bei

JACOBS/UKERT [1838] S. 141 f. und die Tennerschen Auktionskataloge)

2. 45^r–55^r Lope Felix de Vega Carpio, ›El testimonio vengado‹ (Fragment)
3. 57–100 Spanische Gedichte, französische und lateinische Sentenzen (Verlust)

I. Ursprünglich 55 Blätter Pergament (Teil 1–2) und 44 Blätter Papier (Teil 3), 165 × 180 mm, erhalten nur Blatt 44–56 (neuere Folierung, daneben neuere Paginierung nur auf den Rectoseiten 87–111), im erhaltenen Teil humanistische Kursive des 17. Jahrhunderts, im verschollenen Teil 1 Bastarda, soweit feststellbar von einer Hand (die große Nähe zur Hand I von Wien, KK 5013 (38.2.4.) nach HILS [1987] S. 6 konnte bestätigt werden), einspaltig, 4–5 Zeilen, keine Lombarden.

Mundart: bairisch.

II. Ursprünglich 85 durchnummerierte kolorierte Federzeichnungen im verschollenen 1. Teil, nach HILS (1987) S. 6 aus derselben Werkstatt wie Wien, KK 5013 (38.2.4.), dazu noch 44^v eine nicht kolorierte Federskizze eines Fechters mit Helm, Brustharnisch, Schwert und Dolch, vermutlich im 17. Jahrhundert vom Schreiber der Vega-Komödie nach dem Vorbild des Fechtbuchs angefertigt, daneben Federproben; unverkennbare Nähe zu den Zeichnern von Wien KK 5013 (38.2.4.).

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen von Nr. 1 (soweit rekonstruierbar) in der oberen Seitenhälfte in einem 150 × 140 mm großen, durch waagerechte Tintenlinie abgeteilten Raum über den Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug.

Bildaufbau und -ausführung: Statisch wirkende, aber die diversen im Text beschriebenen Stellungen gut verdeutlichende und wohlproportionierte Kämpferpaare von ca. 120–130 mm Größe, sämtlich auf Rasengrund, präzise Zeichnung der Rüstung mit darunterliegenden Kettenhemden und wehenden schalartigen Waffenröcken mit reichem Faltenwurf, teils mehrfach gespalten oder mit blätterartigen und gezackelten Ausläufern.

Bildthemen: Auswahl aus dem Bildbestand der ›Gladiatoria‹-Handschriften, nach JACOBS/UKERT (1838) S. 141 f. neun Stücke zum Fechten mit Speiß, Schwert und Tartsche (1^r–5^r), 49 Stücke zum Kampffechten mit dem langen Schwert sowie Kampfringen (5^v–29^v), 22 Stücke zum Dolchfechten (30^r–40^v) und fünf Stücke mit Tötungsvarianten (41^r–43^r).

Farben: Blau, Violett, Rot, Gelb, Gold, gelbe und braune Hintergründe.

Literatur: JACOBS/UKERT (1838) S. 141 f.; HOPF (1997) S. 66 f. – JÄHNS (1889), S. 374; BENARY, WALTER: Ein unbekanntes handschriftliches Fragment einer Lope'schen Komödie. *Zeitschrift für Romanische Philologie* 36 (1912), S. 657–678 (Edition von Nr. 2); Buch- und Kunstantiquariat Dr. Helmut Tenner, Heidelberg, Auktion 5 vom 8./9. November 1956, S. 4, Nr. 3, mit Abb., Auktion 7 vom 4./5. Juni 1957, S. 5, Nr. 2 mit Abb., Auktion 9 vom 6.–8. Februar 1958, S. 3, Nr. 3 mit Abb., Auktion 11 vom 8./9. Oktober 1958, Nr. 10 und Tafel 1, Auktion 37 vom 23./24. Oktober 1963, Nr. 2 und Abb. 2, Auktion 43 vom 11./12. November 1964, Nr. 2 und Tafel 1; WIERSCHIN (1965) S. 17 (Nr. 8); HILS (1985a), S. 65 f. (Nr. 21). S. 68 (Nr. 23); HILS (1986), S. 120–122; HILS (1987), S. 1. 5–10. 21 (Textvarianten). 33 (Textabdruck), Abb. (jeweils mit Textabdruck) 6 (Nr. 11). 9 (Nr. 20). 12 (Nr. 21). 15 (ohne Nr.). 18 (Nr. 23). 21 (Nr. 23!). 24 (Nr. 9).

38.2.2. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 16 (olim Berlin, Preußische Staatsbibliothek)

1. Hälfte 15. Jahrhundert nach HILS (1985a) S. 80, um 1450 WEGENER (1928) S. 61. Oberdeutsch.

Herkunft unbekannt, ein mehrfach dargestelltes Wappen ist nicht als Auftraggeber-, sondern als St. Georgs-Wappen anzusehen (HILS [1985a] S. 80), nach DEGERING (1926) S. 3 bereits 1661 Bestand der Berliner Kurfürstenbibliothek, Besitz der Königlichen Bibliothek Berlin durch Stempel und 6/1817 *Berlin* datierte Kollationsnotiz 59^r, seit 1945 im Besitz Jagellonischen Bibliothek in Krakau.

Inhalt:

1^r–59^r

Anonymus, ›Gladiatoria‹

1^r ›*Merckcht den anfanckh des spiess wenn du czu dem ersten mal tritest in dye schrenck vnd du ansichtig wirst deinen widerteil*

1^r–7^r Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Speiß, Tartsche, Schwert und Dolch unter Wiederaufnahme der weggeworfenen Waffen

7^r–33^r Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit den langen Schwertern

33^r–49^r Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem als *degen* bezeichneten Dolch, mit tödlichem Ausgang

49^r–54^r Kampf ohne Rüstung mit Stechschilden, Schwertern und Kolben

54^r–55^r Fechten ohne Rüstung mit Schwert, Messer, Stäben, Buckler und schmalem (*vngrischen*) Schild

56^r–59^r Varianten über das Festhalten des Gegners und das Anbringen des tödlichen Dolchstoßes

I. Pergament, 58 Blätter, 180 × 195 mm, Titelblatt 1^r *GLADIATORIA* in Capitalis Quadrata, sonst Bastarda von zwei Händen, I: 1^v–7^v, 9^r–49^r und 56^r–59^r mit Nähe zur Textualis (übereinstimmend mit Hand II in Wien, KK 5013, siehe 38.2.4.), II: 8^v und 49^v–55^v, beide einspaltig mit Bildunterschriften von 2–8 Zeilen, ohne Initialen, Lombarden oder Rubrizierung.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 116 kolorierte, kaum schraffierte Federzeichnungen mit Aquarellierung und Deckfarben von einem Zeichner aus einer bayerischen (WEGENER [1928] S. 61), evtl. auch aus einer Wiener Werkstatt.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen im oberen Seitendrittel in einem 210 × 150 mm großen, durch waagerechte Tintenlinie abgeteilten Raum über den Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Statisch wirkende, aber die diversen im Text beschriebenen Stellungen gut verdeutlichende und wohlproportionierte Kämpferpaare, sämtlich auf Wiesengrund mit Gras und teils stilisierten, teils naturalistischen Blumen und Früchten gestellt, präzise Zeichnung der Rüstung mit wehenden schalartigen Waffenröcken mit reichem Faltenwurf, auf den Rüstungen Ätzungen angedeutet, durchgehend mit Helmbüschen ausgestattet, kräftige Kolorierung mit Lichteffekten durch Aussparungen und Verdunklungen der Kolorierung; nicht ganz konsequente Individualisierungsversuche durch charakteristische Harnisch- und Helmdetails; in sämtlichen Fechtscenen liegen Teile der zu Boden gefallenen Bewaffnung zwischen den Kämpfenden; Tartschen und Stechschilder reich verziert und mit Georgs-Kreuz versehen, 54^r–54^v zwischen den Kämpfern an Nägeln aufgehängte Gegenstände (Taschen, Blumenkränze, Handschuhe).

Farben: Graublau, Kobalt, Grün, Oliv, Indischgelb, Zinnober, Karmin und Mischungen.

Literatur: DEGERING (1926) S. 3 – JÄHNS (1889) S. 374; KEIL (1981) Sp. 48; WEGENER (1928) S. 61 f., Abb. Nr. 52 (24^v); WIERSCHIN (1965) S. 13 (Nr. 2, dort noch Verbleib unbekannt angegeben); HILS (1987) S. 1–10 (Edition S. 15–31), Abb. 1 (7^r), 4 (11^r), 7 (25^r), 10 (26^r), 13 (28^r), 19 (33^r), 22 (37^r); HILS (1985a) S. 79–81 (Nr. 28).

Abb. 9: 1^v. Abb. 10: 55^r.

38.2.3. Paris, Musée national du Moyen Âge (Musée de Cluny), Cl. 23842 (olim Donaueschingen, Cod. 862)

Ca. 1480–1500 (HILS [1985a] S. 47 mit Anm. 57; 16. Jahrhundert BARACK [1865] S. 583). Oberdeutschland.

Vorbesitzer unbekannt, bis Ende der 1980er Jahre in der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen, beim Verkauf der Bibliothek 1993 an das Land Baden-Württemberg nicht mehr unter den Donaueschinger Beständen (HEINZER [1995] S. 317), im Oktober 2003 im Antiquariat Dr. Jörn Günther Rare Books, London, zum Verkauf angeboten, im Juni 2008 vom Cluny-Museum Paris erworben.

Inhalt:

1. 12^v–57^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert
2. 60^v–69^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Messer, einschließlich Ringen, nach Vorlagen von Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner
3. 72^v–87^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch, einschließlich Ringen und Entwinden der Waffen
4. 95^v–114^v Bildkatalog Ringen, zuletzt (114^v) gegen zwei Gegner
5. 118^v–131^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit Buckler und dem langen Schwert
6. 133^v–148^v Bildkatalog Kampf eines Ungewappneten gegen einen Gewappneten zu Pferd mit Speißen und Schwertern, zuletzt (146^v–148^v) ein ungewappneter Fußkämpfer mit Speiß gegen einen gewappneten Reiter mit Speiß oder Schwert
7. 149^v–176^v Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Speißen (149^v–150^v) und langen Schwertern (150^v–176^v) mit auffälligen Parierstangen
8. 177^v–178^v Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert
9. 180^v–194^v Bildkatalog Kampf mit verschiedenen Waffen
 180^v Kampf zweier Männer im langen Rock mit Kukullen (Mönche?) mit Stechschild und Keulen
 180^v–181^v Kampf mit Stechschilden und Dolchen
 183^v–184^v Bloßfechten zu Fuß mit dem Luzerner Hammer
 185^v–186^v Bloßfechten zu Fuß mit Streitkolben
 187^v Kampf im Harnisch zu Fuß mit dem Stechschild
 187^v–189^v Kampf im Harnisch zu Fuß mit der Hellebarde, mit tödlichem Ausgang

190^v–191^v Bloßfechten zu Fuß mit Spießen

194^v Kampf zweier Männer im Lendenschurz mit dem Rasiermesser

194^v Kampf Mann gegen Frau, er in der Grube mit einer Keule, sie im langen Gewand mit einem tuchumwickelten Stein

10. 195^r–212^v *Anonymus, »Gladiatoria«, textloser Auszug*

I. Papier, 223 Blätter (moderne Folierung mit Blei), 218 × 158 mm, nur kürzere nachgetragene Bemerkungen und Beischriften von zwei Händen in Bastarda vom Ende des 15. Jahrhunderts mit kursiven Elementen; Hand I: 12^r, 13^v, 15^{iv}, 16^r, 19^r, 22^v, 29^{iv}, 33^r, 34^r, 35^v, 43^r, 48^r, 170^v, 171^v, Hand II: 14^{iv}, 16^r, 17^r–18^r, 20^v, 22^r, 27^r–30^r, 33^{iv}, 36^r–37^r, 40^v, 41^r, 44^r–47^r, 56^r, 83^v, 195^r; keine Lombarden, Initialen oder Rubrizierungen; lediglich 17^r, 29^{iv} und 83^v Beischriften in heller roter Tinte, 195^r von einer weiteren Hand *Am Ander weldelß* blind in Bastarda eingedrückt.

Mundart: oberdeutsch, den marginalen Notizen nach eher bairisch als schwäbisch.

II. 356 aquarellierte Federzeichnungen von zwei Zeichnern (»Swabian tradition of drawing« laut Antiquariat Dr. Jörn Günther, Nr. 25; zweifelhaft, nordbayerisch ebenfalls möglich), Zeichner I: 12^r–194^v, Zeichner II: 195^r–212^v (abweichende Aufteilung HILS [1985a] S. 48); Zeichner I stilistisch eng verwandt mit den etwas besseren Abbildungen in Wien, KK 5012 (38.1.5.) und München, Cgm 582 (38.6.2.).

Format und Anordnung: Durchgehend 90–140 mm hohe Kämpferpaare, rahmenlos in der unteren Seitenhälfte mit spärlichen Beischriften meist am unteren Seitenrand, selten auch über den Kämpfern oder in Freiräumen der Zeichnungen zwischen oder neben den Beinen, Abbildungen innerhalb der einzelnen Bildfolgen am unteren Seitenrand mit Buchstaben bezeichnet und teilweise lateinisch/arabisch numeriert, meist durch Beschnitt weggefallen, 46^r Malanweisung ... *laß als malen nach denen zettel oder nach dem durchlaufen s. im zettel.*

Bildaufbau und -ausführung: Statisch wirkende, umrißhafte Kämpferpaare (nur 114^r drei Kämpfer) mit wenig Binnenzeichnungen (lediglich die Rüstungen etwas detaillierter), stereotype Gesichter, meist eng anliegende Kleidung mit leichten bis stärkeren Schraffuren und schraffierend eingesetzter Kolorierung, leichte Proportionsschwächen insbesondere bei den Ringerpaaren (überlange Arme und Hände), sämtliche Figuren auf mit scharfer Linie begrenzten und nach unten verlaufend lavierten Rasengrund gestellt, ohne Schattenwurf; in den

»Gladiatoria«-Partien von Zeichner II gröbere bis plumpe Figuren mit zahlreichen noch sichtbaren Korrekturen, von den Schilden in den Ecken häufig einer mit der Griffseite nach vorne abgebildet.

Bildthemen: Kompilation aus zahlreichen, meist nicht präziser faßbaren Vorlagen, Nr. 1–6 und teilweise Nr. 9 auf dem Bildbestand der Handschriften von Paulus Kal (bes. Nr. 6) und Hans Talhoffer beruhend (hierzu evtl. der Textverweis 46' *maister hans haist das den oxsen*); Nr. 1, 2 und 9, 133^v–148^r und 183^v–184^v vermutlich unmittelbar nach der etwa zeitgleichen und evtl. vom selben Zeichner stammenden Handschrift Peter Falkners in Wien, KK 5012, (38.1.5., Nr. 1, 2, 7 und 9), hierzu evtl. auch die Notiz 47' *hije hebendt peters stuck an die swert nehmen mit pruchen vnd ringen* ...; Nr. 1 und 6–9 dienten ihrerseits den verschiedenen Arbeiten Jörg Wilhalm's zur Vorlage.

Farben: Rot, Rosé, Gelb, Schwarz, Grün, Ocker, Blau.

Literatur: BARACK (1865) S. 583 – WIERSCHIN (1965) S. 13 f. (Nr. 3); HILS (1985a) S. 46–50 (Nr. 14); HILS (1985b) Sp. 815; Antiquariat Dr. Jörn Günther. A Selection of Manuscripts and Miniatures. Hamburg and London 2003, Nr. 25. 2 Abb. (145^v, 38^r); Antiquariat Dr. Jörn Günther. Eight Centuries of Manuscript Illumination. Brochure No 8. Hamburg and London 2004, Nr. 16. 1 Abb. (194^v); Antiquariat Dr. Jörn Günther. Catalogue 8. Fifty Manuscripts & Miniatures. Hamburg 2006, Nr. 34 S. 112, 3 Abb. (194^r und weitere).

Abb. 7: 142^r. Abb. 8: 180^v.

38.2.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5013 (bisher P 5013)

Ca. 1430–1440 (um 1430 HILS [1985a] S. 119). Oberdeutsch.

Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt, 1570 im Besitz des Freiherrn Karl Schurff zu Schönweer, Obersthofmarschall und Nachlaßverwalter Erzherzog Ferdinands auf Ambras (hinterer Innendeckel 15 + 70 z. v. A. S. *Carl Schurff zw Shenwertt*), im Ambraser Verlassenschaftsinventar Ferdinands unter den Kriegs- und Fechtbüchern nicht eindeutig zu identifizieren (BOEHEIM [1888] S. CCLXXXIX), demnach wohl erst nach 1596 auf Schloß Ambras, beim Abtransport der Ambraser Handschriften nach Wien 1665 vom Ambraser Schloßhauptmann verheimlicht und deshalb erst 1806 vor den anrückenden französischen Truppen nach Wien verbracht, dort jedoch nicht in die Bibliothek, sondern in die Kunstsammlungen des Kaiserhauses gelangt.

Inhalt:

- 1^r-56^v *Anonymus, »Gladiatoria«*
 1^r »*Merkcht das ander stuckh des spyß ob dw nw deinen spyß*
 1^r-6^v Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Speiß, Tartsche, Schwert und Dolch unter Wiederaufnahme der weggeworfenen Waffen
 6^v-31^r Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit den langen Schwertern, einschließlich Ringen
 31^r-53^v Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem als *degen* bezeichneten Dolch
 53^v-56^v Varianten über das Festhalten des Gegners und das Anbringen des tödlichen Dolchstoßes

I. Pergament, 56 Blätter (von moderner Hand mit Blei foliiert), 185 × 195 mm, Bastarda von zwei Händen, I: 1^r-11^v, 12^r-27^v, 29^r-56^v (große Nähe zur Hand in Gotha, Ms. Memb. II 109, siehe 38.2.1.), II: 11^{rv}, 28^{rv} (übereinstimmend mit Hand I in Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 16, siehe 38.2.2.), einspaltig, drei bis acht Zeilen, keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 106 kolorierte Federzeichnungen von 4 Zeichnern aus einer süddeutschen, evtl. Wiener Werkstatt (aus derselben Produktion Kraków, Ms. germ. quart. 16, siehe 38.2.2., Gotha, Ms. Memb. II 109, siehe 38.2.1.), Zeichner I: 1^r-6^v, 12^r-17^v, 19^v-27^v, 29^r-31^r, 46^r-48^v, 56^v, II: 7^r-10^v, 17^v-19^r, III: 11^{rv}, 28^{rv}, 31^v, 49^{rv}, IV: 32^r-45^v, 53^r-56^v.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen in den beiden oberen Seitendritteln in einem 125-140 × 190 mm großen, durch waagerechte Tintenlinie abgeteilten Raum über den Beschriften mit unmittelbarem Bildbezug, 43^v und 46^{rv} kleine Bildüberschriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Statisch wirkende, aber die diversen im Text beschriebenen Stellungen gut verdeutlichende und wohlproportionierte Kämpferpaare, sämtliche auf Wiesengrund, präzise Zeichnung der Rüstung mit wehenden schalartigen, gezaddelten oder geschlitzten Waffenröcken mit reichem Faltenwurf, teils kräftige Kolorierung vor allem des Rasengrundes, teils zartere Kolorierung von Kleidung und Rüstung in Deckfarben und Lavierungen, nicht ganz konsequente Individualisierungsversuche durch charakteristische Harnisch- und Helmdetails; in sämtlichen Fechtsszenen liegen Teile der zu Boden gefallenen Bewaffnung zwischen den Kämpfenden; Tartschen und Stechschilder reich verziert und mit Georgs-Kreuz versehen.

Bildthemen: Gegenüber der eng verwandten Handschrift Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 16 (38.2.2.) fehlen einige Abbildungen zum tödlichen Ausgang des Schwertfechtens, zum Kampf ohne Rüstung mit Stechschilden, Schwertern und Kolben und zum Fechten ohne Rüstung mit Schwert, Messer, Stäben, Buckler und schmalem (*vngriſchen*) Schild, sowie die naturalistischen Verzierungen des Rasengrundes und die Helmbüſche der Gewappneten.

Farben: Grün, Gelb, Indischgelb, Rosé, Blau, nur bei Zeichner III auch Malgold an Rüstungsdetails.

Literatur: VON SACKEN (1855) S. 243; PRIMISSER (1972) S. 285 f.; THOMAS/GAMBER (1976) S. 66; HILS (1985a) S. 119 f. (Nr. 46); HILS (1987) S. 1–10 (Handschrift für den Textabdruck S. 15–31 im Apparat herangezogen), Abb. Nr. 2 (6^r). Nr. 5 (9^r). Nr. 8 (23^r). Nr. 11 (24^r). Nr. 14 (26^r). Nr. 16 (31^r). Nr. 17 (44^r). Nr. 20 (32^r). Nr. 23 (35^r).

Taf. IIb: 11^v. Abb. 13: 55^v + 56^r.

38.2.5. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 11093

Um oder kurz vor der Mitte des 15. Jahrhunderts (16. Jahrhundert UNTERKIRCHER [1957–1959] I S. 146). Südwestdeutsch.

Erster nachweisbarer Besitzer Herzog Friedrich Achilles von Württemberg (1591–1630), Besitzeintrag 1^r 1603. *Deus in auxilium meum Fridericus Achilles Dux Wirtembergicus*, wahrscheinlich Altbestand der herzoglich Württembergischen Sammlungen in Stuttgart (vermutlich übereinstimmend mit dem *Eintrag Turnier oder Ringbüchel zu Fuß in Pergamen* 8^o in einem Bücherverzeichnis der Württembergischen Hofbibliothek, SCHREINER [1974] S. 723, Nr. 228), im Dreißigjährigen Krieg zwischen 1634 und 1638 nach Wien verbracht; nach Ausweis der von Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) angebrachten Signatur I^r spätestens seit 1723 in der Hofbibliothek.

Inhalt:

- 1^r–46^r Anonymus, »Gladiatoria«, Bearbeitung
 1^r–3^r Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Lanzen
 4^r–32^r Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert
 33^r–37^r Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Dolchen
 37^r–39^r Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit Hellebarden
 40^r–44^r Bildkatalog Ringen
 45^r–46^r Bildkatalog Kampf zu Pferd im vollen Harnisch mit dem langen Schwert

I. Pergament (Vor- und Nachsatzblätter Papier), III + 46 + III Blätter (Follierung von moderner Hand), 135 × 105 mm, je Seite eine lavierte Federzeichnung, kein Text.

Mundart: –

II. 92 kolorierte Federzeichnungen von einem Zeichner südwestdeutscher Herkunft (UNTERKIRCHER [1957–1959] I, S. 146).

Format und Anordnung: Ganzseitige Abbildungen im Querformat von 90–100 mm großen Kämpferpaaren, je nach Kampfstellung die ganze Seite einnehmend, Basis durchgehend auf den rechten Seitenrand bezogen, rahmenlos, Helme und Füße teils durch Beschnitt unvollständig.

Bildaufbau und -ausführung: Rohe Federzeichnungen von Kämpferpaaren im Halb- oder Vollprofil, statisch agierend, mit nicht immer korrekten Proportionen und Körperstellungen, grobe Zeichnung der Harnische, gelegentliche Schraffuren und Andeutungen von Faltenwurf bei den Ringerpaaren, keine Hintergründe, Rüstung- und Kleidung schattierend monochrom in Blau bzw. Grau koloriert, die Pferde 46^v mit grobem Pinsel von späterer Hand flächig ausgemalt.

Bildthemen: Diverse Kampfarten, davon 1^r–39^r eindeutig nach Vorlage der ›Gladiatoria‹-Handschriften, der Rest aus unbekanntem Quellen; gegenüber der ›Gladiatoria‹-Gruppe fehlen hier jedoch nicht nur die Texte, sondern vor allem alles schmückende Beiwerk (Rasengrund, Waffenröcke, Helmzier etc.) sowie inhaltliche Elemente (Varianten des Haltens und Tötens).

Farben: Blau, Grau, Ocker, Braun, Rot.

Literatur: *Tabulae* (1864–1893) VI, S. 271; UNTERKIRCHER (1957–1959) I, S. 146 – WIER-SCHIN (1965) S. 38 (Nr. 42); HILS (1985a) S. 126 f. (Nr. 50).

Abb. 11: 1^r. Abb. 12: 37^v.

38.2.6. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2^o

Ca. 1465–1480, Wasserzeichen u. a. Hirschkopf BRIQUET 15545 (Rhynsbourg 1466 u. a.), Amboß PICCARD IX, IV, 1163 (Venezia 1468), Waagen ähnlich PIC-

CARD V, V, 471 ff. (Frankfurt 1480 ff.), Turm ähnlich Piccard III, I, 300 (Esslingen ab 1452). Norddeutschland.

1555 von einem unbekanntem Zeugmeister Herzog Heinrich II. von Braunschweig-Lüneburg (1514–1568) geschenkt, Schenkungsvermerk I: *Dyess ist H J. F. G. von furstlychen Braunschweygischen zeuckmeyster vereret worden Anno 55 den 17. Junii Curtte Mentten Alß Eyn alle antiquyttetscheß vechte kampe vnde rynghe buche vererredt worden, darunter Hinrich und diverse Federproben; 63^r mit IOHAN BALDER evtl. ein weiterer Vorbesitzer.*

Inhalt:

1. I^v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwertes‹
Junck rittz leren / got leiff ban vnde vroen eren / So wesset dyn ere / ober ruterschaff vnde lere
2. 1^r–2^v Abbildungen zum Stangenfechten, Schwertfechten, Kampf zwischen einem Mann und einer unbekleideten Frau mit langen Schwertern
3. 3^r–28^v Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Schwert
4. 29^r–31^v Bildkatalog Bloßfechten mit Spieß und Hellebarde
5. 32^r–111^r Anonymus, ›Gladiatoria‹, gelegentliche Einschübe aus anderen Fechtbüchern
7. 113^r–123^r Bildkatalog Ringen, Kampf mit Schwert und Buckler
8. 124^r–157^r Konrad Kyesser, ›Bellifortis‹ deutsch, bearbeitete Auszüge, ergänzt durch Material aus weiteren kriegstechnischen Bilderhandschriften und Abbildungen zur Bautechnik

I. Papier (je zwei Vor- und Nachsatzblätter Pergament, erstes und letztes Blatt jeweils vom Spiegel abgelöst), II + VI (Papier, I alt foliiert *i*, sonst nicht foliiert) 159 + II Blätter (ältere Foliierung 1–157, 37 und 111 zweimal vergeben), 295 × 210 mm, Bastarda von zwei Händen, Hand I: I^v und Beischriften 51^r, 54^r, 54^s, 56^r, 57^r, 95^r, 99^r, 124^r–157^r, Hand II Beischriften mit Nähe zur Textualis (teils allein, teils Wiederholung der Beischriften von I): 42^o, 45^r, 48^v, 49^r, 51^v, 54^r, 56^o, 57^r, 58^r, 61^r–62^r, 63^r, 64^o, 66^r; nur 63^r (Waffenrock als Spruchband) in Capitalis *IOHAN BALDER I. Z. V. E. V. H. G.*), I^v zweispaltig mit 48–54 Zeilen, sonst nur 1–8zeilige Beischriften, keine Lombarden, nicht rubriziert.

Mundart: I^v niederdeutsch, die Beischriften zur ›Gladiatoria‹ niederdeutsch von der bairischen Vorlage beeinflusst, die ›Bellifortis‹-Beischriften niederdeutsch.

II. Insgesamt 262 Federzeichnungen von einer Hand (in den ›Gladiatoria‹-Teilen vorlagenbedingt stilistisch abweichend), davon nur 19 im ›Bellifortis‹-Teil

nicht koloriert, sonst aquarelliert und laviert, 51^r unter den Kämpfern noch ein fein mit Bleistift vorgezeichneter Pferdekörper.

Format und Anordnung: 1^r–111^r 120–150 mm große Kämpferpaare fast ausschließlich in der oberen Seitenhälfte, die wenigen Beischriften (teils knappe Bildtitel, teils Textanfänge aus der ›Gladiatoria‹-Vorlage) unterhalb der Figuren bzw. zwischen den Beinen der Kämpfer in kleinen Rahmen; 113^v–116^v und 117^v auch etwas kleinere Kämpferpaare in der unteren Seitenhälfte; 124^v–157^v ganzseitige Darstellungen mit mehrzeiligen Beischriften innerhalb und neben den Zeichnungen, teils auch quer.

Bildaufbau und -ausführung: In den Fechtbuchteilen durchgehend Kämpferpaare auf einem sich über die ganze Seitenbreite windenden, scharf begrenzten und grün kolorierten Band (unten meist Schlangenlinien, oben größere und unregelmäßige Ausbuchtungen), das einen Rasengrund mit Landschaftshintergrund darstellen soll; in den ›Gladiatoria‹-Teilen vorlagengemäß mit stilisiertem Pflanzenwuchs ergänzt; darauf statische Kämpferpaare in Frontansicht oder Halbprofil, rohe Figurenentwürfe, schwach laviert, in den Ringerbildern teils mit flächiger Farbfüllung der Bekleidung, innerhalb der ›Gladiatoria‹ mit grob skizzierten Rüstungen ohne Helmbusch, aber mit überlangen, mehrfach verschlungenen schalartigen, teils gezackelten Waffenröcken, mit den Faltenwurf verstärkenden Schraffuren und teils kräftig roter Kolorierung von Waffenröcken und Schilden; Rüstungsdetails mit Nähe zu den feineren Abbildungen in Wien, P 5013 (38.2.4.).

Bildthemen: Schwert- und Ringkampf, Kriegs- und Bautechnik; vornehmlich aus dem Umfeld der ›Gladiatoria‹-Handschriften, dabei Ähnlichkeiten des ersten Teils 1^r–31^v mit der groben und textlosen ›Gladiatoria‹-Variante in Wien, Cod. 11093 (38.2.5.), die eigentliche ›Gladiatoria‹-Abschrift 32^v–111^r eher orientiert am Vorbild von Wien, P 5013 (38.2.4.).

Farben: Rot, Rosé, Grün, Braun, Blau, Gelb.

Literatur: VON HEINEMANN (1900) S. 5 – WIERSCHIN (1965) S. 38 (Nr. 43); HILS (1985a) S. 129–131 (Nr. 53); LENG (2002) II, S. 440.

Abb. 14: 2^r. Abb. 15: 3^r.

38.3. Hans Talhoffer, Fechtbuch

Die insgesamt neun auf den oberdeutschen Fechtmeister Hans Talhoffer zurückgehenden Handschriften zeichnen sich durch einen vergleichsweise geringen Textanteil aus. Als Auftakt oder Einschub wurden gelegentlich eine kurze anonyme Fechtlehre bzw. Teile von Liechtenauers Fechttexten verwendet (38.3.1., 38.3.3-5., 38.3.8.). In einem Fall wurde Meister Otts ›Ringkunst‹ (38.3.3.) mitüberliefert und daran vermutlich eigene Bilder angeschlossen, die sich auch in anderen Talhoffer-Handschriften finden. Zwei Handschriften gehen eine Überlieferungsgemeinschaft mit Teilen des ›Bellifortis‹ ein (38.3.3. und 38.3.4.), wovon eine zusätzlich um die Namensmantik Hans Hartliebs und weitere Texte ergänzt wurde (38.3.3.). Immerhin vier Überlieferungen sind jedoch abgesehen von einzelnen Kurzbeischriften zu den Illustrationen textlos (38.3.2., 38.3.6., 38.3.7., 38.3.9.).

Die älteste, vermutlich unmittelbar von Talhoffer in Auftrag gegebene Handschrift datiert aus den Jahren kurz nach 1443 (38.3.3.), die letzte mit seinem Namen versehene und vermutlich noch zu Lebzeiten hergestellte Überlieferung stammt aus dem Jahr 1467 (38.3.6.). Aus den Jahren dazwischen stammen drei weitere Handschriften (38.3.2., 38.3.4., 38.3.5.). Nur eine Handschrift des 15. Jahrhunderts fällt vermutlich in die Jahre nach Talhoffers Tod (38.3.8.); dem 16. Jahrhundert gehören drei Abschriften an (38.3.1., 38.3.7., 38.3.9.). Mit Ausnahme einer Handschrift in nordbairisch-fränkischer Schreibsprache (38.3.3.) fallen nach Dialektmerkmalen und überwiegend auch nach Zeichenstil sämtliche Codices in den südwestdeutschen Bereich.

Das Bildprogramm ist vielgestaltig. In den beiden umfangreichsten und vollständigsten Überlieferungen (38.3.4. und 38.3.3.) treten folgende, knapp umrissene Elemente auf: Bildnisse Talhoffers und seiner Auftraggeber, Abbildungen zum Ringen, zum Dolchkampf, zum Kampf mit dem Luzerner Hammer, zum Kampf mit ungleichen Waffen, zum gerichtlichen Zweikampf von Mann und Frau, zum gerichtlichen Zweikampf mit dem langen Schwert und der Lanze im vollen Harnisch, zum Kampf Ungewappneter zu Pferd, zum gerichtlichen Zweikampf nach schwäbischem (mit Stechschild und Schwert) und fränkischem Recht (mit Stechschild und Kolben) sowie zum Fechten mit Schwert und Buckler. In den meisten Handschriften sind nur Teile davon aufgenommen. Kürzungen, aber auch Erweiterungen einzelner Komplexe, sowie Umstellungen sind üblich. In einem Fall wurde der Vorlagenbestand in eine kaum noch mit den älteren Vorlagen in Übereinstimmung zu bringende Serie von Einzeldarstellungen aufgelöst (38.3.7.).

Auffällige ikonographische Elemente im Bildprogramm der Talhoffer-Handschriften sind die regelmäßigen Selbstdarstellungen des Urhebers sowie die ikonographische Einbeziehung der Adressaten in Form von Gebetsszenen (oft mit Spruchbändern) oder einer Übergabe der Kampf Waffen vom Meister an den Schüler nach Art einer Schwertleite unter umgekehrten sozialen Vorzeichen. Weiterhin enthalten nahezu alle Handschriften Bilderzyklen mit einer dezidiert erzählerischen Komponente insbesondere zur Darstellung gerichtlicher Zweikämpfe. Die Serien beginnen mit der Unterrichtung des Schülers durch Talhoffer zur Vorbereitung des Zweikampfes. Der Zyklus fährt fort mit einem Bittgebet, der feierlichen Einführung der Kämpfer in den Kampf ring durch Grieswärtel mit bereitgestellten Katalfalken, den einzelnen Szenen des Kampfes bis hin zum tödlichen Ausgang und endet mit dem Wegtragen der Leiche und dem Dankgebet des Siegers. Die ausführlichsten Szenenfolgen gelten dem Kampf Gewappneter im Kampf ring zu Fuß mit dem langen Schwert. In reduzierter Form kommen solche Zyklen jedoch auch bei gerichtlichen Kämpfen mit anderen Waffen vor. Nur zwei der Handschriften haben die erzählerische Komponente nahezu ganz eliminiert (38.3.1. und 38.3.7.). In zwei weiteren Fällen geben die Bilderzyklen jedoch vor, präzise einen realen gerichtlichen Zweikampf des von Talhoffer vorbereiteten Junkers Leutold von Königsegg wiederzugeben (38.3.5. und eine Kopie in 38.3.8.). Eine Handschrift ersetzt den Kombattanten ohne grundlegende Änderung der Szenenfolgen durch die Brüder David und Buppelin vom Stain zum Rechtenstein (38.3.2.).

Im Vergleich zu anderen Fechtbüchern auffällig ist der relativ häufige (für den gerichtlichen Zweikampf jedoch erforderliche) tödliche Ausgang des Kampfes für einen der Beteiligten. Doch auch ohne Einbettung in Szenenfolgen entbehren die meisten Abbildungen nicht einer nahezu blutrünstigen Drastik. Schwerste Verwundungen, durchbohrte Körperteile oder abgeschlagene Gliedmaßen finden sich mit Ausnahme des Ringens in allen Partien. Von kulturhistorischem Wert sind die zahlreichen Abbildungen aus dem sozialen Umfeld der Fechterei in zwei relativ frühen Überlieferungen (38.3.2. und 38.3.4.).

Das Bildprogramm Talhoffers hat zahlreiche Nachahmer gefunden. So ist nahezu der komplette Bildbestand in den Handschriften des Paulus Kal (siehe 38.5.) unter Umformungen erzählerischen Komponenten enger an Talhoffer orientiert. An einzelnen Überlieferungen, die nicht zusammenhängend, aber in größerem Umfang Illustrationen aus Talhoffer-Handschriften benutzen ist insbesondere zu verweisen auf 38.9.3. und 38.2.3.

Während die zu Lebzeiten Talhoffers entstandenen Handschriften ein breites und immer wieder variiertes Spektrum aufweisen, sind die späteren Handschriften meist als exakte Kopie einzelner früherer Codices zu erkennen (38.3.1.,

38.3.8., 38.3.9.). Die Kopiertätigkeit hält über das 16. Jahrhundert hinaus noch bis in das 19. Jahrhundert an. Als späte Kopien liegen vor:

Coburg, Landesbibliothek, Inv. Nr. Hz. 14: Ordnung des Kampfrechts, 21 kolorierte Federzeichnungen aus 38.3.3. und 9 in Sepia lavierte Federzeichnungen aus 38.3.6., 2. Hälfte 17. Jahrhundert.

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Philos. 61: Kopien aus 38.3.3. und 38.3.6., Ende 17. Jahrhundert, angefertigt im Auftrag des hannoverschen Staatsmanns Joachim Heinrich Bülow (1650–1724).

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 394: Kopie von 38.3.6., um 1820 angefertigt von dem Bibliothekar Julius Hamberger (Amtszeit 1775–1808) im Auftrag des ehemaligen Gothaer Bibliothekars und späteren Direktors der Münchener Hofbibliothek Adolf Heinrich Friedrich Schlichtegroll.

München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 395: Kopie von 38.3.3., um 1820 angefertigt von dem Bibliothekar Julius Hamberger (Amtszeit 1775–1808) im Auftrag des ehemaligen Gothaer Bibliothekars und späteren Direktors der Münchener Hofbibliothek Adolf Heinrich Friedrich Schlichtegroll.

Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek, Cod. Guelf. 125.16: unvollständige Kopie aus 38.3.3. (fast ausschließlich die Genrebilder der Versoseiten in präziser Nachahmung), Kopien aus 38.3.6. und 38.9.8., 17. Jahrhundert.

Editionen:

GUSTAV HERGSELL: Talhoffers Fechtbuch (Gothaer Codex) aus dem Jahre 1443. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1889 (Teilfaksimile von 38.3.3.); http://base.kb.dk/pls/hsk_web/hsk_vis.forside?p_hs_loebenr=2 (Online-Faksimile der Kongeligen Bibliotek von 38.3.5.); GUSTAV HERGSELL: Talhoffers Fechtbuch aus dem Jahre 1467. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1887 (Faksimile von 38.3.6; verkleinerter Neudruck im VS Books Verlag, Herne 1998, englische Ausgabe: Hans Talhoffer. Medieval Combat. A 15th Century Manual of Swordfighting and Close-Quarter Combat. Translated by MARK RECTOR. Greenhill Books 2000); CHARLES STUDER: Das Solothurner Fechtbuch. Solothurn [ca. 1991] (Faksimile von 38.3.7.); GUSTAV HERGSELL: Talhoffers Fechtbuch (Ambraser Codex) aus dem Jahre 1459. Gerichtliche und andere Zweikämpfe darstellend. Prag 1889 (Faksimile von 38.3.8.); HANS TALHOFFER/GUSTAV HERGSELL/OLIVIER GAURIN: Le combat médiéval à travers le duel judiciaire. Traités d'escrime 1443 – 1459 – 1467. Noisy-sur-École 2006 (Faksimile der Hergsell-Faksimilia von 38.3.3., 38.3.6. und 38.3.8. mit französischen Übersetzungen der Texte und der Einleitungen von Hergsell).

Literatur zu den Illustrationen:

JOHANN CARL HEINRICH DREYER: Anmerckung von den ehemaligen gerichtlichen Duellgesetzen, und von einem seltenen und unbekanntem Codice, worinnen des Talhoefers Kamp-Recht befindlich. In: Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der teutschen Rechten und Alterthuemer, wie auch der Critic und Historie. Rostock 1754, 1. Theil; NATHANAEL SCHLICHTEGROLL: Talhofer. Ein Beitrag zur Literatur der gericht-

lichen Zweykaempfe im Mittelalter. Mit sechs Tafeln in Steindruck. München 1817; Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen – Handschriften und Einzelblätter – des Kupferstichkabinetts der staatlichen Museen Berlin. Im Auftrag des Generaldirektor bearb. von PAUL WESCHER Leipzig 1931, S. 204–206; HANS PETER HILS: Die Handschriften des oberdeutschen Fechtmeisters Hans Talhoffer. Ein Beitrag zur Fachprosaforschung des Mittelalters. *Codices Manuscripti* 9 (1983), S. 97–121; HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a.M. 1985 (*Europäische Hochschulschriften*, 3, 257), S. 161–183; HANS PETER HILS: Zum Stand der hauptberuflichen Fechter nach mittelalterlichen Rechtsquellen. *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung* 102 (1985), S. 328–340; JAN-DIRK MÜLLER: Bild – Vers – Prosakommentar. In: Hagen Keller (Hrsg.): *Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen*. München 1992 (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 65), S. 270–276; JAN-DIRK MÜLLER: Hans Lecküchners Messerfechtlehre und die Tradition. Schriftliche Anweisungen für eine praktische Disziplin. In: JAN-DIRK MÜLLER (Hrsg.): *Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozess am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert*. München 1994 (*Münstersche Mittelalter-Schriften* 67), S. 371–374; GUNDOLF KEIL: Talhofer, Hans. In: *VL* 9 (1995), Sp. 592–595.

38.3.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Öttingen-Wallerstein Cod. I.6.2°1

Ca. 1555–1560, vor 1561; Wasserzeichen BRIQUET 1008: München u. a. ab 1533, ähnlich PICCARD XVI,2 X,2799: München u. a. 1537, XVI,2 X,2869: Augsburg 1557, IV,3 XVII,386: Augsburg, Wien, 1555. Südwestdeutschland.

Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt, 1561 von Paulus Hector Mair gestohlen, 1^v: *Im 1561 Jar Im december hab ich die kobbej so aim ab gestolen Ist warden iber kumben vnd im darumb vergniegt. P. H. M. 1561*, darunter auf aufgeklebtem Zettel *Paulus hector mair jetzog zugeherig*; nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

2^v–63^r Hans Talhoffer, Fechtbuch

2^v Fechtlehre *Item es ist zu wissent deß ersten wen aim byderman zeschaffen hat daß Im geschriben wurt zu dem ernst*

3^v–27^r Bildkatalog Fechten im vollen Harnisch mit Lanze und Schwert, Bilderfolge beginnend mit der Einkleidung des Leutold von Königsegg durch Talhoffer, Auftritt der Kämpfer, Tod des Verlierers und Dankgebet des Siegers, Überreichung des Schwerts durch Talhoffer an Leutold, jeweils mit Beischriften

- 28^v-38^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem als *tegen* bezeichneten Dolch, beginnend mit der Überreichung des Dolchs durch Talhoffer
 39^v-46^r Bildkatalog Ringen, Unterricht Leutolds durch Talhoffer
 47^v-51^r Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Fuß mit den Spießen
 51^v-63^r Bildkatalog Kampf Gewappneter zu Pferd mit Spießen und Schwertern einschließlich Ringen, abgeschlossen durch eine Abbildung Leutolds und Talhoffers zu Pferd und Fechterwappen (Krone mit gekreuzten Schwertern)

I. Papier, II + 63 + II Blätter (Follierung von neuerer Hand, ältere Follierung 9-13 beginnend 4^r, 2-8 beginnend 12^r, 1-38 beginnend 27^r), 305 × 210 mm, Bastarda und Kursive von einer Hand (mit gelegentlichen Randnoten von der Hand Mairs), Schreiberkolophon 63^r: *Petter will mit seiner hand geschriben end vnnnd anfangg* (unecht, Übernahme aus der Vorlage Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17-3 [38.3.5.]), 2^r einspaltig mit 23 Zeilen 2^v zweispaltig mit 26/28 Zeilen, sonst nur 1-3zeilige Beischriften, 2^v Initiale mit 6zeiliger Randverschlingung, nicht rubriziert.
 Mundart: schwäbisch.

II. 112 lavierte Federzeichnungen von einem ungeübten Zeichner.

Format und Anordnung: 3^r-46^v 150-230 mm große Kämpferpaare im Hochformat unter Beischriften, 47^v-83^r 120-160 mm hohe Kämpferpaare im Querformat jeweils auf den linken Seitenrand gestellt unter ebenfalls quer laufenden Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug.

Bildaufbau und -ausführung: Roh und oft nur umrißartig gezeichnete Figuren in statischer Haltung, teils fehlende Gesichtszüge, jeweils auf einem minimal angedeuteten Rasengrund agierend in schwacher Lavierung, teils noch Vorzeichnungen erkennbar; ab 38^r Figuren fast nur noch monochrom laviert, Spruchbänder 4^r und 26^r nicht ausgeführt; 4^r, 5^v, 26^r, 27^r, 28^r Rot-Weißes Rautenwappen; Kampfiring nur 7^v-9^r, 14^v, 15^r, 17^v und 18^r in der oberen Bildhälfte skizziert.

Bildthemen: Getreue Kopie der Bildfolgen aus Königseggwald, Gräflisches Schloß, Hs. XIX, 17-3 (38.3.5.).

Farben: Blau, Grau, Braun, Ocker, Rot, Grün, Schwarz, Rosé, Lila

Literatur: WIERSCHIN (1965) S. 17f. (Nr. 10) mit irreführenden Angaben; HILS (1983) S. 99. 105 (dort noch unter München, Staatsbibliothek geführt); HILS (1985a) 36f. (Nr. 7); KEIL (1995) Sp. 395; FRANKENBERGER/RUPP (1987) S. 96-98, Abb. Nr. 27 (23^v).

Abb. 16: 3^r. Abb. 17: 24^r.

38.3.2. Berlin, Kupferstichkabinett der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 78 A 15

Vor 1459 (HILS [1983] S. 102, HILS [1985a] S. 41; um 1460 WESCHER [1931] S. 204; Wasserzeichen Ochse ähnlich PICCARD XV, VI, 1149 (Esslingen, Neckar, 1449–51) und Horn BRIQUET 7723, Italien Ende 14. Jahrhundert). Südwestdeutsch.

Nach einer Beischrift 63^v: *da stat her dauid vnd buppelin vom stain gebrueder vnd hand die kunst duy in disem büch stat gelernet von hansen dalhofer* wahrscheinlich Auftragsarbeit Talhoffers für die Brüder David und Buppelin vom Stain zum Rechtenstein (urkundlich belegt 1448–1489 vgl. Urkunden und Akten des Württembergischen Staatsarchivs. Erste Abteilung. Württembergische Regesten von 1301–1500. I: Altwürttemberg. 2 Bde. Stuttgart 1916/1927, Nr. 2425, 2608, 7651), Auftraggeberwappen 1^r, 14^v, 15^r, 34^r (übereinander drei gestürzte Wolfsangeln, Helmzier aufrechte Wolfsangel mit Pfauenfedern besteckt, vgl. SIEBMACHER [1856 ff.] Bay 58, 51 und Wü 12, 15); bis zum Erwerb der Sammlung 1882 durch das Kupferstichkabinett in der Sammlung des Herzogs von Hamilton (Nr. 125).

Inhalt:

- 1^r–77^r Hans Talhoffer, Fechtbuch
 1^r Dankgebet eines knieenden Gewappneten mit einem ungewappneten Schwert- und Lanzenträger im Hintergrund, mit Spruchband *herr got du hast geholffen mir dar vng so will ich dancken dir* und Beischrift *hie dankt der got*
 2^r–27^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit dem Schwert im Kampfring, einschließlich Halten und Töten des Gegners, dazwischen eingeschoben verbundene Blätter: 5^r und 14^r ganzseitige Darstellung der beiden Gegner mit Grieswärteln im Kampfring vor den tuchbedeckten Katafalken sitzend, 13^r Einkleidung des Kämpfers, 14^r Einführung in den Kampfring, 15^r Bittgebet eines Gewappneten vor einem Katafalk mit Spruchband *hilf got du ebiges wort dem leib hie der sel dfort*, 23^v Entkleiden und Betten des Getöteten in den Katafalk
 28^r–32^r Bildkatalog Kampf Gewappneter zu Pferd, mit Fechterwappen (Krone mit gekreuzten Schwertern) 32^r
 32^r Ringen
 33^v Abbildungen zum Bloßfechten mit dem Speiß, mit tödlichem Ausgang
 34^r–36^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Dolch, Einleitungsbild 34^r Übergabe des Dolchs durch Talhoffer (?) an den sitzenden und gewappneten Kämpfer mit dem Stainschen Wappen auf der Brust
 37^r Einkleidung, mit verschiedenen Einzelteilen des Harnischs
 37^r Einkleidung, mit verschiedenen Einzelteilen von Bekleidung und Bewaffnung für den Kampf nach fränkischem Recht

- 38^v–53^v Bildkatalog zum Ringen und Dolchfechten, verbunden, dazwischen noch 45^v Bloßfechten mit der Lanze
 54^v Abbildungen zum Bloßfechten mit dem Buckler und dem langen Messer
 55^v–56^v Abbildungen zum Bloßfechten mit dem Spieß
 57^v–59^v Bildkatalog Ringen
 60^v Kampf Ungewappneter mit Spieß und Dreschflegel
 61^v Abbildung zum Ringen
 62^v Abbildungen von Waffen: Stechschild, Buckler, Messer, Schwerter, Spieße, Dolche, eisenbewehrter Dreschflegel
 63^v Talhoffer zwischen den Brüdern vom Stain mit Beischrift *·da stat her danid vnd buppelin vom stain gebrueder vnd hand die kunst duy in disem büch stat gelernt von hansen dalhofer*
 63^v–77^v Bildkatalog zum Kampf nach fränkischem und schwäbischem Recht mit Stechschild, Kolben und Schwertern mit tödlichem Ausgang, verbunden, dazwischen eingeschoben 63^v Dankgebet des Siegers, 68^v und 70^v Betten des Getöteten in den Katafalk, 71^v Einführung des Kämpfers mit Waffen- und Fahnen-träger in den Kampfring, 71^v Kommunionempfang in einer Kapelle vor dem Kampf, 73^v Dankgebet des Siegers, 77^v Kampfring mit Katafalken, 77^v im Kampfring sitzender Kämpfer

I. Papier, I + 77 Blätter (moderne Follierung, Handschrift durchgehend verbunden, Blätter teils beschädigt und an neuen Falzen eingeklebt), 295 × 195–210 mm, 1–3zeilige Beischriften in Bastarda von einer Hand, Spruchbänder 1^r und 15^r in Textura von einer zweiten Hand, keine Initialen und Lombarden, nicht rubriziert.

Mundart: schwäbisch.

II. Insgesamt 142 kolorierte Federzeichnungen, darunter 9 durch Verbinden getrennte ehemals doppelseitige Zeichnungen von einer unbekanntem, wenig geübten Hand aus der Schwäbischen Schule (WESCHER [1931] S. 204); die enge Verwandtschaft des Zeichners mit Wien KK 5342 (38.3.8.) konnte nicht bestätigt werden (dieselbe Werkstatt und unmittelbare Vorlage für KK 5342 nahm WESCHER [1931] S. 206 an).

Format und Anordnung: Die meisten Zeichnungen einseitig, ehemals als Bestandteile einer doppelseitigen Zeichnung sind noch erkennbar 5^r, 5^v, 6^r, 10^r, 10^v, 11^r, 11^v, 12^r, 12^v, 13^r, 14^r, 64^v, 65^r, 65^v, 66^r, 66^v, 67^r, 67^v; 150–250 große Kämpferpaare, durchgehend rahmenlos, Bildraumbeschränkung durch ganz oder teilweise geschlossene Kampfringe nur 2^v–8^v, 10^v, 12^v, 13^v, 14^v, 16^v–18^v, 19^v–23^v, 24^v–27^v, 64^v, 69^v–70^v, 72^v–73^v, 74^v–77^v; durchgehend nachträglich zugefügte Beischriften meist über den in der Seitenmitte plazierten Zeichnungen, selten auch unterhalb (26^v, 27^v, 35^v) oder in Freiräumen (37^v) angebracht; Abbildungen im

Querformat vor allem zu Roß- und Speißkämpfen unsystematisch auf den rechten (28^r–31^v, 33^v) oder den linken (32^r, 45^v, 55^r–56^v) Seitenrand gestellt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kämpferpaare durchgehend (auch im Kampfring) auf kräftig kolorierten, gelegentlich mit angedeutetem Pflanzenbewuchs verzierten Rasengrund gestellt, statische Figuren mit stereotypen Gesichtern, starke Schwächen (trotz zahlreicher noch sichtbarer Korrekturen) bei Haltungen und Proportionen, detailarme Kleidungen und Rüstungen, teils schattierend, teils flächig koloriert, kaum Schraffuren, Gewänder mit Faltenwurf lediglich bei den Einleitungs- und Schlußszenen der Kämpfe; Bildbestand eng orientiert an der älteren Handschrift Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17–3 (38.3.5.) unter Anonymisierung bzw. Umdeutung des dortigen Widmungsempfängers; die Darstellung einzelner Waffen, das Einkleiden und soziale Szenen aus dem Fechterleben verweisen dagegen auf Benutzung von gleichen Vorlagen mit Gotha, Chart. A 558 (38.3.3.).

Farben: Blau, Rot, Gelb, Ocker, Braun.

Literatur: WESCHER (1931) S. 204–206. Abb. 205 (29^r) – JÄHNS (1889) S. 372; HILS (1983) 102 f. 107–113; HILS (1985a) S. 41–43, S. 161–182, Abb. Anlage 2.1,2 (44^r). 2.2,2–3 (72^r, 75^r). 2.3,3 (42^v). 2.4,3 (47^r). 2.5,3 (53^v); KEIL (1995) Sp. 593 f.

Taf. IIIa: 71^r. Abb. 18: 76^v.

38.3.3. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt / Gotha, Chart. A 558

Nach 1443 (1^r *yhesus Xps amen. 1443 amen*; die Datierung 18^r *Hye hebt sich an meister liechtenawers chunst desz lengen swerts anno domini xlviij jar* kann zu 1448 aufgelöst werden und auf einen längeren Entstehungsprozeß der Handschrift hinweisen, könnte jedoch nach EISERMANN [in Vorbereitung] auch auf eine 1348 entstandene Vorlage verweisen; Wasserzeichen PICCARD V, I 67/158, Süddeutschland 1438). Süddeutsch.

Erstbesitzer Hans Talhoffer (Besitzereintrag 1^r, mit Leim und Kreide überdeckt, letzte Buchstaben durch Wurmfraß beschädigt: *Das bu̇ch ist maister hansen talb*, Wappen Talhoffers 28^r); die Handschrift befand sich bis zum Dreißigjährigen Krieg in der Münchener Hofbibliothek, deren Prommer-Katalog von 1582 *Stat. II., No. 2 (2) Hanns Talhoffers Fechtbuch* verzeichnet (HARTIG [1917] S. 130 bezieht dies jedoch auf München, Cod. icon. 394a [olim Gotha,

Memb. I 114, siehe 38.3.6.]; da sonst im Prommer-Katalog Pergamenthandschriften eigens ausgewiesen sind, dürfte eher die hier vorliegende Papierhandschrift A 558 gemeint sein, nicht die Münchener Pergamenthandschrift), Exlibris Maximilians I. im Vorderdeckel (Typ DRESSLER [1972] B 3ab, datiert 1623–51), bei der Eroberung Münchens 1632 durch schwedische Truppen von Wilhelm von Weimar aus der Hofbibliothek weggeführt und zunächst nach Weimar gelangt, durch den ersten Regenten von Sachsen-Gotha, Ernst I. (1640–1675), zwischen 1640 und 1647 nach Gotha überführt.

Inhalt:

1. 2^r Betender Fechter vor Kreuzigungsgruppe, Spruchband *»Hilff got du ewiges wort dem leib hie der sel dort. amen«*
2. 3^r–6^r Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert, ohne Beischriften
3. 7^r–17^r Hans Hartlieb, »Namenmantik«
»An dem ersten ist zu mercken, das alle künst des gesigs ist an dem tag, der einem ytlichem namen zugehort«
4. 18^r–104^v Hans Talhoffer, Fechtbuch
18^r–20^v Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwertes«
»Hye hebt sich an meister liechtenawers chunst deß lenggen swerts anno domini xlviii jar. Junck ritter lere got lieb habenn so frauen ere so wechst deyn ere vber ritterschaft«
21^r–23^r Johannes Liechtenauer, Fechten zu Roß mit Spieß und Schwert
»Albye hebt sich an dy chunst deß langen swerts deß Roß vechtenn. Dein sper bericht gegen reyten mach czu nicht ab eß enpfalle dem end im ab snelle hawe dreyn«
24^r Vorzeichnungen von Schilden und Ausrüstungsgegenständen in Silberstift, 24^v kolorierter Stechschild
25^r–27^r Genreszenen (Briefbote, Turmwächter, 27^r Begegnung zwischen Meister und Schüler vor einer Burg mit Spruchband *»Meister sey mir got wilkumm«*, Wehrkirche, teils mit Anklängen an den »Bellifortis«)
27^r–48^r Bildkatalog Kampffechten nach fränkischem Recht mit Stechschilden und Kolben mit tödlichem Ausgang, ab 38^r im Kampfring, dazwischen auf den Versoseiten Szenen aus dem sozialen Umkreis der Fechtmeister und Alltagsszenen, 28^r Gebet des Kämpfers mit Wappen, 48^r Gebet des Siegers an der Bahre des getöteten Gegners mit Spruchband *»Gottes dinez wil ich sin er hät behiet das leben min«*
48^r Johannes Liechtenauer, Kampffechten zu Fuß, gereimt
»Kampffechten hebt sich hye an. Wer absynnet vechtens czu sueß beginnet der steck sein sper czu sten am an heben reich vber sper vnd ort«

- 49^v-72^r Bildkatalog Kampffechten in voller Rüstung mit Speiß, langem Schwert und dem als *tegen* bezeichneten Dolch, mit tödlichem Ausgang, 49^r Fürbittgebet des Kämpfers mit Spruchband ›*Ritter sagt Jörg nū won mir bey vnd mach mich aller sorgen frey. Amen.*›, dann 50^v-54^r einzelne Kämpfer und 54^r Musikszene im Kampfiring, danach erst die übliche Szenenfolge beginnend mit dem Auftritt der Kämpfer im Kampfiring, 72^r Dankgebet des Siegers mit Spruchband ›*Gotes dyener wil ich seyn und Maria der Jungfrawe ke[?] rein, Sie haben behnt dz leben mein.*›
- 73^v-80^r Bildkatalog Kampffechten zu Fuß in voller Rüstung mit dem Luzerner Hammer, ohne Beischriften und nicht koloriert
- 83^v-104^v Bildkatalog Übungsfechten Ungewappneter mit dem Dolch, einschließlich Ringen
5. 109^v-114^v Meister Ott, ›Ringkunst‹, ohne Abbildungen
›*Yetzund hernach so hebt sich an dy maß czu allenn Ringen, dye stuck dann gemacht hat ott der eyñ tauffter Jud ist gewesen. merck ein ler. In allenn ringen sullen drew ding das erst ist kunst, das ander ist smellikayt, das dritt ist rechtew abgevg der sterck.*›
6. 116^v-133^v Bildkatalog zum Ringen, mit Beischriften, ab 132^r nur noch Vorzeichnungen
7. 141^v-148^r Bildkatalog zur Kriegstechnik mit Beischriften, Taucher, Schwimmhilfen, Steigzeug, Armbrustspanngerät, Hebezeug, Steigzeug, etc.
›*Das ist ein wassermann der ist gemacht mit leder. Die augen sollen sein von weißem dunnen born.*›
8. 148^r Nachgetragene frühneuzeitliche Zeichnungen von zwei Feuerwerkskörpern

I. Papier, 150 Blätter (moderne Folierung, ältere gestrichene Paginierung, nach 21 ein Blatt übersprungen und als 21a gezählt, Blatt 12 eingebundenes kleineres Blatt), 290 × 215 mm, 105^v-109^r leer, Bastarda von vier Schreibern, Hand I: 7^r-17^r, Hand II: 18^r-20^r, 21^{av}-23^r, 48^r, 109^v-114^v, Hand III: Bildbeischriften 116^v-132^r, Hand IV: Bildbeischriften 141^v-148^r; Textura von einer oder zwei weiteren Händen nur in den Spruchbändern 2^r, 28^r, 48^r, 49^r, 72^v (mit Wiederholungen der Texte von einer einer weiteren, frühneuzeitlichen Hand), 8^v-9^r dreispaltige Tabelle, 22^v-23^r zweispaltig, sonst einspaltig mit stark schwankender Zeilenzahl, 22-33 Zeilen 7^r-17^r, 18-29 Zeilen 18^r-20^r, 21^{av}; rubriziert nur 7^r, 11^v-17^r, 18^r-20^r, rote Überschriften 21^{av}-23^r, sechs- und zweizeilige Lombarden nur 7^r.

Mundart: nordfränkisch-bairisch, Spruchband 48^r schwäbisch.

II. 165 aquarellierte und lavierte und 15 nicht kolorierte (22^v/23^r, 24^r, 41^v, 73^v,

74^v, 75^v, 76^v, 77^v, 78^v, 79^v, 80^v, 132^v–133^v) Federzeichnungen von mehreren, teilweise schwer zu scheidenden Zeichnern, nach dem Vorschlag von EISERMANN (Lit.) Zeichner I: 3^f, 4^f, 6^f, eng verwandter Zeichner II: nur 5^f, Zeichner III: Titel- und Schlußblätter 2^f, 28^f, 48^f, 49^f, 72^f sowie die Rectoseiten von 28^f–48^f, Zeichner IV: (südwestdeutscher Raum, in enger Zusammenarbeit mit Zeichner III) Alltagsszenen 26^f–27^f und die Versoseiten 28^v–39^v, Zeichner V: 25^v, 34^v, 38^v mit Ergänzung der Alltagsszenen von Zeichner III sowie 50^v, 51^v, 52^v, 53^v, 54^v, 55^v, Zeichner VI: Rectoseiten 56^f–71^f, Zeichner VII: 73^v, 74^v, Zeichner VIII: 75^v, 76^v, 77^v, 78^v, 79^v, 80^v, Zeichner IX: 83^v–88^v, Zeichner X: 88^v–104^v sowie 116^v–131^v und 141^v–148^v, Zeichner XI: unkolorierte Zeichnungen 132^v–133^v, dazu ein Nachtrag vom Ende des 15. Jahrhunderts (22^v/23^v) und ein weiterer Nachtrag eines frühneuzeitlichen Zeichners 148^v; sechs nicht kolorierte Scheibendiagramme (11^v, 12^v, 13^v, 13^v, 14^v, 16^v).

Format und Anordnung: Nur 22^v/23^v eine 111 × 360 mm große doppelseitige und nicht kolorierte (nachgetragene) Zeichnung zweier Gewappneter mit Spieß zu Pferd am unteren Rand unter dem Text, sonst durchgehend einseitige Zeichnungen verschiedener Größe: 25^v–27^f Versoseiten halbseitig in der unteren Bildhälfte, Rectoseiten ganzseitig; 29^v–38^v ebenfalls auf den Versoseiten 180 × 200 mm große Zeichnungen, oft von Nachthimmel mit Sternen begrenzt, in der unteren Seitenhälfte, die Rectoseiten wieder ganzseitig; 73^v–80^v 170–200 mm große Kämpferpaare zentral in der Seitenmitte; 83^f–104^v 180–200 mm große Kämpferpaare etwas unterhalb der Seitenmitte zentriert; 116^v–133^v 130–220 mm große Ringerpaare im unteren Seitenbereich unter einzeiligen Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug; 141^v–148^v meist ganzseitige Abbildungen mit wechselnd oben, unten oder seitlich angebrachten Beischriften; abgesehen von den zeichnungsbegrenzenden Kampfringen 38^f–48^f (nur Rectoseiten) durchgehend rahmenlos; 30^v Malanweisung *jagen*, 48^f Malanweisung *Daz boten brot* (dargestellt ist jedoch das Dankgebet des Siegers), weitere Malanweisungen am oberen Bildrand dürften durch Beschnitt weggefallen sein (41^v, 47^v nur noch fragmentarisch zu erkennen).

Bildaufbau und -ausführung: 3^f, 4^f und 5^f jeweils zwei Kämpferpaare pro Seite auf grob schraffiertem Rasengrund, sonst durchgehend nur eine Darstellung pro Seite; Zeichner I 3^f, 4^f, 6^f und II nur 5^f statische Kämpferpaare auf grob skizziertem Rasengrund, enganliegende Kleidung mit nur leicht schraffierender, teilweise flächiger Kolorierung; Zeichner III Titel- und Schlußblätter (2^f, 28^f, 48^f, 49^f, 72^f) mit feineren Gesichtszeichnungen, teils Rasengrund mit angedeutetem idealisiertem Pflanzenbewuchs, enganliegende Kleidung mit einigen

Schraffuren und schraffierend eingesetzter Kolorierung, teils angedeuteter Himmel in kräftig blauer Kolorierung, die Kreuzigungsgruppe 2^r mit sorgfältigem Faltenwurf, Rectoseiten von 28^r–48^r dynamischere Figuren mit wenigen Schraffuren und schattierender bis flächiger Kolorierung; Zeichner IV als qualitativ bester Illustrator der Handschrift mit vermutlicher Herkunft aus dem südwestdeutschen Raum, sorgfältige Alltagsszenen 26^r–27^v, auf den Versoseiten 28^r–39^v feine Personenzeichnungen teils vor Architekturhintergrund (Städte und Burgen) sowie kleinere Genreszenen in angedeuteter Landschaft und Sternenhimmel, kaum Schraffuren und im Gegensatz zur Zeichnung grobe Kolorierung; Zeichner V (25^v, 34^v, 38^v, 50^r, 51^r, 52^v, 53^r, 54^v, 55^v) Genreszenen und feine detailreiche Einzelkämpfer im Harnisch mit guten Gesichtszügen und stimmigen Proportionen, Licht- und Schatteneffekte in der Kolorierung, Kämpfer auf grob rotbraun angedeutetem Rasengrund; Zeichner VI (Rectoseiten 56^r–71^r) in der Darstellung der Kämpfer mit Rüstungen sehr ähnlich Zeichner V, jedoch mit begrenzendem Kampfring und etwas schwächeren Proportionen und Haltungen; Zeichner VII (73^v, 74^v) nur grobe Vorskizzen mit zahlreichen Korrekturen; Zeichner VIII (75^v, 76^v, 77^v, 78^v, 79^v, 80^v) ebenfalls nur grobe unkolorierte Vorzeichnungen, jedoch mit angedeuteter Horizontlinie; Zeichner IX (83^r–88^r) statische Figuren mit stereotypen Gesichtern, enganliegende Kleidung mit angedeuteten Nähten, grüner Rasengrund, leichte bis flächige Kolorierung mit gelegentlichen schattierenden Effekten; Zeichner X (88^v–104^v, 116^v–131^v, 141^r–148^r) sehr ähnlich Zeichner IX, jedoch mit überproportional großen und groben Köpfen; Zeichner XI (132^r–133^v) unkolorierte Zeichnungen mit feinem Federstrich, dynamischere Figuren vor Horizontlinie; insgesamt zahlreiche Korrekturen und Radierungen mit leichten Abänderungen der Haltungen der Kämpferpaare.

Bildthemen: In den Fechterszenen mit unterschiedlichen Waffen weitgehend übereinstimmend mit den anderen Talhoffer-Handschriften, die strengere Strukturierung mit Einbezug erzählerischer Komponenten ist hier jedoch durch die Anonymisierung der Personen und den Einschub fremder Bildmaterialien aufgelöst; älteste Talhoffer-Handschrift und einziger Textzeuge der Redaktionsstufe I (KEIL [1995] Sp. 593 f.); insbesondere fallen Einflüsse aus dem ›Bellifortis‹ auf, auch wenn zeichnerische Erweiterungen oder Verkürzungen vorgenommen wurden (25^v, 26^r, 27^r, 141^r–143^r, 145^r, 146^v–147^v); weitere auffällige Darstellungen in den Alltags- oder Genreszenen innerhalb des Bildkatalogs zum Kampffechten (27^r–48^r): z. B. 30^r Jagd mit Hunden auf Hochwild, 31^v Tischszene mit Musikinstrumenten, 32^v Badeszene, 37^v Kommunionempfang; in den kriegstechnischen Ergänzungen wieder ›Bellifortis‹-Einflüsse sowie 148^r

ein in einem Sack steckender Mann (*wie man aus dem sack sol komen*), 143^v und 144^r Besteigen einer zinnenbekrönten Mauer mit einem handkurbetriebenen Tragkorb (zeitgleiche ähnliche, jedoch sehr schematische Darstellung Zürich, Zentralbibliothek, Rh. hist. 33b, 85^v) bzw. mit einem gespannten Seil mit Mauerkrallen und einem Brett als Steighilfe (etwas spätere ähnliche Darstellung Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5014, 112^v), 147^v Taucher in einer hölzernen, beschwerten Tauchglocke mit Beischrift *Wie man ainen brief vnder ainem wasser sol schreiben*.

Farben: Grün, Grau, Blau, Rosé, Gelb, Braun, Ocker in verschiedenen Abtönungen, Rot.

Teilfaksimile: HERGSELL (1889, Gothaer Codex) mit 160 Tafeln; verkleinerter Neudruck bei GAURIN (2006) S. 179–341.

Literatur: JACOBS/UKERT (1838) S. 102–115; ROCKAR (1970) S. 41; FALK EISERMANN: Katalog der mittelalterlichen deutschsprachigen Handschriften. Die Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha Bd. 2 (in Vorbereitung). – MASSMANN (1844) S. 57 f.; J. D. F. SOTZMANN: Die Loosbücher des Mittelalters [1. Fortsetzung]. Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur 12 (1851), S. 309–311; HERGSELL (1896) S. 430–441 (in französischer Übersetzung bei GAURIN [2006] S. 115–134); JÄHNS (1889) S. 368, 372 f.; W. SCHMITT: Hans Hartliebs mantische Schriften und seine Beeinflussung durch Nikolaus von Kues, Diss. Heidelberg 1962, S. 41–47 (G). S. 291–317 (Edition unter Heranziehung von 7^v–17^r) WIERSCHIN (1965) S. 15 (Nr. 5), Abb. 1 (26^v), 2 (27^v), 3 (30^v), 4 (31^v), 5 (32^v), 6 (31^v), 7 (38^r), 8 (37^r), 9 (39^v), 10 (40^v); E. A. BOWLES: Musikleben im 15. Jahrhundert. Leipzig 1977 (Musikgeschichte in Bildern 3,8), S. 94, Abb. S. 94 (54^v); HILS (1983) S. 102, Abb. Nr. 5 (28^r laut Legende, jedoch tatsächlich aus einer anderen Handschrift); HILS (1985a), S. 62–65 (Nr. 20), Abb. Anlage 2.1.1 (117^v), 2.2.1 (43^v), 2.3.1 (92^v), 2.4.1 (98^v), 2.5.1 (120^v); Chronik alter Kampfkünste. Zeichnungen und Texte aus Schriften alter Meister entstanden 1443–1674. Berlin 1990, Abb. 1–36 (116^v–133^v nach HERGSELL [1889, Gothaer Codex]); MÜLLER (1992) S. 271; KEIL (1995) Sp. 592–595; SCHULZE (2006), Abb. 9 (25^v), 10 (27^v); SCHULZE (2007), Abb. 21a (126^v).

Taf. IIIb: 2^r. Abb. 19: 54^v.

38.3.4. København, Kongelige Bibliotek, Thott 290 2°

1459 (103^v). Südwestdeutsch.

Zunächst im Besitz Hans Talhoffers (10^r, 101^v, 103^v), dann in der Privatsammlung des Grafen Otto Thott, die er 1785 testamentarisch der Königlichen Bibliothek übertrug.

Inhalt:

1. 1^r-11^v Hans Talhoffer, Fechtbuch, Teil I
 1^r-1^r Gereimte Fechtregeln
*›Zorn ort der brust czu bort / czu baiden siten vber schiessen-
 1^r Prosatext zum Fechten
 ›Item die glos der rechten kunst nach dem als die maister die abgeteilt hand
 2^r-5^r Liechtenauers Fechtkunst in der gereimten Bearbeitung Talhoffers
 ›Hie lert der talhofer ain gemaine ler in dem langen Schwert von der zetel etc. / Wiltu kunst schowen / So vicht gelingg gen recht mit bowen
 8^r-10^r Prosatext mit Verhaltensmaßregeln und juristischen Bemerkungen zum Kampffechten
 ›Hie vint man geschriben von dem kempfen. Item wie daz nuß sy daz die decretales kempff verbieten So hat doch die gewonhait herbracht von kaisern vnd kunigen
 11^r-11^r Selbstbildnisse Talhoffers (mit Zettel beim Dikat an einen Schreiber und einen Gehilfen mit Knotenschnur; eine Eisenkette zerreißend)*
2. 12^r-15^r Bildkatalog Jagdszenen, Armbrustschießen, Luftmatratze, zerlegbarer Wagen, illustrierte Spruchweisheiten, Schwimmhilfen, Kriegsgerät
3. 15^r-48^r Konrad Kyesser, ›Bellifortis‹, deutsch (Auszüge aus der 7-Kapitel-Fassung mit enger Prosaübersetzung der lateinischen Hexameter); 28^r Vergolden eines Blumenkranzes
4. 49^r-139^r Hans Talhoffer, Fechtbuch, Teil II
 49^r-60^r Bildkatalog zur Ringkunst mit Beischriften
 61^r-71^r Bildkatalog zum Kämpfen mit Dolchen im Kampfiring bis zum Tod des Gegners, mit Beischriften
 71^r-74^r Bildkatalog zum Kämpfen mit dem Luzerner Hammer im Kampfiring, mit tödlichem Ausgang
 75^r-79^r Bildkatalog Kämpfe im Kampfiring mit ungleichen Waffen und tödlichem Ausgang, mit Beischriften
 80^r-84^r Bildkatalog Kampf Mann gegen Frau im Kampfiring, er im Grüblein mit einem kurzen Holzspieß, sie mit einem Stein in einem Tuch, mit Beischriften
 84^r-94^r Bildkatalog Kampffechten im Harnisch und ohne Harnisch, mit Langschwert und Lanze im Kampfiring mit tödlichem Ausgang, mit Beischriften; Szenenfolge beginnend mit dem Eintritt der Kämpfer in den Ring, begleitet von Herolden und endend mit dem Gebet des Siegers, einer Abbildung des Toten, dem ein Teufel aus dem Mund entflieht (93^r), und dem Betten des Toten in den anfangs bereitgestellten Katafalk, mit Beischriften
 94^r-97^r Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Pferd mit Schwert, Lanze und Armbrust

- 97^v-101^r Bildkatalog Kampffechten nach schwäbischem und fränkischem Recht im Kampfring (mit Stechschilden und Schwertern bzw. Stechschild und Streitkolben), mit tödlichem Ausgang, mit Beischriften
- 101^v-102^r Selbstbildnisse Talhoffers: eine Lanze mit Spruchband *Hie Maister Hanns Talhofer* haltend, daneben Schwertkämpfer; Fechterwappen (Talhoffers?), Krone vor gekreuzten Schwertern, flankiert von den Evangelistentieren Adler und Löwe, der Adler mit einem Spruchband *bedenck dich Recht*
- 102^v-103^r Kampffechten nach schwäbischem und fränkischem Recht
- 103^v Datierung und Schreibervermerk Michel Rotylers
- 104^v-110^r Bildkatalog zu Kampfaffen und -kleidung; Stechschilder, Kolben, Schwerter, Dolche, Degen, Klingenbrecher, Stangenaffen, mit Beischriften
- 110^v-117^r Kampffechten nach schwäbischem und fränkischem Recht
- 117^v-123^r Fechten mit Schwert und Buckler im Kampfring mit tödlichem Ausgang
- 124^v-130^r Fechten mit und ohne Harnisch zu Pferd im Kampfring, unterschiedliche Bewaffnung: Schwerter, Lanzen, Armbrüste
- 130^v Turnierszene, Anrennen zweier Reiter im vollen Harnisch mit Lanzen und Turnierkrönlein
- 131^v-137^r Kampf mit dem Luzerner Hammer, meist mit Harnisch, im Kampfring mit tödlichem Ausgang
- 138^v-139^r Ringen
5. 140^v-142^v Traktat über die inneren Organe des Menschen, evtl. ›Liber nonus ad Almansorum?, deutsch (141^v ›*Maister allmonser spricht in dem büch daz da haisset panthagin*), beginnend 142^v:
·Hie fäbet an ain büch vnd daz da saget wie der lyb inwendig gestalt sye. Item hie an dem ersten von dem hirn. Daz hiern gyt allen gelidern verstantnus
6. 142^v-148^v Planetenkindlerlehre, beginnend 148^v:
·Hie stant geschriben von saturnus der da ist alt vnd kalt vnrain hässig vnd nydig also sind mine kind die vnder mir geboren werdent. Saturnus ist der obrost planet
7. 149^v-150^r Hebräisches Alphabet mit Lautumschriften, Hebräische Sätze mit Interlinearumschriften; 149^v Bild eines lehrenden Juden
·Hie lert der Jud Ebreesch
8. 150^r Algebraische Zahlenreihe, Münztabelle
- I. Papier, 150 Blätter (moderne Folierung, 140-150 in umgekehrter Reihenfolge von hinten her einsortiert), 300 × 210 mm, Bastarda von einer Hand, Schreibernennung 103^v *schrib mich Michel Rotwyler für war* (Namensnennung nochmals 149^v mit hebräischer Transkription), nur 10^v von anderer Hand

(Autograph Talhoffers?), 79^v, 80^r und 93^v ergänzende Bemerkung von späterer Hand (16. Jahrhundert, Kursive), einspaltig, 25–30 Zeilen, 10^v 27–34 Zeilen, rote, meist dreizeilige Lombarden, rote Kapitelüberschriften, sonst nicht rubriziert.

Mundart: schwäbisch.

II. 257 aquarellierte Federzeichnungen, laut Kolophon 103^v wurden die Fechterabbildungen unmittelbar nach lebenden Modellen (Talhoffer und Gesellen) gezeichnet, woran Rotwyler wohl nicht selbst beteiligt war: *Anno domini 1459. Item daz büch ist Maister hamsen talhofers vnd der ist selber gestanden mit sinem lybe bis daz man daz büch nach Im gemalet hat vnd daz ist gemalet worden vff pfingsten In dem Iar nach der gepurt vnsers lieben herrgen Cristi Tusent vierhundert vnd dar nach in dem Nün vnd fünffzigosten Iar schrib mich Michel Rotwyler für war.*

Format und Anordnung: 15^r–47^v, 104^r–110^v, 149^v ganzseitig im Hochformat unter 2–10zeiligen Beischriften, sonst ganzseitig im Querformat mit 150–180 mm hohen Figuren mit ein- bis zweizeiligen erläuternden Beischriften über den Köpfen oder in der oberen Bildmitte, ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung: 15^r–47^v (Bellifortis-) Kampfinstrumente und Burgen auf flächigem Rasengrund, gelegentliche Ansätze zu einem Landschaftsrahmen, Bauteile teils in die nachträglich angebrachte Beschriftung hineinragend, gelegentlich isolierte Darstellung einzelner Kleinwaffen; 104^r–110^v Waffen und Kleidung in serieller, isolierter Aufsicht; in den Fechtbuchteilen meist ein Kämpferpaar in einem aus Pfosten und Brettern gebildeten Kampfring (teils die Seite überragend, teils mit zusätzlichem Rasengrund); feine Federzeichnungen mit detaillierter Wiedergabe der enganliegenden Kleidung bzw. der Rüstungen, gelegentlich Ansätze zum Faltenwurf und Schraffuren; individuelle Gesichtszüge mit feiner Zeichnung von Bart- und Haartracht, lebendige Figuren mit genauer Zeichnung der Stellungen, Aktionen und oft ineinander verschlungenen Körper, lediglich bei Teilen der Ringkunst Figuren mit überproportional langen Armen; kräftige Farbgebung, in der Bekleidung teils flächig, teils mit feinen Verläufen, mit Federstrichen angedeutete Stickereien.

Bildthemen: Verschiedene Kampftechniken in wechselnder Bekleidung und Bewaffnung, gelegentlich erzählerische Bilderfolgen über den Verlauf von Kämpfen mit wiederkehrenden Protagonisten vom Kampfbeginn bis zur Tötung des Gegners, häufig mit drastischen Darstellungen schwerer Verletzungen, blutender Wunden und abgeschlagener Köpfe und Glieder (76^r, 79^v, 93^r, 123^r); auffäl-

lig die häufigen Selbstdarstellungen Talhoffers (11^v, 101^v–102^r); 73^v ein Kampf gegen einen Mohren; unter den auf Talhoffer zurückzuführenden Handschriften liegt hier die vollständigste und thematisch am weitesten gespannte vor.

Farben: Schwarz, Grau, Blau, Ocker, Grün, Bordeaux, Rot.

Online-Faksimile: http://base.kb.dk/pls/hsk_web/hsk_vis.forside?p_hs_loebenr=2

Literatur: BRUUN (1890) S. 219. – HILS (1983) S. 103 f. 105–109, Abb. Nr. 1 (102^r); HILS (1985a) S. 74–79 (Nr. 27). 161–883, Abb. Frontispiz (102^r). Anlage 2.2,4 (100^r). 2.3,4 (67^r). 2.4,4 (62^v). 2.5,4 (57^v); MÜLLER (1992) S. 271–273; KEIL (1995) Sp. 592–595; SCHULZE (2006) Abb. 16 (77^r). 17 (11^v). 18 (102^r); SCHULZE (2007) S. 23, Abb. 8 (102^r). 9 (11^v). 19 (89^v). 20 (107^r). 45 (106^r). 46 (99^v). 47 (135^v). 50 (110^r).

Taf. IV: 93^v. Abb. 20: 11^r.

38.3.5. Königseggwald, Gräfliches Schloß, Hs. XIX, 17-3

Mitte 15. Jahrhundert (zwischen 1446 und 1459 HILS [1985a] S. 73). Südwestdeutsch.

Angefertigt von Hans Talhoffer für Junker Leutold von Königsegg (ca. 1446–1473), vermutlich seither in Familienbesitz, Auftraggeberwappen (rote Rauten auf gelbem Grund, roter Helmbusch) S. 20, 45 47; weitere Vorbesitzer höchstens in unklaren Federproben auf der vorderen Einbandinnenseite zu vermuten: *hochgeborn .V. Bichf. / Graff hochgeborner patron / Madh Kais Re Fe n DEI / mein GrAF A Dn / 1733 / en / DOBF* (so HILS [1985a] S. 70 f., andere Lesungen sind möglich, ergeben aber nicht mehr Sinn).

Inhalt:

- S. 1–121 Hans Talhoffer, Fechtbuch
 S. 1–2 Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwertes‹, Auszug
 S. 3 Abbildung eines knieenden Gewappneten im Gebet vor Christus, im Vordergrund ein Katafalk, mit Spruchband ›*hilf got du ewiges wort dem lib bie der sel dort*‹, S. 4 leer
 S. 5–17 Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, teilweise im Kampfring, S. 6 und 8 leer
 S. 18–21 Bildkatalog Vorbereitung zum Kampfgericht, Einkleidung und Einführung der Kämpfer in die Schranken
 S. 22–45 Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert im Kampfring, mit tödlichem Ausgang, zuletzt Dankgebet des Siegers mit Spruchband ›*Gottes Diener will ich sein Er haut behüt das leben mein Lwtold von Küngs egg*‹, S. 46 leer

- S. 47 Talhoffer übergibt Leutold das Schwert, mit Beischrift *»Hie stat Lwtold von Künigs egg vnd bwet im der talhoffer das schwert«*, S. 48 leer
- S. 49–70 Bildkatalog Fechten mit dem als *tegen* bezeichneten Dolch, einschließlich Ringen, eröffnet S. 49 mit der Übergabe des Dolchs an Leutold, mit Beischrift *»Hie vachtt Lwtold von künigs egg an zelernen in dem tegen von maister hansen talhoffer«*
- S. 71–88 Bildkatalog Ringen, eröffnet mit der Überschrift *»Da will Lwtold von Künigs egg lernen ringen von dem talhoffer«*
- S. 89–97 Fechten mit dem langen Spieß
- S. 98 Kampf eines berittenen Gewappneten gegen einen Fußkämpfer mit dem Spieß
- S. 99–121 Bildkatalog Kampf Gewappneter zu Pferd mit Spieß und langem Schwert einschließlich Ringen, zuletzt Abbildung von Talhoffer und Leutold (unter einer Seilschlinge) mit Fechterwappen und Beitexten *»Da git Iuncker Lwtold dem talhofer das gelaytt. Da sitzt der talhoffer vff seinem haintzen vnd gaut vff den byndern füssen«*

I. Papier, 61 Bätter (ein nicht gezähltes Vorsatzblatt, dann durchgehend von einer Hand des 19. Jahrhunderts paginiert 1–121), 305 × 230 mm, durchgehend beschrieben nur S. 1 einspaltig mit 22 Zeilen, S. 2 teilweise zweisepaltig mit 27 Zeilen, sonst nur kurze 1–3zeilige Beischriften, sämtlich in Bastarda (auch im Spruchband S. 45, Spruchband S. 3 dagegen Textura) von der Hand des Peter Will: 61^r *Peter will mit seiner hand haut geschriben end vnd anefang*, nicht rubriziert.

Mundart: schwäbisch.

II. 111 kolorierte Federzeichnungen mit kurzen Beitexten (S. 3, 5, 7, 9–45, 47, 49–121), beteiligt insgesamt drei Hauptzeichner; I: S. 1–58, II: 59–98, III: 99–121, insbesondere bei III sind regelmäßig Anteile anderer Zeichner festzustellen, die teilweise auf I und II sowie auf möglicherweise weitere Gesellenhände verweisen; bei den Pferdedarstellungen sind offenkundig arbeitsteilige Prozesse zu beobachten; regelmäßig sind Bleistiftvorzeichnungen zu erkennen; insgesamt einem schwäbischen Buchmaleratelier unbekannter Lokalisierung zuzuschreiben, das mit den anderen Talhoffer-Arbeiten nicht in unmittelbarem Zusammenhang steht.

Format und Anordnung: Überwiegend ganzseitig bis ca. 220 × 200 mm mit kürzeren, bis zu dreizeiligen Beischriften am oberen Rand, doppelseitig S. 14/15, 16/17 und 20/21; überwiegend aufrecht angeordnete Kämpferpaare, querformatig nur die Szenen zum Fechten mit dem langen Spieß und die Reiterkämpfe S. 89–121, die ohne erkennbare Systematik wechselnd auf den linken und rechten Rand gestellt sind.

Bildaufbau und -ausführung: Durchgehend rahmenlos, Kämpferpaare durchgehend auf einen nur mit Ocker angedeuteten Rasengrund ohne Pflanzenbewuchs gestellt, der die gesamte Seitenbreite einnimmt; lediglich S. 10, 11, 16, 17 und 20-43 Begrenzungen durch einen aus rohen Brettern gebildeten Kampfring; sämtliche Kämpferpaare in statischen Posen mit gelegentlichen Proportionschwächen; Zeichner I mit reichlichen Schraffuren und schattierender Kolorierung mit dünnerem Strich zur Andeutung beschatteter Körperteile, gelegentlichen größeren Binnenzeichnungen von Rüstungsdetails, insbesondere mit auffällig weit nach unten hin ausladenden Brustharnischen, die gelegentlich nahezu eine umgedrehte Herzform annehmen; Zeichner II mit schlankeren Körpern und größeren Gesichtszügen, nahezu ohne Schraffuren und nur wenigen einzelnen Strichen Gewandfalten andeutend, Kolorierung schattierend mit breitem Pinsel, aber meist nur in schwacher Lavierung; Zeichner III insgesamt enger an Zeichner I orientiert, mit ebenfalls reicheren Schraffuren und Rüstungsdetails, ebenso in Nachahmung der charakteristischen Brustharnischform des Zeichners I, jedoch mit kleineren Figuren und gröberer Gesichtszeichnung sowie sparsamem, nur lavierenden Farbeinsatz; intensiver in der zeichnerischen Ausformung sind lediglich die Gebets- sowie die Einkleidungs- und Einführungsszenen und die Aufbahrung des toten Gegners S. 3, 18-21, 43-45, 47; in expressiverer Farbgebung mit kräftigem Rot nur die Szenen, die schwere Verwundungen oder abgeschlagene Körperteile mit weit spritzendem Blutaustritt illustrieren (S. 40-43, 92).

Bildthemen: Gegenüber den Abbildungsreihen der weiteren Talhoffer-Handschriften liegt hier ein knappes Auswahlprogramm vor, das insbesondere gegenüber der Kopenhagener Handschrift (38.3.4.) zahlreiche Elemente unterdrückt; so fehlen die Illustrationen zum Kampf mit dem Luzerner Hammer, zum gerichtlichen Zweikampf von Mann und Frau, sowie zum gerichtlichen Zweikampf nach schwäbischem (mit Stechschild und Schwert) und fränkischem Recht (mit Stechschild und Kolben) sowie zum Fechten mit Schwert und Buckler. Das verbleibende Bildprogramm gibt sich als reale Darstellung eines gerichtlichen Zweikampfs des von Talhoffer (Selbstbildnisse S. 18, 19, 47, 49, 121) vorbereiteten Junkers Leutold von Königsegg (explizit in Beischriften angesprochen S. 18, 20, 47, 49, 121, mit rot-weiß gerautetem Wappen S. 20, 45, 47, 49; vergleichbar der wohl nachträglich auf ähnliche Auftraggeberinteressen beruhenden Identifikation des Kämpfers mit den Brüdern David und Buppelin vom Stain zum Rechtenstein, vgl. 38.3.2.). Spätere Kopien mit expliziter Nennung des Junkers von Königsegg liegen vor in Augsburg, Universitätsbibliothek, 1.6.2^o.1 (38.3.1.) und Wien, KK 5342 (38.3.8.).

Farben: Braun, Ocker, Rot, Blau, Grau, Rosé.

Literatur: BARACK (1865) S. 583; HILS (1983) S. 97–121; HILS (1985a) S. 70–74 (Nr. 26); MÜLLER (1992) S. 271–274; KEIL (1995) Sp. 593; SCHULZE (2006), Abb. 23–26 (S. 2/3, S. 42/43, S. 40/41, S. 44/45); SCHULZE (2007) S. 6, Abb. S. 6 (S. 2/3); Faksimilierung durch A. Schulze und S. Fortner geplant für 2008.

Abb. 21: S. 18. Abb. 22: S. 121.

38.3.6. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 394a (olim Gotha, Memb. I 114)

1467 (16^v). Südwestdeutsch.

Nach dem Wappen 16^v möglicherweise Auftragsarbeit Talhoffers (1^r, 136^v) für Graf Eberhard V. im Bart (1459–1496) von Württemberg, spätestens im 17. Jahrhundert Bestandteil der Münchener Hofbibliothek, deren Prommer-Katalog von 1582 *Stat. II., No. 2 (2) Hanns Talhoffers Fechtbuch* verzeichnet (HARTIG [1917] S. 130; der Eintrag dürfte sich jedoch eher auf Gotha, Chart. A 558 beziehen, siehe 38.3.3.), Exlibris Maximilians I. im Vorderdeckel (Typ DRESSLER [1972] B 3ab, datiert 1623–1651, nach einem Eintrag im Vorderdeckel befand sich darunter ein Exlibris der Hofbibliothek aus dem Jahr 1618); bei der Eroberung Münchens 1632 durch schwedische Truppen von Wilhelm von Sachsen-Weimar aus der Hofbibliothek weggeführt und zunächst nach Weimar gelangt, durch den ersten Regenten von Sachsen-Gotha, Ernst I. (1640–1675), zwischen 1640 und 1647 nach Gotha überführt (Gothaer Signatur im Vorder- und Hinterdeckel, im Hinterdeckel noch das Gothaer Benutzerblatt eingeklebt, Bibliotheksstempel 2^r und 136^v), zusammen mit anderen Handschriften am 27. 3. 1943 nach Coburg verbracht (HOPF [1994] S. 11) und von dort aus 1951 aus dem Besitz von Herzogin Victoria Adelheid von Sachsen-Coburg-Gotha für die Staatsbibliothek erworben.

Inhalt:

- 2^r–136^v Hans Talhoffer, *Fechtbuch*
 2^r–35^r Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert
 35^r–38^r Fechten zu Fuß im vollen Harnisch mit der Lanze und dem langen Schwert im Kampfring, Bilderfolge beginnend mit dem Auftritt der Kämpfer, der tödliche Ausgang der Folge fehlt hier
 38^r–40^r Bloßfechten mit dem langen Schwert, Entwinden der Schwerter und anschließendes Ringen, mit tödlichem Ausgang

- 41^v–53^r Bloßfechten mit dem Luzerner Hammer, Entwinden der Waffen und anschließendes Ringen, mit tödlichem Ausgang
 53^v–64^v Kampffechten nach fränkischem Recht mit Stechschild und Kolben, mit mehreren Varianten des tödlichen Ausganges
 65^v–86^r Kampffechten nach schwäbischem Recht, zunächst mit Stechschild und Schwert, dann nur mit gekehlten Stechschilden, jeweils mit mehreren Varianten des tödlichen Ausganges
 86^v–96^r Bloßfechten mit dem als *tegen* bezeichneten Dolch, mit tödlichem Ausgang
 96^v–112^r Ringen
 113^v–116^r Bloßfechten mit dem langen Messer, mit tödlichem Ausgang
 117^v–122^r Bloßfechten mit dem Buckler und dem kurzen Schwert
 122^v–126^r Kampf zwischen Mann und Frau, er mit einem Kolben bewaffnet in der Grube, sie mit einem in ein Tuch gewickelten Stein
 127^v–136^r Kampf zu Pferd mit dem langen Schwert, Speiß und Armbrust, einschließlich Ringen
 136^r Darstellung Talhoffers mit Schwert und Spruchband *Das buch batt angeben Hans talhoffer vnd gestanden zu Mallen*

I. Pergament, 137 Blätter (neuere Folierung, ältere Numerierung der Abbildungen), 333 × 215 mm, durchgehend kurze Beischriften in Bastarda von einer Hand, keine Initialen, Lombarden oder Rubrizierungen.
 Mundart: schwäbisch.

II. Insgesamt 331 aquarellierte und lavierte Federzeichnungen, 112^r ein freier Raum für eine nicht ausgeführte Zeichnung; vier Zeichner (I und II schwer zu scheiden, eventuell gemeinsame Arbeit an zahlreichen Blättern); I: 2^v–39^v, 40^v–52^r, II: 40^r, 86^v–109^r, 110^v, 111^v–112^r, III: 52^v–53^r, 109^v–110^r, 111^r, 113^v–122^r, 127^v–136^r, IV: 53^v–86^r, 122^v–126^r. Regina CERMANN (1991) hat einen der Zeichner mit demjenigen der Handschrift des ›Buchs der Beispiele der alten Weisen‹ in Chantilly (s. Nr. 20.0.1.) identifiziert; vgl. auch CERMANN (1997).

Format und Anordnung: sämtliche Zeichnungen 150–200 mm hoch, ganzseitig im Querformat; 2^v–52^r jeweils auf den linken Seitenrand gestellt, 52^v–136^v auf den rechten Seitenrand; zwei getrennte Zeichnungen bzw. je zwei Kämpferpaare 16^r, 20^r, 40^v, 86^v–111^v, 136^r; alle Zeichnungen ungerahmt mit 1–4zeiligen Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug über oder zwischen den Kämpferpaaren.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kämpferpaare in unterschiedlicher Bekleidung und Bewaffnung, Figuren jeweils frei im Raum agierend ohne Horizontlinie, Rasengrund oder Schattenwurf, szenische Einbettung durch Kampf-ring oder beige stellte Katafalke nur 35^v–38^r; je nach Zeichner in statischeren

oder dynamischeren Posen, sofern nicht gewappnet durchgehend mit enganliegender, meist geschnürter Kleidung und überlangen Schnabelschuhen; Zeichner I mit wechselnd größerer Gesichtszeichnung mit kräftigem Federstrich und feinerer Gesichtszeichnung mit weicher Lavierung, ebenfalls wechselnd zwischen bloßer Lavierung für Kleidung und deutlichen Schraffuren, statischere Figuren mit starker Einschnürung der Körpermitte; Zeichner II ähnlich, aber kleinere, gedrungene Figuren; Zeichner III: dynamische Figuren mit weicher, expressiver Gesichtszeichnung, keine Schraffuren, mit schönem Lichtspiel schattierend laviert; Zeichner IV größere Figuren mit stereotypen Gesichtern, gelegentliche Schwierigkeiten mit Haltungen und Proportionen, kräftiger laviert; Bildinhalte weitgehend mit den weiteren Talhoffer-Handschriften übereinstimmend; gegenüber der älteren Kopenhagener Fassung fehlen hier jedoch einige Varianten, insbesondere sind die narrativen Komponenten zurückgedrängt, z. B. das abschließende Dankgebet des Siegers oder das Wegtragen der Leiche des gefallenen Gegners.

Farben: meistens nur einfache graue Lavierungen, Rot und Braun für Gesichter und Haare 11^r-13^r, 95^r, Rot und Ocker für Wappen, Kleidung und Schilde nur 16^v, 53^v-63^v, 65^v-86^r, Rot für Blut 87^{rs}, 90^r, 91^v, 96^{rs}.

Faksimile: HERGSELL (1887) mit allen Texten und Abbildungen der Handschrift (Nachdrucke und Übersetzungen der Ausgabe siehe Literaturverzeichnis); Teilfaksimile SCHULZE (2006) Taf. 1-67 (2^r-35^r) und SCHULZE (2007) Taf. 68-126 (35^v-64^r).

Literatur: JACOBS/UKERT (1838) S. 115-119; HOPF (1994) S. 11, 17; Erwerbungen (1978) S. 39 f. - SCHLICHTEGROLL (1817) S. 17-20, Abb. Tafel I-VI (Lithographien von 35^r, 36^r, 53^r, 65^r, 122^r, 136^r); JÄHNS (1889) S. 372 f.; WIERSCHIN (1965) S. 25 f. (Nr. 23), Abb. 23 (2^r), 24 (2^r), 25 (7^r), 26 (12^v), 27 (19^r), 28 (24^r), 29 (122^r), 30 (123^v), 31 (125^r), 32 (124^r), 33 (126^r), 34 (38^r); HILS (1983) S. 104-112; HILS (1985) S. 95-97 (Nr. 35), Abb. Anlage 2.2,5 (56^r), 2.3,5 (88^r), 2.4,5 (89^r), 2.5,5 (105^r); REGINA CERMANN: *Der Bidpai Ms. 680 in Chantilly. Mag.arbeit (masch.)* Berlin 1991, S. 75, 96-99, 102 f., 188; MÜLLER (1992) S. 274-276; MÜLLER (1994) S. 382; KEIL (1995) Sp. 593; REGINA CERMANN: *Die Bibliothek Herzog Eberhards im Bart von Württemberg (1445-1496)*. Scriptorium 51 (1997), S. 30-50, hier S. 45, Pl. 3a, 3b, 4a, 4b; SCHULZE (2006) S. 39-41, Abb. 1 (36^r); SCHULZE (2007) S. 74-78, Abb. 4 (36^r), 12 (136^r).

Abb. 23: 16^r. Abb. 24: 36^r.

38.3.7 Solothurn, Zentralbibliothek, S 554

1. Viertel 16. Jahrhundert, Wasserzeichen BRIQUET (1907) 6292 (1506–1515). Südwestdeutsch.

Fiktiver Vorbesitzereintrag 1^r Anno 1423 aprellen den 6: *Ist mir das buch von meinem Herr: Schwager Hans von adelsburg, Herr: zu Scheinfels, verehret worden. Petter von wehlenmer aus Buchholder*. Darunter erster zuverlässiger Vorbesitzer *Dieses buoch geberdt jetzund mir Carly Anthony Kieffer, Burger vndt Moller in Solothurn 1689* (Karl Anton Kieffer, 1665–1725, Solothurner Flachmaler); darunter *Ex libris Victoris Oberlj. 1775* (Urs Victor Oberlin, 1747–1818, Solothurner Koch, Pastetenbäcker, Tuchhändler). In einer Sitzung des Historischen Vereins Solothurn vom 12. 12. 1884 wurde der Codex vom späteren Basler Bischof Fr. Fiala vorgestellt mit dem Herkunftsverweis *ein Bilderbuch aus dem 15. Jahrhundert, das auf dem Bodenkamm eines hiesigen Hauses aufgefunden wurde* (Sitzungsprotokoll Manuskript, Solothurn S I 268/3, S. 107; oberflächliche Beschreibung Fr. Fiala, *Analecta Historica XVIII*, 250^r–258^v, Manuskript, Solothurn S 141/18).

Inhalt:

1–57 Fechtbuch und Ringbuch, textlos, in enger Verwandtschaft zu Talhoffer.

I. Papier, II + 30 Blätter, 195 × 145 mm, Spuren ursprünglicher Follierung bereits im 16. Jahrhundert durch Numerierung ersetzt, nach Blattverlusten neue Zählung der Bilder anlässlich der Katalogisierung nach 1953; von ursprünglich 62 Blättern mit 120 Abbildungen (1^r, 6^r, 14^r leer) heute noch 30 Blätter mit 57 Abbildungen vorhanden, Bastarda und Kursive nur Besitzereinträge 1^r, sonst kein Text.

II. 57 aquarellierte Federzeichnungen von der Hand eines Zeichners.

Format und Anordnung: Ganzseitig (bis zu 195 × 145 mm), doppelseitig nur 1 (Gegenbild verloren), 15/15, 16/17, 18/19; ungerahmt, Rasengrund mit Farbverlauf am unteren Bildrand beginnend, nach oben meist größerer Abstand, erhobene Schwerter oder Schilde ragen gelegentlich über den Rand, kämpfende Personen etwa in der Seitenmitte positioniert.

Bildaufbau und -ausführung: Thematisch gruppierte Szenenfolgen, je zwei Fußkämpfer oder Berittene stehen sich in unterschiedlicher Kampfstellung mit unterschiedlichen Waffen auf Rasengrund gegenüber, zeichnerische Überbetonung

der jeweils relevanten Arm- oder Beinstellung, starre und grobe Gesichtszüge, dennoch sind einzelne wiederkehrende Personen in den Szenenfolgen an Physiognomie, Bartracht, Bewaffnung, Harnisch und Kleidung zu identifizieren, trotzdem gelegentlich unmotivierter Personenwechsel auch bei ungestörter Bildfolge (z. B. 2/3, alt 14/15); Rüstungen und Zaumzeug (1–9) detailliert wiedergegeben, sonst meist enganliegende Gewänder mit Hauben, Bändern, Nähten, Knöpfen und Schlaufen, gelegentliche Ansätze zu eckigem Faltenwurf (10–13), überlange Schnabelschuhe (26, 40, 56), Variation des Rasengrundes nur durch fallengelassene Waffen, keinerlei Hintergründe.

Bildthemen: 1 ritterlicher Zweikampf mit eingelegter Lanze, 2–3 Schwertkampf zu Pferd, 4–9 Kampf mit dem langen Schwert zu Fuß in voller Rüstung, nach dem Fallenlassen der Schwerter fortgesetzt in Ringkampf (6,7) und Messerkampf (8,9), 10–11 Kampf zwischen Mann und Frau, er unbewaffnet bis zu den Hüften in einer Grube stehend, sie mit einem in ein Tuch gewickelten Stein zum Schlag ausholend, im Untergewand und mit gelöstem Haar, 12–24 Kampf mit kurzen Schwertern und Stechschilden (Szenenfolge beginnend mit dem Herantragen der Waffen, Kampfscenen und Tötung eines Kämpfers; verkürzte und vergrößerte Fassung von Talhoffer), 25–42 Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert nach Talhoffer, 43–49 Dolchfechten verkürzt nach Talhoffer, 50–57 Ringen nach Talhoffer.

Farben: Grün (für Rasen, selten für Kleidungssteile), Rot und Braun (in unterschiedlichen Lavierungen für Kleidung und Haut, Schwarz (für Stechschilde), Blau für (für Waffen, Rüstungen und Kleidung).

Schwarzweißfaksimile mit Kommentaren STUDER (1989).

Literatur: HANS FEHR: *Das Recht in der Dichtung*. Bern [1931] (Kunst und Recht 2), S. 221 Abbildungen Nr. 1–2 (10–11). Nr. 3 (23). Nr. 4 (8); SCHULZE (2006) Abb. 7 (10); SCHULZE (2007) Abb. 3 ([alt] 59', 60').

Taf. Va: Nr. 43. Abb. 25: Nr. 50.

38.3.8. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5342 (bisher P 5342 B, olim Ambras 55)

Ca. 1480–1500, Wasserzeichen ähnlich PICCARD XIV, I,830 ff.: Süddeutschland ab 1483 (1459 HERGSELL [1889, Ambraser Codex] und WIERSCHIN [1965] S. 36, Mitte 15. Jahrhundert HILS [1985a] S. 124, vor 1459 HILS [1983] S. 102). Oberdeutsch.

Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt; die Handschrift war ursprünglich zusammengebunden mit einem lat. ›Bellifortis‹ (KK 5342 A), Elsaß, um 1430, stammt jedoch nicht aus demselben Entstehungszusammenhang; im Ambraser Verlassenschaftsinventar Erzherzog Ferdinands zusammen mit dem ›Bellifortis‹ als *Kampfbuech Künsegg* verzeichnet (BOEHEIM [1888] S. CCLXXXIX), demnach vor 1596 auf Schloß Ambras, beim Abtransport der Ambraser Handschriften nach Wien 1665 vom Ambraser Schloßhauptmann verheimlicht und deshalb erst 1806 vor den anrückenden französischen Truppen nach Wien verbracht, dort jedoch nicht in die Bibliothek, sondern in die Kunstsammlungen des Kaiserhauses gelangt.

Inhalt:

- 1^r-64^r Hans Talhoffer, Fechtbuch
 1^r Fechtlehre
 ›Item Es ist zw wissen des Ersten wen byderman zeschaffen‹
 1^r Johannes Liechtenauer, Merkverse
 ›Jung man nûn lern / Got lieb han vnd ern‹
 2^r-23^v Kampf Gewappneter mit dem langen Schwert, Bilderfolge beginnend mit dem Gebet eines knieenden Gewappneten mit leerem Spruchband an einem Katafalk, gefolgt von Kampfszenen, 9^v-11^r Einzug der Kämpfer in den Kampfring, tödlicher Ausgang, Gebet des Siegers 23^v und Übergabe des Schwerts von Talhoffer an Leutold 23^v
 24^r-34^v Kampf Ungewappneter mit dem Dolch, beginnend mit der Übergabe des Dolchs von Talhoffer an Leutold
 35^r-37^v und 42^r-47^v Ringen
 48^v-52^r Bloßfechten zu Fuß mit Stange und Spieß
 52^r-64^r Kampf Gewappneter zu Pferd mit Spieß und langem Schwert einschließlich Ringen, Schlußbild Leutold und Talhoffer zu Pferd mit Fechterwappen: zwei gekreuzte Schwerter durch Krone

I. Papier, 66 Blätter (modern mit Blei foliiert, daneben mehrere weitere neuere Bleistift- und ältere Tintenfoliierungen, nach 37 ein Blatt teilweise herausgetrennt und mit Blei 37a foliiert), 310 × 215 mm, heute einbandlos und ungebunden in zwei Lagen zu 21 bzw. 12 Doppelblättern, Hand I: 1^{rv} Bastarda mit stark kursiven Elementen, 1^r einspaltig 29 Zeilen, 1^v zweiseitig 28 Zeilen, Hand II: Bastarda mit 3^r-34^v mit 1-4zeiligen Beischriften; keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert.

Mundart: schwäbisch.

II. 108 aquarellierte und lavierte Federzeichnungen von der Hand eines mitunter sehr flüchtig arbeitenden Zeichners.

Format und Anordnung: Überwiegend ganzseitige bis 300 × 210 mm große Illustrationen, Beischriften entweder darüber oder in das Bild integriert, ungerahmt, 5^r/6^r, 6^r/7^r, 7^r/8^r, 8^r/9^r, 9^r/10^r, 10^r/11^r, 11^r/12^r, 12^r/13^r doppelseitige Illustrationen, 43^r Illustration auf mißlungener und mit Deckweiß getilgter Zeichnung.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 160–200 mm hohe Kämpferpaare auf kräftig koloriertem Rasengrund, mit bildbegrenzendem Kampfiring nur 10^r–22^r, 48^r–64^r im Querformat jeweils auf den linken Seitenrand gestellt, grobe Skizzen mit reichlichen Schraffuren, gelegentliche Schwächen bei Proportionen, Körperhaltungen und Rüstungsdetails, rasche und flüchtige Arbeit, die Rasengründe mit dickem Pinsel koloriert, die Figuren in der ersten Lage etwas sorgfältiger schattierend bis füllend aquarelliert, in der zweiten Lage nur noch in höchstens zwei Tönen schattierend laviert und koloriert, häufig insbesondere die Rasengründe durch rasches Zusammenlegen der feuchten Blätter auf die gegenüberliegende Seite durchgeschlagen; unvollständige und rasche Kopie des Codex Königseggwald, Gräfl. Schloß, Hs. XIX, 17–3 (38.3.5.); nach HILS (1985a) S. 124 als Werkstattexemplar bei dessen Herstellung entstanden, tatsächlich jedoch spätere Kopie.

Farben: Grün, Ocker, Blau, Schwarz, Grau, Braun und Mischungen.

Faksimile: HERGSELL (1889, Ambraser Codex), verkleinerter Neudruck mit französischer Übersetzung bei GAURIN (2006) S. 137, 343–446.

Literatur: VON SACKEN (1855) S. 243; PRIMISSER (1972) S. 286; WIERSCHIN (1965) S. 36 (Nr. 36); THOMAS / GAMBER (1976) S. 66 f.; HILS (1983) S. 97–109 (TO A); HILS (1985a) S. 124 f. (Nr. 49); MÜLLER (1992) S. 271–274; KEIL (1995) Sp. 593.

Taf. Vb: 2^r. Abb. 26: 23^r.

38.3.9. Ehem. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. Ser. nov. 2978 (jetzt Privatbesitz)

16. Jahrhundert (MAZAL/UNTERKIRCHER [1963] S. 446; UNTERKIRCHER [1957–1959] I, S. 182), eventuell jedoch noch jünger, Wasserzeichen Hirsch, Horn, Schiff, Krone mit Buchstaben CFH, sämtlich nicht bei PICCARD oder BRIQUET. Deutschland.

Herkunft unbekannt, laut NEUERWERBUNGEN [1948] S. 52 1948 von Rudolf Gutmann der Österreichischen Nationalbibliothek geschenkt (Wappenexlibris

und Gutmanns Altsignatur 742 im vorderen Spiegel), tatsächlich zur Finanzierung der Ausreise Gutmanns nach Kanada bereits um 1938 in die Nationalbibliothek gelangt; aufgrund des Österreichischen Kunstrückgabegesetzes von 1998 wurde die Schenkung durch den Kunstrückgabebeirat als erzwungene Gegengabe für die Gewährung der Ausfuhrgenehmigung eingestuft. Die Hs. wurde mit 12 weiteren Hss. und fünf Musiknotendruckern am 16. 2. 2006 an die Erbgemeinschaft Gutmanns restituiert und im Juni 2006 bei Christie's versteigert.

Inhalt:

1^r-268^r Hans Talhoffer, Fechtbuch

I. Papier, I + V + 268 + III + I Blätter (moderne Follierung, nur 1^r alte Follierung zu sehen, Rest durch Beschnitt weggefallen, Follierung springt von 204 auf 211, 205-216 von anderer Hand korrigiert, ab 217 vorherige Follierung wieder korrekt), 198 × 325 mm, Bildbeischriften von einer Hand in Nachahmung der Bastarda der Vorlage, teils zur Kursive schwankend, 240^r-248^r unter den Bildbeischriften französische Übersetzungen in einer Kursive des 19. Jahrhunderts; eine bis drei Beischriften pro Seite schwankend zwischen einer bis fünf Zeilen. Mundart: schwäbisch nach Vorlage.

II. 268 lavierte und kolorierte Federzeichnungen jeweils nur auf den Recto-seiten, von einem Zeichner.

Format und Anordnung: 120-160 mm große Kämpferpaare, Beischriften meist mittig über den Figuren, bei mehreren Beischriften über den Köpfen, je nach Bildfüllung auch am linken und rechten Seitenrand, rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung: Grob skizzierte, statisch gezeichnete Figuren, nur gelegentlich Andeutungen von Gewandfalten, Schraffuren oder Applikationen, starre Gesichtszüge und homogene Haartracht, Figuren agieren frei im Raum ohne Rasengrund, gelegentlich angedeuteter Schattenwurf der Füße; 1^r-103^r und 169^r-268^r ausschließlich monochrom grau laviert mit gelegentlichem Rot für Blut, nur 104^r-168^r Gelb und Rot für die Stechschilde, Kämpfer ebenfalls monochrom Grau laviert mit roten Brustkreuzen.

Bildthemen: Kopie von 38.3.6.

Farben: Gelb, Rot, Grau in verschiedenen Lavierungen.

Literatur: MAZAL/UNTERKIRCHER (1963) S. 446; UNTERKIRCHER (1957-1959) I, S. 182 -

Neuerwerbungen (1948) S. 52; WIERSCHIN (1965) S. 27 (Nr. 38); HILS (1983) S. 105; HILS (1985a) S. 129 (Nr. 52).

Abb. 27: 12^r. Abb. 28: 102^r.

38.4. Andreas Liegnitzer

Unter dem Namen Andreas Liegnitzer sind unterschiedliche Texte zur Fecht- und Ringkunst überliefert. Sie befinden sich ausschließlich in Sammelhandschriften; monographische Überlieferung liegt nicht vor. Die frühesten, nicht illustrierten Stücke erscheinen in der Handschrift Rom, Corsiniana, 44.A.8 aus dem Jahr 1452 (38.9.9.). Hier finden sich unmittelbar aufeinander folgend eine Fechtkunst mit dem kurzen Schwert, ein Stück zum Bucklerfechten (auch in Glasgow, R. L. Scott Collection, E.1939.65.341, siehe 38.1.2.), eine Ringkunst und eine Anleitung zum Fechten mit dem Dolch, die sämtlich namentlich Liegnitzer zugewiesen sind. Drei dieser Texte wurden in späteren Bearbeitungen mit Illustrationen versehen. Das Dolchfechten fand ohne Verfasserennung Eingang in die um 1480 angelegte Sammlung Peter Falkners (Wien, KK 5012, siehe 38.4.2. und 38.1.5.). Entgegen der Ankündigung eines Dolchfechtens im Harnisch zeigen die Illustrationen jedoch nicht gewappnete Kämpferpaare. Die Abbildungen sind damit ebenso als sekundär einzustufen wie jene in der um 1530–1540 angelegten Sammlung in Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 2020 (siehe 38.4.1. und 38.1.3.). Dort wurden die Fechtkunst mit dem kurzen Schwert sowie die Ringkunst mit Abbildungen versehen; das ebenfalls aufgenommene Dolchfechten blieb ohne Illustrationen. Eine weitere nicht illustrierte Fassung aus dem Jahr 1491 liegt in der Handschrift Salzburg, Universitätsbibliothek, M I 29, vor.

Edition:

Bislang nicht ediert.

Literatur zu den Illustrationen:

HANS PETER HILS: Liegnitzer, Andreas. In: ²VL 5 (1985), Sp. 822 f.

38.4.1. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. Berol. germ. quart. 2020
(olim Berlin, Preußische Staatsbibliothek)

Inhalt:

9. 148^r–159^r Andreas Liegnitzer, Ringkunst, mit Abbildungen
*›Das drit Buch vom Rinngen zu fues‹ (148^r) ›Hie hebt sich an Mayster
 Andres Lintzingers ringen. I. Das erst Rinngen. Hat er dich bey den
 armen gefasst‹*
13. 252^r–281^r Andreas Liegnitzer, Kunst des Fechtens mit dem kurzen
 Schwert, mit Abbildungen
*›Das annder buch zu kampff‹ (252^r) ›Hie hebt sich an Maister Andre
 Lintzingers kunnst Das kurtz schwert zu gewappenter hant zu gleicher
 ritterlicher were‹*

Siehe ausführlich 38.1.3.

38.4.2. Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, KK 5012
(bisher P 5012, olim Ambras 54)

4. 46^r–56^r Andreas Liegnitzer (?), Dolchfechten im Harnisch, mit Abbil-
 dungen
*›Hye hept sich an das degen fechten ym harnisch wiltu das verborgen sey
 so er felt‹*

Siehe ausführlich 38.1.5.

38.5. Paulus Kal, Fechtbuch

Die vier auf Paulus Kal zurückgehenden Handschriften entstammen der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts und dürften sämtlich in den Jahren 1460–1480 angefertigt worden sein. Drei Überlieferungen (davon zwei auf Pergament) weisen Widmungen an Herzog Ludwig IX. den Reichen (1445–1479) auf (38.5.1., 38.5.3., 38.5.4.). Sie dürften im Umfeld des bairisch-pfälzischen Hofes entstanden sein. Auch die jeweiligen schreibsprachlichen Merkmale weisen auf bairische Provenienz hin. Jene drei Codices zeigen ein relativ stabiles Text- und

Bildprogramm. Sie werden eröffnet mit einer Widmung an den Herzog und Pfalzgrafen; darauf schließt sich ein Kurztext an, der eine fiktive ›Gesellschaft Liechtenauers‹ präsentiert, eine mit Liechtenauer eröffnete und über mehrere Meister bis auf Paulus Kal geführte, generationenähnliche Liste berühmter Fechtmeister. Nur eine der Ludwig gewidmeten Handschriften nimmt darüber hinaus auch weitere nicht illustrierte Texte von Liechtenauer, Meister Ott und Martin Hundfeld auf (38.5.4.). Die einzige Überlieferung ohne Widmung ist dagegen völlig textlos (38.5.2.). Mit Ausnahme einzelner Spruchbänder entbehren sämtliche Abbildungen erläuternder Beitexte.

Das Bildprogramm schwankt im Umfang zwischen 73 und 168 Federzeichnungen. Thematische Schwerpunkte sind der häufig in doppelseitigen Illustrationen dargestellte Kampf im vollen Harnisch zu Pferd mit Lanzen und Schwertern, der Kampf im Harnisch mit dem Luzerner Hammer, der gerichtliche Zweikampf nach fränkischem Recht, Ringen, der gerichtliche Zweikampf Mann gegen Frau sowie das Bloßfechten mit den Waffen Buckler, Langschwert, Messer und Dolch. Es ist unschwer zu erkennen, daß nahezu sämtliche Abbildungen auf dem Bildprogramm der Fechtbücher Hans Talhoffers beruhen.

An charakteristischen Abbildungen ist vor allem eine in allen vier Überlieferungen am Anfang der Bilderfolgen stehende allegorische Fechterfigur zu nennen. Sie zeigt einen menschlichen Körper mit Falkenkopf, Hirschfüßen und einem Löwen auf der Brust. Die Spruchbänder verweisen auf die Verbindung der Tiergestalten mit fechterischen Grundtugenden: das scharfe Auge des Falken, die Schnelligkeit des Hirsches und den Mut des Löwen. Andere Elemente lassen dafür wieder deutlich das ikonographische Vorbild Talhoffers erkennen, so. z. B. die Selbstdarstellung als Lehrmeister samt der Übergabe des Schwertes an den adeligen Schüler (38.5.3.) sowie die Gruppierung zu Szenenfolgen mit narrativer Einbindung in Eröffnungs- und Schlußszenen mit Bittgebet bzw. Dankgebet des von Kal ausgebildeten erfolgreichen Kämpfers an Maria. Während solche Szenen in zwei der Handschriften nur vereinzelt stehen (38.5.1. und 38.5.2.), sind in beiden anderen Überlieferungen nahezu alle einzelnen Szenenfolgen nach diesem Muster komponiert (38.5.3. und 38.5.4.).

Die Rezeption der Illustrationen Kals ist wegen ihrer großen Nähe zu den Abbildungen Talhoffers nicht präzise zu bestimmen. Einzelne Abbildungen oder kleinere Bildfolgen in den verschiedenen Handschriften Jörg Wilhalm (siehe 38.7.), Peter Falkners (38.1.5.) oder der Sammelhandschrift olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.) scheinen den Illustrationen Kals teilweise näher zu stehen als denen Talhoffers. Auffällig ist jedoch, daß gerade die allegorische Fechterfigur und die ›Gesellschaft Liechtenauers‹ in den Fechtbüchern und Sammlungen des 16. Jahrhunderts keinerlei Wiederhall finden. Gerade die jede

Tradition nur zu gerne aufgreifenden bürgerlichen Fechtmeister des 16. Jahrhunderts würden diese Stücke mit Begeisterung kopiert bzw. fortgeführt haben. Ihr Fehlen läßt an einer über zufällige Einzelstücke hinausgehenden Rezeption Kals zweifeln.

Edition:

Vorläufige Fassung einer Edition als Ebook vgl. http://www.pragmatische-schriftlichkeit.de/transkription/edition_paulus_kal_lp_e.pdf von Johann Heim, Carsten Lorbeer, Julia Lorbeer, Andreas Meier, Marita Wiedner (2006).

Literatur zu den Illustrationen:

VOLKER SCHMIDTCHEN: Kal, Paulus. In: ²VL 4 (1983) Sp. 964 ff.

38.5.1. Bologna, Biblioteca Universitaria, Ms. 1825

2. Hälfte 15. Jahrhundert (Widmung 2^r von FRATI [1914] S. 151 auf Pfalzgraf Ludwig IV. bezogen; nach HILS [1985] S. 88–90 sind die gleichlautenden Widmungen der anderen Kal-Handschriften jedoch auf den späteren Herzog Ludwig IX. [1445–1479] bezogen). Oberdeutsch.

Herkunft unbekannt, 1802 als Einzelstück von einem Bologneser Bürger Gini als Einzelstück der Universitätsbibliothek geschenkt (FRATI [1909] S. 6), Schenkungsvermerk mit älteren Signaturen 1^o: *13 Xbre 1802 Donato alla Biblioteca dal. Cittadin^o. Gini. Ital. III. Append. Mss. 1391*, darunter von späterer Hand *Rh 2975*.

Inhalt:

2^r–45^r Paulus Kal, Fechtbuch

2^r Widmung Paulus Kals an Ludwig IX. den Reichen (1445–1479)

»Mit hilf gottes vnd des hoch gepornen herren hertzog Ludwigs pfaltzgrauen Bey Rein hertzogen In Nidern vnd Oberm Bayrn etc. hab ich maister pauls kal ain merer der kunst das puech georniert In aller Ritterlicher weer auf das kurtz vnd auf das nagst«

2^r–4^r »Gesellschaft Liechtenauers«, 19 Namen von Fechtmeistern von Liechtenauer bis Paulus Kal

»Hye hebt sich an die kunst dye liechtenawer mit seiner gesellschaft geprauht bat«

5^r–6^r Wappen Anker, Helmzier Anker mit durch die Öse geführtem Schwert, daneben betender Ritter mit Spruchband *hilf got du ewigs wort dem leib hie der sele dort*; allegorische Fechterfigur mit Falkenkopf, Hirschfüßen und einem Löwen auf der Brust und Spruchbändern *ich hab augen als ein valk das man mich nit beschalk ich hab hercz als ein leb hin czu streb ich hab füs als ein hint das ich daczu vnd dauon spring.*

- 6^v-8^v Scharfrennen im vollen Harnisch
 9^v-14^v Fechten mit dem langen Schwert und der Lanze im vollen Harnisch
 15^v-17^v Bloßfechten mit Buckler und Schwert
 18^v-24^v Bloßfechten mit dem langen Schwert
 25^v-26^v Bloßfechten mit dem Degen
 27^v-30^v Messerfechten
 31^v-44^v Ringen
 45^v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Auszug zu Rittertugenden und Fechtarten
Junger Ritter Lern got lieb haben vnd frawen ir ere So wachst dein ere vber alle Ritterschaft

I. Pergament, II + 46 Blätter (Follierung von neuer Hand, ältere Follierung setzt 2^v mit 1 ein, Follierung von der Hand des Schreibers ab 6^v mit 1 beginnend), 92 × 87 mm, kalligraphische Bastarda von einer Hand, Spruchbänder 5^v-6^v Textura, einspaltig, 9-10 Zeilen, keine Lombarden, nicht rubriziert. Mundart: bairisch.

II. 73 kolorierte Federzeichnungen von einer Hand.

Format und Anordnung: 6^v-8^v doppelseitige Abbildungen von Scharfrennen (8^v ohne Gegenbild), sonst ganzseitig mit Figuren von ca. 70 mm Höhe, ohne Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung: Jeweils zwei einander gegenüberstehende, statisch wirkende Figuren, im Halbprofil ohne Hintergründe und Bildbegrenzung, mit unterschiedlicher Bekleidung und Bewaffnung, feinere Gesichts- und Haarzeichnung, jedoch ausdruckslose, oft kindergleiche Mienen; Rüstungen mit genauer Zeichnung der Platten, Kleidung häufig mit Schraffuren.

Bildthemen: Fecht- und Ringkunst in verschiedenen Varianten, Auswahl aus den vollständigeren Kal-Handschriften, ikonographische Nähe zu den Bildern Talhoffers.

Farben: Blau, Rosa, Rot und Mischungen.

Literatur: FRATI (1914) S. 151. – ANTONIO MERENDONI: Un poco conosciuto trattato di scerma tedesco della prima metà del secolo XV. *Machia* 2 (1999), S. 157-162; RITA DE TATA: Paul Kal. In: *Tesori della Biblioteca Universitaria di Bologna*. Acura di Biancastella Antonino. Bologna 2004, S. 68 f.

Abb. 29: 13^v. Abb. 30: 36^v.

38.5.2. Gotha, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Chart. B 1021

2. Hälfte 15. Jahrhundert (Wasserzeichen BRIQUET 135 [ab 1443] und 291 [ab 1474]); 15. Jahrhundert (JACOBS/UKERT [1838] S. 142–144); 1542 (WIERSCHIN [1965] S. 16 und HILS [1985a] S. 61, beide fälschlich aus der Jahreszahl auf dem Vorderdeckel, der jedoch nur das Jahr der Bindung angibt). Oberdeutsch.

Vorbesitzer unbekannt.

Inhalt:

- 1^v–63^r Paulus Kal, Fechtbuch
 1^v Wappen, Anker mit durch die Öse geführtem Schwert und identischer Helmzier
 2^r Allegorische Fechterfigur mit Falkenkopf, Löwen auf der Brust und Hirschfüßen, leeres Spruchband
 3^v–12^r Kampf im vollen Harnisch zu Pferd mit Lanzen, Schwertern und ohne Waffen
 14^v–17^r Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit dem Luzerner Hammer
 17^v–29^r Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Lanze, langem Schwert und Dolch, mit tödlichem Ausgang, 29^r Gebet des Siegers vor Maria im Strahlenkranz, mit leerem Spruchband
 29^v–46^r Bloßfechten mit dem langen Schwert, mit Ringen nach dem Fallenlassen der Waffen
 47^v–48^r Bloßfechten mit dem langen Messer, mit tödlichem Ausgang
 50^v–54^r Bloßfechten mit dem Dolch
 55^v–63^r Ringen

I. Papier, I + 70 Blätter (Folierung von moderner Hand, daneben Paginierung nur auf den Rectoseiten), 200 × 147 mm, reine Bilderhandschrift.

Mundart: –

II. Insgesamt 96 kolorierte Federzeichnungen von einem Zeichner.

Format und Anordnung: 11 doppelseitige Darstellungen von teils weit auseinanderstehenden Kämpferpaaren (3^v/4^r, 4^v/5^r, 5^v/6^r, 6^v/7^r, 17^v/18^r, 19^v/20^r, 20^v/21^r, 29^v/30^r, 30^v/31^r, 35^v/36^r, 45^v/46^r), 12^r ragt ein Teil eines Pferdekörpers in die linke Seite hinüber, sonst einseitige Zeichnungen 120–140 × 90–110 mm, ungerahmt.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Im Halbprofil einander gegenüberstehende Kämpferpaare ohne Hintergründe oder Standflächen, präzise gezeichnete Rüstungen mit Arm- und Beinschienen, die Durchblick auf die darunter liegenden Kettenhemden gestatten; bei den Bloßfechtern enganliegende Klei-

dung mit Schraffuren und angedeuteten Falten, Individualisierungsversuche durch Wiederholung von Gesichtszügen, Haartracht und Kleidungsstücken, jedoch nicht konsequent durchgehalten; Figurenkomposition statisch, mit starren Gesichtszügen, oft mit überproportional langen Waffen; Auswahl von Abbildungen aus den anderen Handschriften des Paulus Kal.

Farben: Rot, Grün, Gelb, Blau, Orange, Grau, Violett.

Literatur: JACOBS/UKERT (1838) S. 142–144 – WIERSCHIN (1965) S. 16 (Nr. 6); HILS (1985a) S. 61 f. 178.

Taf. VI: 11^v + 12^r. Abb. 32: 50^r.

38.5.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 1507

2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, 1459–1479 (HILS [1985a] S. 87). Bayern. Widmungsempfänger (2^v) Herzog Ludwig IX. der Reiche (1445–1479); die Handschrift ist in der Pfälzer Linie nachweisbar in Heidelberg und Neuburg, 1556 aufgeführt im Verzeichnis der Kammerbibliothek Ottheinrichs (KARL SCHOTTENLOHER: Ottheinrich und das Buch. Münster 1927, S. 28, Nr. 21), vermutlich über Düsseldorf 1731 nach Mannheim verbracht (Provenienzvermerk im Vorderdeckel, vermerkt im Mannheimer Katalog Cbm Cat. 87, 57^r), 1803 in die Münchener Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:

2^r–95^r Paulus Kal, Fechtbuch

1^v Titel von späterer Hand

›*Methodus et Exercitia varia ... in hanc formam redactum est a Paulo Kal, huiusque artis peritissimo Magistro ...*‹

2^r Widmung Kals an Ludwig IX. den Reichen (1445–1479)

›*Mit hilf gottes und des hochgeporn hern herczog ludwigs pfalzgrawe pey rein herczog in nydern und obern bayren Hab ich maister pauls kal ain merer der kunst das püech geordenirt in aller Ritterlicher wer auf das kurzct und auf das nachst*‹

2^r Paulus Kal, ›Gesellschaft Liechtenauers‹

›*Hye hebt sich an die kunst die liechtenawer mit seiner geselschafft gemacht und gepraucht hat in aller ritterlicher wer das im got genadig sey*‹

4^r Kal mit gewappnetem bayerischem Herzog zu Pferd, Spruchband ›*Genediger herr ich gelob euch den dienst mein got und sein lieb ein [?] muter sullen vnser helfer sein*‹

5^r Kal reicht dem gewappneten halb knieenden bayerischem Herzog das Schwert ›Nemt bin genediger herr das schwert ir wert uon der mutter gots und ritter sant jorgen aller ritterschafft gewert

6^r allegorische Fechterfigur mit Falkenkopf, Hirschfüßen und Löwenherz, Spruchband ›Ich hab augen als ein falk, das man mich nit beschalk ...‹

6^r–19^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Pferd mit Lanzen und Schwertern, einschließlich Ringen, zuletzt Fußkämpfer gegen Reiter

19^r–36^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit Spießen und dem langen Schwert, mit angedeutetem tödlichem Ausgang, zuletzt 36^r Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind mit Spruchband ›Gelobt sey Maria und ir kint und alle die pey in wonhafft sind

37^r–42^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit dem Luzerner Hammer, zuletzt Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind mit Spruchband wie 36^r

43^r–48^r Bildkatalog gerichtlicher Zweikampf nach fränkischem Recht, Bloßfechten mit Kolben und Stechschilden mit tödlichem Ausgang, zuletzt Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind mit Spruchband wie 36^r und 42^r

49^r–51^r Bildkatalog Kampf Mann gegen Frau, er mit einem Stab in der Grube, sie mit einem Stein in einem Tuch, zuletzt Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind mit Spruchband wie 36^r, 42^r und 48^r

52^r–57^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Buckler und dem langen Schwert

58^r–70^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Schwert

71^r–74^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Messer

85^r–80^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Dolch

81^r–95^r Bildkatalog Ringen

I. Pergament, I + 95 Blätter (moderne Follierung), ca. 290 × 285 mm, Hand 1 nur Widmung, Bildbeischriften und Spruchbänder in Textura (2^r, 4^r, 5^r, 6^r, 36^r, 42^r, 43^r, 48^r, 51^r), Hand 2 sämtliche sonstigen Beischriften in Bastarda, jüngerer Titel 1^r von einer weiteren Hand, 2^r 19 Zeilen, einspaltig, die eingeschobene Liste der Gesellschaft Liechtenauers zweispaltig, keine Lombarden, nicht rubriziert.

Mundart: Hand 1 mittelbairisch, Hand 2 bairisch mit westmitteldeutschem Einschlag.

II. 168 kolorierte Federzeichnungen (Aquarell und Deckfarben) von der Hand eines Zeichners; Zeichner übereinstimmend mit Wien, KK 5126 (38.5.4.), hier jedoch etwas sorgfältiger und detailreicher.

Format und Anordnung: sieben ca. 210 × 480 mm große doppelseitige rahmenlose Abbildungen (6^r/7^r, 7^r/8^r, 8^r/9^r, 9^r/10^r, 10^r/11^r, 11^r/12^r, 12^r/13^r), sonst ca. 200–220 × 200 mm große in der Seitenmitte plazierte und ungerahmte Abbildungen unter meist 1–2zeiligen Bildüberschriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Statische Kämpferpaare frei im Raum ohne Horizontlinien oder Rasengrund, Schattenwurf nur 4^r und 5^r angedeutet; Figuren mit gutem Sinn für die diversen Stellungen, aber gelegentlichen Proportionsschwächen; die Figuren umrißartig mit nur wenigen Schraffuren bei manchen Westen, dafür schraffierende und schattierende Effekte bei der Kolorierung; teils laviert, teils deckend, gelegentlich bei deckenden Farben zusätzliche Effekte mit Linien und Knöpfen in Deckweiß, Stechschilde nur 14^r und 15^r mit angedeutetem Rankenwerk verziert; auffällig die durchgehende Individualisierung der Kämpfer innerhalb der einzelnen Serien anhand typischer farblicher und zeichnerischer Ausgestaltung von Kleidung und Rüstung; Bildprogramm weitgehend übereinstimmend mit Wien, KK 5126 (38.5.4., Nr. 1), der diese Handschrift als Vorlage diente; von dieser Handschrift existiert eine Pauskopie in Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 2740 (Bd. 1 Bl. 1–58 fertiggestellte Zeichnungen, Bd. 2 Bl. 59–95 Pausen).

Farben: Rot, Rosé, Blau, Gelb, Grün, Graubraun, Schwarz.

Literatur: SCHNEIDER (1991) S. 190–192 – R. L. PEARSALL: Some Observations on Judicial Duels, as practised in Germany. *Archaeologia or Miscellaneous tracts relating to antiquity*, published by the Society of Antiquaries in London 29 (1882) S. 348–361, 22 Nachzeichnungen auf Plate XXXI–XXXV; JÄHNS (1889) S. 368 f.; WIERSCHIN (1965) S. 28 f. (Nr. 27), Abb. Nr. 11 (4^r). 12 (5^r). 13 (13^r). 14 (16^r). 15 (9^r/10^r). 16 (11^r/12^r). 17 (22^r). 18 (28^r). 19 (30^r). 20 (45^r). 21 (65^r). 22 (66^r); WALTER KOSCHATZKY: Das Aquarell 1400–1950. Ausstellungskatalog München 1972–73, Nr. 3 S. 17 f., Abb. S. 18 (18^r); SCHMIDTCHEN (1983) Sp. 964 f.; HILS (1983) S. 116, Anm. 72 u. ö.; HILS (1985a) S. 87–90 (Nr. 32); JÖRG KASTNER: *Mundus mirabilis fictus. Phantasie und Wirklichkeit in der Welt der Fabelwesen*. Passau 1994, S. 41, Nr. 13; MÜLLER (1994) S. 359 f.; SCHULZE (2007) S. 29, Abb. 14a (66^r). – Online-Digitalisat unter <http://mdz10.bib-bvb.de/~db/bsb00001840/images/index.html>

Taf. VII: 6^r. Abb. 31: 36^r.

38.5.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, Hofjagd- und Rüstkammer, KK 5126 (bisher P 5126, olim Ambras 57)

Ca. 1460–1480, Wasserzeichen Pfeil, nicht bei BRIQUET oder PICCARD (Anfang 16. Jahrhundert PRIMISSER [1972] S. 287, Ende 15. Jahrhundert WIERSCHIN [1965] S. 37, nach 1400 THOMAS / GAMBER [1967] S. 67). Oberdeutsch. Auftraggeber und Erstbesitzer unbekannt, eventuell Herzog Ludwig IX. der Reiche (1445–1479), im Ambraser Verlassenschaftsinventar Ferdinands unter den Kriegs- und Fechtbüchern nicht eindeutig zu identifizieren (BOEHEIM

[1888] S. CCLXXXIX), demnach wohl erst nach 1596 auf Schloß Ambras, beim Abtransport der Ambraser Handschriften nach Wien 1665 vom Ambraser Schloßhauptmann verheimlicht und deshalb erst 1806 vor den anrückenden französischen Truppen nach Wien verbracht, dort jedoch nicht in die Bibliothek, sondern in die Kunstsammlungen des Kaiserhauses gelangt.

Inhalt:

1. 9^r-100^r Paulus Kal, Fechtbuch
 - 9^r Widmung Kals an Ludwig IX. den Reichen (1445-1479)
Myt byllf gotes vnnnd des hochgepornenn hern hertzog ludwigs pfalzgraffen bey rein hertzog in nydern vnnnd oberenn bayrn hab ich maister pauls kal ain merer der chunst das buech geomyt in aller ritterlicher wer auf das churczt das nachst
 - 9^r Paulus Kal, »Gesellschaft Liechtenauers«
Hie hebt sich an die chunst die liechtnawer mit seiner geselschaft gemacht vnnnd geprauch hat
 - 10^r allegorische Fechterfigur mit Falkenkopf, Hirschfüßen und Löwenherz, nicht ausgeführte Spruchbänder
 - 10^r-23^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Pferd mit Lanzen und Schwertern, einschließlich Ringen, zuletzt Fußkämpfer gegen Reiter
 - 23^r-40^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit Spießen und dem langen Schwert, mit angedeutetem tödlichem Ausgang, zuletzt Gebet des knieenden Siegers zu Maria mit Kind, mit nicht ausgeführtem Spruchband
 - 41^r-46^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch mit dem Luzerner Hammer, zuletzt Variante der Szene von 40^r
 - 47^r-52^r Bildkatalog Bloßfechten mit Kolben und Stechschilden mit tödlichem Ausgang, zuletzt Variante der Szene von 40^r und 46^r
 - 53^r-55^r Bildkatalog Kampf Mann gegen Frau, er mit einem Stab in der Grube, sie mit einem Stein in einem Tuch, zuletzt Variante der Szene von 40^r, 46^r und 52^r
 - 56^r-61^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Buckler und dem langen Schwert
 - 62^r-75^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Schwert
 - 76^r-79^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem langen Messer
 - 80^r-85^r Bildkatalog Bloßfechten mit dem Dolch
 - 86^r-100^r Bildkatalog Ringen
2. 104^r-122^r Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts«, ohne Abbildungen, einschließlich Roßfechten, Fechten mit dem kurzen Schwert etc.
Hie hebt sich an die zelt der ritterlichen chunst des fechtens die geticht vnd gemacht hat banns liechtenauer der ein hocher maister in den künstn gewesen ist
3. 122^r-124^r Meister Ott, Ringkunst, ohne Abbildungen

- Die her nach geschriben ringen hat gemacht ein tauffter jud genant maister ott der herrnn vonn osterreich ringer. In allenn ringenn sullen sein drew ding, das erst ist chunst das ander schnellchait das dritt ist rechte anlegung der sterckb·
4. 124^v–126^r Martin Hundfeld, Fechtkunst im Harnisch, ohne Abbildungen
·Das seind maister marteins hunczfeld fechtenn Im barnasch aus den vier huetten dy erst huett nymb das swert in paid bennt·
5. 126^v–128^r Martin Hundfeld, Fechten zu Pferd mit der Glefe, ohne Abbildungen
·Das ist maister Martins Hunczfeltz chunst zu ross mit der glaffen vnd mit swertt. Zu ross streitten lern mit paiden seytenn·
6. 128^v–129^r Verhaltensmaßregeln für Fechter, ohne Abbildungen
·Tont zu dem ersten sol im sein fursprech wandel dingenn vnd alle recht die ein chempfer von rechts wegenn habenn sol·

I. Papier, 130 Blätter (modern foliiert mit Blei, Folierung von der Hand des Schreibers unten rechts meist durch Beschnitt weggefallen, Lagenzählungen noch vorhanden), 410 × 285 mm, Bastarda von einer Hand, einspaltig, 42–48 Zeilen, 104^v–129^r regelmäßig Freiräume für zweizeilige nicht ausgeführte Initialen, nicht rubriziert.

Mundart: bairisch.

II. 137 kolorierte Federzeichnungen, Aquarell, Lavierungen und Deckfarben von einem Zeichner; Zeichner übereinstimmend mit München, Cgm 1507, hier jedoch etwas weniger sorgfältig und detailärmer.

Format und Anordnung: 180–300 mm große Kämpferpaare, ganzseitig ohne Beischriften, zentriert etwas unterhalb der Seitenmitte, meist ein Kämpferpaar je Seite, nur 10^v/11^r, 11^v/12^r, 12^v/13^r, 13^v/14^r, 14^v/15^r, 15^v/16^r doppelseitige Abbildungen von Lanzenkämpfen zu Pferd.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Statische Kämpferpaare frei im Raum ohne Hintergründe, Rasen oder Schattenwurf; Figuren mit gutem Sinn für die diversen Stellungen, aber gelegentlichen Proportionsschwächen; die Figuren umrißartig ohne Schraffuren, dafür schraffierende und schattierende Effekte bei der Kolorierung; teils laviert, teils deckend, gelegentlich bei deckenden Farben zusätzliche Effekte mit Linien und Knöpfen in Deckweiß; auffällig die durchgehende Individualisierung der Kämpfer innerhalb der einzelnen Serien anhand typischer farblicher und zeichnerischer Ausgestaltung von Kleidung und Rüstung; Bildprogramm von Nr. 1 weitgehend übereinstimmend mit der Vorlage in München, Cgm 1507.

Farben: Blau, Grau, Grün, Gelb, Rot, Rosé,

Literatur: VON SACKEN (1855) S. 243 f.; PRIMISSER (1972) S. 286 f. – WIERSCHIN (1965) S. 37 (Nr. 37); THOMAS / GAMBER (1967) S. 67; SCHMIDTCHEN (1983) Sp. 964; HILS (1985a) S. 123 f. (Nr. 48); HILS (1989) Sp. 197 f. (W¹).

Abb. 33: 53^v. Abb. 34: 47^v + 48^r.

38.6. Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹

Die älteste Fassung der ›Kunst des Messerfechtens‹ liegt in der Handschrift Cod. Pal. germ. 430 der Universitätsbibliothek Heidelberg aus dem Jahr 1478 vor. Sie ist mit Ausnahme eines Widmungsbildes (1^v, ohne Bezug zur Fechterei) nicht illustriert. Die älteste mit Abbildungen versehene Fassung entstand zwischen 1478 und 1482 für Kurfürst Philipp den Aufrichtigen von der Pfalz (1476–1508) unter Lecküchners unmittelbarer Beteiligung vermutlich in einer Nürnberger Werkstatt (38.6.1.). Vermutlich aus der selben Werkstatt stammt die einzige weitere Überlieferung, die Texte und Bilder Lecküchners zusammen überliefert (38.6.3.). Die Urheberschaft an der gekürzten Fassung schreibt sich hier der Kompilator, Peter Falkner, selbst zu. Ebenfalls aus derselben Werkstatt, jedenfalls unter Verwendung der gekürzten Bearbeitung Peter Falkners, stammt eine textlose Bilderserie in der ehemals Donaueschinger Sammelhandschrift Cod. 682 (38.6.2., ausführlich 38.2.3.).

Das Bildprogramm ist monoton. Von den über 400 Illustrationen der von Lecküchner selbst in Auftrag gegebenen Fassung (38.6.1.) zeigen gerade zwei etwas anderes als sich in unterschiedlichen Stellungen gegenüberstehende Kämpfer mit dem langen Messer. Selbst die seltenen Bereicherungen dieser Grundszene durch Landschaftsdetails oder individuell gestalteter Kleidung der Kämpfer wurden in den weiteren Fassungen aufgegeben.

Text- und Bildüberlieferung besitzen einen Schwerpunkt im nordbayerischen Raum in der Zeit von 1478–1500. Nicht illustrierte Textüberlieferungen und Bearbeitungen setzen sich in geringem Umfang bis in das 16. Jahrhundert fort. Noch aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert stammt eine Bearbeitung in Salzburg, Universitätsbibliothek, MI 29. In Nürnberg mag Albrecht Dürer an den Text gekommen sein; seine Abbildungen der Kämpfer mit dem langen Messer stehen jedoch nicht in unmittelbarem Bezug zu illustrierten Lecküchner-Fassungen (siehe 38.9.11., dazu noch die verschollene Kopie der Dürer-Handschrift

in Breslau, Universitätsbibliothek, M 1246). Ab 1530 findet sich Lecküchners ›Kunst des Messerfechtens‹ auch in Augsburger Handschriften wieder. In einer Sammelhandschrift des Bildhauers Gregor Erhard (38.9.5.) von 1533 und in einer späten Kompilation u. a. mit Stücken des Augsburger Huters Jörg Wilhelm (38.7.5.) aus dem Jahr 1556 sind die Lecküchner-Texte jedoch namentlich Johannes Liechtenauer zugeschrieben.

Die Drucke des Egenolffschen Fechtbuchs ab 1531 (siehe 38.10.) führen zwar einen zu Hans Lebkhommer verballhornten Lecküchner als Verfasser an, haben jedoch weder in Text noch in der Illustration unmittelbaren Bezug zu Hans Lecküchner.

Edition: Eine Ausgabe mit engl. Übersetzung nach Heidelberg, Cod. Pal. germ. 430 und München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 582 (38.6.1) wird von Jeffrey L. Forgeng vorbereitet.

Literatur zu den Illustrationen: THEODOR RASPE: Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Straßburg 1905 (Studien zur Deutschen Kunstgeschichte 60), S. 42 f.; HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a.M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 183–187; HANS PETER HILS: Lecküchner, Hans (Johannes). In: ²VL 5 (1985), Sp. 641–644; JAN-DIRK MÜLLER: Bild – Vers – Prosa-kommentar. In: HAGEN KELLER (Hrsg.): Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen. München 1992 (Münstersche Mittelalterschriften 65), S. 253–258 und 276–279; JAN-DIRK MÜLLER: Hans Lecküchners Messerfechtlehre und die Tradition. Schriftliche Anweisungen für eine praktische Disziplin. In: JAN-DIRK MÜLLER (Hrsg.): Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. München 1994 (Münstersche Mittelalter-Schriften 67), S. 355–384.

38.6.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 582

Nach Lecküchners Angaben 1478 erarbeitet und am 19. Januar 1482 fertiggestellt: *Composita Est materia illa per dominum Johannem Leckuchner tunc temporis plebanus in Herzogawrach anno domini M^oCCC^o septuagesimo octavo. Sed ist liber scriptus est et completus anno 80 secundo in vigilia sancti Sebastiani etc (216^v).* Nordbayern (Herzogenaurach?).

Die Handschrift wurde von Lecküchner für Kurfürst Philipp den Aufrichtigen von der Pfalz (1476–1508) angefertigt (1^v), hat den Widmungsempfänger aber nicht erreicht; von Superintendent zu Burglengenfeld Johan Tettelbach 24 Augusti 1579 (vorderer Innendeckel) an Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg (1547–1614) geschenkt, von Neuburg durch Kurfürst Johann Wilhelm

(1658–1716) zusammen mit der Bibliothek von Jülich-Berg nach Düsseldorf verbracht (Düsseldorfer Signatur *I 167 I'*, eingetragen in Cbm Cat. 555, S. 130, J. C. Silbermann, Inventarium librorum Bibliothecae in Aula ducali Dusseldorpii 1664), 1731 nach Mannheim verbracht, 1803 in die Münchener Hofbibliothek eingegangen.

Inhalt:

1^r–216^v Hans Lecküchner, »Kunst des Messerfechtens«

Das ist hertz Hannsenz lecküchner von Nurenberg künst vnd zedl ym messer dy er selbs gemacht vnd geticht hatt den text vnd dy auslegung dar vber dem hochgebornen fursten vnd herren hertzogen philippen phalzgraffen Bey reyn Erzdrukseß vnd kurfürst vnd herzog yn Bayern. Dy vor rede. [O]B dw wilt achten / Messer vechten betrachten

I. Papier, I + 216 Blätter (moderne Follierung, springt von 144 auf 146), 300 × 207 mm, Bastarda von einer Hand; ob die Selbstnennungen (1^r, 216^v) auch auf ein Autograph Lecküchners schließen lassen, ist fraglich (MÜLLER [1992] S. 253, Anm. 12); 1^r–3^r einspaltig 30–33 Zeilen, danach 4–23 Zeilen über den Abbildungen, nur 154^r und 216^v zwei Nachträge in Kursive von einer Hand des 16. Jahrhunderts, Verse mit stärkerer Feder gegen die Prosakommentare abgehoben, keine Lombarden, rubriziert nur 1^r.

Mundart: nordbairisch.

II. 414 kolorierte Federzeichnungen von der Hand eines »Michel Wolgemut sehr nahestehenden Meisters« (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XVII) aus einer Nürnberger Schule (RASPE [1905] S. 43); die Initialen *B* (28^v) und *M* (45^v) auf der Brust eines Kämpfers könnten als Zeichnermonogramm gedeutet werden; ohne Illustration nur 1^r–3^r, 26^r, 34^v, 63^r, 72^v, 91^r, 147^r, 153^v, 170^v, 198^v, 211^v, 216^v; 115^v über eine (mißlungene) Zeichnung sauber eingepaßte aufgeklebte Abbildung desselben Zeichners, eng verwandt mit Zeichner I von olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.) und Wien, KK 5012 (38.1.5.).

Format und Anordnung: 120–200 mm hohe, halbseitige Zeichnungen über die ganze Seitenbreite unter den Kommentaren mit direktem Bildbezug (26^v *hie lertt der meyster*, etc.); aus nachträglich den Bildbezug aufnehmenden Kommentaren wie *Item das vntten gemalt stett Ist nichts wedeuttig etc.* (97^r) ist zu schließen, daß zunächst die Bilder gefertigt und dann der Text unter Prüfung der Wechselbeziehung nachgetragen wurde.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 100–120 mm große Kämpferpaare im Voll- oder Halbprofil in varierten Stellungen mit dem langen Messer, meist vor Horizontlinie auf durch Lavierung angedeutetem Rasengrund, Schattenwurf

durch leichte Schraffuren angedeutet, Höhe der Linie auf gegenüberliegenden Seiten angepaßt; Rasengrund gelegentlich mit idealisiertem Pflanzenwuchs, Steinen oder Landschaftshintergrund (95^r, 96^v, 97^r, 99^v, 112^v, 132^r, 160^r, 161^r; 50^r Wolken); sämtliche Kämpfer ungewappnet mit enganliegender Kleidung und Schnabelschuhen, Kleidung durch Knöpfe, Schraffuren, Applikationen und angedeutete Stickereien verziert (142^v u. ö. bekröntes Herz), durchgehend sehr feiner Federstrich, inkonsequente Individualisierungsversuche durch Wiederholung von Kleidungsdetails bzw. Kopfbedeckungen oder Physiognomie und Barttracht, jedoch selten über mehr als drei Bildfolgen; Figurenkomposition statisch, jedoch mit gutem Sinn für Stellungen und Proportionen; Gesichtszeichnungen, Haar- und Barttracht teils feiner, gelegentlich auch gröbere bis karikaturhafte Züge: »häßliche Köpfe und Galgengesichter« (RASPE [1905] S. 43; übertriebenes Urteil); MÜLLER (1994) S. 374 Anm. 66 sieht in dem langhaarigen Kämpfer ohne Kopfbedeckung des hochadeligen Adepten und Widmungsempfänger; vom stereotypen Schema abweichende Darstellungen: 33^r Zeigehand auf einen Fechter, 90^r ein Hündchen als Betrachter der Szene, 91^v Überlegenheitsgestus (ein Kämpfer sitzt vor einem Spielbrett mit Würfeln auf dem Boden, dahinter der geschlagene Gegner), 92^r Unterlegener wird in einen Sack gesteckt, den zwei weitere Personen aufhalten, 161^r ein weiteres Fechterpaar auf einer Anhöhe im Hintergrund sowie zwei Vögel; als Textvorlage diente die ältere Handschrift Heidelberg, cpg 430.

Farben: Ocker, Rosé, Rot, Gelb, Braun, Grau, Blau.

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 177 f. – MASSMANN (1844) S. 51 f.; WASSMANNSDORFF (1888, Nachtrag) S. 138–155; RASPE (1905) S. 42 f., Abb. Taf. III (92^r, 99^v); WIERSCHIN (1965) S. 28 (Nr. 26); HILS (1985a) S. 90–92 (Nr. 33); HILS (1985d) Sp. 641–644; MÜLLER (1992) S. 253–258. 276–279; MÜLLER (1994) S. 356–384. – Online-Digitalisat unter <http://mdz10.bib-bvb.de/~db/bsb00002184/images/index.html>

Taf. VIII: 28^v. Abb. 35: 91^v.

38.6.2. Paris, Musée national du Moyen Âge (Musée de Cluny), Cl. 23842 (olim Donaueschingen, Cod. 862)

Inhalt:

2. 60^r–69^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Messer, einschließlich Ringen, nach Vorlagen von Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner

Siehe ausführlich 38.2.3.

38.6.3. Wien, Kunsthistorisches Museum, Kunstkammer, KK 5012
(bisher P 5012, olim Ambras 54)

Inhalt:

2. 18^v-43^v Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹ in der Bearbeitung von Peter Falkner in Versen, mit Abbildungen
›Ob du wildt achten Messer fechten betrachten So lern die kunst die dich
ziert zu schimpff vnd zu ernst hofiert‹ 43^v ›Hie enndet Maister Peter Falk-
ners kunst Mitt dem Messer‹

Siehe ausführlich 38.1.5.

38.7. Jörg Wilhalm, Fechtbuch

Der Augsburger Huter und *kampffechter* Jörg Wilhalm kompilierte 1522 ein Fechtbuch aus älteren Bildvorlagen, das in insgesamt fünf Handschriften in drei Redaktionsstufen überliefert ist. In der ältesten Form besteht es lediglich aus einem knapp kommentierten Bildkatalog, der in einem Konzept (38.7.3.) und einer ausgearbeiteten Fassung (38.7.2.) vorliegt. In zwei weiteren Handschriften wurden diesem Katalog weitere, teilweise illustrierte Texte vorgeschaltet, die sich als Bearbeitung Liechtenauerscher Fechtregeln durch Wilhalm präsentieren (38.7.1. und 38.7.4.). In einer deutlich späteren und wohl nicht mehr unmittelbar auf Wilhalm zurückgehenden Überlieferung aus dem Jahr 1556 wurden die vorhandenen Stücke dann noch um zahlreiche weitere nicht illustrierte Texte von Martin Hundfeld, Meister Ott, Lew oder Lecküchner erweitert. Sämtliche Handschriften sind schwäbischer, gewiß unmittelbar Augsburger Provenienz. Bei den älteren Stücken kommt Wilhalm selbst als Schreiber, eventuell auch als einer der meist nicht übermäßig begabten Illustratoren in Frage.

Die Bildthemen bilden zwei Schwerpunkte. Am Anfang steht der Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme des Kampfs, zuletzt das Halten, Töten oder Fesseln des Gegners. Dem schließen sich Kämpfe zu Pferd mit Lanzen und Schwertern an. Teilweise steht hier auch ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten. Für den ersten Teil ist die Verwendung von Vorlagen aus Talhoffers Fechtbüchern unverkennbar (38.3.), die mit Material aus der ›Gladiatoria‹

Gruppe (38.1.) erweitert wurden. Für die Roßkämpfe stellte entweder wiederum Talhoffer die Vorlagen, oder der ebenfalls auf Talhoffer zurückgehende, Wilhalm vielleicht etwas näherstehende Paulus Kal (38.5.). Eine naheliegende unmittelbare Bildvorlage ist die textlose ehemals Donaueschinger Handschrift Cod. 862 (38.2.3.), die ihrerseits ältere Vorlagen verarbeitet und für nahezu alle Abschnitte Wilhalms vergleichbare Illustrationen enthält.

Charakteristische Elemente in Wilhalms Fechtbuch sind vor allem zwei immer wiederkehrende Zeichnungen, die teils als Einleitungsbilder Verwendung fanden. Eine Illustration zeigt einen Gewappneten und einen Ungewappneten, die unter einem mit einer Stange hochgehaltenen mantelartigen Überwurf stehen. Den Beischriften nach soll das Bild die Szene die Einführung eines Kämpfers in den Kampfring zu einem gerichtlichen Zweikampf darstellen. Es handelt sich somit um eine recht freie Umarbeitung des bei Talhoffer völlig anders dargestellten Zeremoniells. Ähnlich Talhoffer und Kal finden sich auch einzelne Gebetsszenen. Die zweite charakteristische Abbildung ist dagegen Wilhalms eigene Schöpfung. Sie zeigt einen reichen, einen starken und einen schwachen Mann. Ohne Können werde es weder der Reiche noch ohne Mut der Starke zu etwas bringen. Mit *kunst*, *mut* und *witz* ausgestattet sei ihnen der Schwache überlegen. Dies verweist auf die Vorteile der dargelegten Fechtkunst.

Der in der ältesten Fassung noch rein auf nüchterne Fechttechnik beschränkte Bildkatalog wurde im Laufe der Arbeiten durch weitere Elemente angereichert. Insbesondere fallen karikaturhafte Elemente auf: Verballhornungen Talhofferscher Szenen, Fasnachtsdarstellungen oder ins lächerliche gezogene Personendarstellungen (besonders in 38.7.4., etwas reduziert in 38.7.5.).

Eine spätere direkte oder indirekte Benutzung der Illustrationen von Wilhalms Fechtbuch ist einzig in den voluminösen Kompilationen Paulus Hector Mairs zu erkennen (38.3.3. und 38.8.4.). Er hatte ab den 40er Jahren des 16. Jahrhunderts drei der Wilhalm-Handschriften in seinen Besitz gebracht (38.7.1–3.).

Edition:

Bislang nicht ediert.

Literatur zu den Illustrationen:

HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 192–195.

38.7.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2^o2

1. Teil 1523 (41^r, 44^v), 2. Teil ab 50^r 1564 fertiggestellt. Südwestdeutsch.
Von Jörg Wilhalm 1523 angefertigt und in dessen Besitz bis zum Kauf durch Paulus Hector Mair: 2^r 1544 *jav das buch Ist des Jorg Wilhalm huder gest. gewest vnnnd Inn dem Jars hab ichs vber khumben p[aulus] h[ector] mair*, 41^r 1544 *paulus hector mair zu geberig Ist d. des huders gewest*; nach dem Kauf durch Mair mit dem 1564 von Lienhart Sollinger (71^r; Handschriften aus dem Besitz Sollingers siehe Augsburg, Cod. I.6.2^o3 [38.7.2.] und Glasgow, E.1939.65.354 [38.9.5.]) geschriebenen Teil vereinigt (dabei verbunden), nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1. 2^r–41^r Jörg Wilhalm, Bloßfechten mit dem langen Schwert, mit Abbildungen
»Hie vacht an der krieg. Die zwen stend in dem krieg. Das ist die ausrichtung von dem krieg«
2. 42^r–44^r Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts« mit Glossen, ohne Abbildungen
»Ein gut gemein ler des langen schwertz. Wiltu kunst schawen so biss lingks vnd rechts hawen vnd lingk mit rechtem ist das du starckh begerest zuvechten«
3. 45^r–49^r Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts«, mit Glossen von Jörg Wilhalm, ohne Abbildungen
»Das ist der text von den dreien winden das ist ein haw ein stich ein schnitt vnd ist auch der text von dem langen zettel des langen schwertz des liechtenawers kunst vnd ausrichtung gloss«
3. 50^r–72^r Lienhart Sollinger, Ergründung Ritterlicher Kunst der Fechterei, mit Abbildungen
»Ergründung Ritterlicher Kunst Der Fechtereij Durch Lienhart Sollinger Messerschmidt Nach Klerlicher Begreiffung Vnd Kurzlicher Verstandnus. Kürzlich hab ich Mir gedacht iii Cappittell Inn welchenn kürzlich begrifen wirdt Ler vnnnd auszug der Fechtereij«

I. Papier, II + 73 + I Blätter (neuere Bleistiftfoliierung, verbunden, Blatt 41 nach Blatt 15, Blatt 70–72 nach Blatt 48 eingebunden, nach Blatt 69 fälschlich noch ein leeres Blatt als 70 foliiert), dazu weitere 40 ungezählte und leere Zwi-

schenblätter zwischen den kolorierten Zeichnungen, 298 × 213 mm, Hand I: 2^r–49^r Bastarda mit stark kursiven Elementen wahrscheinlich von der Hand Wilhalms (49^r im Rahmen *Hie endet sich Jörg wilhalms butters kunst zu augsburg etc. des schwerts*), Hand II: 2^r–49^r übereinstimmend mit München, Cgm 3711 (38.7.4.); einspaltig, in den Beischriften 2–8 Zeilen und 42^r–49^r einspaltig 29–34 Zeilen; Hand III: 50^r–72^r Kursive mit Zwischenüberschriften in Textura von der Hand Sollingers, einspaltig, 7–39 Zeilen; keine Initialen, Lombarden oder Rubrizierungen.

Mundart: schwäbisch.

II. 97 kolorierte Federzeichnungen 2^r–41^r von der Hand Wilhalms? (Zeichner übereinstimmend mit München, Cgm 3711 [38.7.4.]), das Monogramm *IR* mit dem dazwischenliegenden Zunftwappen der Augsburger Maler (Eduard Zimmermann: *Augsburger Zeichen und Wappen*. Augsburg 1970, 1638 ff.) 49^r könnte auch auf einen unbekanntem Augsburger Monogrammist hinweisen; dazu drei kleine Skizzen (Wappen mit Monogramm *IR*, Schrifttafel und Zunftwappen 49^r, sowie 40 nicht kolorierte Federzeichnungen 50^r–69^v von unbekanntem Monogrammistem *WA* (57^r).

Format und Anordnung: 2^r–41^r 120–140 mm hohe Figuren in der oberen Seitenhälfte in einem durch Strich abgeteilten Bildraum von 160 mm Höhe mit Beschriftung unter den Abbildungen; 50^r–69^v 100–130 mm hohe Figuren in 125–180 × 190 mm großen einfachen Kastenrahmen, Beschriftung unter den Abbildungen.

Bildaufbau und -ausführung: 2^r–41^r mit kräftigem Federstrich grob skizzierte, statisch wirkende Kämpferpaare, auf Rasengrund ohne Schattenwurf agierend; meist enganliegende und oft gestreifte oder gevierte Beinkleidung und gebauschte, teils geschlitzte Oberbekleidung in kräftigen Farben teils flächig, teils schattierend koloriert; Kleidung gelegentlich mit wappenartigen Binnenzeichnungen versehen (9^v, 22^r, 22^v, 23^v, 28^r); 50^r–69^v feine Federzeichnungen von Kämpferpaaren in gebauschter und geschlitzter Kleidung vor einfacher Horizontlinie, mit Schattenwurf und starken schattierenden Schraffuren.

Bildthemen: 50^r–69^v Bloßfechten mit dem langen Schwert ohne präzise erkennbare Vorlagen (nach HILS [1985a] S. 194 eventuell ehem. Donaueschingen, Cod. 862, siehe 38.2.3.), aber bis auf wenige Ausnahmen übereinstimmend mit München, Cgm 3711 (38.7.4.), 2^r–42^r vom selben Zeichner; 50^r–69^v Bloßfechten mit langen Schwertern, Lanzen und Dussack; Texte und Bildprogramm weitgehend übereinstimmend mit dem Druck von Paurenfeindt 1516 (38.10.d.).

Farben: Grün, Rot, Rosé, Schwarz, Graublau, Gelb, Braun.

Literatur: WIERSCHIN (1965) S. 18 (Nr. 11); HILS (1985a) S. 39f. (Nr. 10). 192–194. 197 (dort fälschlich als Cgm 3711 zitiert); HILS (1985b) Sp. 816.

Taf. IXa: 9^v. Abb. 38: 55^r.

38.7.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2^o3

1522 (42^v). Augsburg.

Vorbesitzer Jörg Wilhalm, dann über die Erben des Jörg Scheffler an Lienhart Sollinger gelangt (siehe auch I.6.2^o2 [38.7.1.], 71^r), vom ihm durch Paulus Hector Mair 1561 erworben; 1^r eingeklebter Zettel mit Datierung 1561, Kollationsnotiz und Initialen Mairs *P. h. M.*; 1^r Mitte links von einer Hand der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts *das buch Ist maister wilhalms hunders gewest ain guter vnnnd ain erfvarner kempffmaister vnd burger alhie zu augspurg*; 1^r oben rechts von der Hand Mairs *Vonn Jerg schefflers Erben vber kumben durch den Lenhart Solinger vnd sie zu danckh bezolt etc. 7 december annan 1561 Jar* (zu Sollinger als Verfasser siehe Augsburg, Cod. I.6.2^o2 [38.7.1.], als Vorbesitzer einer weiteren Fechthandschrift siehe Glasgow, E.1939.65.354 [38.9.5.]); 43^r von der Hand Mairs in roter Tinte *1561 Paulus hector Mair zu geberig. Wann wir weren wa wir wollten, wer wolt wissen wa wir weren. Wann ain Nar Inn badt gat so gat gewiß wider ain Nar auß dem badt*; nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1^r–42^v Jörg Wilhalm, Fechtbuch

1^r ein Gewappneter und ein Ungewappneter mit einem über einer einer Stange getragenen Überwurf *»Hie fiert der maister Sein herrn Ein in die schrancken vnd wie er sich halten sol«*

1^r–25^r Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme, Halten, Töten oder Fesseln *»Hie kûmen die zwen in die schrancken vnnnd wie Sey den kampff volenden wöllen«* 2^r *»Das ist der erst hût vnd Stand. Item so du ein zu kampff lernen wilt«*

26^r-42^v Bildkatalog Kampf zu Pferd im vollen Harnisch (teils ein Gewappnetter gegen einen Ungewappnetten) mit dem langen Schwert und Lanzen einschließlich Ringen *Item So du vermercken wilt und wilt die Riterliche künst lernen zu Ros kempffen und fechten So sol der maister dich lernen wie du dich halten solst*

I. Papier, II + 43 + II (von moderner Hand mit Blei foliiert, dazu weitere 42 neuere nicht gezählte Blätter zwischen den Abbildungsseiten), 290 × 230 mm, Kursive von der Hand Wilhalms (?), 1. Viertel 16. Jahrhundert mit Anklängen an ältere Bastarda, neben den oben angegebenen Besitzervermerken sonst nur noch ein Eintrag von der Hand Mairs 41^r *das stuck Ist nit Meglich zu wegen zu bringen* und eine längere mit Mairs Initialen gezeichnete Anmerkung zu einem Stück 42^v; einspaltig, 2-13zeilige Bildunterschriften, keine Lombarden, Initialen oder Rubrizierungen.

Mundart: schwäbisch.

II. 83 aquarellierte Federzeichnungen von einer Hand, übereinstimmend mit Zeichner I der Vorlage in Augsburg, I.6.4^o5 (38.7.3.).

Format und Anordnung: Durchgehend etwas über halbseitige Zeichnungen von 160-190 mm Größe im oberen Seitenteil, mit einer Tintenlinie nach unten abgeschlossen; Beschriftung mit unmittelbarem, oft wörtlich verweisendem Bildbezug (z. B. *wie du oben gemalt sichst*) darunter; 26^r-42^v von der Hand des Schreibers durchnummeriert 1-34.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Grob skizzierte, statische Kämpferpaare von 120-140 mm Größe auf mit leicht gewellter Linie abgeschlossenem Rasengrund agierend, ohne Schattenwurf; Rüstungen und Kleidung teils umrißartig ohne Schraffuren und detailarm, meist mit kräftig und strichelnd aufgetragener Kolorierung schattiert; genaue Kopie der Werkstattvorlage Augsburg, I.6.4^o5 (38.7.3.), dort nur Bildbeischriften, keine längeren Texte) einschließlich der ersten Illustration der dort lose beiliegenden Blätter; nahezu vollständig aufgenommen in München, Cgm 3711 (38.7.4.), 59^r-101^v.

Farben: Grün, Braun, Grau, Ocker, Rot, Rosé.

Literatur: WIERSCHIN (1965) S. 18 f. (Nr. 12); HILS (1985a) S. 38 f. (Nr. 9); HILS (1985b) Sp. 815.

Taf. IXb: 1^r. Abb. 39: 26^r.

38.7.3. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4^o5

1. Viertel 16. Jahrhundert, vermutlich kurz vor 1522, Wasserzeichen ähnlich PICCARD II, 2 V, 197 ff.: Süddeutschland 1. Viertel 16. Jahrhundert. Augsburg. Vor 1522 als Entwurf von Jörg Wilhalm angelegt (die Datierung 1522 1^r laut WIERSCHIN [1965] S. 22 und HILS [1985a] S. 37 gehört nicht zur ursprünglichen Handschrift), nach Vorderdeckel 1552 im Besitz des *Paulus Hector mair*, nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

- 3^r-44^r Jörg Wilhalm, Fechtbuch
 3^r-26^r Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme, Halten und Töten ›*Das ist die erst but vnd stand*›
 26^r-44^r Bildkatalog Kampf zu Pferd im vollen Harnisch (teils ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten) mit dem langen Schwert und Lanzen einschließlich Ringen ›*der i stannt*›
- Beilage 2 Blätter, ehemals gefaltet als Blatt 1-2 vorgebunden, mit Szenen aus dem Fechterleben und kurzen Beischriften ›*1522 p Hie stand drey person ain Reicher ain starcker ein schwach*›

I. Papier, II + 45 Blätter (Folierung von neuerer Hand, beginnend nach den beiden Vorsatzblättern mit 3, daneben verschiedene korrigierte ältere Folierungen), 142-175 × 210 mm, 3^r-26^r Bastarda von einer Hand, nur kurze numerierende Beischriften (teils beschnitten), wahrscheinlich von derselben Hand in roter Tinte 26^r-44^r ebenfalls numerierende Beischriften, 27^r-28^r mehrere kurze und eine 4zeilige Notiz von wenigstens drei weiteren Händen; keine Initialen, Lombarden oder Rubrizierungen; Beilage Papier, 2 Blätter 250 × 195-215 mm, datiert 1522 1^r, Bastarda von einer Hand (nicht identisch mit dem Rest der Handschrift), nicht rubriziert; weiterhin beiliegend zahlreiche Papierstreifen in einer Kursive des 16. Jahrhunderts beschrieben sowie ausgelöste Makulatur aus einem lat. Druck des 16. Jahrhunderts mit Wappenholzstichen.

Mundart: schwäbisch.

II. 81 kolorierte Federzeichnungen sowie 2 nicht kolorierte Zeichnungen (28^{vo}) von drei Zeichnern; Zeichner I: 3^r-26^r (übereinstimmend mit Zeichner

München, Cgm 3711, 59^r-101^v [38.7.4.], Zeichner II: 26^v-27^r, 29^r-44^r, Zeichner III: 28^v; sowie weitere 4 kolorierte Federzeichnungen in der Beilage von einem weiteren Zeichner.

Format und Anordnung: Durchgehend ganzseitige Darstellungen, 3^r-26^r 110-140 mm hohe Kämpferpaare mit Beischriften am untersten Bildrand, 26^v-44^r 90-100 mm hohe Kämpferpaare mit mittigen Beischriften, dazu zahlreiche unterschiedliche Bildzählungen, Zeichen, Streichungen mit Rötelfarb, teils korrekte Zählungen, teils abweichende (Hinweise auf den Vorlagencharakter der Handschrift); Beilage: ganzseitige bis 200 mm große Figuren, 1^r Beischriften darüber und darunter, 2^r Beischrift unterhalb der Zeichnung.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Grob skizzierte, statische Kämpferpaare auf mit gerader Linie abgeschlossenem Rasengrund agierend, ohne Schattentwurf, Rüstungen teils mit Schraffuren, teils mit kräftig und strichelnd aufgetragener Kolorierung schattiert; 26^v-27^r und 29^r-44^r dynamischer mit feineren Zeichnungen der Rüstungen, kräftiger und schattierend koloriert, 28^v feine Zeichnungen von Pferden und Kämpfern mit dünnem Federstrich und detaillierter Zeichnung von Rüstung, Bekleidung und Physiognomie; unmittelbare Werkstattvorlage von Augsburg, I.6.2^o3 (38.7.2.); Beilage ursprünglich Teil einer anderen Handschrift (wohl ein weiteres Konzept Wilhalms): 1^r zwei reich und eine ärmlich gewandete Figur, der mittlere ein Fechter, alle mit starkem Faltenwurf auf Rasengrund, 1^v knieender Beter mit Spruchband *hilff [...] du ewigs wortt hilf bie vnnnd der sel dortt*, 2^r prächtig gekleideter Fechter unter einer an einer Stange getragenen mantelartigen Decke, 2^v zwei gewappnete Fechter zu Fuß mit dem langen Schwert; unmittelbare Bildvorlagen sind nicht auszumachen, es ergeben sich jedoch streckenweise Übereinstimmungen zur Gladiatoriagruppe (bes. Krakow, Ms. Berol. germ. quart. 16, siehe 38.2.2.) sowie Analogien zu den Handschriften des Paulus Kal (bes. Gotha, Chart. B 1021, siehe 38.5.2.), eventuell vermittelt über die ehemals Donaueschinger Handschrift Cod. 862 (38.2.3.) und Hans Talhoffer (38.3.).

Farben: Ocker, Braun, Blau, Rot, Rosé; Beilage Grün, Braun, Grau, Rot.

Literatur: WIERSCHIN (1965) S. 22 (Nr. 17); HILS (1985a) S. 37f. (Nr. 8); HILS (1985b) Sp. 815.

Abb. 36: 4^r. Abb. 37: 24^v.

38.7.4. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3711

1522 (59^r) und 1523 (42^r, 45^r, 51^r). Augsburg.

1522/1523 von Jörg Wilhalm *butters kunst zu augspurg* (51^r, ähnlich 101^v) gefertigt, wahrscheinlich Bestandteil der Bibliothek des 1582 gegründeten Augsburger Jesuitenkollegs (*Nr^o 230 Bibl. Jesuit. A. Vind. 53/4* im vorderen Innendeckel), 1807 durch Docen nach München überführt, weitere Vorbesitzer sind nicht bekannt.

Inhalt:

1. 1^r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ mit Glossen von Jörg Wilhalm
›Jungk Ritter lerne gott lieb haben vnd frawen Eren Red frawen wol vnd bis manlich‹
2. 2^r–42^r Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert, mit gereimten Beischriften
›Wer auf dich will hawen / versechen sols dich frawen‹
3. 43^r–51^r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ mit Glossen von Jörg Wilhalm
›Ein gut gemein ler des langen schwercz. Wiltu kunst scharwen so bis links vnd rechts haben vnd link mit rechtem ist das du starckb begerst zu fechten‹
4. 52^r–58^v Bildkatalog Kampf Gewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert, ohne Beischriften, 58^{re} Karikatur: Kampf zweier Geistlicher mit Holzschilden und Keulen, 58^{ve} Kampf halb nackter Männer zu Fuß mit dem Messer
6. 59^r–102^r Jörg Wilhalm, Fechtbuch
 59^r ein Fechter zwischen einem Reichen und einem Armen *›1522 Hie stond drey pperson ain Raichez, ain starker ain schwacher. Wan hatt der Reich weder kunst noch wicz‹*
 59^v knieender Gewappneter mit Spruchband *›Hilff herr du ewigs wort bilff hie vnd der Sel dort‹*
 60^r ein Ungewappneter mit einem über einer einer Stange getragenen Überwurf *›Hie fiert der maister Sein herrn Ein in die schrancken vnd wie er Sich haltten Sol‹*
 60^v–84^r Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme, Halten, Töten oder Fesseln *›Hie komend die zwen in die schrancken zu samenn vnd wie Sy den kampff volenden willen‹* 61^r *›Das ist der erst but vnd Stand. Item so du ainen zu kampff lernen wilt‹*
 85^r–102^r Kampf zu Pferd im vollen Harnisch (teils ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten) mit dem langen Schwert und Lanzen einschließlich Ringen *›Item So du vermercken wilt vnd wilt die Riterlichen kunst lernen zu Ross kempffen vnd fechten‹*

I. Papier, 163 Blätter (Folierung von der Hand des Schreibers, 19 nicht folierte Blätter vor 1, 10 nicht folierte Blätter nach 51, 27 nicht folierte Blätter nach 58^v, ein nicht foliertes Blatt nach 84, vier nicht folierte Blätter nach 102), 310 × 220 mm, Kursive des 1. Viertels des 16. Jahrhunderts mit starken Anklängen an ältere Bastarda von einer Hand (Jörg Wilhalm?), Schreiber übereinstimmend mit Augsburg, Cod. I.6.2^o2, 2^v-49^r (38.7.1.), einspaltig 1^r 24 Zeilen, sonst Beischriften von 3-12 Zeilen, keine Lombarden, Initiale mit einfachem Flechtwerk nur 26^v, nicht rubriziert.

Mundart: schwäbisch.

II. 201 Federzeichnungen in Aquarell und Deckfarben von vier Zeichnern, Zeichner I: 2^v-42^r (Jörg Wilhalm?, das Monogramm *I R* mit dem dazwischenliegenden Zunftwappen der Augsburger Maler [Eduard Zimmermann: *Augsburger Zeichen und Wappen*. Augsburg 1970, 1638 ff.] 51^r könnte auch auf einen unbekanntem Augsburger Monogrammist hinweisen, Zeichner übereinstimmend mit Augsburg, Cod. I.6.2^o2 [38.7.1.], 2^v-41^r), Zeichner II: 52^v-58^{ov}, Zeichner III: 59^v-101^v (übereinstimmend mit Augsburg, Cod. I.6.4^o5 [38.7.3.], 3^v-26^v), Zeichner IV: 102^r; dazu eine nicht kolorierte Federzeichnung Wappen mit Monogramm *I R*, Schrifttafel und Zunftwappen Kelle und Hammer 51^r.

Format und Anordnung: 2^v-42^r 150 mm hohe und mit einer Linie abgeteilte Abbildungen auf der oberen Seitenhälfte mit darunterstehenden Erläuterungen mit direktem Textbezug, 52^v-58^{ov} jeweils zwei 150 mm hohe halbseitige und mit Linie abgeteilte textlose Abbildungen pro Seite (58^{ov} [1]), 59^v-60^v 230-250 mm hohe und mit einer Linie abgeteilte Abbildungen im oberen Seitenteil mit kurzen Beischriften darunter bzw. im Freiraum (nur 59^v), 60^v-101^v 160-195 mm hohe und mit Linie abgeteilte Abbildungen in der oberen Seitenhälfte mit Beischriften mit unmittelbarem Bildbezug, 102^r zwei 120 mm hohe und mit Linie abgeteilte Abbildungen mit kurzen Beischriften darunter.

Bildaufbau und -ausführung: Sämtliche Abbildungen zeigen auf stark hügeligen Rasengrund gestellte Kämpferpaare ohne Schattenwurf oder Hintergründe, durchgehend statische Figuren mit gelegentlichen Haltungs- und Proportionschwächen, grob skizziert und mit starkem Federstrich; 2^v-42^r Fechterpaare in gebauschten und außerordentlich bunten Gewändern mit zahlreichen verschiedenen Musterungen und angedeuteten Verzierungen und Applikationen 5^r, 6^r, 8^v, 10^v u. ö.), sehr stark mit leuchtenden Farben deckend koloriert; 52^v-58^{ov} grobschlächtige und statische Gewappnete mit schraffierend eingesetzter Kolorierung, die Waffenröcke nahezu deckend; 60^v-84^r grob skizzierte Kämpfer mit sparsamer Lavierung, lediglich einer mit kräftiger koloriertem Waffenrock;

85^r–101^v ebenfalls nur grob skizzierte Reiterkämpfer, nur schwach laviert, kräftigere Kolorierung nur für Zaumzeug und Pferdedecken, kräftiger koloriert nur der Nachtrag 102^r; der erste Teil der Handschrift mit regelmäßig wechselnder Personendarstellung, auffällige Individualisierungsversuche der ansonsten kaum auseinanderzuhaltenden Gewappneten regelmäßig ab 60^v durch Kolorierung nur eines Kämpfers bzw. durch abweichende Satteldecken der Pferde.

Bildthemen: Insgesamt weitgehend übereinstimmend mit den anderen Handschriften aus dem Besitz bzw. aus der Feder Jörg Wilhalms; Bildprogramm 52^r–102^r deutlich der ›Gladiatoria‹ entlehnt, besonders gut erkennbar an den gezaddelten Waffenröcken 52^r–58^{av}; auffällig „derb-witzige Charaktere in bunter, nicht alltäglicher Bekleidung“ (HILS [1985a] S. 98), mit humoristischen Elementen: kämpfender Engel (12^r) und Teufel (37^r), übertriebener Haar- und Bartwuchs (3^v, 13^v, 29^r, 31^r, 38^v, 40^r), Fasnachtsmasken (7^v, 11^r, 12^v, 37^r) oder Maskenhelmen (52^r–58^v); karikaturhafte Elemente im Kampf struppiger Geistlicher mit Keulen, Kampf zwischen Mann und Frau (als Verballhornung der Darstellung bei Talhoffer) und im Messerkampf zweier halbnackter Männer (58^{av}); erster Teil der Handschrift (1^r–58^v) unter Verwendung von Wilhalms eigener Handschrift Augsburg, I.6.2^o2 (38.7.1.) mit Erweiterungen aus olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.), zweiter Teil (59^r–101^v) ebenfalls nach Wilhalms eigener Vorlage in Augsburg, I.6.4^o5 (38.7.3.) bzw. I.6.2^o3 (38.7.2.).

Farben: Grün, Rosé, Schwarz, Blau, Gelb, Rot, Ocker, Blau.

Literatur: SCHMELLER (1866) S. 386 – WIERSCHIN (1965) S. 29 (Nr. 28), Abb. 35 (12^v). 36 (7^v). 37 (17^v). 38 (14^r); HILS (1985a), S. 98 f. (Nr. 38). 192–195; HILS (1985b) Sp. 815.

Abb. 40: 37^r. Abb. 41: 59^r.

38.7.5. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3712

1556 (95^v). Südwestdeutsch (Augsburg?).

Herkunft unbekannt, das Explizit *Jorgens wilhalms huters khunst zu augspurg des langen schwerts 1556 (95^v)* dürfte auf eine Vorlage Wilhalms, kaum aber auf eine Beteiligung bei der Entstehung der Handschrift schließen lassen; spätere Besitzer *Joan Jacob Sponey Straubing* (vorderer Innendeckel, nochmals *Johan Jacob Spaney [Straubing] Camerdiener S. E. 1730 25^r, 48^r, 123^v, 166^r*), *Johann Ehrnßhaimer geborner zu Ehretshaim Obrister Wachtmeister Comontiret alhir zu Straubing den 2. Juni 1634 (201^r)*; aus Privatbesitz im 18. Jahrhundert in die

Bibliothek des Klosters St. Emmeram zu Regensburg gelangt, verzeichnet im Bibliothekskatalog des St. Emmeramer Bibliothekars Koloman Sanftl (1752–1809) Cbm Cat. 14/3, vgl. den Hinweis im vorderen Innendeckel [*Quondam Em. X. 7 [961] Sanftl. Catalog III p. 124*], nach 1810 in die Hofbibliothek München überführt.

Inhalt:

1. 1^r–23^v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ (Bearbeitung)
›Maister Liechtenauers Künntsbüech. Junng Ritter Lernen gott lieben / Inn zier dess fechtens thue dich iben‹
2. 25^r–31^r Martin Hundfeld in der Bearbeitung von Meister Cron, Fechtkunst
›Hie hebt sich an Maister Cron Kunnst fechtens im harnasch aus den vier buetten zu fües vnnnd Kampfffe. Wer absinnet fechtens zu fueß beginnet der schickb sein sper‹
3. 31^r–37^v Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert
›Hie hebt sich an das Kurtz Schwerdt zum Kampff als Es maister Martin Hundsfelder gesetzt hatt. Item nim das schwerdt pej dex rechten handt‹
4. 38^r–42^v Meister Ott, Ringkunst
›Hie heben sich an die Ringen die Maister Ott gedicht hatt so ein getaufft Jud gewest. Item in allen Ringen sollen sein 3 ding, das erst kunst das ander behendigkeit‹
5. 43^r–51^r Meister Lew, Fechtkunst zu Roß
›Zu Ross mit Ritterlicher were etc. Item von deiner prust zu seiner rechten handt‹
6. 51^v Verpflichtungserklärung Lienhart Sollingers
›Der aid Ritterliches kampfs als der von mir doctor wolfgang Huisperg meinen schueler geben wurd In Eer den aller Edeldst Ritter vnserm vorkempffter Jesu Cristi. Als ich Lienhart Sollinger den kampff zu klerren willens‹
7. 53^r–65^r Hans Lecküchner, ›Kunst des Messerfechtens‹
›Hie hebt sich ann Maister Liechtenauers Kunst des Messervechtenb wie hernach volgt. Ob du achten / messer vechten betrachten‹
8. 65^r–66^r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹ (Merkmale, Bearbeitung, mit eingeschobenen Erläuterungen zum Spießfechten)
›Jung ritter lerne Got lieb haben vnnnd frawen ehren‹
9. 66^r–66^v Meister Jobst von Württemberg, Fechten mit dem langen Schwert
›Das ist der klain zettell des langen schwerts‹

10. 66^v–68^r Messerfechtlehre
»Hie facht an die stuckh im messer. Item stand mit dem lincken fues für vnd halt dein messer«
11. 69^v Nicolaus Thun (69^v), Dolchfechten
»das seindt gueten stuckh in degen. Item sticht dir einer oben nach dem gesicht«
12. 69^v–73^r Meister Ott, Ringkunst (Bearbeitung)
»Das ist von den ringen. In allen ringen sollen sein drey ding, das erst die kunst«
13. 73^v–78^r Fechten mit dem Dolch
»das ander stuck degen wider degen. Kumbt aber ainer an dich«
14. 78^v–83^r Fechten mit dem Schwert
»Das ist von den vier blesen. Die vier bles wisse zu Raümen so schlechstu gwis«
15. 83^v–87^r Fechten mit unterschiedlichen Waffen (Schwert, Speiß und Dolch)
»Den spies abzuhaben begreifen vnd mit dem schwert zu schiesen. Bistu komen von spiesen vnd von schilten«
16. 87^v–88^v Ringen
»Arm ringen zu rauffen zu bals vnd zu bein. Item laufft einer zu dir vnd wil mit dir ringen so wart welcher handt«
17. 89^v–95^v Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts«, mit Glossen von Jörg Wilhalm, ohne Abbildungen
»ein guett gemain ler des langen schwerts. Wiltu kunst schawen so bis lingckhs vnnnd rechts mit hawen vnd lingckh mit rechtenn Ist das du starck begerst zuvechtenn«
18. 97^v–136^r Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts«, mit Glossen von Jörg Wilhalm, mit Abbildungen und Bildkommentaren
»Wiltu kunst schawen so bis lincks vnnnd rechts mit hawen Ist das du starck begerst«
19. 138^v–155^v Jörg Wilhalm, Fechtbuch
 138^v–155^v Kampf zu Pferd im vollen Harnisch (teils ein Gewappneter gegen einen Ungewappneten) mit dem langen Schwert und Lanzen einschließlich Ringen *»Item so du vermercken wilt die riterliche kunst lere zu ros kempff«*
 156^r Bild dreier Personen *»Hie stond drey personen ain reicher ain starcker ain schwacher. Man hat reich weder kunst noch wiz«*
 156^r Knieender Gewappneter mit Spruchband *»hilf her du ewigs wort hilf hie vnd der sel dort«*
 157^v–198^r Bildkatalog Kampf zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, einschließlich Ringen, Entwinden der Waffen, Wiederaufnahme, Halten und Töten, bis 167^v ohne Beischriften, 168^v eingeschobene Abbildung zur Einführung des Kämpfers in den Ring unter

einem Mantel *·hie fiert der maister sein bern in die schranckben wie er sy halten sol*, Beischriften ab 172^r *·Das ist die erst hut vnd stand. Item so du aim zu kampf lernen wilt*

20. 196^r–203^r Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit Kurzschwert und Buckler (Kopien von Holzschnitten?)
21. 203^v–209^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit Kurzschwert und Buckler zwischem einem Kleriker in halblangem Gewand und einem Schüler
22. 210^r–211^r Karikatur, Kampf zweier Geistlicher mit Holzschilden und Keulen, Kampf halbnackter Männer zu Fuß mit dem Messer
23. 211^v Karikatur, Frau dringt mit einer Schaufel auf einen Mann ein, der nach Waffen greift

I. Papier, 212 Blätter (moderne Folierung, über diverse ältere Folierungen und Paginierungen, teils mit 1 neu einsetzend), 305 × 225 mm, Hand I: 1^r–51^v Kursive mit Zwischenüberschriften in Textura; Hand II: 53^r–88^v Kursive mit Zwischenüberschriften in Textura, Hand III: 89^r–123^v, 156^v, 168^v, 211^r Kursive mit anfänglichen Zwischenüberschriften in Textura, Hand IV: 124^r–155^v, 172^r–195^v Kursive; durchgehend einspaltig, 1^r–95^v bis zu 33 Zeilen, 97^r–155^v 1–11zeilige Bildbeischriften, keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert. Mundart: bairisch und schwäbisch.

II. 226 nicht kolorierte Federzeichnungen von zwei Zeichnern, Zeichner I: 97^r–209^v, Zeichner II: 210^r–211^v.

Format und Anordnung: 97^r–155^v und 157^r–195^v 120 × 170 mm große Fechter- und Reiterpaare, rahmenlos in der oberen Seitenhälfte mit darunter angebrachten Beischriften und Erläuterungen, 156^r 180 × 180 mm und 156^v 270 × 170 mm große ganzseitige Zeichnung mit Bildunter- und -überschrift, 196^r–203^r Zeichnungen in 150 × 130 mm großen Rahmen in der oberen Seitenhälfte, 203^v–209^v 125–150 mm große Zeichnungen in der oberen Seitenhälfte, mit Linie abgeteilt, 210^r–211^v 120–140 mm große Zeichnungen in der oberen Seitenhälfte.

Bildaufbau und -ausführung: Grobe, schematische Federzeichnungen in verschiedenen Stadien der Ausführung, teils nur umrißartig, teils mit detaillierteren Gewändern bzw. Rüstungen und wechselnd intensiver Schraffierung, nur selten Schattenwurf angedeutet, 97^r–195^v Figuren frei im Raum stehend ohne Rasengrund, Horizontlinie oder Rahmen, jedoch mit durchgehend gutem Sinn für Haltungen, Proportionen und Dynamik; 196^r–203^r vermutlich vom selben Zeichner, jedoch vorlagenbedingt stilistisch abweichende Figuren mit gebausch-

ter Kleidung in Rahmen vor Horizontlinie und gelegentlich angedeuteten Fußböden; 203^v–209^v ebenfalls vorlagenbedingt stilistisch abweichende Figuren mit halblangen Gewändern mit reichem Faltenwurf, eine der Figuren jeweils mit Kukulie, die andere wechselnd als Jüngling oder älterer, bärtiger Mann dargestellt.

Bildthemen: Fechterpaare, durchgehend nach Vorlagen aus den Handschriften Jörg Wilhalm's gestaltet; Textvorlage für die ersten Stücke wahrscheinlich Augsburg, I.6.4³; Bildvorlage unter Weglassung (bzw. Hintanstellung: 210^r–211^r) der Fasnachtselemente und Umstellungen wahrscheinlich unmittelbar München, Cgm 3711 (38.7.4.); die Kämpferpaare mit Mönchsgewand zeigen entfernte Übereinstimmungen mit Leeds, Royal Armouries, I. 33 (38.9.8.) (stilistische Übereinstimmung auch mit einer Zeichnung aus Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.2⁴ [38.8.2.], 40^v).

Literatur: SCHMELLER (1866) S. 386. – DÖRNHÖFFER (1907/09) S. XIII, Anm. 2; WIERSCHIN (1965) S. 30 f. (Nr. 29); HILS (1985a) S. 99–102; HILS (1985e) Sp. 743; HILS (1985b) Sp. 815; HILS (1989) Sp. 197.

Abb. 42: 172^r. Abb. 43: 210^r.

38.8. Paulus Hector Mair

Der Augsburger Ratsdiener Paulus Hector Mair vereinte die Liebhaberei der Fechtkunst mit Bibliomanie. Von seiner großen Bibliothek sind im Bestand Schätze des Augsburger Stadtarchivs noch 28 Handschriften vorhanden, vor allem Chroniken, Memorialbücher, Briefbuchabschriften etc. (Schätze 19, 23, 27, 40, 63, ad 63, ad 71, 1, 2, 99, 100, 118, 119, 120–135). Er erwarb auch zahlreiche Fechtbücher, zum Teil auf unredlichem Weg. Drei Handschriften Jörg Wilhalm's befanden sich in seinem Besitz (38.7.1–3.) sowie vier weitere Fechtbücher (38.1.1., 38.3.1., 38.9.1. und 38.9.5.), darunter ein Talhoffer. Außerdem dürfte er eine heute nicht mehr erhaltene Handschrift des Fechtmeisters Antonius Rast besessen haben (siehe 38.8.1.). Seine Bibliomanie finanzierte er unter anderem mit Griffen in die Augsburger Stadtkasse. 1579 wurde Mair deshalb hingerichtet. Seine Bibliothek wurde teilweise verkauft. Die Fechtbücher gelangten so zunächst in die Sammlung Marcus Fuggers, über seine Erben in die Bibliothek

Ernst von Öttingen-Wallerstein, die schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen wurde.

Die von Paulus Hector Mair selbst hergestellten bzw. in Auftrag gegebenen Fechtbücher lassen sich in zwei Typen unterscheiden. Zum einen erstellte er in zwei Handschriften mit eigenen und fremden Texten angereicherte Bearbeitungen von Bildkatalogen, die sich bereits in seinem Besitz befanden (38.8.1. nach der nicht erhaltenen Vorlage Rasts und 38.8.2. nach der Vorlage in 38.9.1.). Zum anderen schuf er eine in drei Exemplare überlieferte Serie von voluminösen jeweils zweibändigen Großkompendien zur Fechtkunst. Sie vereinigen nahezu alles greifbare Bildmaterial. Die Texte erscheinen stark bearbeitet, wurden durch Mairs eigene Schöpfungen ergänzt und mit weiterem Material, etwa aus Rüchners Turnierbuch, angereichert.

Die drei doppelbändigen Fechtbücher waren vermutlich zwischen 1542 und 1547 gezielt für die aufkommenden Fürstenbibliotheken und Kunstkammern produziert worden. Ein Verkauf der beide heute in Wien befindlichen Bände gelang offensichtlich nicht (38.8.4.). Sie wurden erst durch Herzog Friedrich von Württemberg (1593–1608) für 400 Thaler von dem Augsburger Bürger Ulrich Sitzinger d. Ä. angekauft, der sie aus Mairs Nachlaß erworben haben dürfte. Hier liegt eine teils serielle, teils synoptische deutsch-lateinische Fassung vor. Ein weiteres Exemplar überliefert unter leichten Veränderungen in Inhalt und Reihenfolge der Stücke nur die deutschen Texte und war für die sächsische Hofbibliothek Kurfürst Augusts (1533–1586) bestimmt (38.3.3.). Für den Münchener Hof um Albrecht V. (1550–1579) wurde schließlich 1567 eine rein lateinische Fassung für 800 fl. angekauft (HILS [1985a] S. 95 mit Anm. 108). Sie enthält nur minimale deutsche Spuren und wurde deshalb hier nicht aufgenommen (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 393, Bd. 2, 103^r und 104^r Aufschrift auf einer Pferddecke: *DVCK DICH*; 115^r, 117^r und 119^r deutsche Synonyme lateinischer Begriffe). Alle drei Stücke wurden von Jörg Breu d. J. († 1547) oder seiner Werkstatt mit jeweils über 600 Illustrationen, teils auf Doppelseiten oder Ausfaltablen überaus prachtvoll ausgestattet.

Edition:

Bislang nicht ediert.

Literatur zu den Illustrationen:

ULRICH THIEME / FELIX BECKER: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künste von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. IV, Leipzig 1907, S. 597; HEINRICH RÖTTINGER: Breu-Studien. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 28 (1909/10), S. 77–79; Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Hrsg. durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 32: Augsburg (7. Band), bearbeitet von FRIEDRICH ROTH. Leipzig 1917, S. LVII.

CXLI–CXLIV; HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 197–201; HANS-JÖRG KÖNAST: »Getruckt zu Augspurg«. Buchdruck und Buchhandel in Augsburg zwischen 1468 und 1555. Tübingen 1977 (Studia Augustana 8), S. 242.

38.8.1. Augsburg, Stadtarchiv, Reichsstadt, Schätze 82

1553 (107^r). Augsburg.

Hergestellt im Auftrag Paulus Hector Mairs nach einer 1552 von ihm erworbenen Vorlage des Nürnberger Schwertfegermeisters Anthonius Rast (nicht erhalten) 2^r: *Nachulgt des Maister Anthony Rasts Schwertfegers von Nurnberg ain Maister des langen schwerts seiner kunsten des fechtens zu fuess vnd Ross so er hinder im gelassen hat, so Ich hab lassen abschreiben vnd alle stuck abmalen wie es Inn seinen bücheren gestanden ist, also Stat es hier innen von wort vnd von stuck zu stuck allda er Ist Im 1549 Jar gestorben vnnnd Ist vber 70 Jar alt worden, vnd Im 1552 Jar am 17 December hab Ichs Paulus Hector Mair vberkomen vnnnd lassen abmachen wie gemalt stet. Bedenckb denn anfangg Recht thann vnuersucht Ist vnnerfahren. p. h. m.*; nach Mairs Hinrichtung 1579 und dem Einzug seines Besitzes durch den Augsburger Rat (ADB 20, S. 121) vermutlich nicht wie die anderen verkauft (ROTH [1917] S. XLVIII), sondern in städtischem Besitz verblieben.

Inhalt:

1. 1^r Paulus Hector Mair, Adhortatio
Ermanung vnnnd erzelung aines Fechtens gemieth vnnnd mit was eigenschafft Er sein sol. Wer sich inn die Ritherliche kunst der fechteri begeben wil.
2. 2^v–3^f Register
3. 4^f–23^v Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts«, ohne Abbildungen
Hie hebt sich an die zettel dar Inn geschriben ist die Ritterlich kunst des wechtens, die hat gemacht Johannes Littenawer, der ein hoher Maister in den künsten gewesen ist.
4. 24^f–83^v Antonius Rast, Fechtbuch, in der Bearbeitung Mairs, mit Abbildungen
24^f–35^v Ringkunst
Item so du mit ainem Ringest in langen armen so gedennck das dein rechter arm.
36^f–43^v Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch
Item halt dich ainer bey dem Goldir vnnnd Sticht dir nach dem angesicht.

- 44^r-47^r Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Messer (von Mair fälschlich annotiert *5 stendt Im dussack*)
Item hawt dir ainer zu mit einem Messer nach dem Kopff
- 48^r-59^r Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert
Item wichest du mit ainem in dem langen Schwert
- 60^r-67^r Kampf zu Fuß im Harnisch mit dem langen Schwert
Item steet ainer gegen dir in dem kurtzen Schwert zu gewapneter Hand
- 68^r-71^r Bloßfechten zu Fuß mit der Stange
Item pindestu ainem mit der Stangen So bleib väst steen
- 72^r-83^r Kampf Gewappneter zu Pferd mit Lanzen, Schwertern, Dolchen, einschließlich Ringen
Item Reit ainer auff dich mit ainem Spieß So senckb deinen Spieß
4. 84^r-100^r Anonymus, Bißbuch, mit Abbildungen
Das piß ist für ein pferd dem webe Im Maul ist vnd zäumt sich dennoch wol
5. 101^r-107^r Meister Albrant, »Roßbarzney«
6. 109^r/110^r Gewappneter Kreuzritter auf Pferd, auf einem Sockel stehend, mit Beischrift *»Hie hat der frum bemat Cristenlich kinig die gestalt ...«*

I. Papier, I + 110 + I Blätter (von moderner Hand mit Blei foliiert, ältere Zählungen 4-23 von der Hand des Schreibers foliiert 1-20, von 24^r-108^r von der Hand des Schreibers paginiert 1-162), 310 × 210 mm, Kursive von der Hand Mairs 1^v, 2^r, 107^r und in zahlreichen weiteren Randnoten zum Text, Haupthand 2^r-107^r kalligraphische Bastarda mit kursiven Elementen, Beischrift 109^r in Bastarda von einer weiteren Hand, 4^r-23^r einspaltig mit 32 Zeilen, sonst einspaltig mit 1-8zeiligen Bildunterschriften; keine Initialen und Lombarden, nur 4^r-23^r rote Zwischenüberschriften und rot abgehobene Hinweise auf *Text* und *Glosa*.

Mundart: bairisch.

II. Im Fechtbuchteil 24^r-83^r 120 aquarellierte Federzeichnungen, dazu 84^r-100^r 33 weitere nur blau kolorierte Federzeichnungen und eine doppelseitige Abbildung 109^r/110^r, sämtlich von der Hand Mairs für jeden Abschnitt mit laufenden Nummern versehen, mit Ausnahme von 109^r/110^r alle Zeichnungen von der Hand des laut Mairs eigenhändiger Notiz 110^r von ihm beauftragten Malers Heinrich Vogtherr d. J. (1513-1568, vgl. THIEME/BECKER [1907] XXXIV, S. 504-507): *Vollenndt vnnnd vonn vogthern gemalt zu enndt am 14 tagen des manats Janarj des 1553 Jar. Bedenkck denn anfang vnnnd des enndt Recht thann vnuersucht ist vnnerfaren. p. h. m.*

Format und Anordnung: 24^r–83^v weniger als halbseitige, ca. 150–170 mm hohe Abbildungen in der oberen Seitenhälfte ohne Rahmen oder Linien, Text jeweils mit unmittelbarem Bildbezug darunter (z. B. *als da gemalet steet*), 84^r–100^r jeweils 210–230 mm hohe Zeichnungen in der Seitenmitte mit 2–4zeiligen Beschriften mitten in der Zeichnung, 109^v/110^r doppelseitig mit 300 mm großer Figur; 26^r, 56^r, 57^v, 60^v, 77^r, 81^v auf ca. 120–150 × 210 mm großen Papierstücken aufgeklebte Illustrationen (über mißlungene Stücke?).

Bildaufbau und -ausführung: 24^r–83^v einfache, umrißartige Zeichnungen stereotyper Kämpferpaare, detailarm und ohne Schraffuren, dennoch wohlproportioniert und dynamisch, frei im Raum stehend ohne Rasengrund oder Schattenwurf, keinerlei Hintergründe oder Szenen, Kämpferpaare individualisiert durch die in den einzelnen Blöcken durchgehend einheitliche Kolorierung der Figuren; Kolorierung in kräftigen und schattierend aufgetragenen Farben, abgesehen von Haut- und Haarpartien bzw. Rüstungen ist dabei in Kleidung oder Waffenrock (mit Ausnahme 60^r–67^v) der linke Kämpfer rotbraun, der rechte violett koloriert.

Bildthemen: Für die diversen Fechtscenes 24^r–83^v nennt Paulus Hector Mair selbst eine (heute verlorene) Vorlage eines Nürnberger Meisters Anthonius Rast, dessen Vorlagen nicht präzise auszumachen sind, für einige Teile existieren entfernte Ähnlichkeiten mit Talhoffer, Kal und der ›Gladiatoria‹, jedoch ohne unmittelbare Benutzung von Texten und Bildern; 84^r–100^r diverse Pferdetransporte ohne Zaumzeug aus verschiedenen metallenen Bestandteilen.

Farben: Braun, Rotbraun, Grau, Blau, Rot, Violett.

Literatur: ROTH (1917) S. LVII. CXLIII f.; HILS (1985a) S. 24 f. (Nr. 1). 190 f.

Abb. 44: 36^r. Abb. 45: 48^r.

38.8.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2^o4

Mitte 16. Jahrhundert (2^r 1545 *Nachuoelgent edliche Ringen*). Oberdeutsch. Aus dem Besitz eines Fechtmeisters (Paulus Hector Mair?), anonyme autobiographische Notiz 22^v *Aus dem alber schlug ich den Achari platner zu Wien 1546 Ich hielt schul, es galt ein Daler*; aus der Sammlung der Grafen von Öttingen-

Wallerstein 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1. 1^r Fechterwappen, gekreuzte Schwerter und Krone im Laubkranz, getragen von zwei Greifen, mit Spruchband ›*kain verzagt man kam mit ehren nie vom plan*‹, darunter Fechtsschüler und -lehrer
2. 2^v-6^r Ringbuch, Text mit Illustrationen
›*Nota. Wan du Ringen wilt so hab acht das du mit den fuessen nit zu weit von ein andr standest so kumpstu dem leib dester belder zu hilf*‹
3. 7^r-13^v Ringbuch (Text- und Bildauszüge aus Egenolphs Druck, 35^v-43^r)
›*Ann Rücken werffen. Im ersten angriff geh auffrecht zu Im vnd erwisch In eyl mit einer hand seinen schenckel*‹
4. 14^r-15^v Vier textlose Illustrationen zum Bucklerfechten
5. 16^r-18^v Drei Illustrationen zum Fechten mit dem langen Schwert (nur verso)
6. 19^r-33^v Paulus Hector Mair (?), Fechtbuch, Text mit Illustrationen
›*Der zornbau gegen dem ort. Oberbau. [...] Hernach volgen die 5 Maister heu vnd wie die gefochten soln werden. Wie es dar zu komen ist das dir versetzt ist worden so merckh versetzt man dir ein Oberbau*‹
7. 34^r-40^v Eingeklebte Drucke und Zeichnungen mit Dolch-, Buckler-, Sichel- und Dusackfechten

I. Papier, II + 41 + II Blätter (Folierung von moderner Hand), 295 × 200 mm, Zeichnung 1^r nachträglich aufgeklebtes Papier 279 × 195, Spruchband 1^r Textualis, sonst Kursive, Hand I: 2^v-6^r, Hand II: 7^r-13^v, Hand III: 19^r-33^v, Hand IV: Nachträge 10^v-11^r; durchgehend einspaltig, Hand I 13-15 Zeilen, Hand II 9-19 Zeilen, Hand III 1-9 Zeilen, keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert. Mundart: fränkisch/bairisch.

II. Insgesamt 58 Zeichnungen und 14 gedruckte Illustrationen, davon 37 (1^r-6^r, 19^r-33^v) nicht kolorierte Federzeichnungen, 21 kolorierte Federzeichnungen, davon 7^r-18^v in Temperafarben mit Malgold, vier Zeichner, Zeichner I: 1^r-6^r, Zeichner II: 7^r-15^v, Zeichner III: 16^r-18^v, Zeichner IV: 19^r-33^v (Jörg Breu?).

Format und Anordnung: Nr. 1 ganzseitig; Nr. 2 Ringerpaare in 130 × 160 mm großen einfachen Rahmen über den Erläuterungen, mehrere Zeichnungen durchgestrichen, 3^r mit der Bemerkung *Ist im buch gemacht*, 5^v ohne Text mit der Bemerkung *Ist im buch gt*. (ähnlich 9^r, 10^r, dazu mehrere Kreuze; Vorlage?); Nr. 3 Ringerpaare in 115 × 100 mm großen einfachen Kastenrahmen, darüber einzeilige Überschrift, Text unter der Abbildung, Nr. 2 und 3 mit durchgehen-

der Zählung der Abbildungen 1–22 und *a–x*; Nr. 4 190 × 150 mm große Fechterpaare in der oberen Seitenhälfte; Nr. 5 ganzseitig im Querformat; Nr. 6 Fechterpaare im 125 × 195 mm großen dreilinen Kastenrahmen, darüber eine einzeilige Überschrift (teils beschnitten) und ein- bis zweizeiliger Kommentar, Text unter der Abbildung, bricht 22^v ab, Illustrationen (unvollständig) gezählt 1–22, leere Rahmen 26^v, 34^v–41^v, teils mit den Drucken überklebt; Nr. 7 springend gezählt 1–9.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Nr. 2 grob skizzierte und schraffierte Ringerpaare ohne jeden Hintergrund, jedoch mit lebendigem Ausdruck und kraftvoller Bewegung; Nr. 3 Ringerpaare in gebauschter und geschlitzter, sorgfältig kolorierter Kleidung, sowie reicher Haar- und Bartracht, Figuren mit angedeutetem Schattenwurf auf Boden oder auf einer Linie stehend (mit HILS [1985] S. 30 bleibt festzuhalten, daß entgegen einem jüngeren Eintrag auf dem Vorsatzblatt Nr. 3 keine ikonographische und textliche Verwandtschaft zu Dürers Fechtbuch besitzt); Nr. 4 Fechterpaare auf Linie positioniert mit Schattenwurf, fließende Umhänge mit reichem Faltenwurf; Nr. 5 weit auseinanderstehende Figurenpaare in kraftvoller Bewegung auf einer Linie mit Schattenwurf, gebauschte und geschlitzte Kleidung; Nr. 6 fein skizzierte Fechterpaare in kraftvoller Bewegung vor einer Horizontlinie mit schraffiertem Schattenwurf, in reicher geschlitzter Bekleidung; Nr. 1, 2 und 6 nach frei umgestalteten Vorlagen aus 38.9.1. aus Mairs Besitz; Illustrationen teils in Mairs eigenen Handschriften verwendet (Übereinstimmung von Bildern und Überschriften – nicht der Texte – mit Wien, Cod. 10825 [38.8.4.] sowie München, Cod. icon. 393 und Dresden, C 93/94, [38.3.3.]).

Farben: 7^v–15^v Rot, Schwarz, Blau, Grau, Grün, Ocker, Violett, Malgold, 16^v–18^v Blau, Braun, Rot, Ocker.

Literatur: WIERSCHIN (1965) S. 19 f. (Nr. 13); HILS (1985a) S. 29 f. (Nr. 3); FRANKENBERGER/RUPP (1987) S. 99–101, Abb. Nr. 28 (10^v).

Abb. 46: 1^r. Abb. 47: 19^r.

38.8.3. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. Dresd. C 93/94

Nach 1542 (Bd. 2 196^v *Wie aber die bemellte Sannct Leonharts Kirch Anno 1542 von dem Rathe zu Augspurg abgebrochen*). Augspurg.

Hergestellt im Auftrag Paulus Hector Mairs (Bd. 1 16^r, Bd. 2 328^r) vermutlich für den sächsischen Kurfürsten August (1533–1586), jedenfalls verzeichnet im Bibliothekskatalog Augusts aus dem Jahr 1580 (Dresden, Landesbibliothek, Mscr. I Ba vol. 21, 55^r: *Erste teil des kunstlichenn fechtbuchs – 4, Das annder teil desselbenn 5*), weiterhin verzeichnet im Catalogus manuseriptorum Bibliothecae electoralis von Car. Aug. Schereuck von 1755; das Wappen Bd. 2 238^r ist nicht als Empfängerwappen anzusprechen, sondern stellt Mairs eigenes Wappen dar (SIEBMACHER [1856 ff.] Bg. V,6, 72, Taf. 75 f.).

Inhalt:

Bd. 1 (C 93)

- 1^r Titel ›*Der Erst Tail diß Fechtbuch*›
Paulus Hector Mair, Praefatio in Athleticam, dt.
›Vorred. Es were wol recht vnnnd billich Vnnnd hette mich auch fuer guet vnnnd Ratsam angesehen, Das ich dises Ritterlich Lernbuch›
1. 2^r–16^r
2. 16^r–18^r Register über das ganze Buch
3. 18^r–19^v Paulus Hector Mair, Adhortatio
›*Ermanung vnd Erzelung ainnes Fechtters gemuet vnnnd mit was eigenschafft er sein soll etc. folgt hernach. Wer sich Inn die Ritterliche kunst der Fechterey begeben will*›
4. 20^r–81^r Bloßfechten mit dem langen Schwert, mit Abbildungen
20^r–21^r Register zum Langen Schwert 22^r ›*Der Zorenhaw gögen dem Ort. Item schickh dich Also Mit dem Zorenhaw*›
5. 82^r–113^r Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwerts‹, Bearbeitung ohne Abbildungen
82^r Titel ›*Das Buch so noch zum langen Schwert gebort*› 83^v Register
84^r ›*Junng Ritter Leren Gott lieb habenn Frawen vnd Junckbawen Ern*›
6. 114^r–135^v Fechten mit dem Dussack, mit Abbildungen
114^r Titel ›*Die stend Im Duseggen*› 115^v Register 116^r ›*Der Zornhaw gögen dem schattler. Item wann du mit zusechten In dem mann geest*›
7. 136^r–180^v Fechten mit dem Dussack, Text ohne Abbildungen
136^r Titel ›*Das Buch zum Duseggen gehörig*› 137^v Register 138^r ›*Der Zetel des Duseggen Fechtens. Ob du Nimpst acht / das duseggen fechten recht betracht*›
8. 181^r–191^v Fechten mit der Stange, mit Abbildungen
181^r Titel ›*Die Stend Im Stenglin*› 182^r Register 183^r ›*Die ersten zway obern anpinden von der Rechten seitten. Item schickh dich also*›
9. 192^r–199^v Fechten mit dem langen Speiß
192^r Titel ›*Die Stend Im langen spieß*› 193^r Register ›*Die ersten zway anpinden vonn der Linnckben seyten mit der schwewch vnd sterckh. Item schickh dich also*›

10. 200^r–211^v Fechten mit der Hellebarde, mit Abbildungen
200^r Titel ›Die stend In der Hellenparten‹ 201^r Register 202^r ›Die ersten zwen oberbew Inn der Hellenparten Vonn der lincken seiten. Item schickh disem Stuckh dich also‹
11. 212^r–218^v Fechten mit der Sense, mit Abbildungen
212^r Titel ›Die Stend In der Seges Trischel Baumstangen vnd wor wieder wor‹ 213^v Register 214^r ›Zwen ober schnit In des seges. Item schickh dich also‹
12. 219^r–222^v Fechten mit dem Dreschflügel, mit Abbildungen
›Zwen oberschleg Inn der Treischel. Item schickh dich also In Dises stuckh‹
13. 223^r–226^v Fechten mit der Keule, mit Abbildungen
›Zwen ober schleg Inn der Bauwenstangen. Item schickh dich also Inn Dises stuckh‹
14. 227^r–232^v Fechten mit ungleichen Waffen, mit Abbildungen
›Das schefftlin gogen dem schwert. Item schickh dich also In Dises stuckh‹
15. 233^r–242^v Fechten mit der Sichel, mit Abbildungen
233^r Titel ›Die Stend Inn der Sichel‹ 234^r Register 235^r ›Ein ober schnitt In der Sichel von baiden seiten. Item schickh dich also In Disem stuckh‹
- Bd. 2 (C 94)
1. 1^r–24^v Fechten mit dem Dolch, mit Abbildungen
1^r Titel ›Die Stend In Dolchen‹ 2^v Register 3^r ›Der erst anpund Im Dolchen. Item schickh Dich Inn dem zufechten‹
2. 25^r–55^v Fechten mit dem Dolch, ohne Abbildungen
25^r Titel ›Das Buch so noch zu den stenden des Dolch gehort‹ 26^v Register 27^r ›Ain leer des dolchen fechtens. Es ist furnemblich acht zu haben alle stich dermassen Zu erfahren‹
3. 56^r–111^v Ringen, mit Abbildungen
56^r Titel ›Die Stend Im Ringen‹ 57^r–58^r Register 59^r ›Der erst zugann Im Ringen. Item hallt dich Also Inn disem zugann‹
4. 112^r–136^v Meister Ott, Ringkunst, ohne Abbildungen
112^r Titel ›Das Buch so zun Stenden des Ringens gehort‹ 113^r Register 114^r ›Nachuoigt ain bericht so auf die vorbemeldten Rinngen gehoren ausserhalb des Kampfs. Die Rinngen. Item Inn allen Rinngen sollen sein drey dinng, das erst Kunnst das annder schnelligkait das drit ist recht anlegung der sterckh‹
5. 137^r–161^v Fechten mit dem Rapier, mit Abbildungen
137^r Titel ›Die Stend Im Rapir‹ 138^v Register 139^r ›Einn oberer stich gogen ainem vndern Inn dem Rapir. Item schickh dich also Inn dises stuckh‹
6. 162^r–171^v Fechten mit dem Luzerner Hammer

- 162' Titel *Die Stend In der Mordaxt* 163' Register 164' *Ein abnemen In der Mordagst gögen ainem Mordschlag. Item schickh dich also In dises stuckh*
7. 172^r–181^v Kampf im vollen Harnisch mit Lanze, Schwert, Stechschild, einschließlich Halten und Töten, mit Abbildungen
172' Titel *Der Kampf Inn dem Spieß vnnd der schneidenden Tart-schen* 173' Register 174' *Einn stich gogen ainem absetzen. Item schickh dich also Inn dises stuckh*
8. 182^r–199^v Kampfordnung zu Fuß und zu Pferd, Gericht und Kampf zu München 1370 und Augsburg 1409, mit Abbildungen
182' Titel *die Vorred Im Notkampf zu Roß vnd zu fueß wie mans halkten soll auch wem das Kaiserlich Recht dz Kempffen zulassit* 183' *Vorred In Nottkamppf zu Roß vnnd fuoß. Wiewol im eingannn dises Buochs*
9. 200^r–241^v Jörg Wilhalm, Fechtbuch, bearbeitet von Paulus Hector Mair, mit Abbildungen
200' Titel *Der Kampf Im Harnasch zu fueß* 201'–202' Register 203' Titelbild Einführung des unter einem Mantel verdeckten Kämpfers mit Spruchband *Herr du ewige waarbeit Hilff hie der Gerechtigkeit Vnd dort der Seel ewiglich* 203' *Wie die zwen den Kampff ansahen. Also kumen die zwen gewappnet In die Schrancken*
10. 242^r–266^r Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert, ohne Abbildungen
242' Titel *Das Buch so noch zu dem Kampf zu Fuß gebort* 243' Register 244' *Die Kampffstuckh Zu fuoß Imm Schwert. Item nimb das schwert bey Der rechten bannnd Bey dem pind*
11. 267^r–297^v Jörg Wilhalm, Fechtbuch, Teilbearbeitung Mairs: Kampf zu Pferd im Harnisch gegen verschiedene Kämpfer zu Fuß, mit dem Pferd, gewappnet oder ungewappnet mit verschiedenen Waffen, mit Abbildungen
267' Titel *Der Kampf zu Roß mit seinen stücken* 268' Register 269' *Ainn fueßgeender mit seinem Lanngen spieß gogen ainem Raysigen der ainnen schurtzer braucht. Item schickh dich also*
12. 298^r–327^r Roßfechten im Harnisch, ohne Abbildungen
298' Titel *Die geschrift so noch zu dem Kampf zu Roß gebort* 299'–300' Register 301' *Die kampffstuckh zu Roß. Jagen von der Prust Zu seiner Rechten seitten*
13. 328^r Schlußwort Mairs, Wappen mit szeptertragendem Greif, Helmzier gekrönter Mohr zwischen federbesetzten Puffhörnern
Hiemit sollem diese zway Kunst Fechtbücher so durch mich Paulsen Hector Mair Burger zu Augspurg

I. Papier, Bd. 1 242 Blätter, Bd. 2 328 Blätter (in beiden Bänden neuere Follierung, für die einzelnen Abschnitte häufig noch jeweils mit eins einsetzende ältere Tintenfollierung zu erkennen, teilweise durch Beschnitt beseitigt), 408 × 274 mm, Textura und kalligraphische Textualis von einer Hand (nicht übereinstimmend mit Wien, Cod. 10825/10826 [38.8.4.]), einspaltig (zweispaltig nur die Register und Bd. 2 241^v), Schriftseiten mit maximal 35 Zeilen, sonst Bildtitel und 10–14zeilige Bildunterschriften, durchgehend große Initialen mit floralem Schmuck in Federzeichnung, in Textura abgesetzte Satzanfänge, nicht rubriziert.

Mundart: bairisch.

II. Bd. 1 264 und Bd. 2 377 aquarellierte Federzeichnungen; sämtliche Federzeichnungen von Jörg Breu d.J. (Zuschreibung THIEME/BECKER [1907] IV, S. 597; RÖTTINGER [1909/10] S. 77–79).

Format und Anordnung: Kämpferpaare in beiden Bänden durchgehend im 185 × 245–250 mm hohen dreiliniem Kastenrahmen in der oberen Bildhälfte unter einer 1–2zeiligen Überschrift und mit Beschreibung der Techniken darunter, Bd. 1 194^v–199^v und Bd. 2 268^v–270^v Ausfalltafeln mit Illustrationen in 185 × 475 mm großen Kastenrahmen, Bd. 2 187^v/188^v, 191^v/192^v, 194^v/195^v doppelseitige Turnierszenen über die ganze Seitenbreite und -höhe, Bd. 2 203^r ganzseitige Zeichnung mit zweizeiliger Bildunterschrift, für sämtliche Abschnitte mit 1 beginnenden eigene Numerierung der Zeichnungen, Bd. 2 194^r, 196^r, 199^r ein bis vier in den Text integrierte 65–85 × 50–80 mm große Wapenschilder.

Bildaufbau und -ausführung: Kämpferpaare mit dünnem präzisen Federstrich, dynamische Posen, feine Zeichnungen von Gesichtern und Haartracht, sämtliche Kämpfer agieren vor einfacher Horizontlinie mit Schattenwurf, nur selten einfache Bretter angedeutet, Kämpferpaare teils mit feinstem Malgold und -silber; Bd. 2 187^v/188^v, 191^v/192^v, 194^v/195^v und 203^r Szenen im Schmuckrahmen mit Zierwaffen.

Bildthemen: Insgesamt enge Übereinstimmung der Kämpferpaare mit Wien, Cod. 10825/26 (38.8.4.), lediglich leichte Änderungen in Reihenfolge und Umfang (hier fehlt der Auszug aus Rixners Turnierbuch); Verwendung derselben Vorlagen: Augsburg, Cod. I.6.2^o4 (38.8.2.), ›Gladiatoria‹-Gruppe, bes. Kraków, Ms. germ. quart. 16 (38.2.2.), eventuell vermittelt durch die Handschriften Jörg Wilhalm, bes. Augsburg, Cod. I.6.4^o5 (38.7.3.) und Cod. I.6.2^o3 (38.7.2.) aus dem Besitz Mairs.

Farben: Blau, Braun, Gelb, Grau, Orange, Rosa, Rot, Schwarz, Violett, Malgold und -silber.

Literatur: FRANZ SCHNORR VON CAROLSFELD: Katalog der Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden. 1. Abteilungen A–D und F–H. Leipzig 1882, S. 201 – SCHMIDT (1882) S. 201; HERGSELL (1896) S. 411–445, Abb. Tafel XLIV (ohne Angabe). Tafel XLV (67^r); RÖTTINGER (1909/10) S. 77–79; ROTH (1917) S. CXXI–CXXLIII; WIERSCHIN (1965) S. 15 (Nr. 4b); HILS (1985a) S. 50–54. 200; HILS (1985b) Sp. 815; HILS (1985d) Sp. 641.

Abb. 48: Bd. 1, 214^r. Abb. 49: Bd. 1, 236^r.

38.8.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 10825/10826

Nach 1542 (Bd. 2, 195^r *wie aber die bemelte Sant Leonharts kirch anno 1542 von dem rate zu Augsburg abgebrochen*), Wasserzeichen ähnlich BRIQUET 145: Augsburg 1546/47. Augsburg.

Im Auftrag Paulus Hector Mairs gefertigt (Bd. 1, 14^v: *Paulus hector Mair Rats diener Von Augsburg*, dasselbe noch einmal in der darüberstehenden Schrifttafel, jedoch geschwärzt), keine Altsignaturen und Provenienzmerkmale, nach den TABULAE mit einer heute nicht mehr sichtbaren Altsignatur *Philos 23 et 23*, I^r Gentilotti-Signatur, spätestens unter Johann Benedikt Gentilotti (1707–1723) in die Hofbibliothek eingegangen; auffällige Übereinstimmung mit der Beschreibung zweier Prachtbände in einem Katalog der Württembergischen Hofbibliothek (SCHREINER [1974] S. 703): zwei illustrierte Bände einer *Athletica* wurden durch Herzog Friedrich von Württemberg (1593–1608) für 400 Thaler von dem Augsburger Bürger Ulrich Sitzinger d. Ä. erworben und seinem Sohn Herzog Friedrich Achilles von Württemberg (1591–1630) zu Studienzwecken geschenkt (SCHREINER [1974] S. 669 f.); demnach wahrscheinlich Altbestand der herzoglich Württembergischen Sammlungen in Stuttgart und im Dreißigjährigen Krieg zwischen 1634 und 1638 nach Wien verbracht.

Inhalt:

Bd. 1 (Cod. 10825)

1. 1^r–4^r Paulus Hector Mair, Praefatio in Athleticam, lat.
„Praefatio in Athleticam. Commodum et consultum mihi primum uidebatur hunc librum excellentem artis Athletice in lucem sine ulla praefatione edere“
2. 5^r–14^r Paulus Hector Mair, Praefatio in Athleticam, dt.

»Vorred in das Fechtbuch« 6' »Vorred etc. Es were wol recht vnnnd billich vnd hette mich auch fur gut vnd ratsam angesehen Das Ich dieses Ritterlich Lernbuch«

3. 15^r Register
4. 16^r–68^v Bloßfechten mit dem langen Schwert, dt.-lat. Text mit Abbildungen
»De ictu qui ex ira nomen sortitur contra mucronem. Der Zornhaw gegen dem Ort. Hac ratione te ad hunc ictum adaptabis [...] / Item schick dich also mit dem Zornhaw«
5. 71^r–89^v Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts«, Bearbeitung ohne Abbildungen
»Nachuolget ferrer ein kurtzer bericht auf die vormelten Stend Im Schwert. Jung Ritter leren Got lieb haben, Frawenn vnnnd Jungk-frawen Eere, so wechst dein lere«
6. 92^r–96^v Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts«, lat. Bearbeitung ohne Abbildungen
»Breuis habitum Ensis longioris expositio. PRIMA omnium circa sit ut colas Deum«
7. 97^r–118^v Fechten mit dem Dussack, dt.-lat. Text mit Abbildungen
»Habitus Ictus illius qui ex ira nomen sortitur, contra eum, quo uertex adpetitur ictum. Der Zornhaw gegen dem Schaitler. Si ad aduersarium concesseris digladiando [...] / Item wann du mit dem zufechten zu dem mann geest«
8. 120^r–147^r Fechten mit dem Dussack, Text ohne Abbildungen
»Nachuolgennd ein Bericht So auff die vormelten Stend Imm Duseggen gehorn. Das Erst Buch.« 121' »Der Zettel des Duseggenfechtens. Ob du nimbst acht / Das duseggenfechten Recht betrachte«
9. 149^r–153^v Fechten mit dem Dussack, lat. Text ohne Abbildungen
»Verissima et artificiosissima exercendi Athleticam per Acinavem«
10. 155^r–171^v Fechten mit der Stange, dt.-lat. Text mit Abbildungen und Ausfalftafeln
»Primi duo superiores ex primo congressu contactus de laterre dextro. Die ersten zway obern anbinden von der rechten seittenn. AD hunc congressum basta gubernanda athletice [...] / Item schick dich also mit diesem zufechten in der stangen«
11. 172^r–181^v Fechten mit der Hellebarde, dt.-lat. Text mit Abbildungen
»Primi duo ictus superni bipennis de latere sinistro. Die ersten zwen Oberbew in der Hellenbarten von der linggen seiten. In hunc habitum hoc modo te compones [...] / Item schick dich also mit diesem zufechten«
12. 182^r–189^v Fechten mit der Sichel, dt.-lat. Text mit Abbildungen
»Incisio superna facilis frumentarie de latere utroque. Ein ober schnit in der Sichel von baiden seiten. SI mutuo congregimini falce rite regenda [...] / Item schick dich also in dieses stuck«

13. 190^r–221^v Fechten mit dem Dolch, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Primus contactus seu coniunctio pugionum. Der erst anbund im Tolchenn. Contra hostem procedes [...] / Item schick dich also in dem zufechten mit dem Tolchen
14. 224^r–249^r Fechten mit dem Dolch, dt. Text ohne Abbildungen
·Ein verrnerer bericht So auf die vorbemelten Stennde im Dolchen gehören. Das Annder Buch.· 225^r ·Ein leere des Dolchen-Fechtens. Es Ist fürnemlich acht zu haben alle stich dermassen zuerfahren
15. 251^r–255^v Fechten mit dem Dolch, lat. Text ohne Abbildungen
·Instruccio, quam ii qui pugione student athleticam exercere, diligenter observare debent. Precipua tibi cura sit omnes punctiones
- Bd. 2 (Cod. 10826)
1. 1^r–5^v Fechten mit der Sense, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Due incisiones superne falcis Foenarie. Zwen ober schmit in der seges. Si congregimini adinuicem pedem leuam praepones [...] / Item schick dich also in dises stuck, wann Ir zusammen gond
2. 6^r–9^v Fechten mit dem Dreschflgel, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Ictus duo superiores Tribuli. Zwen ober schleg in der Trischel. AD enm habitum hoc modo te compones [...] / Item schick dich also in dises struck, Wann Ir zusammen gond
3. 10^r–12^v Fechten mit der Keule, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Ictus duo supermi ex fuste agresti. Zwen ober schleg in der Baumstangen. In congressu ad hostem sic te adaptabis [...] / Item schick dich also in dises stuck
4. 13^r–19^v Fechten mit ungleichen Waffen, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Lancea contra ensem. Der lang spies gegen dem schwert. IN congressu ad hostem sic te praeparabis [...] / Item halt dich also mit disem stuck
5. 20^r–84^v Ringen, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Primus accessus ad luctam. Der erst zugang im Ringen. IN hoc congressu prima cura tibi sit [...] / Item halt dich also in disem zugang
6. 86^r–103^r Meister Ott, Ringkunst, dt. Text ohne Abbildungen
·Ein verrner bericht So auf die vorbemelten Ringen gehört ausserhalb des Kampfs. Das dritte Buch.· 87^r ·Erinnerung dess Rinngens. INN Allen Rinngen sollen drei dinng sein, das erst ist Kunnst das annder Schnelligkeit vnnnd das drit Rechte Anlegung der Sterckh
7. 104^r–107^r Meister Ott, Ringkunst, lat. Text ohne Abbildungen
·Exhortatio qua quo quisque athleta modo in luctis uti debeat docetur. Tria in omni lucte genere maxime obseruentur
8. 110^r–121^v Fechten mit verschiedenen und ungleichen Waffen, Speiß, Schwert, Hellebarde, Dussack, Dolch, Schwert, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Ratio ensis extorquendi adiecto habitu hostis prosternendi. Ein schwertnemen mit ainem wurff. Quum dexter pes tuus [...] / Item wann du Inn dem zufechten

9. 122^r–148^r Fechten mit dem Rapier, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Punctio superna contra infernam ensis Hispani. Ein ober stich gegen ainem vndern in dem Rapir. Ensem manu dextra ante pedem dextrum [...] Item schick dich also
10. 149^r–155^r Fechten mit dem Luzerner Hammer, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Auersinonis effigies contra plagam letalem per securim. Ein abnemen in der Mordagst gegen ainem Mordschlag. Dextrum pedem in congressu [...] / Item schick dich also
11. 157^r–171^r Georg Ruxner, Turnierbuch, Auszug, mit Abbildungen
·Nachdem die Thurnier, so vor etlich hundert Jaren
12. 173^r–181^r Georg Ruxner, Turnierbuch, lat. Bearbeitung, ohne Abbildungen
·Cogitanti mihi sepe de splendore Torneamentorum
13. 182^r–198^r Kampfordnung zu Fuß und zu Pferd, Gericht und Kampf zu München 1370 und Augsburg 1409 (192^r), dt. Text mit Abbildungen
·Die Vorred Im Notkampf zu Roß vnnd zu fuß wie mans halten soll auch wem das kaiserlich Recht das kempffen zulast. Vorred in Notkempff zu Roß vnnd fuoß. Wiewol im aingang dises Buchs
14. 199^r–204^r Kampfordnung zu Fuß und zu Pferd, lat. Text mit nicht ausgeführten Figuren
·Prefatio in Athleticam dimicationis Equestris et Pedestris singularis
15. 206^r–213^r Kampf im vollen Harnisch mit Lanze, Schwert und Stechschild, dt.-lat. Text mit Abbildungen
·Punctionis habitus contra repulsam nel auersionem. Ein stich gegen ainem absetzen. IN hoc certamine sinistrum pedem prefigere memineris [...] / Item schick dich also in dises stuck
16. 214^r–257^r Jörg Wilhalm, Fechtbuch, Bearbeitung, dt.-lat. Text mit Abbildungen
 214^r Eröffnungsbild, Einführung des Kämpfers in den Ring unter einem Mantel, 215^r *·Instruccio quo modo dimicaturi certamen ineant. Wie die zwey Kampff anfaben. Hoc modo armati infra septa [...] / Also komen die zwea gewapnet in die schrancke*
17. 258^r–273^r Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert, dt. Text ohne Abbildungen
·Ein vernerer bericht So auf die vorbemelten Kampfstennde Inn dem Schwert vnnd harnisch zu fusse gehört. Das Vierte Buch: 259^r ·Die Kampfstick zu Fuss Inn Schwert vnnd Harnisch. Item nimb das schwert mit der rechtenn hand bej dem bund
18. 274^r–277^r Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert, lat. Bearbeitung ohne Abbildungen

- »*Dimicationes Pedestres ubi Athlete ensibus longis utuntur et armis. Ensem dextra in capulo contineas*»
19. 280^r–317^v Jörg Wilhalm, Fechtbuch, Teilbearbeitung: Kampf zu Pferd im Harnisch gegen verschiedene Kämpfer zu Fuß, mit dem Pferd, gewappnet oder ungewappnet mit verschiedenen Waffen, dt.-lat. Text mit Abbildungen
»*Equus utens hasta trabali contra peditem bipenne utentem. Ein Raisiger mit dem schürtzer gegen ainem Fußgeendem mit der Hellenbarten. AD predictum accessum equestrem [...] / Item schick dich also mit disem zuweitten*»
20. 319^r–338^r Roßfechten im Harnisch, dt. Text ohne Abbildungen
»*Ein verrnerer bericht So auf die vorbemelten Kampfstennde der Ritterlichen kunnst zu Ross im harnisch gehört. Das Funfffte Buch 320^r*
»*Die erzelung der Ritterlichen Kunnst imm Kampff zu Ross vnnnd Harnisch. Item Jagen von der brust zu seiner rechten seitten*»
21. 339^r–343^r Roßfechten im Harnisch, lat. Text ohne Abbildungen
»*Sequuntur quedam admonitiones dimicationibus Equestribus utilissime et accommodissime. PRIMA. CVM hoste congregitor ea ratione*

I. Papier, Bd. 1 II + 15 + 257 Blätter, Bd. 2 II + 244 Blätter (durchgehende ältere Folierung in Bd. 1 getrennt für Praefatio und den Rest der Handschrift sowie für Bd. 2, nahezu alle Einzelabschnitte beider Bde. besitzen wenigstens begonnene ältere mit 1 einsetzende Folierungen oder Paginierungen, teils durch Beschnitt weggefallen, Bd. 2 nach 130 ein Blatt nicht gezählt), 400 × 280 mm, kalligraphische Bastarda, Textura und Textura Formata für die deutschsprachigen Partien, von derselben Hand eine Humanistenantiqua mit kursiven Elementen für die lateinischen Texte, durchgehend einspaltig, 10–61 Zeilen, zahlreiche Initialen mit starken Verschlingungen, nicht rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. Bd. 1 315 und Bd. 2 454 kolorierte Federzeichnungen in Aquarell und Tempera, dazu Bd. 2 200^r–203^v Freiräume für 7 nicht ausgeführte Illustrationen mit Malanweisungen (z. B. 203^r *daber gehert der schilt darmit sie kempft haben*); sämtliche Zeichnungen von der Hand des Jörg Breu d. J. (THIEME/BECKER [1907] IV, S. 597) oder aus seiner Werkstatt (RÖTTINGER [1909/10] S. 79).

Format und Anordnung: Die Kämpferpaare in beiden Bänden durchgehend im 180–200 mm großen dreiliniigen gelb hinterlegten Kastenrahmen unter einer 2–3zeiligen dt.-lat. Überschrift und Beschreibung der dargestellten Techniken darunter; Bd. 1 14^v 80 × 225 mm große leere Schrifttafel am unteren Seitenrand, 166–171 Ausfalltafeln mit doppelseitiger Illustration recto und verso von Lan-

zenkämpfern in 185–190 × 480 mm großen Kastenrahmen; Bd. 2 164^v/165^r, 170^v/171^r, 186^v/187^r, 190^v/191^r, 193^v/194^r doppelseitige Illustrationen über die ganze Seitenhöhe und -breite; 280^v/281^r, 282^v/283^r, 284^v/285^r doppelseitige Illustration von Lanzenkämpfern in 185 × 460–480 mm großen Kastenrahmen; 214^v ganzseitige Illustration, 193^r 2, 195^r 1, 198^r 4 100–120 mm große Wappenschilder.

Bildaufbau und -ausführung: Kämpferpaare mit dünnem präzisen Federstrich, dynamische Haltungen, feine Zeichnung von Gesichtern und Haartracht, reiche gebauschte und geschlitze Kleidung bzw. detaillierte Rüstungen, Bewaffnung gelegentlich über den Bildrand hinausragend; sämtliche Kämpfer agieren vor einer Horizontlinie, der darunter liegende Raum teilweise als Fußboden ornamental mit Fliesen, Steinen oder Parkettmustern gestaltet; Böden aquarelliert, Kämpferpaare teils Aquarell teils Tempera mit feinsten Malgold und -silber in nahezu jeder Zeichnung; Bd. 2 164^v/165^r, 170^v/171^r, 186^v/187^r, 190^v/191^r, 193^v/194^r doppelseitige Turnierszenen mit umgebenden Bühnen und Hintergrundarchitektur, jeweils im Schmuckrahmen mit Schrifttafeln; 214^v Figuren im ganzseitigen prachtvollen Schmuckrahmen mit nicht ausgeführten Spruchband und Schrifttafel zwischen Zierwaffen.

Bildthemen: Insgesamt enge Übereinstimmungen der Kämpferpaare mit Dresden, C 93/94 und München Cod. icon. 393; Bd. 1, Nr. 4 teilweise unter Verwendung von Vorlagen aus Augsburg, Cod. I.6.2^o4 (38.8.2.); Bd. 2, Nr. 14 Bildvorlage teilweise die Handschriften der »Gladiatoria«-Gruppe, bes. Kraków, Ms. germ. quart. 16 (38.2.2.), eventuell vermittelt durch die Handschriften Jörg Wilhelms, bes. Augsburg, Cod. I.6.2^o3 (38.7.2.) und Cod. I.6.4^o5 (38.7.3.) aus dem Besitz Mairs, hieraus auch Bd. 2, Nr. 16 und 19; Bd. 2, Nr. 20 mit textlicher Verwandtschaft zu Kraków, Ms. germ. quart. 2020 (38.1.3.), 166^v–192^r; Bd. 2 164^v/165^r, 170^v/171^r Turnierszenen, davon die beiden ersten in den Spruchbändern als historische Turniere von Magdeburg 938 und Worms 1487 gekennzeichnet; Bd. 2 186^v/187^r, 190^v/191^r Dankszene in festlich geschmücktem Saal und gerichtlicher Zweikampf mit Datum 1370; Bd. 2 193^v/194^r Bloßfechten mit Schwert und Buckler im Turnierring als gerichtlicher Zweikampf mit Datum 1409, sämtliche Turnierszenen in freier Adaption der wesentlich einfacheren Holzschnittvorlagen Rixners; Bd. 2 214^v knieender Gewappneter mit gefalteten Händen von unter einem von einer Stange hochgehaltenem Überwurf, prachtvolle Ausgestaltung der groben Bildvorlage aus den Handschriften Jörg Wilhelms (z. B. Augsburg, Cod. I.6.4^o5 [38.7.3.], Beilage 2^v).

Farben: Ocker, Rot, Orange, Schwarz, Blau, Grün, Gelb, Rosé, Burgund, Violett, Gold, Silber.

Literatur: *Tabulae* (1864–1893) VI S. 234; UNTERKIRCHER (1957–1959) I S. 139; MENDHARDT (1960–1961) III S. 121 f. – RÖTTINGER (1909/10) S. 79; WIERSCHIN (1965) S. 37 f. (Nr. 41); HILS (1985a) S. 127–129 (Nr. 51). 200; HILS (1985b) Sp. 815; HILS (1985d) Sp. 643; *Adel im Wandel. Politik, Kultur, Konfession 1500–1700*. Niederösterreichische Landesausstellung, Rosenberg, 12. Mai–28. Oktober 1990. Wien 1990, S. 447; eine Edition durch Jeffrey L. Forgeng ist beabsichtigt.

Taf. X: Bd. 2, 193^v + 194^r. Abb. 50: Bd. 2, 214^v.

38.9. Individuelle Stücke, anonyme Handschriften und Kompilationen

Die Fechtbücher des 15. und 16. Jahrhunderts liegen nur in etwa der Hälfte aller Fälle in monographischer Form vor, die eine präzise Verortung innerhalb einer einzigen Überlieferungsgruppe erlaubt. Einen großen Teil bilden entweder individuelle Werke, die zwar in mehr oder weniger großem Umfang Abbildungen aus älteren Traditionen aufnehmen, sie jedoch zu neuen, weitgehend eigenständigen Überlieferungen verarbeiten. Einen weiteren großen Teil bilden Kompilationen, die mehrere Traditionsstränge aufgreifen. Die einzelnen Bestandteile solcher Sammlungen von Fechtlehren unterschiedlicher Provenienz sind teilweise noch mit den Namen der ursprünglichen Autoren versehen. Die Grenzen zur freien Übernahme in neue, eigenständige oder bearbeitete Text-Bild-Kombinationen sind jedoch fließend.

Solche individuelle Werke, anonyme Handschriften oder Kompilationen sowie namentlich monographisch überlieferte Werke, zu denen keine weiteren Abschriften bekannt sind, wurden hier aus organisatorischen Gründen zu einer eigenen Stoffgruppe zusammengefaßt. Ein inhaltlicher oder chronologischer Zusammenhang existiert nicht. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Kompilationen, die einzelne, eindeutig identifizierbare Überlieferungen in geschlossener Form beinhalten, bereits innerhalb der vorangehenden Stoffgruppen behandelt wurden. Zur Entlastung des Kataloges werden sie hier in Gänze nicht mehr aufgeführt. Da sie jedoch durchgehend noch weitere Bestandteile enthalten, die dem Sammelkriterium dieser Stoffgruppe entsprechen, ist noch einmal besonders auf folgende Handschriften zu verweisen:

Kraków, Ms. germ. qu. 2020 (38.1.3.)

Wien, KK 5012 (38.1.5.)

Olim Donaueschingen, Cod. 862 (38.2.3.)

Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2° (38.2.6.)

Wien, KK 5126 (38.5.4.)

Augsburg, I.6.2° 2 (38.7.1.)

München, Cgm 3711 (38.7.4.)

München, Cgm 3712 (38.7.5.)

Sowie sämtliche Kompilationen Paulus Hector Mairs (38.8.1–4.)

Zusammen mit den 13 hier aufgeführten Überlieferungen ergeben sich 25 Handschriften dieses Typs. Dies zeigt, daß in großen Teilen der Gesamtüberlieferung der Fecht- und Ringbücher Texte und Bildkataloge wenig Stabilität aufweisen. Die innere Gliederung der Stücke in Wissensseinheiten, die auf einer Seite einen in sich weitgehend abgeschlossenen Text-Bild-Kontext ergeben, bzw. die Tendenz zum textlosen Bildkatalog förderte die starke Variabilität der Überlieferung, die aus einem großen Vorlagenschatz nahezu beliebig neue Handschriften zusammenstellen konnte.

Entsprechend breit ist das Spektrum der hier zusammengestellten Handschriften. Chronologisch reicht es von einem frühen und kaum rezipierten Einzelstück um 1320–1330 (38.9.8.) bis zu Handschriften, die an der Schwelle zum 17. Jahrhundert stehen (38.9.6. und 38.9.13.). Sowohl individuelle Stücke als auch Sammelhandschriften verteilen sich gleichmäßig durch das 15. und 16. Jahrhundert. Unmittelbare Vorlagen für den Druck sind nicht auszumachen, dafür eine Abschrift vom Druck (38.9.6.). Einige der Kompilatoren bzw. Schöpfer individueller Stücke sind namentlich bekannt: Paulus Hector Mair (siehe 38.8.), Hans Czynner (38.9.7.), Ludwig von Eyb d.J. (38.9.4.), Gregor Erhard (38.9.5.) oder Albrecht Dürer (38.9.11.). Anonyme Stücke überwiegen. Im Rahmen von Sammlungen wurden teilweise ältere, bislang bildlos überlieferte Texte mit Illustrationen ausgestattet. Vereinzelt sind südeuropäische Einflüsse festzustellen, etwa bei dem gelegentlichen Eindringen von Illustrationen, die aus der italienischen ›Flos duellatorum‹-Gruppe stammen (38.9.1., 38.9.4., 38.9.12.).

Uneinheitlich ist auch die Qualität der Illustrationen. Von rohen und ungefügigen Federzeichnungen über gute Werkstattarbeiten bis hin zu den vielleicht Proportionsstudien zuzuordnenden Zeichnungen Dürers ist alles vorhanden. Freilich zeigt sich dabei nach dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts eine Tendenz zur sorgfältigen und repräsentativen Buchausstattung. Ein Zusammenhang mit dem Funktionswandel der Fechtkunst vom überlebensnotwendigen Kriegshandwerk hin zum sportlichen Wettkampf bürgerlichen Freizeitvergnügens ist dabei unverkennbar.

Editionen:

FRIEDRICH DÖRNHÖFFER: Albrecht Dürers Fechtbuch. Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 27 (1907/09), II. Teil (Teilfaksimile zu

38.9.9.); HANS PETER HILS: Fecht- und Ringbuch – vermischtes Kampfbuch. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4^o2. Farbmikrofiche-Edition. Einführung und Beschreibung der Bilderhandschrift von Hans-Peter Hils. München 1991 (Codices figurati – Libri picturati 2) (Farbmikrofiche von 38.9.1.); GRZEGORZ ŻABIŃSKI/BARTŁOMIEJ WALCZAK: Codex Wallerstein. A Medieval Fighting Book from the Fifteenth Century on the Longsword, Falchion, Dagger, and Wrestling. Boulder, Colo. 2002 (Edition von 38.9.1.); JEFFREY L. FORGEG: The Medieval Art of Swordsmanship. A Facsimile & Translation of the World's Oldest Personal Combat Treatise. Union City, Calif. 2003 (Edition von 38.9.7.). Würgegriff und Mordschlag. Die Fecht- und Ringlehre des Hans Czynner (1538). Universitätsbibliothek Graz Ms. 963. Hg. und kommentiert von UTE BERGNER und JOHANNES GIESSKAUF. Graz 2006 (Faksimile und Edition von 38.9.6.).

Literatur zu den Illustrationen:

HANS PETER HILS: Meister Johannes Liechtenauers Kunst des langen Schwertes. Frankfurt a. M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, 3, 257), S. 144–206; JAN-DIRK MÜLLER: Bild – Vers – Prosakommentar. In: HAGEN KELLER (Hrsg.): Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen. München 1992 (Münstersche Mittelalter-Schriften 65), S. 251–282; JAN-DIRK MÜLLER: Hans Lecküchners Messerfechtlehre und die Tradition. Schriftliche Anweisungen für eine praktische Disziplin. In: JAN-DIRK MÜLLER (Hrsg.): Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert. München 1994 (Münstersche Mittelalter-Schriften 67), S. 355–384; SYDNEY ANGLO: The Martial Arts of Renaissance Europe. New Haven and London 2000, passim.

38.9.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4^o2

Teil I und II (Fecht- und Ringkunst) um 1470 (HILS [1991] S. 18, DÖRNHÖFFER [1907/1909] S. X f.), Wasserzeichen Traube, PICCARD 14, 763 (Schwäbisch Hall 1464, 1465); Teil III (Kampfbuch) ca. 1420–30, Wasserzeichen Schwert, PICCARD 9,2, VII,314–315 (Nürnberg 1419,20), unbestimmter Ochsenkopf. Süddeutsch.

Nach dem Eintrag im vorderen Spiegel 1549 im Besitz eines Augsburger Söldners (HILS [1991] S. 27, Anm. 63): 1549. *Vom baumans 108*, seit 1556 im Besitz Paulus Hector Mairs, 1^r: *vber khumben jm 1556 Jar am 26. Januarj Paulus Hector Mair zu geberg*, nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, 1935 von Karl & Faber offensichtlich erfolglos zur Auktion angeboten, schließlich 1980 vom Freistaat Bayern erworben und der Universitätsbibliothek Augsburg überwiesen.

Inhalt:

1. 1^r-75^r Teil I und II (miteinander verbundenes Fecht- und Ringbuch):
 1^r-14^r Fechtbuch, Fechten mit dem langen Schwert
 3^r: ›Item so du mit ainem vichst vnd zu im kumst an das swert das ir paid an hapt‹
 15^r-20^r Ringbuch
 ›Von Ringen dy erst ler. Item zw mercken das das Ringen will haben dreyerlay sterck maß vnd phentikait‹
 21^r-32^r Bloßfechten mit dem langen Schwert, Dolchfechten, Fechten mit dem langen Messer
 33^r-75^r Ringbuch
2. 76^r-108^r Teil III (vermishtes Kampfbuch):
 76^r-80^r Bloßfechten mit dem langen Schwert
 81^r-95^r Kampffechten in voller Rüstung
 96^r-98^r Kampffechten nach fränkischem und schwäbischem Recht
 98^r-100^r Ringen
 101^r-102^r Bloßfechten mit dem langen Schwert
 103^r-108^r Kampffechten in voller Rüstung
3. 108^r Hochzeitsbild
4. 109^r Register Mairs

I. Papier, 111 Blätter (ältere Folierung auf 15-18, 20, 25, durchgehende Folierung des 16. Jahrhunderts unter zweimaliger Vergabe von Blatt 67, nach 67 moderne Bleistiftfolierung, einsetzend mit 67b, dann um eins vorauseilend bis zum Ende der Hs.), 210 × 140 mm, bestehend aus drei ursprünglich selbständigen und nach 1512 zusammengebundenen Teilen, wobei Teil I und II bei der Bindung vermenget wurden; Bastarda von zwei Händen: Hand I (Schreiber der Fechtbucheile) 3^r-14^r, 21^r-32^r; Hand II (Schreiber des Ringbuches) 15^r-20^r, 33^r-75^r, dazu Besitzeintrag, Register und verschiedene Marginalien von der Hand Paulus Hector Mairs (HILS [1991] S. 21 f.) sowie diverse Kreuze, Zeichen und Vermerke über erfolgte Kopien von der Hand Mairs und Dürers, einspaltig, Hand I 5-8 Zeilen, Hand II meist 8-9 Zeilen in den Text-Bildkombinationen, 15^{rv} 21-23 Zeilen; Rubrizierung, rote Unterstreichungen und Zwischenüberschriften nur 15^{rv}.

Mundart: bairisch.

II. 209 kolorierte Federzeichnungen.

Format und Anordnung: Teil I: 1^r-2^v ganzseitig, 3^r-14^r und 21^r-32^r knapp halbseitig über die ganze Breite der darunter stehenden Textblöcke, Höhe 80-100 mm; Teil II knapp über halbseitig, 100-120 mm hoch über die ganze Seitenbreite beginnend mit dem unteren Seitenrand (Beschnitt!); Teil III ganzseitig

im Querformat (Ausnahme 108^v), beginnend an den jeweiligen rechten äußeren Rand (Beschnitt!); 9^v/10^r Hinweise von der Hand des Schreibers auf zwei vertauschte Abbildungen bzw. Texte, jeweils mit Zeigehand *dy geschrift gebort zu dem andrem stuck dauorn / dy geschrif gebort an das hinter stuck und iene gebort gebort her ober*.

Bildaufbau und -ausführung: Teil I szenische Bilderfolge mit je zwei einander in verschiedenen Stellungen gegenüberstehenden Kämpfern ohne Rasengrund in derben Umrissen mit gleichmäßiger Farbfüllung; Teil II teilweise stark ineinander verschlungene Ringerpaare auf Rasengrund mit lebendigeren Umrissen, Schraffuren und lavierten Farbverläufen; Teil I und II jeweils in enger Anlehnung an die erläuternden Texte; Teil III Kämpferpaare in unterschiedlichen Stellungen auf Rasengrund von drei Zeichnern, 76^r-80^v, 98^v-102^v und 109^r (?) lebendige, mit feinen Gesichtszeichnungen, dünnem Federstrich und schattierter Kolorierung in kräftigeren Farben gezeichnete Figuren; 81^r-95^v und 103^r-108^r grobe, statisch wirkende Umrisse mit flächiger Füllung in blassen Farben; 96^r-98^v kräftig kolorierte Kämpferpaare mit stereotypen Zügen in Anklängen an den weichen Stil.

Bildthemen: Neben den Kämpferpaarszenen mit unterschiedlicher Bekleidung und Bewaffnung (Lang- und Kurzschwert, Messer, Stechschild, Kolben) fallen auf: 1^r Einleitungsbild eines bärtigen Fechtkämpfers mit über dem Haupt schwebender überdimensionaler Krone, flankiert von Lanzen und Hellebarden, vor dem Körper sechs gekreuzte Lang- und Kurzscherwerer (hier und für die Ringszenen teilweise Analogien zur ›Flos duellatorum‹-Gruppe, vgl. NOVATI [1902]), 1^v/2^r doppelseitige Szene eines Kampfgerichts, links und rechts die aus zwei Zelten tretenden bewaffneten Kämpfer, am unteren Bildrand vor Steckenzaun und Schranken zwei tuchbedeckte Katafalke, in der oberen Bildhälfte links Zuschauer auf Tribünen, rechts thronender Richter mit Schwert, neben ihm ein Narr, 109^r Hochzeitsszene, oben das einander zugewandte festlich gekleidete Brautpaar mit Spruchbändern *ich nim dich* und *ia ia liber löffel ia*, darunter zwei Zeugen.

Farben: Teil I Rotbraun in verschiedenen Abtönungen bis Hellocker, Grün, Gelb; Teil II Rotbraun und Ocker in verschiedenen Abtönungen; Teil III 76^r-80^v, 98^v-102^v und 109^r Rot, Gelb, Grün, Graulavierungen; 81^r-95^v und 103^r-108^r blasse Lavierungen von Rot, Gelb, Grün und Grau; 96^r-98^v Blau, Rot, Ocker, Grün.

Siehe auch 38.9.9.

Farbmikrofiche: HILS (1991).

Edition: GRZEGORZ ŻABIŃSKI/BARTŁOMIEJ WALCZAK: Codex Wallerstein. A Medieval Fighting Book from the Fifteenth Century on the Longsword, Falchion, Dagger, and Wrestling. Boulder, Colo. 2002.

Literatur: WASSMANNSDORF (1870) S. 3–136; DÖRNHÖFFER (1907/1909) S. Xf. S. XXXIII. S. LXXXf. (Konkordanztabelle zu Dürers Fechtbuch). LXI–LXXIX (Textabdruck, teils in den Varianten zu Dürer, teils direkt aus der Handschrift), Abb. XXXIV–LIX (1^r–2^r, 3^r–14^r, 16^r–73^r, jeweils ohne Texte); Auktion XI. 7. Mai 1935. Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürstl. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Mähingen. Karl & Faber, München. S. 7f., Abb. Tafel 6 (16^r) WIERSCHIN (1965) S. 21 (Nr. 15); HILS (1985a) S. 26–28 (Nr. 2); GRZEGORZ ŻABIŃSKI: Several Remarks on the Bloßfechten Section of Codex Wallerstein. Journal of Western Martial Arts (2001) (http://ejmas.com/jwma/articles/2001/jwmaart_zabinski_0401.html).

Abb. 51: 21^r. Abb. 52: 96^r.

38.9.2. Baltimore, Privatbesitz Christoph Amberger

Ca. 1560–1580, Wasserzeichen Blätter 12 und 13 Bär ähnlich PICCARD XV,2 I,701 und 703; Konstanz 1560, weitere südwestdeutsche Belege 1570–1580. Süd-deutschland.

Herkunft unbekannt; aus Privatbesitz durch Donald A. Heald Rare Books, New York, im Februar 2005 an Christoph Amberger, Baltimore, MD, verkauft.

Inhalt:

- f^r–15^v Anonymus, Fechtbuchfragment
 f^r–8^r Bildkatalog Ringen, jeweils nur recto
 9^r–10^r Bildkatalog Fechten mit dem Dolch, jeweils nur recto
 11^r–13^r Bildkatalog Fechten mit dem langen Messer, jeweils nur recto
 14^r Abbildung Fechten mit dem langen Schwert
 15^r Abbildung Stangenfechten
 15^v Ringerlehre ›*Volget das Ringen. Lauft einer zuo dir vnd begreift dir beyde arm vnd du ime die seinen ...*‹

I. Papier, 15 Blätter (teilweise Folierung von moderner Hand mit Blei, Blatt 2–8 ältere Bezeichnungen S/58–S–74), 310 × 185 mm, Kursive von einer Hand; 14^r nur einzeilige Beischrift, 15^v insgesamt 33 Zeilen; Blatt 1–14 auf jüngerem Papier des 19. Jahrhunderts mit ca. 1 cm Überstand aufgeklebt, Blatt 15 zu Offenlegung der beschriebenen Versoseite in jüngerem Passepartout eingeklebt. Mundart: hochdeutsch mit bairischen Elementen.

II. 15 kolorierte Federzeichnungen jeweils nur recto, von einer unbekannten Hand; 14^r noch Bleistiftvorzeichnungen erkennbar.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen ganzseitig im Querformat 310 × 185 mm, rahmenlos bzw. beschnitten; einzeilige Beischrift zwischen den Kämpfern nur 14^r.

Bildaufbau und -ausführung: Jeweils ca. 150 mm hohe Kämpferpaare in dynamischen Posen mit unterschiedlichen Waffen, prächtige teils enganliegende, teils gebauschte Kleidung mit geschlitzten Ärmeln; einige Figuren mit Halskrausen; kräftig bis deckend koloriert, Binnenzeichnung nur zur Andeutung von Zierelementen der Kleidung, teilweise Lichterhöhung durch Deckweiß und Malgold; Kämpfer jeweils vor tiefliegender Horizontlinie mit angedeutetem Fußboden und Schattenwurf positioniert; kurze Haar- und Barttracht mit gröberen Gesichtszügen.

Bildthemen: Ringerdarstellungen 1–8, Dolch 9–10 und Messerfechten 11–13 mit sehr präzisen Übereinstimmungen der Posen und Körperhaltungen zum Egenolff'schen Druck (siehe 38.10. f.); darüber hinaus können als Vorlagen auch die Arbeiten Paulus Hector Mairs (siehe 38.8.) in Betracht kommen, wo sich neben den aus Egenolff genommenen Abbildungen auch Vorlagen für die dort fehlenden Stücke zum Schwert- (14^r) und Stangenfechten (15^r) finden; unmittelbare Textvorlagen für die nur fragmentarisch erhaltene Ringerlehre 15^v sind nicht auszumachen.

Farben: Deckweiß, Malgold, Rot, Rosé, Schwarz, Gelb, Braun, Grün.

Literatur: Bislang nicht in der Literatur erwähnt.

Abb. 65: 15^r.

38.9.3. Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Libr. pict. A 83

1. Viertel 16. Jahrhundert, Wasserzeichen Krone ähnlich BRIQUET 4902 (zahlreiche Nennungen, überwiegend süd- und südwestdeutsch 1480–1505). Süddeutsch (Nürnberg?).

Herkunft unbekannt, 1845 vom Antiquariat Asher, Berlin, erworben.

Inhalt:

- 1^r-65^v Anonymus, Fechtbuch
 1^r-6^v Bildkatalog Fechten zu Fuß im vollen Harnisch mit dem langen Schwert,
 mit tödlichem Ausgang
 7^r-32^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem langen Schwert
 33^r-36^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit Buckler und dem langen Schwert
 36^r-65^v Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch

I. Papier, 65 Blätter (von neuer Hand foliiert), 317 × 195 mm, Beischriften nur 1^r-2^v in Kursive von Anfang des 16. Jahrhunderts.

Mundart: bairisch.

II. Insgesamt 128 kolorierte Federzeichnungen von einem Zeichner.

Format und Anordnung: Je Seite zwei Zeichnungen (leer nur 35^v) von ca. 130-150 mm großen Fechterpaaren, Beischriften 1^r-2^v offenbar nachträglich in Freiräume über und neben den Zeichnungen gesetzt.

Bildaufbau und -ausführung: Kraftvoll und lebendig agierende Fechterpaare in präzise gezeichneten Rüstungen bzw. in reicher, teils enganliegender, teils gebauchter und geschlitzter, detailreicher Kleidung, Schraffuren mit schwacher Kolorierung, genaue Wiedergabe von Physiognomie und Haar- und Barttracht, inkonsequente Individualisierungsversuche, Figuren auf Rasengrund mit ange deutetem Graswuchs und Körperschatten gestellt; den häufigen Überschneidungen nach wurde zunächst das Bild in der unteren Seitenhälfte gefertigt; zeichnerische Nähe der Figurengestaltung zum Fechtbuch Dürers in Wien, Albertina, Hs. 26232 (38.9.11.), jedoch ohne Übereinstimmung der Bildfolgen und -inhalte.

Bildthemen: Bildbestand teilweise übereinstimmend mit den Fechtbüchern Talhoffers (bes. 36^r-65^v), ohne daß jedoch eine spezifische Handschrift zu nennen wäre und in starker künstlerischer Ausgestaltung von Haltung, Dynamik und Figuren; abweichend von der stereotypen Gegenüberstellung der Kämpfer nur 3^r: ein Ungewappneter präsentiert einem Gewappneten einen Beutel und eine geöffnetes Kistchen mit einem Zylinder, auf den jener mit einem Holzhammer einschlägt; 6^r: Tötung eines liegenden und bereits vom Schwert durchbohrten Kämpfers mit einem Dolch in einem Kampfiring; 41^r Kampf eines Unbewaffneten gegen drei Angreifer, davon einer mit einem Dolch.

Farben: Grün, Blau, Ocker in verschiedenen Tönungen, Rot, Rosé.

Literatur: HANS WEGENER: Katalog der nachmittelalterlichen Miniatur-Handschriften der

Staatsbibliothek Berlin (Typoskript, in der Staatsbibliothek). – JÄHNS (1889) S. 372; WESCHER (1931) S. 204–206; WIERSCHIN (1965) S. 12 f. (Nr. 1); HILS (1985a) S. 43 f. (Nr. 12); Aderlaß und Seelentrost (2003), S. 398–400, Abb. Nr. 192 (23').

Taf. XII: 1^r. Abb. 53: 3^v.

38.9.4. Erlangen, Universitätsbibliothek, B 26

1510 (a^r, Datierung unvollständig, dazu ausführlich KEUNECKE [1992/93] S. 30 f.). Amberg (?)

Auftraggeber (a^r) Ludwig von Eyb d. J. (1450–1521), aus dem Privatbesitz Ludwigs zu einem unbekanntem Zeitpunkt in die Bibliothek der Markgrafen von Ansbach gelangt, aus der Schloßbibliothek in Ansbach (alte Signaturen *Am. I. 4* und *Ms. 1390* im Vorderdeckel, PÜLTZ [1973] S. 39) in die Universitätsbibliothek Erlangen eingegangen.

Inhalt:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| | a ^r Titel und Datierung (KEUNECKE [1992/93] S. 30 f.) mit Zeichnung Allianzwapen Eybs und Spruchband › <i>Bedenckss end</i> ‹ |
| 1. b ^r –c ^v | Bildkatalog von verbauten Stellungen |
| 2. 16 ^r –61 ^v | Fechtbuch, Ring- und Schildkampf, mit eingeschobenen Zeichnungen aus dem › <i>Bellifortis</i> ‹ |
| | 16 ^r Vier Zeichnungen von ungewappneten Fußkämpfern mit dem langen Schwert, ohne Text |
| | 16 ^r –17 ^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Speiß und Schwert, mit Beischriften |
| | › <i>In schiessen mit dem spiess. Nym dein swert in dein lincke bandt bey der klingin vnd den spiess in die rechte hand</i> ‹ |
| | 18 ^r Drei Zeichnungen von ungewappneten Fußkämpfern mit dem langen Schwert, ohne Text |
| | 18 ^r –20 ^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Speiß und Schwert, mit Beischriften |
| | › <i>Item es sind hie drey stuck nacheinander geschriben. Das erst ein schuss mit dem spies das ander ein vnter stich mit dem swert das drit ein ober stich mit dem swert</i> ‹ |
| | 20 ^r Zwei Zeichnungen von gewappneten Kämpfern zu Fuß mit Hauben und gezaddelten Röcken mit dem langen Schwert, mit Beischriften |
| | › <i>[W]ilt dw aim das swert nemmen mit gewappenter handt so so stich im dein swert zwischen sein arm</i> ‹ |
| | 21 ^r –25 ^r Bildkatalog Kampf im vollen Harnisch zu Fuß mit Speiß und Schwert, mit Beischriften |

- Item ein gut deutsch kampfstick zu fuß in harnisch·
 25^r Sechs ungewappnete Kämpferpaare zu Fuß mit dem Dolch, ohne Beischriften
 26^r-30^r Bildkatalog Kampf zu Fuß in vollem Harnisch (teils mit Kugelhelmen, teils mit Hauben) mit dem Dolch, mit Beischriften
 ·Item wiltw ainem mit dem degen stechen dass er fallen muss·
 31^r-33^r Bildkatalog Bloßfechten zu Fuß mit dem Dolch, zuletzt mit Dolch und langem Schwert, ohne Beischriften
 33^r-43^r Bildkatalog zum Ringen, mit Beischriften
 ·Ein gar gut frantzoisch ringen. Wen dw zw ainem gest das er dich ergreiff bey der Mit vnd dich auff heben will·
 43^r-50^r Kämpffechten mit Stechschild und Kolben, mit Abbildungen, zuletzt nur noch Abbildungen verschiedener Schilde
 ·Hie hebt sich an ein puch nutzlich vnnnd maisterlich zw uechten von der Reichs hoff gericht do vicht man Ploss in groen rocken mit schilt vnd mit kolben·
 50^r Abbildung Kampf zweier Gewappneter mit dem Schwert, ein Kämpfer von der Sonne geblendet
 ·Wer ein kampf soll fechten der soll sein vortail suchen mit stant vnd fechten gen der sonnen·
 51^r Zeichnung eines Gewappneten mit Schilden und der magischen Lanze mit Aufschrift ›MEUAHTON‹ aus dem ›Bellifortis‹
 ·Das Instrumet soll dw heimlich wissen die wer haist meufathon das soll man machen in der vorm·
 51^r Drei ungewappnete Kämpferpaare mit gezaddelten Rücken mit dem langen Schwert, ohne Beischriften
 52^r-53^r Text zur Wagenburg, siehe Nr. 3
 54^r-55^r Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Fuß mit Buckler und Schwert, ohne Beischriften
 56^r Zwei nachgetragene unkolorierte Zeichnungen gewappneter Schwertkämpfer zu Pferd
 57^r-58^r Zeichnungen von Trichtern, Schlössern und Rüstungsteilen
 59^r-61^r Bildkatalog Kampf Ungewappneter zu Fuß mit Buckler und Schwert, ohne Beischriften
3. 62^r-66^r Wagenburg- und Zugordnungen, mit Abbildungen
 Titel bereits 52^r ·Hie hebt sich an ein puch wagenburgen zu machen·
 4. 67^r-111^r Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Streitkarren, Schirmen etc. mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
 5. 112^r-133^r Bildkatalog zu Kränen und Hebezeug
 6. 134^r-171^r Bildkatalog zur Wassertechnik, teilweise nach dem ›Bellifortis‹
 7. 171^r-278^r Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Schirmen, Hebezeug, Zeughausinventaren, mit Bestandteilen des ›Bellifortis‹
 8. 280^r-282^r Planetenbilder
 ·Mars der drit Planete heiss ich vnd bin heiss vnd dorre an der nature·

9. 283^r–284^v Astrologisches, Horoskope, Namensliste
„Zo Tolete ein maister was / der den gesellen astronomyam las“
10. 285^r–298^v Büchsenmeisterbuch, Bildkatalog zu Büchsen, Brechzeugen, Feuerpfeilen und Bomben
11. 299^r–322^v Abschrift sämtlicher Texte von einer Hand des 17. Jahrhunderts

I. Pergament und Papier, 3 Blätter Pergament (modern foliiert a–c) und 4 + 303 Blätter Papier (zunächst alt mit Tinte foliiert 16–298, dann modern mit Blei 299–323, springt von 18 auf 20, 23 auf 25, 28 auf 30 und 278 auf 280 mit insgesamt vier verlorenen Blättern sowie von 221 auf 223 ohne Blattverlust), 425 × 295 mm, Bastarda von zwei Händen, Hand I: a^r–298^v (nach PÜLTZ [1973] S. 39 möglicherweise Autograph Eybs), dazwischen Hand II: 96^r und 276^r–277^v, sowie eine weitere kursive Hand des 17. Jahrhunderts 299^r–322^v mit Abschriften der älteren Texte; längere Texte (43^v–44^r, 52^v–53^r) einspaltig mit 48–49 Zeilen, sonst zweispaltig oder einzelne Beischriften mit schwankenden Zeilenzahlen, zwei- bis dreizeilige Lombarden (gelegentlich nicht ausgeführt), rubriziert. Mundart: nordbairisch.

II. Insgesamt 546 mit Zeichnungen versehene Seiten mit einer nicht genau zu ermittelnden Zahl von Einzelzeichnungen (teilweise bis zu 20 Einzelzeichnungen von mehreren Geräten bzw. Teilen zusammengehöriger Geräte auf einer Seite) sowie drei Scheibendiagramme (283^v, 284^v), Deckfarbenmalerei mit Goldgrund nur a^r, sonst aquarellierte Federzeichnungen; im Fechtbucheil insgesamt 199 Zeichnungen von Kämpferpaaren oder Waffen: 16^r [4], 17^r–17^v [je 2], 17^v [2], 18^r–20^v [je 3], 21^r–22^r [je 2], 22^v–25^r [je 4], 25^v [6], 26^r [2], 26^v–27^v [je 4], 30^v [je 4], 31^v [je 6], 32^r–33^r [je 4], 33^v–34^r [je 3], 34^v–35^r [je 4], 36^r [4], 36^v–37^v [je 3], 38^v [2], 39^v [je 4], 40^r [3], 40^v [2], 41^r [4], 41^v [3], 42^r [4], 42^v–43^r [je 3], 45^r–48^v [je 1], 49^r–50^r [je 3], 50^v–51^r [je 1], 51^v [3], 54^r–56^r [je 2], 59^r–61^v [je 2]; zwei Zeichner (so LUTZE/KYRISS [1936] S. 105 ff. mit Verteilung der Hände; möglicherweise waren noch mehr Zeichner beteiligt), Zeichner II dabei mit Nähe zum Meister des Hausbuchs, Zeichner I einfacher (von ihm sämtliche Fechtsszenen).

Format und Anordnung: In den Fechtbuchpartien 100–180 mm große Kämpferpaare, teils weiter auseinanderstehend, teils enger mit bis zu zwei Paaren nebeneinander und bis zu drei Paaren übereinander, durchgehend ungerahmt, teilweise ohne Beischriften, meist jedoch auf der Seitenmitte plziert mit zugehörigem ein- oder zweispaltigen Text über und unter den Zeichnungen.

Bildaufbau und -ausführung: In den Fechtbuchpartien durchgehend frei im

Raum stehende Kämpferpaare ohne Rasengrund, Schattenwurf oder Horizontlinien; zum Betrachter gekehrte oder im Halbprofil gesetzte Figuren, statisch agierend, umrißhafte Federführung mit wenig Binnenzeichnungen, detailarme und grobe Rüstungen mit plump wirkenden übergroßen kugelförmigen Lochvisierhelmen, die Kleidung der übrigen Fechterpaare enganliegend ohne Andeutung von Faltenwurf, gelegentlich gezaddelte Röcke, kräftige und nahezu flächige Kolorierung mit leicht schattierenden Effekten, keine Schraffuren, gelegentliche inkonsequente Individualisierungsversuche durch Wiederholung der Kolorierung für Kleidung.

Bildthemen: Für die Fecht- und Ringszenen ist sowohl Texte als auch Bilder betreffend keine unmittelbare Vorlage auszumachen; lediglich 50°/51° folgt dem Bildprogramm des ›Bellifortis‹; bei einzelnen Fecht- und Ringdarstellungen (16°, 18°, 25°, 31°-50°, 51°) entfernte Nähe zu Zeichnungen aus allen Teilen der Handschrift Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4^o2 (38.9.1.) bzw. zu deren teilweiser Vorlage der ›Flos duellatorum‹-Gruppe (vgl. NOVATI [1902]), besonders deutlich im Ringen gegen zwei Gegner (42^o) sowie in einer Darstellung eines Kämpfers mit einer typischen Fechterkrone (31°) wie in den ›Flos duellatorum‹-Handschriften; zu den übrigen vielfältigen Bildinhalten vgl. LUTZE/KYRISS (1936) S. 105-108 und LENG (2002) II, S. 97-100.

Farben: im Fechtbucheil Grün, Rot, Gelb, Braun, Ocker; sonst auch Zinnober, Gelbgrün, Kobaltblau, diverse schwache Mischungen in den Lavierungen, Malgold.

Literatur: JOHANN CONRAD IRMISCHER: Handschriftenkataloge der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Erlangen. Frankfurt a. M., Erlangen 1852, S. 262; LUTZE/KYRISS (1936) S. 104-108; PÜLTZ (1973) S. 39 f. - JÄHNS (1889) S. 272-274; ALBERT WERMINGHOFF: Ludwig von Eyb der Ältere. Halle a. d. Saale 1919, S. 423 f., 446 f.; KUPHAL (1927) S. 39-42; HILS (1985a) S. 57-60 (Nr. 17); HELGARD ULMSCHNEIDER: Ludwig von Eyb d. J. zum Hartenstein. In: ²VL 5 (1985) Sp. 1008 f.; MARTINA BACKES: Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Tübingen 1992, S. 1159 f.; KEUNECKE (1992/93) S. 21-36; *Cimelia Erlangensia*. Aus den Schätzen der Universitätsbibliothek. Katalog von HANS-OTTO KEUNECKE unter Mitarbeit von MARTINA WIRTH und KONRAD WICKERT. Erlangen 1993, S. 60-65; LENG (2002) I, S. 269-273. II, S. 97-100.

Taf. XIb: 16°. Abb. 58: 31°.

38.9.5. Glasgow, Glasgow Museums, R. L. Scott Collection,
E.1939.65.354 (olim Harburg,
Sammlung Oettingen-Wallerstein, Cod. I.6.4°4)

1533 (2^r, 211^r). Augsburg.

Angefertigt 1533 vom Augsburger Bildhauer Gregor Erhard (2^r, zu ihm THIEME/BECKER [1907] X, S. 597 f., NDB 4, S. 582 f.), 1560 durch Paulus Hector Mair von Leonhard Sollinger erworben (3^r; siehe auch *Liennhartt Sollinger* als Verfasser in Augsburg, I.6.2°2, 50^r [38.7.1.] sowie als Vorbesitzer von Augsburg, Cod. I.6.2°3 [38.7.2.]), nach Mairs Hinrichtung 1579 vermutlich in die Bibliothek Marcus Fuggers übergegangen, aus der Bibliothek seines Enkels Marquard nach 1653 in die Sammlung Ernsts von Öttingen-Wallerstein verkauft, schließlich 1935 durch das Münchener Auktionshaus Karl & Faber verkauft, vermutlich erworben durch die R. L. Scott Collection, die seit 1939 den Glasgow Museums angehört (Deckelinnenseite Stempel: *F. Öttingen Wallerstein'sche Bibliothek*, Altsignatur mit Bleistift I.6.4°4, darüber Exlibris *Glasgow Museums & Art Galleries R. L. Scott Collection*), hinterer Deckel Aquisitionsnummer E.1939.65.354.

Inhalt:

- 1^r Titelblatt: *Erhard Gregor Fechtbuch. Das Fechten mit dem Schwert u. mit dem Dolch und das Ringen E.L. 111.a. Hannsen Liechtenauers Kuenst des Messer Fechtens. 1533^r*
- 1^r Abbildung verschiedener Waffen (Schild, Schwert, Messer, Dolch, Hellebarde, Dreschflegel)
1. 2^r Johannes Liechtenauer, Merkverse; 2^v leer
Junck Rytter Lern gott lieb haben vnnnd frawen Ehrn red frawen woll vnnnd biß manlich^r
2. 3^v–64^r Bildkatalog zum Fechten mit dem langen Schwert, mit gereimten Beischriften
3^r Titelblatt, Besitzereintrag *Im 1560 Jar am Santh michels tag hab ich paulus hector mair, das buch durch denn Lenhart Zolinger messerschmit überkumben vnd In darumb vergniet^r*. Darunter Incipit *Wiltu kunst schawen so biß lingke vnnnd Recht mit hauen ...^r*, Abbildungen beginnend mit 3^r
3. 65^r–98^v Bildkatalog zum Dolchfechten, ohne Beiteit
4. 99^r–110^v Bildkatalog zum Ringen, ohne Beiteit
5. 111^r–144^v Hans Lecküchner, Messerfechtlehre, ohne Abbildungen
Titelblatt 111^r *Hie hebt sich an maister hannsen liechtenauers Kbnust des messer uechtens wie hernach folgt. 1533^r*, Beginn 112^r: *Hie hebt sich an die zett des meser uechtens 15 E 33. Do du allin Messer uechten betrachtn ...^r*

6. 167^r–189^r Fechten mit dem langen Spieß, Hellebarde und dem langen Schwert, ohne Abbildungen
„Jung riter lerne Gott lieb haben vnd frawen eren, so magstu den gleychen der rüterschaft, vnd lerne kunst ...“. Ende 189^r: *„Deo gratias amen Nicolaus thum im 1486 iare in vigilia maria virginis visitationis ...“*
7. 189^r–227^r Ringlehre, ohne Abbildungen; mit zahlreichen eingeschobenen Anleitungen zum Fechten mit Spieß, Schwert und Dolch
„Das ist von dem ringen. In alen ringen sollen sein treu ding, das erst die kunst, das ander die schnellikeit, das tret die recht ein legung der sterck ...“

I. Papier, 227 Blätter (durchgehend modern mit Blei foliiert, ältere Follierung nicht erkennbar, einzelne Abschnitte mit zweiter paralleler Follierung versehen), 145^r–166^r leer sowie mehrere einzelne Leerseiten, quer 217 × 155 mm, einspaltig in Kursive mit 14 bis 18 Zeilen von einer Hand mit unterschiedlichen Ausprägungen, nicht rubriziert.

II. Insgesamt 108 nicht aquarellierte Federzeichnungen, 1^r Schild mit Waffen, 3^v–83^v insgesamt 81 durchnummerierte Zeichnungen jeweils verso, 85^v–110^v 26 durchnummerierte Zeichnungen jeweils verso; unbekannter Zeichner.

Format und Anordnung: Sämtliche Zeichnungen rahmenlos, 3^v–83^v ca. 200 × 130 mm unter vier- bis achtzeiligen Beischriften, teilweise weitere Beschreibungen und Verse innerhalb der Zeichnungen neben den Figuren; 85^v–110^v ca. 140 × 140 mm hohe Kämpferpaare auf eigener Seite, ohne Beischriften, jeweils verso, rahmenlos.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kämpferpaare in dynamischen Posen umrißhaft skizziert mit flüchtigen Gesichtszeichnungen; alle Fechter in eng-anliegender Kleidung mit nur gelegentlichen Andeutungen gebauschter und geschlitzter Tracht, wenig Binnenzeichnungen, sparsamer Einsatz von schattierenden Schraffuren; Kämpferpaare frei im Raum stehend ohne Hintergründe, lediglich 105^v, 106^v und 109^v eine dünne Horizontlinie; an Text-Bildüberlappungen (z. B. 64^v) ist zu erkennen, daß der Text nach Anfertigung der Bilder eingetragen wurde; die Zeichnungen vermitteln den Eindruck eines flüchtig arbeitenden, aber durchaus erfahrenen Illustrators mit Blick für Dynamik und Posen, jedoch sehr rationelle Arbeitsweise; Waffen, Fechter- und Ringerpaare, für die Ringerpaare Vorbilder Dürer und Egenolffs Druck.

Literatur: Auktion XI. 7. Mai 1935. Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürstl. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Mähingen. Karl & Faber, München. S. 8 f. Tafel 7. – WIER-

SCHIN (1965) S. 23; HILS (1985a) S. 30–32. ANGLO (2000) 25. 46. 183 f. Abb. Nr. 128 (110'). Nr. 129 (104'). Nr. 130 (108'). Nr. 156 (91').

Abb. 59: 12^v. Abb. 60: 105^v.

38.9.6. Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^o Cod. Ms. philos. 62

2. Hälfte 16. Jahrhundert (16./17. Jahrhundert MEYER [1893] S. 164). Deutschland.

Herkunft unbekannt, von C. L. Wehner im Jahr 1800 der Bibliothek geschenkt.

Inhalt:

1^r–78^r Fabian von Auerswald, Ringerkunst

I. Papier, 78 Blätter (zusätzlich nach den Blättern 65–72 und 74–77 je ein nicht gezähltes leeres Blatt; modern foliiert, ab 31 nur noch jedes fünfte oder zehnte Blatt), 325 × 190 mm, Kursive und Textura (Überschriften und Zwischenüberschriften) von einer Hand, einspaltig Textseiten 15–36 Zeilen, Bildunterschriften 3–8 Zeilen, keine Initialen oder Lombarden, nicht rubriziert.

Mundart: oberdeutsch.

II. 87 nicht kolorierte Federzeichnungen von einem unbekanntem Zeichner: 1^r, 3^r, 5^{rv}, 7^{rv}, 9^{rv}, 11^{rv}, 13^{rv}, 15^{rv}, 17^{rv}, 19^{rv}, 21^{rv}, 23^{rv}, 25^{rv}, 27^{rv}, 29^{rv}, 31^{rv}, 33^{rv}, 35^{rv}, 37^{rv}, 39^{rv}, 41^{rv}, 43^{rv}, 45^{rv}, 47^{rv}, 49^{rv}, 51^{rv}, 53^{rv}, 55^{rv}, 57^{rv}, 59^{rv}, 61^{rv}, 63^{rv}, 65^{rv}, 66^{rv}, 67^r–77^r.

Format und Anordnung: Sächsisches Wappen 1^r 210 mm groß und ungerahmt unter Beischrift, Portrait Fabians von Auerswald 3^r 210 mm groß und gerahmt unter Beischrift, die übrigen Zeichnungen 190–210 mm groß auf einer kräftigen Linie im unteren Seitenteil unter mehrzeiligen Beischriften.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Präzise Nachzeichnungen des Druckes Fabian von Auerswald: Ringerkunst. Wittenberg: Hans Lufft, 1539 (siehe 38.10.g).

Literatur: MEYER (1893) S. 164.

Abb. 61: 3^r. Abb. 62: 31^v. Textabb. S. 143: 21^v.

38.9.7. Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 963

1538 (74^r). Passau.

Zunächst im Besitz des Hans Czynner (Besitzereinträge Vorderdeckel außen, Hinterdeckel innen), der Weg in die Universitätsbibliothek ist nicht nachvollziehbar.

Inhalt:

1. 1^r–34^v Fechten im vollen Harnisch mit dem langen Schwert, mit Abbildungen
Item daß ist daß kurtze schwert tzum kampff. Daß erste stuck nym deyn schwert in deyne hen[]
2. 38^v–51^r Fechten im vollen Harnisch mit dem Dolch, mit Abbildungen
Daß erste stuck Im degen. Nym deyn degen In deyn faust vnd stych Im tzu seynem kopf
3. 52^r–60^v Anleitungen zum Ringen
Eynn guth Ryngen tzum kampff. Wen er gegen dyr alle so laufft so laß Im lauffen
4. 61^r–73^v Fechtkunst
Item Zcu Roß mit Ritterlicher were. Jagen fon der prust vmb ker mith seyner rechten hant
5. 74^v–83^r Meister Lew, Kunst des Fechtens im Harnisch
Hye hebt sych an Meyster lewen kunst fechteß Inn harnysch auss den vry hutten tzu auß Im kampff
6. 83^r–87^v Martin Hundfeld, Fechten mit dem kurzen Schwert
Hye hebt sych an daß kurtze schwert tzu dem kampff alß eß meyster Merteyn hundsfelder gesatz hat. Item nym daß schwert bey der rechten hant
7. 88^r–89^r Anleitungen zum Bucklerfechten
Das Seynt dy stuck mit dem pucker dye ber nach geschribenn stehenn. Das erste stuck mit dem pucker auß dem ober hau
8. 90^r Gereimte Fechtlehre (Abschrift aus Egenolff-Druck?)
tzwelff leren den angehendenn fechternn. Czwelff Regel laß dich nith ver dryssenn / auß denn mag dyr vyl kbunst entspryssenn

I. Papier, I + 123 Blätter (Follierung von moderner Hand mit Blei 1–122, nach Blatt 3 ein nicht foliiertes Blatt), 220 × 160 mm, Kursive von zwei Händen mit Zwischenüberschriften in Bastarda; I. Haupttext von Hans Czynner, Schreiberkolophon 74^r *daß hab Ich Hanß Czynner vernayt vnd verpracht tzu passau In der vrystlich stat hab ich eß auß geschyben mancheß mal ist geschehen 1538 Jar*, II. nur 21^r–22^v und 24^r–24^v; beide einspaltig (nur 61^r zweisepaltig) mit 3–33 Zeilen beschrieben; ohne Initialen, Lombarden oder Rubrizierung.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 96 lavierte Federzeichnungen 1'–51' (1' auf Papierstück 85 × 153 nachträglich aufgeklebt) von einer Hand (vermutlich Czynner), 52'–60' Freiräume für 18 nicht ausgeführte Illustrationen.

Format und Anordnung: Halb- und dreiviertelseitige Illustrationen von ca. 80–160 mm großen Kämpferpaaren, durchgehend auf den unteren Seitenrand gestellt, darüber Kapitelüberschrift und 2–9zeilige Erläuterungen mit unmittelbarem Bezug auf die Abbildungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Kämpferpaare im Harnisch mit Langschwertern und Dolchen, grobe Federvorzeichnungen mit unpräziser Zeichnung der Harnische und plumpen, kugelförmigen Helmen mit Lochvisier, an den Harnischen gelegentlich angedeutete Schraffuren; statische Figurenkomposition, jedoch gute Nachvollziehbarkeit der Fechtpositionen; Kämpfer jeweils auf nahezu hüfthohem Rasengrund mit skizziertem Grasbewuchs agierend, die Kämpfer sind durchgehend durch Harnischdetails (Hüftpanzerung durch Rillen- bzw. Schuppenharnisch) und Kolorierung individualisiert; Lavierungen in leichten bis mittleren Tönen, teils flächig, teils schattierend; unmittelbare Bildvorlagen sind nicht erkennbar, Textvorlage 61'–89' waren Teile der nicht illustrierten Handschrift Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4^o3.

Farben: Grün, Graublau, helles Rostbraun.

Literatur: KERN (1965) S. 155. – HILS (1985a) S. 66–68 (Nr. 22); Würgegriff und Mordschlag. Die Fecht- und Ringlehre des Hans Czynner (1538). Universitätsbibliothek Graz Ms. 963. Hg. und kommentiert von UTE BERGNER und JOHANNES GIESSKAUF. Graz 2006 (Faksimile mit allen Abb.).

Taf. XIa: 1^v. Abb. 63: 38^v.

38.9.8. Leeds, Royal Armouries, I. 33 (olim Gotha, Memb. I 115)

Ca. 1320–1330; ältere Datierungsansätze: 13. Jahrhundert (SINGMAN [1997] S. 129, ANGLO [2000] S. 17–19); um 1295 (A. LHOTSKY, hsl. Beilage zur Handschrift); frühes 14. Jahrhundert (KRÄMER [1975] S. 255 f., HILS [1985a] S. 84); 15. Jahrhundert (WIERSCHIN [1965] S. 17, JACOBS/UKERT [1838] S. 139). Süd-deutschland.

Erstbesitzer oder Auftraggeber nicht bekannt, erste Erwähnung der Handschrift in: Henrici a Gunterrodt: De veriis principiis artis dimicatoriae Tractatus brevis ad illustrissimum principem Ioannem Ducem Megapolensum. Witebergae, Mattheus Welack, 1579, S. C3^v-C4^r als aus einem fränkischen Kloster stammend und nun im Besitz des *Johannes Herbart von Wirtzburck* (Besitzereintrag 7^r), Fechtmeister des Prinzen Friedrich Wilhelm von Sachsen; aus seinem Besitz offensichtlich über die ernestinische Büchersammlung in Weimar unter Ernst I. (1640-1675) nach Gotha gelangt (alte Signatur *Cod Membr. no 115* wie JACOBS/UKERT [1838] S. 138, Innenseite Vorderdeckel); dort während des Zweiten Weltkriegs verschwunden und 1950 vom Museum des Tower of London in einer Sotheby's-Auktion angekauft, von London 1996 in die neugegründeten Royal Armouries in Leeds abgegeben.

Inhalt:

1^r-32^v Anonymus, Fechtbuch

»Notandum est quod generaliter omnes dimicatores, sive omnes homines habentes gladium in manibus, etiam ignorantes artem dimicatoriam vtuntur hijs septem custodijs de quo habemus septem versus«

I. Pergament, ein eingeklebter Papierzettel mit diversen Benutzernotizen und 32 Blätter, 300 × 230 mm, 2 Hände, Hand I Haupthand, Hand II nur Korrekturen und einzelne Textblöcke 2^r, 17^r, 17^v, 18^r; von einer Hand des 15. Jahrhunderts in Bastarda nachgetragener Vers 1^v *Non audeat stygius pluto tentare, quod aude effrenis monachus plenaque dolis anus*; Besitzereintrag Herbarts 7^r in Textura des 16. Jahrhunderts, kurze zwei- bis sechszeilige Beischriften über den Bildern oder quer am Rand, rote Lombarden und Caputzeichen, Beginn größerer Texteinheiten mit einem schwarz hinterlegten Kreuz gekennzeichnet, Verse rot unterstrichen.

Mundart: lateinischer Text mit vereinzelt nicht übersetzten oberdeutschen (bairischen?) fachsprachlichen Termini.

II. 128 aquarellierte Federzeichnungen von der Hand eines Zeichners (1^r-3^v jedoch kräftigere und flächigere Kolorierung, eventuell von anderer Hand), französisch beeinflusst.

Format und Anordnung: 90-110 mm hohe, jeweils halbseitige Zeichnungen unter kurzen einführenden Erläuterungen und Merkversen, ungerahmt; Bildbezug wird durch regelmäßiges *Notandum quod* oder *hic*, gelegentlich durch ein *ut paptet per exemplum* der Beitexte hergestellt.

Bildaufbau und -ausführung: Fechterpaare (einzelne Fechterfigur nur 1^v) frei im Bildraum agierend, ohne Hintergründe, Horizont- oder Bodenlinien, meist weit auseinanderstehend, stark vorgebeugt und mit vorgestreckten Waffen in breiter Beinstellung, Darstellung in seitlicher Ansicht oder im Halbprofil mit dem Betrachter zugewandten Gesichtern, dynamischer Eindruck durch die gestreckten Haltungen und den feinen Federstrich mit besonderer Betonung des reichen Faltenwurfs der halblangen Gewänder, flächig koloriert nur die Schilde, Waffen und Kukullen, sonst die Gewänder monochrom schattierend und den Faltenwurf betonend; der Platzierung der Textblöcke mit Aussparungen um einzelne Bildteile und Anbringung quer am Rand nach ist zu schließen, daß die Bilder vor den Texten auf das Pergament kamen.

Bildthemen: Einübung von Stellungen, Angriff- und Abwehrvarianten im Kampf mit Buckler und Langschwert; beide Kämpfer mit bloßen Füßen, Strümpfen und fließenden, halblangen, hemdartigen Gewändern ausgestattet; der lehrende Meister wird im Text durchgehend als *sacerdos* bezeichnet und ist auch in der Zeichnung mit Kukulle und Tonsur als Kleriker ausgewiesen, 1^v wird er namentlich bezeichnet: *clerus mediumque tenet lutegerus*; der Schüler (meist *scholaris*, gelegentlich *discipulus* oder *clientulum*) ist nach Bezeichnung, Gewand und übergezogener Kukulle ebenfalls als Kleriker zu deuten; höchst merkwürdig erscheint, daß ab 32^v der Schüler durch eine Frauengestalt mit langen, lockigen Haaren ersetzt wird, die im Text (nach Korrektur) als *walpurgis* vorgestellt wird. (Einzelne Kopien wurden im 17. Jahrhundert in Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 125.16 Extravag., 41^r–43^v aufgenommen, HILS [1985a] S. 134.)

Farben: Blau, Grün, Gelb, Braun, verschiedene Ockertöne.

Edition: JEFFREY L. FORGENG: *The Medieval Art of Swordsmanship. A Facsimile & Translation of the World's Oldest Personal Combat Treatise.* Union City, Calif. 2003 (mit allen Abbildungen).

Literatur: JACOBS/UKERT (1838) S. 138–141; HOPF (1994) S. 77 – WIERSCHIN (1965) S. 17 (Nr. 9); KRÄMER (1975) S. 255 f.; HILS (1985a) S. 84–86 (Nr. 30); JEFFREY L. SINGMAN: *The Medieval Swordsman: a 13th Century German Fencing Manuscript.* Royal Armouries Yearbook 2 (1997) S. 129–136, Abb. S. 130 (1^r, 27^r, 1^v). S. 131 (2^r). S. 132 (2^v). S. 135 (32^r); ANGLO (2000) S. 17–19. 126–131. Abb. IV (29). V (19). VI (24). VII (53). VIII (33). IX (39). X (36).

Taf. XIII: 32^v. Abb. 54: 4^r.

38.9.9. Roma, Biblioteca dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, 44.A.8 (Cors. 1449)

1452 (113^v Anno domini milesimo quadringentesimo secundo M. H. I. T. Deo gratias). Bayern.

Im 16. Jahrhundert im Besitz der Grafen von Starhemberg (Besitzereintrag 1^r 1568 12. Januarij B. B. M. F. Erasm. Herr von Starhemberg), weitere Besitzer auf dem Vorderdeckel 1554 Nodt lernnt petten Thö wittigschlager Traw Schaw Wem 1555 und 1^v David Engl a Wagrein (?); 1813 von der Principessa Antonia Corsini der Corsiniana geschenkt (II^r Il presente Codice scritto nell' anno 1452 fu di pertinenza del Sig^r Erasmo di Stachemberg nell' Anno 1568, e nell' anno 1693 venne alla Biblioteca Corsiniana a Anna per dono di S. E. la Sig^a Principessa Antonia Corsini).

Inhalt:

1. 1^v-2^r Abbildungen von Fechttern
2. 2^v Widmungsbild(?)
3. 3^r-6^r Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwerts«, gereimt
Albye hebt sich an dye zedel der ritterlichen kunst des fechtens dye geticht und gemacht hat Johans Liechtenawer der ain hocher maister in den kunsten gewesen ist [...] Junck ritter lere Got lieb haben frauen je ere
4. 6^r-7^r Johannes Liechtenauer, Roßfechten
Das ist Maister Johansen liechtenawer ross fechten. Dein sper bericht Gegenreiten mach zü nicht
5. 7^v-8^r 24 Hauptstücke des Fechtens mit dem langen Schwert
6. 8^v-9^r Johannes Liechtenauer, Kämpfen mit dem kurzen Schwert
Hie hebt sich an Maister Johansen liechtenawers kunst Dem got genädig sey mit dem kurzzen swert zü kampff
7. 9^v-38^v Glossen zum Fechten mit dem langen Schwert
Albye hebt sich an die Glos vnd die auslegung der zedel des langen swertz die gedicht vnd gemacht hat Johannes liechteauer der ein hoher maister in der kunst
8. 39^v-52^r Glossen zu Liechtenauers Roßfechten
Hie hebt sich an die glos und auslegung der zedel der kunst des roß vechterns die gedicht und gemacht hat Johannes Liechtenawer, der ein hoher meister in der kunst gewesen ist
9. 53^r-72^r Glossen zum Kampfffechten mit dem kurzen Schwert
Albye hebt sich an die glos vnd die auslegung der zedel der Kunst des Kampffechtens die gedicht vnd gemacht hat Johannes liechtenauer
10. 73^r-79^v Andreas Liegnitzer, Kunst des Fechtens mit dem kurzen Schwert

- Hie hebt sich an maister Andres kunst genant der Lignitzer, dem got genädig sey, das kurz swert zur gewappneter hant zū geleicher ritterlicher were·*
11. 80^v Andreas Liegnitzer, Kunst des Bucklerfechtens
12. 81^r–84^v Andreas Liegnitzer, Ringkunst
·Hye heben sich an meister Andreas Lignitzers ringen·
13. 85^r–86^r Andreas Liegnitzer, Fechtkunst mit dem Dolch
·Hie heben sich an maister Andres Lignitzers stuck mit dem degen·
14. 87^r–93^r Martin Hundfeld, Kampffechten im Harnisch
·Hie hebt sich an maister Marteins Hundfelcz kunst dem got genädig sey mit dem kurtzen swert zu kampff in barnisch aus vier büten·
15. 94^r–96^r Martin Hundfeld, Fechten mit dem Dolch (*tegen*)
·Das ist das fechten das maister martein huntfeltz gesetzt vnd geticht hat mit dem degen·
16. 97^r–100^r Martin Hundfeld, Roßfechten mit der Glefte und dem langen Schwert
·Hye hebt sich an maister marteins huntfeltz kunst dem got genädig sey zu Ross mit der glegen vnd dem swert hernach geschriben·
17. 100^v–107^v Meister Ott, Ringkunst
·Hye heben sich an die ringen die do gesatz hat maister Ott dem got genädig sey der hochgeboren fürsten von Osterreich ringer gewesen ist. In allen ringen süllen sein drew ding·
18. 108^r–113^v Peter von Danzig, Glossen zu Johannes Liechtenauer
·Hye hebt sich an die glos und die auslegung der kunst des kampffechtens die do geticht und gemacht hat Peter von Danckgs zu Ingolstat under den text den do hat gesacz Johannes Liechtenawer mit verporren und verdackten worten·

I. Papier (Vorsatzblätter Pergament), III + 116 + I Blätter, 288 × 205 mm, geschrieben von einer Hand in Bastarda, möglicherweise identisch mit der Namensnennung zu Beginn der Texte 3^r *Hanns Rot*, einspaltig 35–32 Zeilen, keine Lombarden, rubriziert mit roten Überschriften und teilweise rot-schwarzem Schriftwechsel für Text und Glossen (Verfahren erläutert 9^v).
Mundart: bairisch.

II. Drei kolorierte Federzeichnungen, 1^v, 2^r, 2^v, davon 2^v vorzügliche süddeutsche Werkstattarbeit.

Format und Anordnung: 1^v, 2^r ganzseitige Fechterpaare, 2^v ganzseitiges Widmungsbild (?).

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 1^v und 2^r fein gezeichnete ungewappnete Fechterpaare in eng anliegender Kleidung mit überlangen Schwertern, bei

einer Figur mit stark verdrehter Armhaltung, schöne Gesichts- und Haarzeichnung, jeweils auf Rasengrund mit 1^r skizzierten Gräsern und Blumen (spätere Hinzufügung?) und angedeutetem Schattenwurf, koloriert mit dünnen Pinselstrichen und schattierenden Effekten, über den Köpfen kleine Spruchbänder mit den Bezeichnungen der Stellungen *pflug*, *ochs vom tag*, *alwer*, darüber zwei weitere Spruchbänder später hinzugefügt; 2^v perspektivische Zimmerszene in Architekturrahmen, darüber ein leeres Spruchband: auf einem kostbarem Holzstuhl sitzt ein älterer Mann mit reicher Bart- und Haartracht (Fechtmeister oder Auftraggeber der Handschrift?) im langen Gewand mit reichem Faltenwurf, in der Rechten ein geschultertes Schwert, in der linken einen Zeigestock, der auf ein an der Wand hängendes Schwert und ein langes Messer verweist, prachtvolle Ausgestaltung der Wand mit Rankenwerk und einem Fenster mit Durchblick auf eine Landschaft, an der linken und rechten Wand Durchgänge erkennbar, Fußboden mit karierten Fliesen mit Blumenschmuck; Bildvorlagen nicht erkennbar, Textvorlage teilweise die nicht illustrierte Handschrift Dresden, C 487.

Farben: Gelb, Rot, Braun, Rosé.

Literatur: [G. K.] F[ROMMANN?]: Zur Literatur der Fechtbücher, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit NF 1 (1853), Sp. 79 f. 137 f.; JÄHNS (1889) S. 368. 371; WIERSCHIN (1965) S. 34 f. (Nr. 31); SCHMITT (1983) Sp. 308 (mit falscher Ortsangabe Vaticana); HILS (1985a) S. 110–112 (Nr. 42). 188 f.; HILS (1985f) Sp. 822 f.; JUNGREITHMAYR (1989) Sp. 432; *Il trionfo sul tempo. Manoscritti illustrati dell'Accademia Nazionale dei Lincei. Palazzo Fontana di Trevi, 27 novembre 2002–26 gennaio 2003. A cura di ANTONIO CADEL Modena 2002, S. 107 (Nr. 21), Abb. S. 107 (1^r/2^r).*

Taf. XIV: 2^v. Abb. 57: 1^r.

38.9.10. Rostock, Universitätsbibliothek, Mss. var. 83

2. Hälfte 16. Jahrhundert (Wasserzeichen Fischschwanz und Horn, nicht identifizierbar). Norddeutschland.

Einbandspiegel oben links Besitzeintrag: *Hugoldt Bbeer[e]* § 93 §, möglicherweise der Fürstlich Pommerscher Landrat Hugold Behr d. Ä., 7. 9. 1527–15. 9. 1576, bzw. Hugold Behr d. J., der Neffe Hugold Behrs d. Ä., fürstlich pommerischer, Pfalz-Neuburgischer u. mecklenburgischer geheimer Rat, herzoglich mecklenburgischer Amtshauptmann auf Ivenack), 11. 12. 1573–10. 8. 1620; die Handschrift stammt möglicherweise aus herzoglichem Besitz, siehe dazu Eintrag im Katalog der Bibliothek Johann Albrechts I. zu Mecklenburg (1525–

1576): *Fechtmeisterey. Ein alt gemalet buch mit allen figuren, von allerley art fechtens. In 4to und in alt gelb Pergament eingebunden* (Catalogus sive Index universalis omnium librorum ... qui in domini Joannis Alberti Ducis Megalburgensis etc. bibliotheca Suerinensi habentur et exstant, secundum seriem alphabeticam digestus. Schwerin 1573, Universitätsbibliothek Rostock: Mss. Meckl. J 203, 114^r); die Handschrift ist auch verzeichnet im Catalogus Bibliothecae Academiae Bützoviensis aestate anni MDCCLXXXIX Rostochium transportatae concinnatus ab Olao Gerharδο Tyachsen (Mss. Meckl. J 81, S. 404: 10. *Ein Fechtbuch mit ausgemalten Figuren*), demnach kam sie 1789 bei Zusammenführung der Universitätsbibliotheken Bützow und Rostock mit dem Bützower Bestand nach Rostock.

Inhalt:

1. 1^r–39^r Anonymus, Bloßfechten mit Schwert und Dolch
 1^r Zeichnung zweier gekreuzter Hellebarden mit Schwert und zwei Dolchen, 1^r leer
 2^r Diagramm Schrittstellung
 3^r Beginn des Bildkataloges, 3^r leer
 4^r *›Dass kurtze lager. Item diesem kurtzen lager gezeichnet mit der ziffer 2 und 3 ...‹*
2. 40^r–51^r Genreszenen (männliche und weibliche Figurinen, Portraitskizzen, venezianische Gondel mit Pärchen, z. T. koloriert)

I. Papier, 52 Blätter (ein nicht foliiertes Vorsatzblatt, 51 alt foliierte Blätter), Querformat 160 × 200 mm, flüchtige Kursive von einer Hand, einspaltig mit vier bis zwölf Zeilen, nicht rubriziert.

Mundart: hochdeutsch.

II. Insgesamt 29 Federzeichnungen, teilweise koloriert mit Aquarell- und Deckfarben; davon auf dem Vorsatz recto nicht kolorierte Skizze einer weiblichen Halbfigur und eines Wappens mit nicht identifizierbarem Vierfüßler, im Fechtbucheil 1^r und 2^r nicht koloriertes Fechterwappen (?) und Schrittdiagramm sowie kolorierte Federzeichnungen von Fechterpaaren 3^r, 6^r, 10^r, 14^r, 18^r, 21^r, 26^r, 29^r, 33^r, 37^r; weiterhin 40^r–51^r insgesamt 16 Zeichnungen, teils unvollendete Skizzen, überwiegend von der Hand des Fechtbuch-Zeichners, abweichend 50^r Ganzfigur von anderer, erfahrener Hand.

Format und Anordnung: Sämtliche Fechterzeichnungen ungerahmt ca. 90 × 180 mm auf eigener Seite, abgesehen von Verweisnummern zur Schrittstellung ohne Beischriften, jedoch mit intensiven Textverweisen zur Erläuterung der Stellungen.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Fechterpaare in meist enganliegender und nur gelegentlich leicht gebauschter oder geschlitzter (Trainings-) Kleidung in starren Posen, frei stehend ohne Hintergrund, Horizontlinie oder Rasen- grund, bewaffnet mit je einem langen Schwert und einem kurzen Dolch, umriß- artige Strichführung ohne Schraffuren, jedoch mit sorgfältiger, meist deckender Kolorierung; Schattierung und Gewandfalten werden durch dunklere Mischun- gen realisiert; arabische Ziffern an den Beinen verweisen auf ein Schrittdia- gramm 2^o; 29^o, 33^o und 37^o gestrichelte Linie vom Waffenarm auf ungedeckte Stellen des Gegners zur Andeutung möglicher Schlagrichtungen; vermutlich individuelle Arbeit im Zusammenhang mit einer bürgerlichen (?) Fechtschule mit didaktischer Zielrichtung; Text- und Bildvorlagen der jüngst von M. J. Bauer entdeckten Handschrift sind nicht auszumachen.

Farben: Braun, Bordeaux, Gelb, Weiß, Grau, Orange und Mischungen.

Literatur: Eine Edition der Handschrift wird von Matthias Johannes Bauer, Paderborn, vorbereitet; MATTHIAS J. BAUER: Die unbekannte illustrierte Fechthandschrift des Hugold Behr. Vorbemerkungen zur Edition von Rostock UB Mss. var. 83. Medium Aevum Quotidianum 55 (2007), S.80–85, Abb. 1 (33^o).

38.9.11. Wien, Albertina, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 26232 (olim Codex XXIV. A Fideikommissbibliothek)

1512 (1^o, vgl. DÖRNHÖFFER [1907/09] S. IX). Nürnberg.

Im 16. Jahrhundert vermutlich aus Dürers Nachlaß nach Belgien und Frank- reich gekommen (so RUPPRICH [1969] S. 427), 1657 im Besitz eines Jakob Stahl (Besitzervermerk vorderer Innendeckel), vor 1823 bei einem Besuch in der Steiermark in den Besitz des Wiener Theologen Vinzenz Weintritt gelangt, 1833 von ihm Kaiser Franz II. (I., 1804–1835) zum Geschenk angeboten und zu- nächst in die Privatbibliothek, dann in die k. u. k. Familien-Fideikommissbibli- othek verbracht (Stempel 1^o), seit 1920 in der Graphischen Sammlung der Alber- tina.

Inhalt:

1^o Titel *ἘΠΙΛΟΓΗ ΔΙΑΣΚΑΛΙΑ ΣΙΒΕ ΑΡΜΟΡΟΜ ΤΡΑΚΤΑΝ- ΔΟΡΟΜ ΜΕΔΙΤΑΤΙΟ ΑΛΒΕΡΤΙ ΔΥΡΕΡΙ ΑΝΝΟ ΜΔΧΙΙ^o*, dazwischen Brustbild Dürers

1. 2^r Johannes Vivianus, lat. Lobgedicht auf Dürer (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXV)
2. 3^r T. B. Du Claux-Gardy, frz. Lobgedicht auf Dürer (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXV f.)
3. 13^r-91^r Albrecht Dürer, »ΠΛΟΔΙΑΣΚΑΛΙΑ«
13^r-52^r Bildkatalog Ringen, mit Beischriften
»Item so du mit einem ringst zu land mit langen armen Do denck daz dein recht~~er~~ arm auß wendig sey«
60^r-66^r Bildkatalog zum Fechten mit dem langen Schwert, ohne Beischriften
66^r-67^r Bildkatalog Dolchfechten, ohne Beischriften
74^r-91^r Bildkatalog Messerfechten (85^r Messer und Dolch), ohne Beischriften
4. 96^r-101^r Hans Lecküchner, »Kunst des Messerfechtens«, Textauszug, ohne Abbildungen
»So du wilt achten Messer wechten recht betrachten«
5. 105^r-124^r Johannes Liechtenauer, »Kunst des langen Schwertes«, Bearbeitung (durch Martin Hundfeld?), mit anderen Texten vermengt, ohne Abbildungen
»Hie hebt Sich an Meister Johannes Liechtenawers wechtem in harnachhs zw kampff das er hatt lassen Schreybenn mitt verborgen Worten Das stett Hie in disem buch glosirett«
109^r-110^r Ringen »Das ist der text mit den verpotten zw ringen. Verpotten Ringen weyslich zw lere bringen«
111^r-112^r Fechten mit dem kurzen Schwert »Hie merck die Erst hutt mit dem halben Schwertt. Item halt dein Schwert mit der Rechten hand«
112^r-116^r Degenfechten »Das ist das wechten mit Dem Degenn. Item merck das der vnter Stich Ist der Erst stich«
117^r-124^r Johannes Liechtenauer, Roßfechten »Dein Sper Bricht gegenn Rytten mach Zw nicht. Glosa. Dw solt wissen wen einer auff dich reitt«
6. 125^r Epitaph auf Albrecht Dürer mit Totenkopfzeichnung (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXIII)

I. Papier, I + 128 + I Blätter (stark beschnitten, von moderner Hand einschließlich der jeweils ein bis zwei Trennblätter zwischen allen Zeichnungen foliiert, Blattverluste siehe DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXI-XXIV, einzelne Blätter möglicherweise im Berliner Kupferstichkabinett erhalten, vgl. Albrecht Dürer. Kritischer Katalog der Zeichnungen [Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz. Die Zeichnungen alter Meister im Berliner Kupferstichkabinett. Berlin 1984] S. 141), 310 × 210 mm, Kursive und Bastarda von mehreren Händen, Hand I: Humanistenantiqua 2^r, Hand II: Humanistenantiqua 3^r, Hand III:

13^r-29^r und 33^r-42^v (Nr. 1-52 und 61-90) Kursive von der Hand Albrecht Dürers (FLECHSIG [1931] S. 486 f. und RUPPRICH [1969] S. 427-432), Hand IV: 29^r-31^v (Nr. 53-60) Kursive von der Hand Willibald Pirckheimers, Hand V: Bastarda mit kursiven Elementen 44^r-52^v (Nr. 91-120), Hand VI: Bastarda und Kursive 96^r-101^v, Hand VII: Bastarda mit kursiven Einflüssen 105^v-124^r, Hand VIII: Textualis und Kursive 124^v, Hand IX: Humanistenantiqua 125^r, Beischriften 13^r-52^v einspaltig neben den Abbildungen mit meist 4-10 Zeilen, 96^r-101^v zweispaltig mit 48-70 Zeilen, 105^v-124^r einspaltig mit 24-31 Zeilen, durchgehend nicht rubriziert, keine Initialen.
Mundart: nordbairisch-fränkisch.

II. Insgesamt 202 aquarellierte und lavierte Federzeichnungen (Deckfarben nur 1^r), 1^r und 125^r von unbekannter Hand nach Vorlagen Dürers, im Fecht- und Ringbucheil von 200 Zeichnungen nach dem Urteil von DÖRNHÖFFER (1907/09) S. VI die ersten 175 von der Hand Dürers, die folgenden vermutlich Werkstattarbeiten (leichte Vergrößerung der Physiognomien ab 85^r erkennbar); entstanden 1512 eventuell auf einen Auftrag Kaiser Maximilians hin (DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XVII-XIX); trotz überzeugender paläographischer Hinweise für eine Beteiligung Dürers hat sich eine Zuschreibung der Zeichnungen noch nicht endgültig durchgesetzt (Darstellung der Diskussion bei RUPPRICH [1969] S. 429 f.), in älteren Werkkatalogen häufig unter unecht oder Nachzeichnungen geführt, im aktuellen Verzeichnis von STRAUSS allerdings unter die echten Werke aufgenommen; Vergleichsstücke auf Einzelblättern STRAUSS (1974) 3, 1512/9 f. und Albrecht Dürer. Kritischer Katalog der Zeichnungen (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz. Die Zeichnungen alter Meister im Berliner Kupferstichkabinett. Berlin 1984), S. 141.

Format und Anordnung: 80-150 mm hohe Fechterpaare, überwiegend pro Seite drei Kämpferpaare übereinander am linken Bildrand neben den Beischriften, gelegentlich nur zwei (60^r-64^v, 70^v), einmal nur ein Kämpferpaar (66^r) pro Seite; durchgehend rahmenlos, Ringkämpfe jeweils durchnummeriert 1-120, die folgenden Langschwertkämpfe 1-13, Dolchfechten 14-22, Messerfechtkämpfe 1-58.

Bildaufbau und -ausführung: Präzise dynamische Figuren in genauer Nachahmung der Stellungen aus der Vorlage Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.6.4^o2 (38.9.1.), 1^r-75^r (Konkordanztafel DÖRNHÖFFER [1907/1909] S. LXXX f.), jedoch in höherer zeichnerischer Qualität, überwiegend umrißhaft mit wenig Binnenzeichnung, gelegentlich angedeutete Schraffuren in den Schattenpartien von Körper und Gewand, Fechterpaare nur leicht schattierend mit Lichteffekten koloriert, Individualisierungsversuche durch Wiederholung der

Kolorierung der Gewänder einzelner Kämpfer, durchgehend frei in den Raum gestellte Figuren, keine Horizontlinien oder Rasengrund.

Bildthemen: Fechten mit unterschiedlichen Waffen, eventuell Bestandteil der Studien Dürers zu Harmonie, Proportion und Figurenlehre, dabei kein individuelles Werk, sondern in Bild und Text Übernahme aus der Augsburger Vorlage; für die Messerfechtpartien dürfte ebenfalls eine Vorlage anzunehmen sein, für den Leckküchner-Text wahrscheinlich München, Cgm 582 (38.6.2.), nicht jedoch für die Abbildungen; eine Kopie der Handschrift vom Anfang des 17. Jahrhunderts in Breslau, M 1246 (Beschreibung bei DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XXIV–XXXIII) ist seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen.

Farben: Gelb, Lila, Rosa, Gelbbraun, Blau, Malgold nur 1^r und 125^r in den Rahmen zu Brustbild und Totenschädel.

Siehe auch 38.9.1.

Teilfaksimile: DÖRNHÖFFER (1907/09) Teil II mit allen Zeichnungen, teilweise farbig.

Literatur: Nachzeichnungen und Teilausgaben (in Auswahl): WASSMANNSDORF (1870) S. 3–136 mit 119 Nachzeichnungen; WASSMANNSDORF (1871) S. 44–79 mit Nachzeichnungen; STRAUSS (1974) S. 2665–2701 mit allen Zeichnungen – FLECHSIG (1931) S. 486 f.; RUPPRICH (1969) S. 427–432; MATHIAS MENDE: Dürer-Bibliographie. Wiesbaden 1971, Nr. 3592–3606 (Literatur); HILS (1985a) S. 116–119 (Nr. 45); HILS (1985d) Sp. 642; Albrecht Dürer. Katalog der Ausstellung in der Albertina vom 5. September – 30. November 2003. Hrsg. von KLAUS ALBRECHT SCHRÖDER und MARIA LUISE STERNATH. Wien 2003, Nr. 151, S. 443–445, Abb. S. 444 (42^r). S. 445 (64^r).

Taf. XV: 29^v. Abb. 64: 74^r.

38.9.12. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 5278 (olim Ambras 228)

Erster Teil der Handschrift ca. 1420–1430, 12^r Nachtrag mit historischen Begebenheiten aus dem Jahr 1428 von *Juckher Hainrich von Ramstein*, zweiter Teil eventuell geringfügig älter (Wasserzeichen ähnlich PICCARD IX,2, VII,420 und 455; Nürnberg 1416, 1417, Innsbruck 1418). Süddeutschland.

Vorbesitzer 1^r *Liber maigistri nicolay de eywenstock*, weitere Besitzereinträge (?) 201^v *Johannes / Ast / Rauensperg*, 204^r *Dem strengen vnd vesten herrn her Sigmund von pronow yetz zu lantzhuüt ... Ich mayster Jorg Brayttnower bek.*, im Ambraser Verlassenschaftsinventar Erzherzog Ferdinands unter den Kriegs- und Fechtbüchern nicht eindeutig zu identifizieren (BOEHEIM [1888])

S. CCLXXXIX), demnach wohl erst nach 1596 auf Schloß Ambras gelangt, nach dem Tod des Erzherzogs Sigismund Franz von Tirol am 25. 6. 1665 mit den anderen Ambraser Kunstschatzen in die Sammlungen des Kaiserhauses bzw. die Hofbibliothek nach Wien verbracht, Ambraser Signatur von der Hand Lambecks 1^r Ms. Ambras. 228.

Inhalt:

1. 1^r-173^v Konrad Kyser, ›Bellifortis‹, lat. 10-Kapitel-Fassung mit mehreren dt.-lat. Zusätzen und Rezepten (MENHARDT [1960-1961] II, S. 1119f.)
2. 174^r-203^r Fiore Furlan dei Liberi da Premariacco, ›Flos duellatorum‹, Bearbeitung, textlos
 - 174^r-176^r Kampf Ungewappneter zu Pferd mit dem langen Schwert und der Lanze
 - 177^r-178^r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit der Lanze
 - 178^r-179^r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit Streitkolben und Mordaxt
 - 179^r-185^r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert
 - 186^r Kampf im Harnisch zu Fuß mit dem langen Schwert
 - 187^r-189^r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem Dolch
 - 189^r-196^r Ringen
 - 196^r-203^r Kampf Ungewappneter zu Fuß mit dem langen Schwert und Dolch

I. Papier, I + 204 + I Blätter (ältere Tintenfoliierung), 310 × 215 mm, Bastarda von einer Hand 1^r-163^r; dazu 129^r, 162^r, 163^r, 199^r, 201^v, 202^v, 203^v Bastarda mit deutsch-hebräischen Nachträgen medizinischer, alchemistischer und mantischer Anleitungen; 173^v angefangene Abschrift eines Schuldbriefs von einer weiteren Hand, 203^v Besitzeintrag oder angefangene Urkundenabschrift einer weiteren Hand (*Jörg Brayttnowe?*), zu den Schreibern kleinerer Nachträge siehe MENHARDT (1960-1961) II, S. 1120; einspaltig, meist nur kurze Beischriften, bei ganzseitigen Texten höchstens 38 Zeilen, einfache Initialen mit kleineren Verschlingungen, nicht rubriziert.

Mundart: -

II. Teil 1 1^r-173^v 215 kolorierte Federzeichnungen und 2 nicht kolorierte Federvorzeichnungen (105^v, 157^v) von einem Zeichner, Teil 2 174^r-203^r insgesamt 148 nicht kolorierte Federzeichnungen von einem weiteren Zeichner (evt. ein weiterer Zeichner noch auf den beiden oberen Dritteln von 189^r), nach 181 zwei nicht gezählte herausgetrennte Blätter ebenfalls mit Illustrationen; 190^v, 191^v, 200^v auf die Versoseite mit Feder und Rötelfstift durchgepauste Illustratio-

nen sowie zahlreiche weitere Kreidespuren und durchgedrückte Illustrationen, evtl. Verwendung als Musterbuch.

Format und Anordnung: Teil 1 selten unter dem Text, meist ganzseitig mit nur kurzen Beischriften; Teil 2 Illustrationen nur auf den Rectoseiten, Seitenaufbau gedrittelt, gelegentlich durch horizontale durchgezogene Linien abgeteilt, 174^r, 176^r–178^r, 182^r und 197^r in jedem Seitendrittel nur ein Kämpferpaar, sonst meist zwei Paare je Drittel, also sechs Paare je Seite.

Bildaufbau und -ausführung: Einfache umrißhafte Wiedergabe der ca. 90 mm hohen und frei im Raum stehenden Kämpferpaare mit nicht immer korrekten Proportionen, stereotype detaillose Kleidung und Physiognomie, keinerlei Hintergründe, gelegentlich leichte Schraffuren.

Bildthemen: Bei ca. einem Drittel aller Zeichnungen gute, bei zahlreichen weiteren weitläufige Übereinstimmungen mit dem Pisani-Dossi-Codex des ›Flos duellatorum‹ (Aufenthaltsort unbekannt, ca. 1410, Edition von NOVATI [1902]) und mit anderen Varianten in Los Angeles, J. Paul Getty Museum, Ms. Ludwig XV 13 (wohl Venedig oder Padua, um 1410) und New York, Pierpont Morgan Library, M 383 (Venedig?, Anfang 15. Jahrhundert); für die weiteren Darstellungen sind keine unmittelbaren Vorlagen auszumachen, evtl. ebenfalls italienische Vorlagen.

Farben: Teil 1 Gelb, Grün, Schmutziges Grün, Braun, Graublau, Blau, Rot.

Literatur: TABULAE (1864–1893) IV S. 85; MENHARDT (1960–1961) II S. 1119f.; UNTERKIRCHER (1957–1959) I S. 105 – Ambraser Kunst- und Wunderkammer. Die Bibliothek. Katalog der Ausstellung im Prunksaal 28. Mai – 30. September 1965. Wien 1965, S. 37; GÖTZ QUARG: Konrad Kyser aus Eichstätt. Bellifortis. Kommentar und Faksimile. Düsseldorf 1967, S. XXV. XXX; RAPHAEL LOEWE: A Medical Latin-German Magical Text in Hebrew Characters. In: ADA RAPOPORT-ALBERT (Hrsg.): Jewish History. Essays in Honor of Chimen Abramsky. London 1988, S. 345–366; LENG (2002) II, S. 439f.

Abb. 55: 174^r. Abb. 56: 196^r.

38.9.13. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 83.4 Aug. 8°

1591 (I^r). Süddeutschland (Nürnberg?).
Herkunft unbekannt.

Inhalt:

F-116'

Anonymus, Fechtbuch

F Titel über die ganze Handschrift

›Das Ander Theil Des newen Kunstreichen Fechtbuches darin alle Fürnembste nutzbarliche vnd geheimbte Stücke, so Im Schwerdt, Halben Stangen, Helbart, Tolch, Dosacken, Tolch nehmen Vnd im Ringen vnd Werffen nützlich können gebraucht werdenn zubefinden seindt. Anno 1591.‹

1'-19' Fechten mit dem langen Schwert, mit Abbildungen

›Im Schwerdt können nachfolgende Stücke nützlich gebraucht werden vnd seind derselbigen sechs vndt Dreissigk‹ 2' ›N° 1. So balt der ander anfabet‹

21'-37' Fechten mit der halben Stange, mit Abbildungen

›In der halben Stangen können nachvolgende Stücke nützlich gebraucht werdenn, deren seindt 31‹ 22' ›N° 1. Wan der ander baussen‹

37'-56' Fechten mit der Hellebarde, mit Abbildungen

›Im Helbarten können nachvolgende Stücke nützlich gebraucht werden, deren seindt 38‹ 38' ›N: 1. Wan der ander langk ligt‹

58'-66' Fechten mit dem Dolch, mit Abbildungen

›Im Tolch allein können im Fechten nachvolgende Stücke nützlich gebraucht werden, deren seindt 16‹ 59' ›N° 1. Wan der ander vnden mit dem Tolch stosset‹

68'-73' Verschiedene Stellungen beim Dussackfechten, mit Abbildungen

›Unterschiedene entzeln Posturn (!) im Dusacken der seind Zehen‹ 69' ›N° 1. Niedrig kurtz Positur‹

75'-85' Fechten mit dem Dussack, mit Abbildungen

›Im Dosacken können nachvolgende Stücke nützlich gebraucht werden, deren seindt 76‹ ›N° 1. Man kann sich kurtz legen wan der ander dan aufhebet‹

86'-101' Verteidigung eines Unbewaffneten gegen einen Angriff mit dem Dolch, mit Abbildungen

›Wan sich der ander vnderstebet einem mit einem Tolche znerstechen, es geschebe solches von vnden auff, nach der Rechten lincken seiten warts, Als dan können nachvolgende Stücke dagegen nützlich gebraucht werden, deren seindt 30‹ 87' ›N° 1. Wan der ander von vnden auff stosset‹

102'-105' Verteidigung gegen einen Angriff mit dem Dolch, ohne Abbildungen

›Wan einer beim Tisch sitzet vnd der ander sich vnderstehet mit dem Tolch entweder nach der Rechten oder Lincken seiten zu stossen, so können nachvolgende Stücke daregenn nützlich gebraucht werden. Deren seindt 15‹ 103' ›N° 1. Wan derselbige so da stosset einem zur rechten handt sitzet‹

106'-116' Ringen und Werfen, mit Abbildungen

›Im Ringen vnd Werffen Können nachvolgende Stück nützlich gebraucht werden, deren seindt achtzehn‹ 107' ›N° 1. So balt sich der ander vnderstehet‹

I. Pergament, I + 116 + I Blätter (alte Foliierung 1-85, Blatt 37 zweimal vergeben, springt von 56 auf 58, ab 86 neuere Foliierung) und 16 Blätter Papier (je ein weiteres Vor- und Nachsatzblatt; nach 20, 56, 67, 74, 85, 101, 105 je zwei leere und nicht foliierte Blätter aus Papier eingebunden), 120 × 180 mm, Textura (Titel) und Kursive (Texte) von einer Hand, einspaltig, 1-5zeilige Bildunter-

schriften, 103^r–105^v 12–16 Zeilen, mehrzeilige Initialen mit starken Verschlingungen, Schrift in den Titelseiten goldschattiert, sonst Bildnummern und Initialen mit Goldtinte.

Mundart: fränkisch-bairisch.

II. 199 Deckfarbenmalereien mit nur bei unvollständig kolorierten Bildern erkennbaren feinsten Federvorzeichnungen, von einem Zeichner (89^v und 108^v mit unfertiger Kolorierung), dazu 67^v leere Rahmen mit abgeteiltem Raum für Zeichnungen.

Format und Anordnung: Sämtliche Seiten in einem 111 × 170 mm großen Rahmen, davon das untere Drittel für den Text in einem eigenen Rahmen, die beiden oberen Drittel für die 63 × 170 mm hohen Zeichnungen mit Tintenlinie abgeteilt, sämtliche Zeichnungen in den einzelnen Abschnitten mit 1 beginnend durchnummeriert, direkter Textbezug.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Jeweils 60–65 mm hohe Kämpferpaare (69^r–73^v einzelne Kämpfer) in unterschiedlichen Stellungen und mit verschiedenen Waffen, gekleidet jeweils mit Strümpfen, kurzen gepluderten Hosen und Hemden, Westen und Halskrausen, wenig Schraffuren (oft von Gold), aber detaillierte und mit sorgfältiger Kolorierung besonders im Faltenwurf versehene Kleidung, Personen dynamisch agierend vor Horizontlinie mit leicht laviertem Schattenwurf, sämtliche Figuren auffallend schwergewichtig mit nahezu grotesk starken Waden und Unterarmen, tödlicher Ausgang der Kämpfe bzw. schwere Verletzungen regelmäßig vor allem in den ersten Bildfolgen erkennbar; unmittelbare Bildvorlagen sind nicht feststellbar.

Farben: Blau, Rot, Orange, Gelb, Rosé, Violett, Grün in verschiedenen Mischungen, Braun, Ocker, Malgold.

Literatur: HEINEMANN (1903) S. 159 f. – WIERSCHIN (1965) S. 38 f. (Nr. 44); HILS (1985a) S. 131–133 (Nr. 54).

Taf. XVI: 14^r. Abb. 66: 87^r.

38.10. Drucke

38.10.a. Landshut: Hans Wurm, [um 1507]

Zwölf Blätter (sechs Doppelblätter auf 12 bedruckten Bögen) ohne Titel, Jahreszahl oder Blattzählung, 200 × 160 mm, Blockbuch, Ort und Drucker nach 12^v *Gedrückt zu landschüt Hanns Würm*, nach THIEME/BECKER (1907) S. 36, 309 um 1501–1504 in Landshut als Formschneider und Drucker tätig, von ihm sonst jedoch nur ein weiterer Druck einer Bayerischen Chronik, Landshut 1510, bekannt (VD16 I 110).

In Sand Jorgen namen heb an und schaw zum Ersten Ob der man hoch oder nyder gang das ist des ringens anfang

Titelblatt textlose Arabeske, dann 22 ganzseitige Holzschnitte von Ringerpaaren, ungerahmt auf Rasengrund, einer der Ringer gelegentlich mit bekränzttem Haupt, Ringerpaare unter 3–5zeiligen gereimten Beisätzen, 12^v Druckvermerk, zwischen den Zeilen Landshuter Wappen; Bildbestand weitgehend übereinstimmend mit 38.10.b. und 38.10.c. (Konkordanz MINKOWSKY [1963] S. 40).

Faksimile: MINKOWSKI (1963) S. 48 ff., Abb. 1a–12b.

Literatur: WELLER (1864–1885) Supplement I, S. 2 (mit Datierung auf ca. 1500) – SOTZMANN (1844) S. 32–44; THIEME/BECKER (1907) 36, S. 309; MINKOWSKI (1963) S. 37 f. Textabdruck S. 48.

38.10.b. [Straßburg]: [Matthias Hupfuff], [ca. 1510–1512]

Zwölf Blätter, ohne Ort, Drucker, Jahreszahl und Blattzählung, 197 × 145 mm.

Hye in disem büchlin findt man die recht künst und art des Ringens, mit vil hüpschen stücken und figuren, Dar durch sich ein ytlicher wol yeben mag und solliches ringen lernen

Titelholzschnitt zwei Ringerpaare und zwei Lanzenträger vor einer Stadt, dann 22 Holzschnitte mit Ringerpaaren, ungerahmt, auf einer kräftigen schwarzen Linie, Figuren auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenwuchs, darüber dreizeilige gereimte Beischriften; 1^r Abbildung eines Stabträgers mit den Initialen VGI, eine weitere Abbildung 2^v mit den Initialen VSA; Bildbestand weitgehend übereinstimmend mit 38.10.a. und 38.10.c. (Konkordanz MINKOWSKY [1963] S. 40).

Faksimile: WASSMANNSDORF (1870) Anlage I; Hye in disem büchlin findt man die recht kunst und art des Ringens, mit vil hüpschen stücken und figuren, Dar durch sich ein yeli-

cher wol yeben mag. Hrsg.: HENRY E. SIGERIST. Leipzig 1929; MINKOWSKI (1963) S. 98 ff., Abb. 1a–12a.

Literatur: HAIN 9802; WELLER (1864–1885) Supplement I, S. 2 (mit Datierung auf ca. 1500–1510); COPINGER (1895–1902) Nr. 1367; Short-Title Catalogue of Books Printed in the German-Speaking Countries and German Books Printed in Other Countries from 1455 to 1600 now in the British Museum. London 1958, S. 164; BSB-Ink. R-191 – SOTZMANN (1844) S. 40; KARL SUDHOFF: Deutsche medizinische Inkunabeln. Leipzig 1908 (Studien zur Geschichte der Medizin 2/3), S. 148 f. (Nr. 171); MINKOWSKI (1963) S. 38 f. Textabdruck S. 98.

38.10.c. Augsburg: Hans Sittich, [ca. 1512]

Elf Blätter, Druckort und Drucker 11^v *Getruckt zu Augspurg Von Hanssen Sittich*, ohne Jahreszahl und Blattzählung, 186 × 140 mm.

1^r Titel *Das ist ain bybsch ring byechlin* 1^v *In sant Jörgen namen heb an vnd schau zu ersten*

Ohne Titelholzschnitt, ab 1^v 21 Holzschnitte von Ringerpaaren, rahmenlos, Ringerpaare auf Rasengrund mit stilisiertem Pflanzenbewuchs stehend, alle unter zweizeiligen gereimten Bildbeischriften; ein Kämpfer 6^v mit den seitenverkehrten Initialen AGSA auf der Hose; Bildbestand weitgehend übereinstimmend mit 38.10.a. und 38.10.b. (Konkordanz MINKOWSKY [1963] S. 40).

Faksimile: MINKOWSKI (1963) S. 74 ff., Abb. 1a–11b.

Literatur: HAIN 13916; WELLER (1864–1885) Supplement I, S. 10 (mit Datierung auf 1512); BSB-Ink. R-190 (mit Datierung nicht vor 1508) – SOTZMANN (1844) S. 35; MINKOWSKI (1963) S. 38. Textabdruck S. 74.

38.10.d. Wien: Hieronymus Vektor, 1516

Quart quer, 40 Blätter, Druckvermerk *Vienne. Austriae per Hieronimum Vetorem. 1516*.

Ergründung Ritterlicher kunst der Fechterey durch Andre paurnfeindt Freyfechter czu Vienn in Osterreich, nach klerlicher begreiffung vnd kurzlicher verstendnuß

Titelholzschnitt und 34 ganzseitige Holzschnitte, Fechtkunst des Andreas Paurnfeindt, gewidmet dem Staatsmann, Diplomaten, Bischof von Gurk und späterem Erzbischof von Salzburg Mathäus Lang (1505–1540); derzeit kein Exemplar zu ermitteln (WELLER [1864–1885] S. XIII nennt ein Exemplar in Butsch'

Sammlung; DÖRNHÖFFER [1907/09] S. XX spricht von einem einzigen existierenden Exemplar, ehemals im Besitz Karl Wassmannsdorffs, dann in der Bibliothek der Zentral-Turnlehreranstalt in Berlin; Verbleib unbekannt; Nachbildung des Drucks im ersten gedruckten französischen Fechtbuch: *La noble science des joueurs d'espee*. Paris 1533.

Literatur: WELLER (1864–1885) S. XIII; VD16 P 1071 – WASSMANNSDORFF (1888) Aufschlüsse S. 18. S. 21; DÖRNHÖFFER (1907/09) S. XX; CAMMELL (1936) S. 363; HELWIG (1966) S. 1408 f.

38.10.e. Frankfurt: Christian Egenolff, [1531]

Quart, 46 + 1 Blätter; Texte unter Verwendung von 38.10.d. und Versatzstücken von Lecküchners Fechtlehren (siehe 38.6.).

Der Altenn Fechter an fengliche Kunst. Mit sampt verborgenem heymlicheyten Kämpffens Ringens Werffens etc

Titelholzschnitt und 40 Holzschnitte (mit zwei Wiederholungen) von Fechtern von dem Straßburger Maler und Zeichner Hans Weiditz, Illustrationen ohne engere Verwandtschaft zur handschriftlichen Überlieferung.

Literatur: VD16 L 876 – WASSMANNSDORFF (1888) Aufschlüsse; HERGSELL (1896) S. 446. S. 496; RÖTTINGER (1904) S. 86; THIEME/BECKER (1907) 35, S. 270; DÖRNHÖFFER (1907/09) S. XX. XXIV–XXXI; CAMMELL (1936) S. 360. Abb. S. 360 (Titelblatt der Ausgabe von 1558); BENZING (1955) S. 140, Nr. 12 und S. 235 Nr. 341; HELWIG (1966) S. 1408 f.; RICHTER (1966) S. 562; MÜLLER (1992) S. 279–282.

38.10.f. Frankfurt: Christian Egenolff, [um 1535]

Quart, 46 + 1 Blätter, Variante des Titels, sonst seitengleicher Nachdruck von 38.10.e.

DJe Ritterliche Mannliche Kunst vnd Handarbeyt Fechtens vnd Kempffens. Auß warem vrsprunglichen grund der Alten

Siehe 38.10.e.

Literatur: VD16 L 877 – siehe 38.10.e.

38.10.g. Wittenberg: Hans Lufft, 1539

Folio (285 × 185 mm), 48 nicht foliierte Blätter, einspaltig, Vorrede 37 Zeilen, sonst 2–7zeilige Beischriften.

„Ringer kunst: fünff vnd achtzig stücke zu ehren Kurfürstlichen gnaden zu Sachsen etc. Durch Fabian von Auerswald zugericht. M. D XXXIX.“

Titelholzschnitt kurfürstlich sächsisches Wappen, Portraitholzschnitt Fabian von Auerswalds mit Wappen (zwei Löwen) und 85 ganzseitige Holzschnitte, rahmenlos, auf kräftiger Linie, unter mehrzeiligen Bildüberschriften; nicht signiert, nach DÖRNHÖFFER (1907/09) S. XX Zeichnungen von Lucas Cranach d. J.; Ringen und Ringen im Grüblein mit weitläufiger Verwandtschaft zu den älteren Abbildungen in 38.10.a–c; sonst keine handschriftlichen Vorlagen erkennbar; handschriftliche Wiederholungen in Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 2020, Nr. 7 (38.1.3.), komplette Abschrift des Drucks in Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 62 (38.9.6.).

Faksimile: Ringer-Kunst: 85 Stücke zu Ehren Kurfürstl. Gnaden zu Sachsen & c. durch Fabian von Auerswald zugericht. Neudr. d. Ausg. Wittenberg 1539. Weinheim 1988.

Literatur: VD16 A 4051 – MINKOWSKI (1963) S. 26–37 (mit Abbildungen).

38.10.h. Frankfurt: Christian Egenolffs Erben, 1558

Quart, 46 + 1 Blätter, sonst seitengleicher Nachdruck von 38.10.f.

Siehe 38.10.e., 38.10.f.

Literatur: VD16 L 878 – siehe 38.10.e.

38.10.i. Straßburg: Thiebolt Berger 1570

Queroktav (160 × 220 mm), VIII + 157 Blätter, einspaltig, 26 Zeilen; Inhalt: Fechten mit dem langen Schwert, mit dem Dussack, Dolch, Stange, Spieß, Rapier und Hellebarde; Teile daraus eingegangen in den späteren Druck Jacob Sutorius von Baden. New künstliches Fechtbuch, Frankfurt/Main: Wilhelm Hoffmann 1612 (neue Ausgabe: Jakob Sutors Künstliches Fechtbuch zum Nutzen der Soldaten, Studenten und Turner. Neu herausgegeben wort- und bildgetreu durch J. Scheible. Mit 89 Holzschnitten. Stuttgart: J. Scheible 1849).



38.9.6.: Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^e Cod. Ms. philos. 62, 21^r. Kopie des Holzschnitts aus dem Druck Wittenberg: Hans Lufft, .1539 (Nr. 38.10.g.)

Gründtliche Beschreibung der freyen Ritterlichen vnd Adelichen kunst des Fechtens in allerley gebrauchlichen Wehren mit schönen vnd nützlichen Figuren gezieret vnnnd für-gestellet Durch Joachim Meyer Freyfechter zu Straßburg. ANNO MDLXX. Getruckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger am Weynmarckt zum Treubel

Titelholzschnitt und 73 ganzseitige Holzschnitte im 123 × 190 mm großen Rahmen unter Bildüberschrift, dazu zwei kleinere in den Text integrierte Schnitte und zahlreiche Vignetten, nicht signiert, von Tobias Stimmer, Straßburg (THIEME/BECKER [1907] S. 32, 589).

Literatur: VD16 M 5087 – HERGSELL (1896) S. 497–631, mit Tafel XLVI, XLVII; DÖRNHÖFFER (1907/09) S. XX; CAMELL (1936) S. 360–363, Abb. S. 361; HELWIG (1966) S. 1409; JEFFREY L. FORGANG (Ed.): Joachim Meyer's The Art of Combat. A German Martial Arts Treatise of 1750. London/New York 2006.

38.10.j. Augsburg: Michael Manger, 1600

Queroktav (160 × 220 mm), VIII + 157 Blätter, einspaltig, 26 Zeilen; Titelvariante, sonst seitengleicher Nachdruck von 38.10.i.

Gründtliche Beschreibung der freyen Ritterlichen vnd Adelichen kunst des Fechtens in allerley gebrauchlichen Wehren mit schönen vnd nützlichen Figuren gezieret vnnnd für-gestellet Durch Joachim Meyer Freyfechter zu Straßburg. Getruckt zu Augspurg bey Michael Manger In Verlegung Eliae Willers. Anno M. DC.

Siehe 38.10.i.; spätere Nachdrucke 1610 und 1660 ebenfalls in Augsburg bei Elias Willer mit 228 Blättern und 73 Holzschnitten.

Literatur: VD16 M 5088 – siehe 38.10.i.

STOFFGRUPPE 38 BEARBEITET VON RAINER LENG





Taf. IIb: 38.2.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5013, 11'



Taf. IIa: 38.1.5. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5012, 13'





Taf. Vb: 38.3.8. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342, 2^r



Taf. Va: 38.3.7. Solothurn, S 534, Nr. 43



Taf. VI: 38,5.2. Gotha, Chart. B 1021, 11" + 12"



Der Zwing er pzeit

Was puffer haut od sicut

Woe wechfel tuel tranen

Der Zwing will in bezaubn

huc sagt de Meyne by dem vridn suel vnd erpuel das
da heysset der Zwinge den tuel also vrom du mit dem
Zwischen zu dem man vmbst Du setz deyne huch fuff sic
vnd halt deyn magt auf der edn mit dem oell das die dunn
vridn sey auff dem magt haut er dem vo abn zu dem
haubit so verbeut den magt vnd traw magt selne gaw
eyn mit der stungin stungin lauet aufgezackten dem abn
dort sey magt im zu dem gepast Woe ee abe als lufg
vnd selat mit dem vrid vortchlid vnter durch so ployt mit
dem langn oell lauet vo sorn gepast so mag er nicht
plassen vnd von vridn nicht durch kunde de





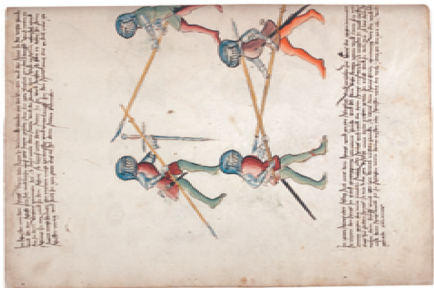
Taf. IXa: 38.7.1. Augsburg, Oettingen-Wallerstein
 Cod. I.6.2° 2, 9'



Taf. IXb: 38.7.2. Augsburg, Oettingen-Wallerstein
 Cod. I.6.2° 3, 1'



Taf. X:
38.8.4. Wien,
Cod. 10826,
193^v + 194^r

Taf. XIb: 38.9.4. Erlangen, B 26, 16^rTaf. XIa: 38.9.7. Graz, Ms. 963, 1^r



Taf. XII: 38.9.3. Berlin, Libr. pict. A 83, 1'





Taf. XIV: 38.9-9. Roma, Lincei e Corsiniana, 44. A. 8, 2'



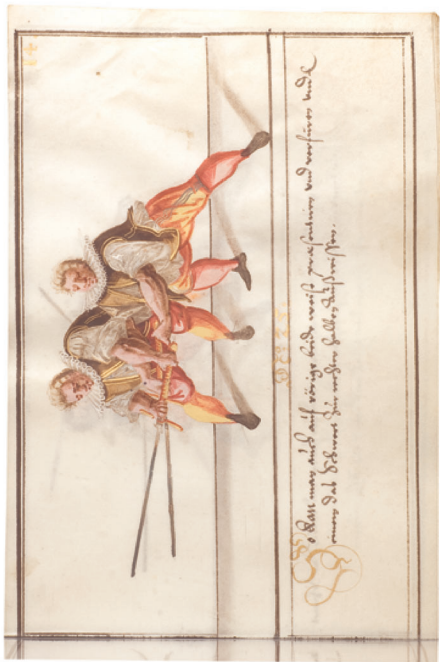




Abb. 3: 38.1.2. Glasgow, Scott Collection, E. 1939.65.341, 10'

Abb. 4: 38.1.2. Glasgow, Scott Collection, E. 1939.65.341, 42'



Abb. 5: 38.1.3. Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 2020, f^o + II^o

Die Zeit gar zunt an allen uff den mit
 dem Burgoy stribt oft zu dem Burgoy zu werden
 als was man da geit zu dem Burgoy
 das den stribt auf dem geit zu dem Burgoy
 ist oft in die edley mit gab zu dem stribt
 an den stribt was stribt zu dem mit ab ist
 das was zu mit ist

Die Zeit gar zunt an allen uff den mit
 dem Burgoy stribt oft zu dem Burgoy zu werden
 als was man da geit zu dem Burgoy
 das den stribt auf dem geit zu dem Burgoy
 ist oft in die edley mit gab zu dem stribt
 an den stribt was stribt zu dem mit ab ist
 das was zu mit ist



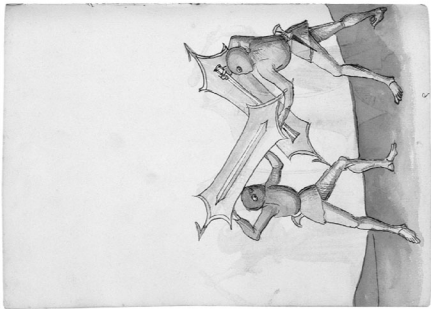


Abb. 8: 38.2.3. Paris, Musée Cluny, Cl. 23842, 180^r



Abb. 7: 38.2.3. Paris, Musée Cluny, Cl. 23842, 142^r



Abb. 9: 38.2.2. Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 16, 1^r

Abb. 10: 38.2.2. Kraków, Ms. Berol. germ. quart. 16, 55^r





Abb. 11: 38.2.5. Wien, Cod. 11093, 1^r

Abb. 12: 38.2.5. Wien, Cod. 11093, 37^r







Abb. 13: 38.2.6. Wölfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2^o, 3^r



Abb. 14: 38.2.6. Wölfenbüttel, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 2^o, 2^r



Abb. 17: Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 1, 24'



Abb. 16: Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.2° 1, 3'



Abb. 19: 38.3.3. Gotha, Chart A. 558, 54'



Abb. 18: 38.3.2. Berlin, Kupferstichkabinett, 78 A 15, 76'



Abb. 20: 38.3-4. København, Thott. 290 2°, 11'

Abb. 21: 38.3.5. Königseggwald,
Hs. XIX, 17-3, S. 18



Abb. 22: 38.3.5. Königseggwald,
Hs. XIX, 17-3, S. 121





Abb. 23: 38.3.6. München, Cod. icon. 394A, 16'



Abb. 24: 38.3.6. München, Cod. icon. 394a, 36'



Abb. 26: 38.3.8. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5342, 23'



Abb. 25: 38.3.7. Solothurn, S 554, Nr. 50



Abb. 27: 38.3.9. Ehem. Wien, Cod. Ser. nov. 2978, 12^r

Abb. 28: 38.3.9. Ehem. Wien, Cod. Ser. nov. 2978, 102^r





Abb. 29: 38.5.1. Bologna,
Ms. 1825, 13'



Abb. 30: 38.5.1. Bologna,
Ms. 1825, 36'

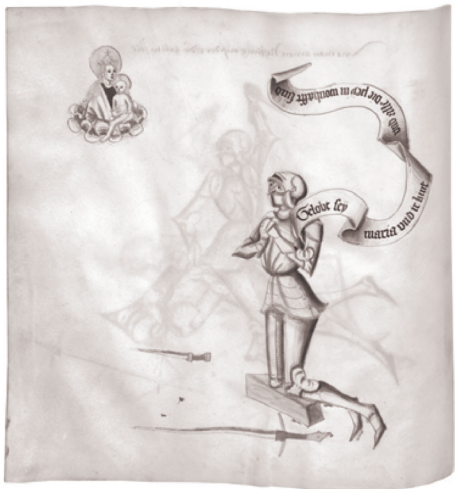




Abb. 33: 38.5.4. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5126, 53'



Abb. 32: 38.5.2. Gotha, Chart. B 1021, 50'

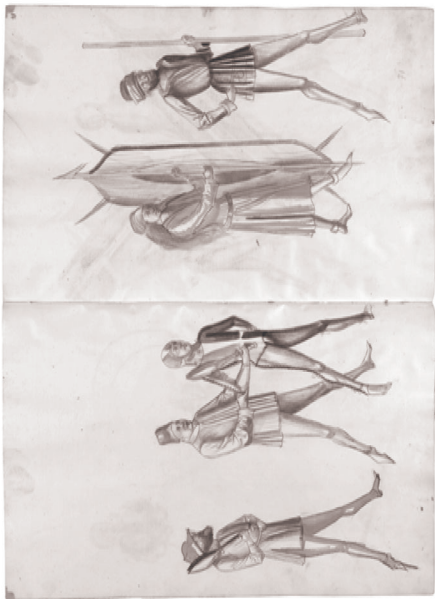


Abb. 34: 38.5-4. Wien, Kunsthistorisches Museum, KK 5126, 47" + 48"

Im So du zu dem man lumbst p fuf in vor e
geffend sein vnd du in alle geffte gaff d fall
puder noch in auff daga ros vnd in fall vnde dani
wel au son vordt puch vnd halle in vst dnu
magg für im vordt puch vnd d dnu d d d mag
auf mag für dnu du last in gey auff dnu vnd
e hüt du vnd dnu



Abb. 35: 38.6.1. München, Cgm 582, 91^r

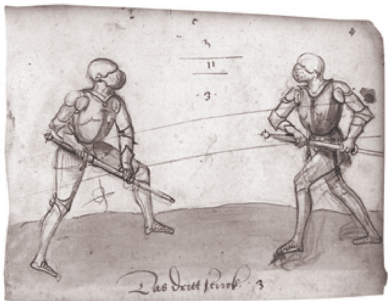


Abb. 36: 38.7.3. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 5, 4'

Abb. 37: 38.7.3. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein Cod. I.6.4° 5, 24'





Abb. 41: 38.7.4. München, Cgm 3711, 59



Abb. 40: 38.7.4. München, Cgm 3711, 37

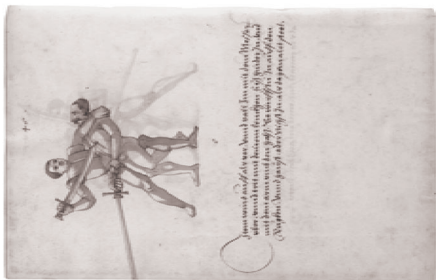
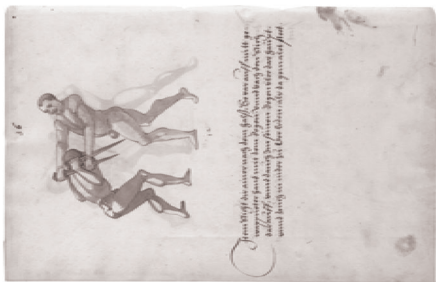
Abb. 43: 38.8.1. Augsburg, Stadtarchiv, Schätze 82, 48^rAbb. 44: 38.8.1. Augsburg, Stadtarchiv, Schätze 82, 36^v



Abb. 47: 38.2. Augsburg,
 Oettingen-Wallerstein Cod. L.6.2° 4, 19'



Abb. 46: 38.2. Augsburg,
 Oettingen-Wallerstein Cod. L.6.2° 4, 1'



Abb. 49: 38.8.3. Dresden, Mscr. Dresd. C 93, 236'



Abb. 48: 38.8.3. Dresden, Mscr. Dresd. C 93, 214'



Abb. 51: 38.9.1. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein
Cod. I.6.4° 2, 21^r



Abb. 52: 38.9.1. Augsburg,
Oettingen-Wallerstein
Cod. I.6.4° 2, 96^r





Abb. 53: 38.9.3. Berlin, Libr. pict. A 83, 3'





Abb. 56: 38.9.12. Wien, Cod. 5278, 196'



Abb. 55: 38.9.12. Wien, Cod. 5278, 174'



Abb. 58: 38.9.4. Erlangen, B 26, 31^r



Abb. 57: 38.9.9. Roma, Lincei e Corsiniana, 1^r



Abb. 59: 38.9.5. Glasgow, Scott Collection, E.1939.65.354, 12^r

Abb. 60: 38.9.5. Glasgow, Scott Collection, E.1939.65.354, 105^r





Abb. 62: 38.9.6. Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 62, 31'



Abb. 61: 38.9.6. Göttingen, 2° Cod. Ms. philos. 62, 3'

Syn brüf der weyß

von der die hünnein weyß und loest die dinst
 swerz bey dem den gult und vgl dyl weyß
 so dyl weyß und von mit deymen linden
 und fag in flume weyß gult mit deymen linden
 müß und weyß dyl auf deymen weyß stollen
 so büßst der die auf müßen so weyß in alle die
 so müßst ist





Abb. 64: 38.9.11. Wien, Albertina, Inv.Nr. 26232, 74'



Abb. 65: 38.9.2. Baltimore, Privatbesitz, o. Sign., 15'

Abb. 66: 39.9.13. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 83.4 Aug. 8°, 87'

